Digitized by Google

Digitized by Google

Bibliothek der
kgl. Rechnungskammer

Digitized by Google

J. F. Cooper's

sämmtliche Werke.

58stes — 60stes Bändchen.

Die Wassernixe oder der Tummler der Meere.

Erster Theil.

Zweite Auflage.

Frankfurt a. M. Main, 1838.

Druck und Verlag von Joh. David Sauerländer.

Digitized by Google

Die Wassernixe

oder

der Tummler der Meere.

Eine Erzählung

von

James Fenimore Cooper.

Aus dem Englischen übersetzt.

Erster Theil.

Zweite Auflage.

Frankfurt am Main, 1838.

Druck und Verlag von Joh. David Sauerländer.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Vorrede.

Die Christenheit windet sich allmählig aus der Unwissenheit, Barbarei und Grausamkeit der Zeiten des Mittelalters los. Es ist kein Gegenstand der Ruhmredigkeit mehr, daß die Hand, welche das Schwert trägt, nie die Feder führte, uud schon lange haben die Menschen aufgehört, sich erworbener Kenntnisse zu schämen. Die vervielfachten Mittel, um Grundsätze und Thatsachen zu verbreiten, und eine allgemeine Aussaat der Intelligenz haben in der ganzen civilisirten Welt zur Feststellung einer heilsameren Moral und gerechterer Uebungen geführt. So ist derjenige, welcher mit der schwindenden Hoffnung seiner Jahre die Ueberzeugung annimmt, daß die Menschheit sich immer mehr verschlechtert, wohl eben so weit von der Wahrheit entfernt, wie der, welcher in dem Anfang des neunzehnten Jahrhunderts den Morgen eines goldnen Zeitalters dämmern sieht. Daß wir durch die Meinungen und Uebungen unserer Vorfahren sehr gewonnen haben, ist eben so gewiß, als daß sich Anlaß ergeben wird, das Erbtheil der Sittlichkeit, welches wir der Nachwelt hinterlassen werden, zu veredlen.

Als die Fortschritte der Civilisation Europa zwangen, die Gewaltthat und Ungerechtigkeit einzustellen, die so offen geübt wurden, bis man die Buchdruckerkunst erfand, machte die andere Halbkugel Amerika zu einem Schauplatz von Handlungen, deren nähere Bekanntmachung zu Hause ihre Schändlichkeit verbot. Weniges von gesetzloser, käuflicher, gewaltthätiger und selbstsüchtiger Natur war zu finden, was die sogenannten Herren des Continents zu begehen sich scheuten, als sie der unmittelbaren Verantwortung gegen die bürgerliche Gesellschaft ent-

Digitized by Google

hoben waren, die sie erzogen hatte. Die Drake's, Roger's und Dampier's jener Zeit stehen zwar in dem Verzeichniß der Seehelden eingetragen, waren aber nichts weiter als Seeräuber, die unter besonderer Autorisation handelten, und die Scenen, die sich unter den Freibeutern zu Land ergaben, waren oft von einem Charakter, welcher der menschlichen Natur zur Schmach gereicht.

Daß die Colonieen, welche den Stamm dieser Staaten-Republik bildeten, den ernsteren Uebeln so roher und weitverbreiteter Verderbniß entgingen, kann nur dem Charakter derjenigen zugeschrieben werden, welche diese Bevölkerung gründeten.

Vielleicht neun Zehntheile aller weißen Bewohner der Union sind unmittelbare Abkömmlinge Derer, welche Europa verließen, um Gott nach ihrer Ueberzeugung und ihrem Gewissen anzubeten. Wenn die Puritaner von New-England, die Quäker von Jersey, Pensylvanien und Delaware, die Katholiken von Maryland, die Presbyterianer der oberen Grafschaften von Virginien und den Carolinas, sowie die Hugenotten, die Uebertreibungen ihrer besonderen Secten mitbrachten, so waren dieß Uebertreibungen, welche dahin führten, die meisten ihrer gewöhnlichen Uebungen zu verbessern. Doch war es den englischen Provinzen nicht vergönnt, sich von der moralischen Abhängigkeit, welche von Colonial-Regierungen fast unzertrennlich zu seyn scheint, loszuwinden, noch auch ganz frei zu bleiben von der großen Besudelung jener Zeiten.

Der Staat New-York war, was eine bekannte Thatsache ist, ursprünglich eine Colonie der vereinigten Provinzen. Die Ansiedelung geschah im Jahr 1613 und die Holländisch-Ostindische Compagnie, unter deren Autorität sich die Niederlassung bildete, machte einen Anspruch auf das ganze Land zwischen dem Connecticut und der Mündung der Delaware-Bay, eine Ländermasse, die, mit der entsprechenden Tiefe verbunden, dem Flächenraum des gegenwärtigen französischen Königreiches gleichkommt. Von diesem großen Lande jedoch besaßen sie nur einen schma-

Digitized by Google

len Strich auf beiden Seiten des Hudson, und da und dort eine Niederlassung an einigen wenigen Flußniederungen mehr im Innern.

Es waltet eine Vorsehung über dem Schicksal der Nationen und macht die tiefsten menschlichen Berechnungen zunichte. Hätte die Herrschaft der Holländer noch ein Jahrhundert länger gedauert, so wäre im innersten Herzen der Union ein Volk gewesen, welches sich durch Sprache, Ursprung und Sitten der Bildung des neuen Vereins widersetzt hätte. Die Eroberung der Engländer im Jahr 1663, wie ungerecht und unbillig sie auch an sich war, entfernte die Gefahr, indem sie der großen Uebereinstimmung des Charakters, die nun so glücklich besteht, den Weg bahnte.

Obgleich die Engländer, die Franzosen, die Schweden, die Holländer, die Dänen, die Spanier und die Norweger alle zusammen Colonieen in dem Lande hatten, welches die vereinigten Staaten bildet, so ist doch das Volk dieser Union sich in Charakter, Sprache und Ansichten ähnlicher als in jedem anderen bekannten großen Reiche. Diese Uebereinstimmung des Charakters verdankt sie dem frühen Uebergewicht von England und dem Umstande, daß New-England und Virginien, die beiden großen Quellen innerer Auswanderung, ganz brittischen Ursprungs waren. Doch hat New-York noch immer eine Menge von Gebräuchen aus Holland beibehalten. Seine gemalten Backsteinhäuser, seine Straßen mit Alleen, die unbequemen und häßlichen Eingänge der Häuser (stoops) und eine große Zahl ihrer Benennungen rühren gleichfalls aus dem Holländischen her. Bis zu Anfang dieses Jahrhunderts hörte man auch die holländische Sprache in den Straßen dieser Hauptstadt reden, und obgleich es eine Nation von besonderer Kühnheit und Originalität in allem ist, was zur Schiffahrt gehört, trägt doch der größte Seehafen des Landes noch viele Spuren eines auf denselben Ursprung zurückweisenden Geschmackes.

Digitized by Google

Der Leſer wird in dieſen Thatſachen eine hinreichende Erklärung für die meiſten eigenthümlichen Gebräuche finden, die im Verlaufe der folgenden Erzählung vorkommen. Sclaverei, verſchiedene Sprache und geſchiedene Nationalität findet man nicht mehr in den ſchönen Gegenden von New-York, und ohne eine beſondere Ausnahme von der Schwäche der menſchlichen Natur machen zu wollen, dürfen wir doch hoffen, daß dieſes nicht die einzigen Züge in dieſer Erzählung ſind, welche eine beſſere Staatskunſt und eine billigere Handhabung der Gewalt nun rein hiſtoriſch gemacht haben.

Früh der Feſſeln des Mittelalters entledigt, Feſſeln, welche mit der Perſönlichkeit den Geiſt niederhielten, iſt Amerika in dem Gang der Verbeſſerungen, welcher das gegenwärtige Zeitalter ſo merkwürdig macht, Europa eher vorangegangen als gefolgt. Unter einem ſo umfaſſenden, liberalen und gerechten Syſtem, wie das ſeinige, mag es wohl zu kämpfen haben mit Rivalſchaften, die durch eine geſchloſſenere Mitbewerbung unterſtützt werden und die ſo abſurd ſind in der Anmaßung von Liberalität, als verletzend durch ihre Monopole: aber zu fürchten hat es am Ende nichts. Sein politiſcher Wahlſpruch ſollte Gerechtigkeit ſeyn und ſeine erſte und größte Sorge darauf gerichtet, daß ſie ihren eigenen Bürgern gewährt werde.

Die Nutzanwendung hiervon wird dem Leſer überlaſſen.

Digitized by Google

Erſtes Kapitel.

Soll dieſe Rede zur Entſchuld'gung ſeyn,
Oder bedarf's der Rechtfert'gung nicht weiter?
Romeo und Julie.

Die ſchöne Seebucht, die ſich an der amerikaniſchen Küſte zwiſchen dem vierzigſten und einundvierzigſten Breitegrade hinzieht, wird durch Zuſammenfluß des Hudſon, des Hackenſack, des Paſſaik, des Rariton und einer Menge kleinerer Ströme gebildet, die alle in dem angegebenen Raume dem Ocean ihren Tribut zuführen. Die Inſeln Naſſau und Staten haben die glückliche Lage, daß ſie gegen die Stürme der offenen See ſichern, während die tiefen und breiten Arme der letzteren jede nur wünſchenswerthe Bequemlichkeit ſowohl für den auswärtigen Handel, als den inneren Verkehr bieten. Dieſer glücklichen Vertheilung von Waſſer und Land verdankt die Stadt New-York, neben dem gemäßigten Klima, der Central-Lage und dem unermeßlichen Inneren, welches jetzt in jeder Richtung, theils von künſtlichen, theils von natürlichen Strömen durchzogen iſt, ihren außergewöhnlichen Wohlſtand. Obwohl es der Bai von New-York nicht an Schönheit fehlt, gibt es doch viele andere, die ſie in dem Zauber der Scenerie übertreffen; indeſſen kann man die Frage thun, ob irgend ein anderer Meeresplatz in der Welt für das Wachsthum und die Hülfen eines weit verbreiteten Handels ſo viele natürliche Vor-

Digitized by Google

theile gewährt? Als ob die Natur nie ihrer Güte überdrüssig würde, hat sie die Insel Manhattan gerade auf einen Punkt gesetzt, der für eine Stadt die wünschenswertheste Lage hat. Millionen dürften diesen Fleck bewohnen und doch könnte ein Schiff in der Nähe jeder Thür verladen, und während die Oberfläche des Landes gerade so viel Ungleichheiten besitzt, als für Gesundheit und Reinlichkeit erforderlich sind, ist das Innere mit den nöthigsten Baumaterialien reichlich versehen.

Die Folgen eines so ungewöhnlichen Zusammentreffens günstiger Umstände sind wohl bekannt. Ein kräftiges, gesundes und immer fortschreitendes Wachsthum, das selbst in der Geschichte dieses außerordentlichen und glücklichen Landes ohne Beispiel ist, hat die unbedeutende Provinz-Stadt des letzten Jahrhunderts jetzt mit den Städten zweiten Ranges der anderen Hemisphäre auf gleiche Stufe erhoben. Neu-Amsterdam dieses Festlandes wetteifert schon mit seiner Mutter jenseits, und so weit menschliche Fähigkeit vorauszusagen vermag, wird es sich in wenigen flüchtigen Jahren mit den stolzesten Hauptstädten Europa's messen dürfen.

Es scheint fast, als habe die Natur, gleich wie den Stufen des animalischen Lebens, auch dem Steigen der moralischen und politischen Größen ihre Gränzen gesetzt. Während die Stadt der Medicäer von ihren verfallenden Mauern sich zurückzieht, nicht anders als die Gestalt des Menschen einschrumpft zum „hagern, sockentragenden Pantalon," während die Königin des adriatischen Meeres auf ihren Morast-Inseln schläft und selbst Rom nur durch zerfallene Tempel und verschüttete Säulen bezeichnet

Digitized by Google

wird, überschüttet die junge Kraft Amerika's die Wilden des Westens mit den glücklichsten Früchten des menschlichen Fleißes.

Von dem Bewohner Manhatta's, der mit dem Mastenwald, den meilenlangen Kais, den zahllosen Villas, den hundert Kirchen, den Castellen, den räuchenden belebten Schiffen, welche sich in seiner Bai drängen, dem täglichen Wachsen und allgemeinen Gedränge in seiner Geburtsstadt vertraut ist, von diesem wird das Bild, welches wir jetzt entwerfen wollen, kaum erkannt werden. Wer aber eine Generation später kommen wird, mag vielleicht lächeln, daß man aus der gegenwärtigen Belebtheit der Stadt einen Gegenstand der Bewunderung gemacht hat. Und doch wollen wir versuchen, die Erinnerungen des Lesers nur ein Jahrhundert in die kurze Geschichte dieses Landes, zurückzuversetzen.

Als die Sonne am Morgen des 3. Juni 171— aufging, hörte man einen Kanonenschuß über die Gewässer des Hudson hinhallen. Rauch ging von den Zinnen einer kleinen Festung auf, die an der Stelle stand, wo der Fluß und die Bai ihre Fluthen vereinigen. Der Kanonensalve folgte die Erscheinung einer Flagge, die, als sie die Spitze ihres Stabes erreichte und sich unter dem leichten Luftzuge schwerfällig aus einander wickelte, das blaue Feld und rothe Kreuz des englischen Seewappens entfaltete. In der Entfernung einiger englischen Meilen sah man die dunklen Masten eines Schiffes, schwach gehoben durch den grünenden Hintergrund der Höhen von Staten-Island. Eine kleine Wolke überflog diesen Körper und dann gelangte ein Antworts-Signal

Digitized by Google

dumpf und rollend nach der Stadt. Die Flagge, die der Kreuzer aufzog, war in der Ferne nicht erkennbar.

Gerade in dem Augenblick, als der Schall des ersten Geschützes gehört wurde, öffnete sich die Thür eines der Hauptgebäude der Stadt, und ein Mann, der wohl dessen Besitzer seyn konnte, erschien an dem Eingang von gewöhnlicher übelgewählter Bauart. Er war, wie es schien, auf irgend einen Zug gerüstet, der wohl den Tag hinnehmen konnte. Ein Schwarzer von mittleren Jahren folgte dem Bürger zur Schwelle und ein anderer Neger, der noch nicht zur Mannesgröße aufgewachsen war, trug unter'm Arm ein kleines Bündel, das wahrscheinlich einige nothwendige Artikel für die Bequemlichkeit seines Herrn enthielt.

„Betriebsamkeit, Meister Euclid, Betriebsamkeit ist der wahre Stein der Weisen," begann oder vielmehr endigte in reichem vollmäuligem Holländisch der Eigenthümer des Gebäudes, der damit, wie man sah, seinem ersten Sclaven einen Abschieds-Befehl ertheilte, ehe er das Haus verließ — „Betriebsamkeit hat manchen Mann reich gemacht, und noch keinen in Noth gebracht. Betriebsamkeit hat den Credit meines Hauses aufgebaut, und, ich sage es zwar selbst, aber ein breiterer Rücken und ein festeres Gestell gehört keinem Kaufmann in den Colonieen an. Er ist nur der Widerschein von seines Herrn Glück, er Bursche, und deßhalb muß er um so mehr auf meinen Vortheil sehen. Wenn der Körper zu Grunde geht, was will aus dem Schatten werden! Wenn ich kränkle seyd ihr elend, wenn ich am Hungertuch nage, sterbt ihr schon Hungers, wenn ich aber hinfahre,

Digitized by Google

seyd ihr alle im — hm — Euclid, ich lasse dir die Aufsicht über Gut und Vieh, Haus und Stall, mit meinem Ansehen in der Nachbarschaft. Ich gehe nach Lust in Ruft, um einen Mundvoll bessere Luft zu athmen. Fieber und Pestilenz! Ich glaube, die Menschen laufen immer so fort in diese vollgepfropfte Stadt, bis sie verpestet wird wie Rotterdam in den Hundstagen. Er ist nun noch gerade zu den Jahren gekommen, wo der Mensch seinen Verstand kriegt, Bursche, uud ich erwarte daher gebührende Sorgfalt und Unterscheidung bei den genannten Dingen, indeß ich den Rücken kehre. Paß mir auf, Kerl, ich sag' es dir: ich habe kein großes Wohlgefallen an deinesgleichen; ihr Racker seyd eigentlich doch nicht werth, daß euch Männer von einem gewissen Rang in der Welt zu vertrauten Dienern machen. Da, deine leibliche Vettern, Brom und Kobus, sind nicht besser als ein Paar Galgenvögel, der englische Neger Diomed aber ist ein Teufelsbraten! Du hast die andern Schlösser in Verwahrung, und," dabei zog er mit sichtlichem Widerstreben das Instrument aus der Tasche, „hier ist der Schlüssel zum Stall. Kein Huf darf mir hinaustreten, außer an die Röhre — und sorge mir, daß jedes Thier sein Fressen auf die Minute hat. Die Satanskerls! ein Manhattan-Neger sieht einen flämischen Wallachen für einen Windhund an, der nie außer Athem kommen darf, und fort gehts, hast du nicht gesehen, bei Nacht, an den Landstraßen hin, wie eine Yankee-Hexe, die, hu! auf einem Besenstiel durch die Luft reitet — aber wahrhaftig, Meister Euclid, ich habe Augen im Kopf, wie du aus bitterer Erfahrung weißt! Denk an die Zeit,

Digitized by Google

Hallunke, als ich dich aus dem Haag sah die Bestien reiten wie der lebendige Teufel, auf den Dämmen von Leyden hin, ohne Reu und Erbarmen!“

„Laß mir's nicht ausreden, Masser, daß so ein Unglücksstifter mir's dat Weil verdarb;“ erwiederte der Neger verdrießlich, doch nicht ohne Furcht.

„Seine eigene Augen waren die Zwischenträger. Wenn die Herren keine Augen hätten, die Neger würden eine schöne Zucht verführen! Ich habe das Signalement von jeder schwarzen Sohle auf dieser Insel, wie es in dem großen Buch steht, in das ihr mich so oft hineingucken seht, besonders am Sonntag, und wenn eins der vermaledeiten krummen Beine, die ich genannt habe, sich auf meinen Grund und Boden wagt, so soll er sich darauf verlassen, daß er die Stadt Prevost zu grüßen bekommt. Was denken denn die Hundscanaillen! Sie glauben wohl, die Thiere seyen in Holland gekauft, sammt allem Risico und Kosten zu Land und Meer, daß ihnen das Fleisch von den Rippen schmilzt, wie ein Küchenlicht abläuft.“

„Nix g'schieht auf der ganzen Insel, es muß ein Farbiger gewe'en seyn! Die thun all's Unglück und alle Arbeit darzu! Mich soll's wundern, was Masser denkt, daß Capitain Kidd für 'ne Farb' g'habt!“

„Schwarz oder weiß; er war ein großer Galgenstrick, und er sieht, was der Kerl für ein Ende genommen hat. Ich geb' ihm mein Wort, ja, der Wasserdieb fing seine Plackereien sicher damit an, daß er der Nachbarn Pferde Nachts ritt. Sein Schicksal sollte jedem Neger in der Colonie zur Warnung dienen. Die Höl-

Digitized by Google

lenbrut! Die Engländer haben genug solche Schufte daheim, daß sie den Seeräuber auf einer der Inseln hätten aufhängen können, als Vogelscheuche für die Schwarzen von Manhattan.“

„Ja, und so e Schauspiel wär' auch den Weißen e gute Warnung;“ versetzte Euclid, der alle Beharrlichkeit eines armen holländischen Negers besaß, ganz dem ergeben zu seyn, in dessen Knechtschaft er geboren war: „Ich hör' alle Leut sag'n, es war'n nur zweierlei Leut in sein Schiff, und beede war'n Guinea-Neger!“

„Eine bescheidne Sprache, du mitternächtiger Ausreißer! Sieh mir auf meine Wallachen — Da — da sind zwei holländische Gulden, drei Stüber und ein spanischer Pistoreen für dich, einer von den Gulden ist für deine alte Mutter, und mit dem andern kannst du dein Herz auf Paus erlustiren — hör' ich, daß einer von deinen vermaledeiten Vettern oder der englische Diomed über eins meiner Pferde ein Bein geschlagen, so soll es ganz Afrika zum Unheil aufstoßen! Klapperbein und Dürre! hier bin ich sieben Jahre und quäle mich, die Klepper fett zu machen, und sie sehen noch mehr wie Wiesel als wie ein Paar solide Wallachen!“

Das Ende dieser Rede verlor sich in ein Murmeln der Entfernung, mehr ein Selbstgespräch, als an den Namensvetter des großen Mathematikers gerichtet. Das Gesicht des Negers bei der Abschieds-Ermahnung war ein wenig zweideutig. Es war ein augenscheinlicher Kampf in seinem Sinn, zwischen dem angebornen Hang zum Ungehorsam und einer geheimen Furcht vor der

Digitized by Google

nachdrücklichen Art seines Herrn. So lang dieser noch zu sehen war, gab der Neger furchtsam auf sich acht, wie er aber um eine Ecke bog, stellte er sich mit einem andern Neger nachschauend auf einen benachbarten Hauseingang, dann schüttelten Beide bedeutungsvoll die Köpfe, lachten laut auf und verschwanden. In dieser Nacht hatte der vertraute Bediente das Interesse seines abwesenden Herrn im Auge, mit einer Treue und Sorgfalt, welche bewies, daß er seine eigne Existenz mit der eines Mannes verschwistert fühlte, der so nahe Ansprüche an seine Person machte, und gerade wie die Glocke zehn schlug, bestieg er und der zuletzt erwähnte Neger die runden glänzenden Wallachen, und galloppirten, was sie konnten, einige Meilen tiefer in's Eiland hinein, zu einem lustigen Fest in einem der gewöhnlichen Schlupfwinkeln der Leute ihrer Farbe und ihres Looses.

Hätte Alderman Myndert van Beverout die Schmach geahnet, die ihm so bald nach seiner Abreise widerfahren sollte, so wären wahrscheinlich seine Mienen weniger ruhig gewesen, als er bei dem genannten Anlaß seine Schwelle verließ. Daß er Vertrauen auf die Wirksamkeit seiner Drohungen setzte, mag aus der Ruhe geschlossen werden, die sich unmittelbar auf seinen Zügen wieder einstellte, welche nie in Bewegung geriethen, ohne das Gepräge heftiger Aufreizung zu tragen. Der feste Bürger war etwas über fünfzig Jahre alt, und ein englischer Spaßvogel, der aus dem Mutterlande einen nationalen Hang zum Humor mitgebracht hatte, nannte ihn einst in einem Witzstreit vor dem Stadtrath einen Mann mit einerlei Anfangsbuchstaben, nämlich: kurz, knollig

Digitized by Google

und knipsig von Körper, ansehnlich, angebrannt und angenehm von Angesicht, endlich gewaltig, gewichtig und gewürfelt in Gelüsten. Wie es gewöhnlich mit den absichtlichen Späßen geht, lag in dieser Beschreibung mehr Beißendes als Wahres, doch mag der Leser, wenn er die Farbe politischer Rivalschaft darin nachsieht, den physischen Theil der Beschreibung für hinlänglich zu den Zwecken dieser Erzählung halten. Fügen wir hinzu, daß er ein Handelsmann von großem Vermögen und Speculationsgeist, und ein Junggeselle war, so reicht dieß für den Anfang der Geschichte hin.

Ungeachtet der frühen Stunde, in welcher dieser betriebsame und wohlhabende Kaufmann seine Wohnung verließ, war sein Einhergehen durch die engen Straßen der Vaterstadt sehr gemessen und würdevoll. Mehr denn einmal stand er still und redete irgend einen Lieblingssclaven an, wobei die Fragen immer damit ausgingen, daß er sich nach der Gesundheit des Herrn erkundigte, und die Erkundigung scherzhaft nach den Gewohnheiten und der Fassungskraft des Sclaven einrichtete. Hieraus schien hervorzugehen, daß der würdige Bürger, obgleich er so übertriebene Begriffe von häuslicher Zucht hatte, doch weit entfernt war, solchen Drohungen, wie wir sie von ihm gehört haben, ernstlich nachzuhängen. Er hatte gerade einen müßig dastehenden Neger entlassen, als plötzlich bei einer Wendung um die Ecke ein Mann von seiner Farbe, der erste an diesem Morgen, vor ihm stand. Der betroffene Städter machte eine unwillkührliche Bewegung, um das unverhoffte Begegnen zu vermeiden, dann aber, als ob er das Mißliche dieses Schrittes inne werde,

Digitized by Google

fügte er sich zum Gruße, als ob es sein eigner Wunsch gewesen wäre.

„Der Anbruch des Tages — die Morgenkanone — und Herr Alderman van Beverout!“ rief der Begegnende aus. „So ist die Ordnung der Dinge, in dieser frühen Stunde, bei jeder folgenden Bewegung unserer Erde.“

Das Gesicht des Alderman hatte kaum Zeit, sich wieder zu sammeln, ehe er auf diese freie und etwas scherzhafte Begrüßung antworten konnte. Er entblößte sein Haupt und verbeugte sich so ceremoniös, daß der Andere keine Ursache fand, sich über seinen Scherz gütlich zu thun, während Jener antwortete —

„Die Colonie hat Ursache, die Dienste eines Gouverneurs zu bedauern, der sein Bett so früh verlassen kann. Daß wir Menschen vom Geschäftsbetrieb bei Zeiten auf sind, ist ganz recht, aber es sind Leute in dieser Stadt, die kaum ihren Augen trauen würden, wenn sie sich meines gegenwärtigen Glücks erfreuten.

„Es sind viele in dieser Colonie, mein Herr, die große Ursache haben, ihren Sinnen zu mißtrauen, obwohl sich niemand irren kann, der den Alderman van Beverout für einen Mann hält, welcher seine Zeit wohl anzuwenden versteht. Wer seinen Theil trägt an der Wohlfahrt des Bibers, *) muß auch des Thieres Beharrlichkeit und Vorsicht besitzen. Wäre ich ein Wappen-

*) Das alte Wappen von New-York oder der Provinz Neu-Amsterdam. Siehe Irving's humoristische Geschichte von New-York. Seite 192.

Digitized by Google

könig, es sollte eine Vergünstigung für Euch, Myndert, erlassen werden, wonach Euch ein Schild würde mit dem reißenden Thier, einem Pelzmantel und zwei Mohawk-Jägern als Schildhaltern, und der Umschrift: „Industrie."

„Oder was haltet Ihr, Mylord," erwiederte der erste, dem der Spaß des andern nur halb gefiel, „von einem leeren Schild für ein fleckenloses Gewissen, mit einer offenen Hand als Helmbusch und der Devise: Mäßigkeit und Gerechtigkeit."

„Mir gefällt die offene Hand, obgleich der Gedanke eingebildet ist. Ich sehe, Ihr würdet bemerken, daß die van Beverout's in diesen späten Tagen nicht nöthig haben, sich nach Insignien und einem Herold umzusehen. Ich erinnere mich, ja ganz recht, ich sah einmal Euer Wappen, eine Windmühle im vollen Gang, einen fließenden Canal, und grünes Feld mit schwarzem Vieh besäet — doch nein, das Gedächtniß verläßt mich; die frische Morgenluft bereichert die Einbildungskraft!"

„Das ist aber keine Münze, um Gläubiger zu bezahlen, Mylord," sagte der kaustische Myndert.

„Das war verzweifelt gut gesagt. Es ist ein übelgewähltes Ding, Alderman van Beverout, daß man einen Ehrenmann bei Nacht hinausläßt, wie den Geist im Hamlet, um mit dem Hahnenschrei in's enge Haus zurück zu fliehen. Das Ohr meiner königlichen Base ist vergiftet worden, ärger als das Ohr des „gemordeten Dänemarks," oder die Partheigänger dieses Mister Hunter hätten wenig Ursache zu triumphiren."

„Wäre es denn denen, die den Schlüssel umgedreht

Digitized by Google

haben, nicht möglich, solche Pfänder zu geben, die Eure Herrlichkeit befähigten, das Gegengift anzuwenden?"

Die Frage berührte eine Saite, die das ganze Benehmen des Andern veränderte. Seine Haltung, die mehr die eines tändelnden Mannes von Welt war, wurde ernster und würdiger, und ungeachtet des augenscheinlich Nachlässigen in seinen Mienen, seiner Kleidung und seinem Benehmen, war seine schlanke und nicht ungraziöse Gestalt, wie er so neben dem gedrungenen Alderman dahinging, nicht ohne jene einnehmende und einschmeichelnde Art, welche eine lange Vertrautheit mit der feinern Gesellschaft auch dem Nichtswürdigsten verleihen kann.

„Ihre Frage, werther Herr, beweis't viel Herzensgüte und bestätigt den Ruf von Edelmuth, womit die Welt so freigebig ist. Es ist wahr, daß man der Königin eingeredet, den Befehl zu meiner Zurückberufung zu unterzeichnen, und es ist gewiß, daß Hunter das Gouvernement der Colonie hat; aber dieß sind Dinge, die sich redressiren ließen, wäre ich nur einmal so glücklich, meinen Verwandten mich zu nähern. Ich stelle einige Mißbräuche gar nicht in Abrede; es würde mir übel stehen, sie in Gegenwart eines Mannes läugnen zu wollen, dessen Tugend so streng ist, wie die des Alderman Van Beverout. Ich habe meine Schwächen; und vielleicht, wie Sie so eben anzudeuten beliebten, wäre es besser gewesen, mir das Wort: Mäßigkeit zur Devise zu nehmen, aber die offene Hand, theurer Herr, ist ein Theil jener Beziehung, den Sie mir in allen Fällen nicht abstreiten werden. Ich habe, wie gesagt, Schwächen,

Digitized by Google

aber meine Feinde können mir das Zeugniß nicht versagen, daß ich noch nie einen Freund im Stich ließ."

„Da ich noch nicht Gelegenheit gehabt, Ihre Freundschaft zu würdigen, so werde ich nicht der erste seyn, der Ihnen diesen Vorwurf macht."

„Ihre Unpartheilichkeit ist zum Sprichwort geworden! So ehrlich wie Alderman van Beverout, so edelmüthig wie Alderman van Beverout, sind Ausdrücke, die Jedermann im Munde führt, einige sagen auch, so reich;" (hier blinzten die kleinen blauen Augen des Bürgers). „Aber Ehrlichkeit und Reichthum und Edelmuth sind von wenigem Werth, wenn sie ohne Einfluß sind. Die Menschen sollten ihre natürlichen Aussichten in der bürgerlichen Gesellschaft genießen. Nun ist die Colonie ausgemacht mehr holländisch als englisch, und doch seht Ihr, wie wenige Namen in dem Rathsverzeichniß stehen, die in der Provinz nur 50 Jahre bekannt wären. Da sind die Alexander's und Heathcote's, die Moris's und Kennedie's, die de Lancey's und Livingston's, die alle den Rath und die Säle der Gesetzgebung füllen, dagegen finden wir wenige von den van Rensselaer's, van Coortland's, van Schuyler's, Stuyvesant's, van Beekman's und van Beverout's in ihren natürlichen Aemtern. Alle Nationen und Religionen haben in der königlichen Gunst den Vortritt vor den Kindern der Patriarchen. Der Böhme Felipses, die Hugenotten de Lancey's und Bayard's und Jay's; die Königshasser Morisse's und Ludlow's — kurz, alle stehen bei der Regierung in höherem Ansehen, als der älteste Patron!"

„Dieß ist lange und wirklich der Fall gewesen. Ich

Digitized by Google

kann mich nicht entsinnen, daß es anders gewesen wäre!“

„Das ist nicht zu läugnen. Dagegen wird es dem politischen Scharfblick wenig ziemen, bei der Beurtheilung von Charakteren Uebereilung eintreten zu lassen. Wenn meine eigne Verwaltung anscheinend dieser Vorwurf trifft, so beweist dieses um so klarer, wie mächtig die Verketzerungssucht zu Hause ist, Zeit war nöthig, um meinen Geist zu erleuchten, und diese Zeit hat man mir versagt. In einem andern Jahre, mein theurer Herr, würde ich den Rath mit Van's besetzt haben!“

„In solchem Fall, Mylord, wäre wahrlich die unglückliche Lage, in die Ihr Euch nun versetzt seht, zu vermeiden gewesen.“

„Ist es zu spät, das Uebel zu hemmen? Es ist Zeit, daß Anna enttäuscht und ihre Gunst wieder gewonnen werde. Es fehlt zu dieser Genugthuung für die gerechte Sache nichts, mein Herr, als die Gelegenheit. Es schmerzt mich tief, daß diese Ungnade Einen befallen sollte, der dem königlichen Geblüt so nahe verwandt ist! Es ist ein Flecken auf dem Kronschilde, den alle gute Unterthanen auszumerzen streben müssen, und es braucht so keine Anstrengung, um zum Zweck zu gelangen, ja, mit gewissen — Herr Alderman Myndert van Beverout — ?“

„Mylord, ehemaliger Gouverneur,“ versetzte der Andere, als er merkte, daß es bei seinem Gefährten nicht mehr recht fort wollte.

„Was haltet Ihr von diesem hannövrischen Vergleich? — Soll ein Deutscher die Krone eines Plantagenet tragen?“

Digitized by Google

„Es hat sie ein Holländer getragen.“

„Gut geantwortet! Getragen, und würdig getragen! Das Volk ist verwandt, und es liegt etwas Triftiges in dieser Antwort. Wie habe ich doch gefehlt an Weisheit, daß ich nicht früher die Hülfe Eures Rathes gesucht, trefflicher Mann! Ach Myndert, es liegt ein Segen in den Unternehmungen Aller, die aus den Niederlanden kommen!“

„Sie sind fleißig, einzusammeln, und träge, zu verschwenden.“

„Daß das Aufwandmachen doch der Ruin von so manchem würdigen Mann ist. Und doch kommt Zufall — Widerwärtigkeit — Unglück — oder wie man es nun nennen will, zu Zeiten schmählich dazwischen, um einem Ehrenmann Glück und Ruf zu untergraben. Ich bin ein Verehrer der Beständigkeit in der Freundschaft, mein Herr, und bin der Ansicht, daß die Menschen einander auf's beste durch dieses trübe Jammerthal helfen sollen — Herr Alderman van Beverout — ?“

„Mylord Cornbury.“

„Ich war im Begriff zu sagen, wenn ich die Provinz verlassen sollte, ohne einen Theil meines Bedauerns auszudrücken, welches ich darüber empfinde, daß ich nicht eher die Verdienste ihrer ersten Besitzer gewürdigt, und Eure insonderheit, so würde ich Bewegungen unterdrücken, die nur zu gefährlich für den Frieden dessen sind, der sie an sich erfährt.“

„Zeigt sich denn Hoffnung, daß die Gläubiger Ew. Herrlichkeit nachlassen, oder hat der Graf das hergeschossen, was die Gefängnißthür öffnet?“

Digitized by Google

„Sie bedienen sich der gefälligsten Ausdrücke, mein Herr! — aber ich liebe Gradheit der Rede über alle andere Tugenden. Gewiß wird die Gefängnißthür, wie Ihr so deutlich sprecht, geöffnet werden, und glücklich würde der Mann seyn, der den Schlüssel drehte. Ich bin im Traum, wenn ich an die Unzufriedenheit der Königin denke, die früher oder später, doch sicher, meine unseligen Verfolger heimsuchen wird. Auf der andern Seite finde ich Trost an dem Gedanken der Gunst, die sie auf diejenigen erstrecken wird, welche sich in solcher Enge als meine Freunde bewährt haben. Die, welche Kronen tragen, lieben nicht, daß Ungnade auf den Geringsten von ihrem Blute hafte, denn diese Flecken könnten den Hermelin der Majestät verunehren. — Herr Alderman — ?"

„Mylord ?"

„— Was machen die flämischen Wallachen ?"

„Sind wohl auf, danke vielmal, Mylord; die Köder sind fett wie Butter! Die armen Thiere haben Aussicht auf ein bischen Ruhe, denn Geschäfte rufen mich nach Lust in Rust. Es sollte ein Gesetz geben, Lord Gouverneur, die Schwarzen zu hängen, die Nachts die Thiere über Land reiten."

„Ich dachte schon an eine geeignete Strafe für ein so herzloses Verbrechen, aber es ist wenig Hoffnung dazu unter der Verwaltung dieses Herrn Hunter. Ja, mein Herr, stände ich nur meiner königlichen Base Auge in Auge, da wäre die Spiegelfechterei am Ende, und die Colonie käme zu Heil und Segen. Der Mann von Einer Generation sollte aufhören, über den Mann von

Digitized by Google

hundert Jahren den Herrn zu spielen. Aber wir müssen mit unserm Plan, mein theurer Herr, den rechten Wind abwarten; es ist eine ächte holländische Idee, und der Gewinn, sowohl der pekuniäre als der politische, sollte den Ehrenmännern von jener Abkunft gehören — Mein theurer Van Beverout —?"

„Mein guter Lord?"

„Ist die blühende Alida folgsam? Seyd versichert, daß seit meiner Residenz in dieser Colonie sich keine Familienbegebenheit zugetragen, die mich mehr interessirt hätte, als diese wünschenswerthe Verbindung. Die Verehelichung des jungen Patrons von Kinderhook ist ein Ereigniß von Wichtigkeit für die Provinz. Es ist ein verdienstvoller junger Mann!"

„Er hat ein vortreffliches Landgut, Mylord!"

„Und einen Ernst, der seinen Jahren vorgreift."

„Ich wollte eine starke Wette darauf eingehen, daß zwei Drittheile seines Einkommens jedes Jahr zum Capital geschlagen werden."

„Er scheint ein Mann, der von der Luft leben kann."

„Mein alter Freund, der letzte Patron, hinterließ ein ansehnliches Vermögen," fuhr der Alderman fort, indem er sich die Hände rieb, „außer dem Gut."

„Welches auch kein Wildgarten ist!"

„Es reicht vom Hudson zur Linie des Massachusetts. Einmalhunderttausend Acres an Berg und Thal, und gut bevölkert mit frugalen Holländern."

„Respectabler Besitz, lohnende Goldmine! Solche Männer, mein Bester, sollten hoch gehalten werden.

Digitized by Google

Wir sind es seiner Stellung schuldig, ihn Theil nehmen zu lassen an diesem unserm Project, die Königin zu enttäuschen. Wie viel höher sind die Ansprüche eines solchen Mannes gegen die leeren Anmaßungen dieses Capitain's Ludlow!"

„Pah, er hat wirklich ein recht gutes und gedeihliches Landgut!"

„Diese Ludlow's, mein Herr, Menschen, die aus dem Königreich entflohen sind, weil sie sich gegen die Krone verschworen, sind für jeden rechtschaffenen Unterthan ein Gräuel. Dieser Vorwurf trifft freilich überhaupt in hohem Grade eine Menge in der Provinz, die von englischem Blut abstammen. Es thut mir leid, daß ich es sagen muß, sie hegen Zwietracht, stören die öffentliche Ordnung und disputiren verfänglich über Vorrechte und Investituren. Aber ein Trost liegt in dem holländischen Charakter, welcher Würde verleiht! Die Nachkommen der Holländer sind Leute, auf die man sich verlassen kann; wo wir sie heute verlassen, sehen wir sie morgen wieder. Was die Politik betrifft, mein Herr, da wissen wir, wo wir sie zu suchen haben. Kommt es Euch nicht besonders beleidigend vor, daß dieser Capitain Ludlow den einzigen königlichen Kreuzer dieser Station commandirt?"

„Es gefiel mir besser, Mylord, wenn er in Europa diente," erwiederte der Alderman, indem er einen Blick zurückwarf und seine Stimme dämpfte. „Es ging neulich das Gerede, sein Schiff werde zuverlässig nach den Inseln geschickt."

„Die Dinge stehen sehr schlecht, mein sehr werther Herr, und desto dringender wäre die Nothwendigkeit,

Digitized by Google

daß Jemand am Hofe seyn müßte, um die Königin zu enttäuschen. Es sollten Neuerer aufkommen, die solchen Leuten Bahn machten, deren Namen in der Geschichte der Colonie stehen."

„Es wäre für den Credit Ihrer Majestät kein Schade."

„Es wäre ein neuer Juwel in ihrer Krone! Sollte dieser Capitain Ludlow wirklich Eure Nichte heirathen, dann würde diese Familie ganz ihren Charakter ändern — ich habe ein so schlechtes Gedächtniß — Eure Mutter, Myndert, war eine — eine —"

„Die fromme Frau war eine Van Busser."

„Die Verbindung Eurer Schwester mit dem Hugenotten macht die schöne Alida zu einer Halbbürtigen. Diese Verbindung würde das schlechte Blut ausmerzen! Ich denke, der Mann hat keinen Heller!"

„Ich weiß das nicht, Mylord, denn ich möchte nicht den Credit meines ärgsten Feindes untergraben, aber wenn er auch Vermögen hat, so reicht es doch keineswegs an das Gut des jungen Patron von Kinderhook."

„Er sollte wirklich nach Indien gesandt werden — Myndert —?"

„Mylord?"

„Wir würden meinen Gesinnungen zu Gunsten des Herrn Oloff van Staats unrecht thun, schlössen wir ihn von den Vortheilen unseres Planes aus. So viel muß ich mir von Eurer Freundschaft erbitten; die nöthige Summe mag in Moitieschaft zwischen Euch getheilt werden, eine Gesammt-Verschreibung soll die Sache bündig machen und dann, wenn wir einmal Meister unseres

Digitized by Google

Geheimnisses sind, kann wenig Frage mehr über die Klugheit unserer Maßregeln seyn. Der Betrag steht auf diesem Stückchen Papier geschrieben."

„Zweitausend Pfund, Mylord?"

„Verzeiht mir, theurer Herr, nicht ein Pfennig mehr, als eins für jeden von Euch. Gerechtigkeit gegen van Staats erfordert, daß Ihr ihn in das Geschäft aufnehmt. Gälte es nicht die Bewerbung um Eure Nichte, so würde ich den jungen Mann mit mir nehmen und ihn am Hofe poussiren."

„Wahrhaftig, Mylord, dieses übersteigt sehr meine Kräfte. Die hohen Pelzpreise in der letzten Jahreszeit und schlechte Interessenzahlung haben ein Siegel auf unser Silber gesetzt —"

„Die Prämie wird hoch seyn."

„Das Gold wird täglich seltner, so daß das Gesicht eines Carolus sich fast eben so rar macht, als das Gesicht eines Schuldners —"

„Die Interessen sind sicher."

„Während uns die Gläubiger an allen Straßenecken begegnen —"

„Es würde ein durchaus holländisches Unternehmen seyn."

„Die letzten Berichte aus Holland geben den Rath, unser Gold für einige außerodentliche Bewegungen in der Handelswelt zurückzuhalten."

„Herr Alderman Myndert van Beverout!"

„Mylord Viscount Cornbury —"

„Plutus beschütze Euch, — seyd aber auf Eurer Huth! Zwar wittre ich die Morgenluft und muß zurück, doch

Digitized by Google

iſt mir nicht verboten, die Geheimniſſe meines Gefangenhauſes zu erzählen. Es ſitzt einer in jenem Käfig, der ziſchelt, daß der „Tummler der Meere“ an der Küſte iſt! Seyd vorſichtig, würdiger Bürger, oder der zweite Theil der Tragödie von Kidd könnte noch in dieſen Meeren aufgeführt werden.“

„Ich überlaſſe ſolche Beſtellungen ganz meinen Oberen,“ verſetzte der Alderman, indem er wieder eine ſteife und ceremoniöſe Verbeugung machte. „Unternehmungen, welche den Grafen Bellamont, Gouverneur Fletſcher und Mylord Cornbury beſchäftigt haben ſollen, ſind über den Ehrgeiz eines geringen Kaufmanns erhaben.“

„Adieu, zäher Herr; ſpart Eure Ungeduld auf die außerordentlichen holländiſchen Bewegungen!“ ſagte Cornbury mit erzwungenem Lachen, obgleich er im Herzen den Stich fühlte, den der andre ihm gegeben, da nämlich die öffentliche Stimme nicht allein ihn, ſondern auch ſeine zwei Amtsvorgänger bei mehreren der ruchloſen Handlungen der amerikaniſchen Buckanier (Seeräuber) als verwickelt bezeichnete: „Seyd auf Eurer Huth, oder la demoiselle Barbérie hängt der Reinheit des ſtehenden Sumpfes noch einen zweiten Schandfleck an!“

Die hierauf ausgetauſchten Bücklinge waren dem Stande Beider angemeſſen. Der Alderman blieb ungerührt, ſtarr und förmlich, während ſein Gefährte ſeine gefälligen Formen, ſelbſt in einem ſo peinlichen Augenblick, nicht vergeſſen konnte. Abgewieſen in einer Anſtrengung, wozu ihn nur ſeine verzweifelte Lage und ſein der Verzweiflung naher Charakter vermochte, ging der entartete Nachkomme der tugendhaften Clarendon's wie-

Digitized by Google

der nach seinem Gefängnisse, mit Schritten, welche noch die gewohnte Herrschaft des Mannes kundgaben, doch mit einem Sinn, den eingefleischte Schlechtigkeit so verderbt hatte, daß darin kaum eine Spur von den würdigen Eigenschaften oder Tugenden seiner Vorfahren zurückblieb.

Zweites Kapitel.

„Sein Wort ist Pfand, sein Eidschwur ein Orakel,
Sein Lieben rein, sein Denken unbefleckt. —"
Die beiden Edell. v. Verona.

Die Philosophie des Alderman van Beverout war nicht leicht zu erschüttern. Ein Spielen, das sich jetzt in den unteren Gesichtsmuskeln wahrnehmen ließ, konnte auf Selbstzufriedenheit über seinen Sieg gedeutet werden, während eine gewisse Zusammenziehung deren Muskeln, die den Ausdruck der Stirn beherrschen, volle Gewißheit von der großen Gefahr, in die er sich gestürzt hatte, zu verrathen schien. Die linke Hand war in einer Tasche und wühlte emsig in einem Vorrath spanischer Münzen, ohne den der Handelsherr nie seine Wohnung verließ, während die andere das Rohr, das sie hielt, mit der Kraft eines entschlossenen und entschiedenen Mannes auf's Pflaster stieß. So ging er denselben Weg einige Minuten fort, und verließ dann plötzlich die unteren Straßen, um eine andere zu betreten, die dem Bergkamm entlang lief, der über das Flachland der Seite der Insel hervorragt. Hier stand er bald vor der Thüre eines Hauses

Digitized by Google

still, welches in dieser Provinzstadt ganz das Ansehen eines Patriciats-Gebäudes hatte.

Zwei unregelmäßige Giebeldächer, jedes oben mit einem eisernen Wetterhahn versehen, theilte das Dach dieses Hauses; der hohe und enge Eingang war von dem rothen Quaderstein des Landes aufgeführt. Das Material des Gebäudes selbst war wie gewöhnlich der kleine holländische Backstein, in zarter Rahmfarbe angemalt.

Auf einen einzigen Schlag des massiven glänzenden Metallklopfers erschien ein Diener an der Thüre. Die Schnelligkeit, womit die Aufforderung erwiedert wurde, zeigte, daß der Alderman, ungeachtet der frühen Morgenstunde, ein erwarteter Gast war. Das Gesicht dessen, der den Thürsteher machte, verrieth keine Verwunderung, als es die Eintritt begehrende Person erblickte, und jede Bewegung des Schwarzen bezeichnete Vorsorge und Bereitschaft zum Empfang. Der Alderman lehnte jedoch die Einladung hineinzutreten, ab und legte sich mit dem Rücken wider das eiserne Geländer der Stufen, indem er ein Gespräch mit dem Neger anfing. Dieser war bejahrt, hatte grauliches Haar, eine Nase, die fast mit dem Gesicht gleich platt war, gerunzelte und verwirrte Züge, und eine Statur, die, obgleich noch fest, sich unter der Last der Jahre beugte.

„Grüß dich Gott, alter Cupido," begann der Bürger in der freundlichen herzlichen Art, womit die Herren damaliger Zeit Sclaven, die sie gern hatten, anzureden pflegten. „Ein reines Gewissen ist eine gute Nachtkappe, und er sieht ja so klar aus, wie die Morgensonne! Ich hoffe, mein Freund, der junge Patron hat eben so gut

Digitized by Google

ausgeschlafen, wie er, und wird zum Beweiß davon schon sein Gesicht haben sehen lassen.“

Der Neger antwortete in dem trägen sylbenverschluckenden Jargon, der seine Herkunft und Jahre verrieth.

„S— sind zehr wachtsam, Masser Al'erman. J'denk, haben nich' halbe Weil mehr schlafen, letzlich. All ihr Ativerteh un Wiwacerteh is hin, und thun kein Ding mehr, wie rauchen. Su Herr, der immer rauchen thut. Masser Al'erman, machen sich am End ganz melerkolisch, J'denk en junge Fräule in York is ihr Tod, derweil!“

„Wir wollen schon Mittel finden, ihm die Pfeife aus dem Mund zu bringen,“ sagte der Erstere, indem er den Neger seitwärts anschaute, als wolle er mehr ausdrücken, als er sagte. „Romane und schöne Mädchen spielen den Deuxel mit unserer Philosophie, wenn wir jung sind, wie du, alter Cupido, wohl aus Erfahrung weißt!“

„Bin für nix mehr gut jetzt, für nix in der Welt,“ erwiederte ruhig der Neger. „War mal die Zeit, wo noch mit viel farbig Mensch in York, wären mehr Respect bei die schön 'schlecht, aberst dat is lang 'bei. Ja, Mutter von Ihr Euclid, Masser Al'erman, war 'na schmucke Frau, obschon haben wenig Kondwitt g'hab't. War selberst jung, und machten Visit bei de Al'ermans Vatter; eh' die Englisch kommen seyn und wie ole Patron gung Mann war. Gottele; ich hab groß Schwachheit for Euclid, thut scho der jung Hund mit komm zu mir!“

„Er ist ein Gaudieb. Ich darf nur den Rücken verwenden, so sitzt er auf einem von seines Herrn Wallachen.“

Digitized by Google

„Is noch zehr jung, Master Myn'ert: Niemand wird g'scheut vor die grau Haar!"

„Er kann Vierzig seyn jeden Augenblick, und der Hallunke wird nur immer unverschämter mit den Jahren. Das Alter ist ein ehrbar und ehrwürdig Ding, wenn's zu Ernsthaftigkeit und Verstand führt; aber wie ein junger Schuft unleidlich, so ist ein alter verächtlich. Ich bin sicher, er war nie so gewissenlos oder so herzlos, Cupido, daß er ein abgerackertes Thier geritten hätte bei Nacht!"

„Ja, bin scho gar ole, Masser Myn'ert, un vergessen all Thun, wie noch jung war. Aber hier sind Patron, die kann Al'erman besser sagen, als arm farbig Sclav."

„Schönen guten Morgen und glückseligen Tag, Patron!" schrie der Alderman, indem er einen dicken, langsam sich fortbewegenden, stattlich aussehenden jungen Mann von fünfundzwanzig Jahren begrüßte, der mit der Ernsthaftigkeit eines Mannes von doppeltem Alter sich von dem Inneren des Hauses nach der Außenthüre bewegte. „Die Winde sind bestellt und wir bekommen einen so schönen Tag, als jemals einer vom heitern Himmel herabschien, kam er nun aus der reinen Atmosphäre Hollands oder des alten Englands selbst. Potz Colonieen und Patronate! Wenn die Leute auf der andern Seite des Oceans mehr Vertrauen auf die Mutter Natur hätten und weniger von sich selber hielten, würden sie das Athemholen in den Pflanzungen ganz erträglich finden. Aber die eingebildeten Tröpfe sind wie der Mann, der die Bälge trat und meinte, er mache die Musik, und da ist kein krummer Satan unter ihnen,

Digitized by Google

der sich nicht einbildete, er sey gerade und gesünder, als die besten in der Colonie. Da ist nun unsere Bai doch so glatt, als wäre sie mit zwanzig Dämmen verschlossen, und die Reise wird so schön von Statten gehen, als führen wir auf einem Canal dahin."

„Dat ganz schön, wenn's so thut," grunzte Cupido, der sich zärtlich mit der Person seines Herrn zu thun machte. „Halt's allemal besser, auf'm Land reisen, wo en Herr so viel besitzen, als Master Oloff. War einmal, da ging ein Fähr unter, mit Hauf Menschen und kein Seel kommen ebber heruf, sagen, wie's thut."

„Das ist ein Mißverständniß!" unterbrach ihn der Alderman, indem er einen unruhigen Blick auf seinen jungen Freund warf. „Ich bin vierundfünfzig Jahre alt und erinnere mich keines solchen Unglücks."

„Spaßig, wie jung Volk vergessen thut! War'n sechs Mensch ersoffen in dat selbige Boot. A zwo Yankee, ä Canada-Franzmann un ä arme Weibsbild von ä Jarseys. S hab'n viel lamentirt um dat arme Weibsbild von ä Jarseys!"

„Dein Bericht ist falsch, Master Cupido," versetzte rasch der Alderman, der im Nullenschreiben erfahren war. „Zwei Yankees, ein Franzose und das gute Yersey-Weib machen erst vier."

„Nu, dann war'n v'leicht nur En Yankee; aber weiß bestimmt, alle waren versoffen, dann e Gulbernör verloren ihr seine Kutschpferd in dat selbige Boot."

„Der alte Bursche hat recht, ich erinnere mich des Unglücks mit den Pferden, als wäre es erst gestern geschehen. Aber der Tod ist Gebieter der Erde, und

Digitized by Google

keiner von uns wird ſeiner Senſe entgehen, wenn die beſtimmte Stunde kommt! Wir haben keine Klepper einzubüßen, und können mit heiterm Geſicht und leichtem Herzen unſere Reiſe beginnen, Patron. Gehen wir?“

Oloff van Staats, oder der Patron von Kinderhook, wie man ihn in der Courtoiſie der Colonie gewöhnlich nannte, hatte keinen Mangel an perſönlicher Feſtigkeit. Im Gegentheil war er, wie die meiſten Abkömmlinge der Holländer, eher durch Stärke in Gefahr und durch Hartnäckigkeit ſeines Widerſtandes ausgezeichnet. Das kleine Scharmützel, das ſo eben zwiſchen ſeinem Freund und ſeinem Sclaven ſtattgefunden, entſtand aus beiderſeitiger Furcht, da der eine ſeine Art väterlichem Intereſſe am Wohl ſeines Herrn nahm und der andre beſondre Gründe zu dem Wunſche hatte, daß er die Abſicht, ſich einzuſchiffen, nicht aufgab, ohne gerade auf den Charakter des jungen Herrn zu rechnen. Ein Zeichen für den Knaben, der ein Felleiſen trug, beendigte den Streit; damit gab Herr van Staats ſeine Bereitheit, zu Schiff abzugehen, kund.

Cupido hing über dem Geländer, bis ſein Herr um die Ecke war, ſchüttelte den Kopf mit aller böſen Ahnung eines unwiſſenden und abergläubiſchen Menſchen, und trieb die junge Brut von Schwarzen, die ſich in der Thüre drängte, in's Haus zurück, indem er mit eigner ängſtlicher Sorgfalt alle hinter ſich verſchloß. Wie weit das Vorgefühl des Negers durch Ereigniſſe ſich beſtätigte, werden wir in dem Verlauf der Erzählung ſehen.

Der große Baumgang, wo Oloff van Staats wohnte,

Digitized by Google

hatte nur wenige hundert Yards in der Länge. Er stieß auf der einen Seite an die Festung und auf der andern endete er mit hohen Pallisaden, die den Namen Stadtmauern trugen, eine Vertheidigung, welche gegen jeden plötzlichen Einfall der Indianer sichern sollte, die damals in einiger Menge in den niederen Gegenden der Colonie wohnten, zum wenigsten jagten.

Es bedarf großer Vertrautheit mit dem Wachsthum dieser Stadt, um in gegenwärtiger Beschreibung die schöne Straße zu entdecken, die eine Stunde lang mitten durch die Insel läuft. Ueber diese Strecke, die damals die Breitengasse hieß, gingen unsre Abenteurer laut conversirend, in ein unteres Quartier der Stadt hinab.

„Cupido ist ein Neger, der in des Herrn Abwesenheit acht hat, daß ihm das Dach nicht fortgetragen wird, Patron;“ war die Bemerkung des Aldermans, bald nachdem sie die Stiege verlassen hatten. „Er hat Augen wie ein Luchs und man darf wie eine Ratze schlafen, wenn so ein Hüter bei der Hand ist. Ich wollte, ich hätte dem ehrlichen Kerl meinen Stallschlüssel gegeben.“

„Ich habe meinen Vater immer sagen hören, daß seine Schlüssel am besten bei seinem eignen Kissen lägen,“ erwiederte ruhig der Eigenthümer von hunderttausend Acres.

„Ach, verflucht sey Cain, soll man denn ein Marderfell auf einem Katzenbuckel suchen? Aber, Herr van Staats, wie ich vorhin nach Eurer Wohnung zu ging, begegnete mir der ehemalige Gouverneur, dem die Gläu-

Digitized by Google

biger Luft zu ſchöpfen erlauben, in einer Stunde, wo er glaubt, daß die Augen der Unverſchämten noch geſchloſſen ſind. Ich glaube, Patron, Ihr wart ſo glücklich, wieder zu Eurem Gelde zu kommen, ehe den Mann die königliche Ungnade heimſucht?"

„Ich war ſo glücklich, ihm nie zu trauen."

„Das war freilich noch beſſer, denn es wäre ein dünner Anzug geworden; großes Riſico für's Kapital und keine Zinſen. Aber wir ſprachen von verſchiednen Intereſſen, und unter andern wurde auch von andern Liebesbewerbungen um meine Nichte ein Wink gegeben."

„Weder die Wünſche Oloffs van Staats, noch die Neigungen der belle Barbérie ſind ein Gegenſtand für den Gouverneur im Rath," ſagte der Patron von Kinderhook hartnäckig.

„Es ward auch nicht ſo davon geſprochen. Der Viscount machte glatte Worte, und wäre er nicht ſo unbeſcheiden geweſen, ſo hätten wir zu glücklicheren Reſultaten gelangen können."

„Es freut mich, daß das Geſpräch mit einigem Rückhalt geführt wurde."

„Der Mann überſchritt wahrlich die geſunde Vernunft, denn er brachte Perſonalien auf's Tapet, auf die ſich kein geſcheuter Mann einlaſſen dürfte. Doch ſagte er, es wäre möglich, daß die Coquette noch zum Dienſt unter den Inſeln beordert werden könnte!" —

Es iſt bereits bemerkt worden, daß Oloff van Staats ein hübſcher producibler junger Mann, von breiter Statur und dem ſtattlichen Anſehen eines Edelmannes ſeines Landes war; denn wiewohl engliſcher

Digitized by Google

Unterthan, blieb er doch ein ganzer Holländer in Gefühlen, Gewohnheiten und Ansichten. Er erröthete bei der Anspielung auf die Anwesenheit seines bekannten Nebenbuhlers, doch konnte sein Gefährte nicht entdecken, ob Stolz oder Aerger die Quelle der Aufregung war.

„Wenn Capitain Ludlow dies Kreuzen in Indien vorzieht, um an dieser Küste zu dienen, so glaube ich, kann es ihm nicht fehlen," war die vorsichtige Antwort des Patrons.

„Der gute Mann hat einen wohlklingenden Namen und einen leeren Koffer," bemerkte der Alderman trocken. „Mir scheint es, daß ein Gesuch an den Admiral, einen so verdienten Offizier an Plätze zu senden, wo er sich auszeichnen kann, Dank verdiente. Die Seeräuber treiben dem Teufel sein Spiel mit dem Zuckerhandel, und selbst die Franzosen weiter im Süden werden beunruhigt."

„Er genießt freilich den Ruf eines rührigen Kreuzers."

„Blixum und Philosophie! Wenn ihr bei Alida vorwärts wollt, Patron, so müßt ihr die Sache mit mehr Feuer betreiben. Das Mädchen hat den Blitz eines Franzosen in ihrem Temperament, und keine Eurer Ueberlegungen und Verschwiegenheiten führt zum Ziele. Dieser Besuch auf Lust in Rust ist Cupidos eignes Machwerk, und ich hoffe, euch beide freundlich nach der Stadt zurückkehren zu sehen, wie der Statthalter und die Generalstaaten nach einem scharfen Kampfe, wo endlich die Jahrescontribution durch ein Compromiß entschieden worden ist."

Digitized by Google

„Der Erfolg in dieser Sache ist, was mir am meisten am" — Der junge Mann stockte, als ob er über seine eigne Offenheit stutzig werde, nahm die Gelegenheit wahr, daß seine Toilette etwas übereilt worden, steckte die Hand in die Weste und bedeckte mit ihrer breiten Fläche einen Theil des menschlichen Körpers, den die Poeten nicht als den Sitz der Leidenschaften bezeichnen.

„Wenn ihr den Magen meint, Herr, so nährt ihr keine leeren Hoffnungen," versetzte der Alderman etwas schärfer, als dieser vorsichtige Mann gewohnt war. „Die Erbin des Myndert van Beverout wird keine geldlose Braut seyn, und Monsieur Barbarie schloß die Bücher des Lebens, ohne daß er für die Bilanz besorgt war; aber dort fahren ja die verteufelten Fährmänner schon vom Kai ohne uns ab! Lauf, was du kannst, Brutus, und sag' ihnen, daß sie die gesetzliche Minute einzuhalten haben. Die Schufte sind nie accurat; einmal brechen sie auf, ehe ich da bin, und ein andermal lassen sie mich in der Sonne warten, nicht besser als einen im Wind hängenden Stockfisch. Pünktlichkeit ist die Seele der Geschäfte, und es ist eine meiner Gewohnheiten, mit meiner Zeit weder vorzueilen, noch hinter ihr zurückzubleiben."

Auf diese Art führte der würdige Bürger, der gar gern bei allen Gelegenheiten die Bewegungen Anderer nach seinen eigenen modelte, seine Klagen, während er und sein Gefährte sich eilten, um das langsam fahrende Boot, in das sie sich einschiffen wollten, einzuholen. Eine kurze Beschreibung der Scene wird für eine Generation, die in Vergleich mit der Zeit, wovon wir

Digitized by Google

schreiben, neu genannt werden kann, nicht ohne Interesse seyn.

Ein tiefer Einschnitt ging auf dieser Seite eine Viertelmeile weit in die Insel hinein. Beide Ufer trugen eine Reihe von Gebäuden, wie die Häuser in Holland an den Canälen hin stehen. Da der natürliche Lauf der Bucht nothwendig berücksichtigt wurde, so hatte die Straße eine Krümmung bekommen, die einem Mondsviertel nicht unähnlich sah. Die Häuser waren ultraholländisch, niedrig, winkelich, ängstlich sauber gehalten und alle mit den Giebeln auf die Straße gehend. Jedes hatte seinen häßlichen und unbequemen Eingang (stoop), seine Fahne oder seinen Wetterhahn, seine Gaublöcher und abgestufte Mauern mit Zinnen. Nahe an der Spitze einer der letztern ragte ein kleiner eiserner Krahnen in die Straße. Ein kleines Boot von demselben Metall hing vorn an ihm herab, ein Wahrzeichen, daß das Gebäude, an welchem es hing, das Fährhaus sey.

Angeborne Liebe zur künstlichen und geschlossenen Schifffahrt hatte wahrscheinlich die Bürger bestimmt, diesen Fleck als den Ort zu wählen, wo viele Schiffe von der Stadt wegfuhren, während jedoch die beiden Flüsse verschiedne günstigere Punkte hierfür hätten abgeben können, insofern sie den Vortheil weiter und unverbauter Canäle für sich hatten.

Fünfzig Schwarze waren schon in der Straße, tunkten ihre Besen in den Canal und spritzten das Wasser über die Trottoirs und an die Vorderseiten der niedern Häuser. Diese leichte aber tägliche Beschäftigung wurde durch Witzgeschrei unter einander, und durch fröhliches

Digitized by Google

Gelächter erheitert, in das die ganze Straße, von harmloser Munterkeit überströmend, einstimmte.

Die Sprache dieses wohlgemuthen, lärmenden Geschlechts war holländisch, schon verdorben durch englische Sprachwendungen, wie durch englische Wörter; eine Art von Wechsel, der wahrscheinlich bei einigen Nachkommen der früheren Colonisten die Meinung aufkommen ließ, die letztere Sprache sey nur ein Kauderwelsch der ersteren. Diese Ansicht, welche so sehr derjenigen gleicht, die gewisse englische Gelehrte von den Plagiaten der Schriftsteller des Festlandes unterhalten, wenn sie den ersten Blick in ihre Werke thun, ist nicht ganz richtig, da die Sprache von England wahrscheinlich dem Dialect, von welchem wir reden, so viel gegeben, als er jemals von den reineren Quellen der holländischen Schule erhalten. Hier und da sah man einen ernsthaften Bürger den Kopf, noch in der Nachtkappe, aus einem oberen Fenster stecken und den Barbarismen der Rede zuhören, indem er den lustigen Spöttereien, die von Mund zu Mund gingen, mit einer Ernsthaftigkeit zuhörte, die von keiner Leichtfertigkeit derer da unten unterminirt werden konnte.

Da die Bewegung der Fähre nothwendig langsam war, so konnten der Alderman und sein Begleiter recht gut hineintreten, ehe die Stricke an Bord geworfen wurden. Die Periagua, so hieß man jene Fahrzeuge, hatte etwas von amerikanischer und von europäischer Bauart. Sie war von der Länge, Enge und dem netten Bug des Canots, nach dem es genannt war, mit dem flachen Boden und dem Leger-Bord eines Bootes, das für die

Digitized by Google

seichten Gewässer der Niederlande eingerichtet ist. Noch vor zwanzig Jahren gab es eine Menge solcher Fahrzeuge auf unseren Flüssen, und selbst jetzt sieht man noch ihre zwei langen ungestützten Maste mit hohen und nach oben eng auslaufenden Segel täglich wie Binsen sich im Winde bewegen und leicht über die Wellen der Bai tanzen. Es gibt noch eine Varietät dieser Klasse von Schiffen, die viel größer und ansehnlicher ist, als die erwähnten, und eine Stelle unter den malerischsten und auffallendsten Booten, die überhaupt schwimmen, einnimmt. Wer Gelegenheit hatte, die südliche Küste des Sunds zu befahren, muß oft das Fahrzeug gesehen haben, auf welches wir anspielen. Es ist ausgezeichnet durch seine große Länge und durch Masten, die ohne Taue wie zwei schlanke stracke Bäume vom Rumpfe aufsteigen. Wenn das Auge über die waghalsige Kraft der Leinwand, die stolze Dreistigkeit des Wimpels hinwegschaut und den verhältnißmäßig großen Körper mit Leichtigkeit und Anmuth von zwei gewandten und furchtlosen Schiffern gehandhabt sieht, so erweckt es ungefähr eine Bewunderung, wie bei dem Anblick eines festen Tempels des Alterthums. Das Nackte und Einfache des Baues, vereint mit der Kühnheit und Schnelle seiner Bewegungen, verleiht dem Schiff eine Großartigkeit, die der gewöhnliche Gebrauch nicht erwarten läßt.

Indessen waren, in Hinsicht ihrer besonderen Wasserübungen, die ursprünglichen Ansiedler von New-York als Seeleute weit weniger waghalsig, als ihre jetzigen Nachkommen. Ein Durchschneiden der Bai kam nicht oft in dem stillen Leben der Bürger vor, und die Zeit

Digitized by Google

iſt noch wohl in Erinnerung, wo eine Reiſe von einer der vornehmſten Städte des Staates zur andern ein Ereigniß war, das die Beſorgniß der Freunde und die Angſt der Reiſenden zu erregen pflegte. Die Gefahren des Tapaan-Zee, wie eine der größeren Weiten des Hudſon heißt, wurden oft von den guten Weibern der Colonie unter ihren Wundermährchen erzählt, und wer von ihnen dieſe Gefahr am häufigſten glücklich beſtanden hatte, galt für eine Art Amazone zur See.

Drittes Kapitel.

„Der Kerl iſt mir ein rechter Troſt; ich denke, er hat kein Tauchermaal an ſich; ſein Geſicht iſt eine wahre Galgenphyſiognomie.“

Sturm.

Es wurde geſagt, daß die Periagua ſich in Bewegung ſetzte, ehe die beiden Abenteurer glücklich an Bord waren. Das Mitfahren des Patrons von Kinderhook und des Alderman van Beverout war angezeigt, und der Schiffer war auf die Minute, die ihm die Strömung ſetzte, abgeſtoßen, um in einer Art kecker Unabhängigkeit, die einen beſondern Reiz für Männer ſeiner Lage hat, zu zeigen, daß „Zeit und Fluth auf keinen Menſchen warte.“ Doch hielt er in ſeinem Entſchluß immer noch Maß und richtete die erſte Bewegung des Bootes ſo ein, daß ein ſo wichtiger und regelmäßiger Kunde wie der Alderman nicht ernſthafte Klage führen konnte. Wie er und ſein Freund an Bord waren, warf man die Seile

Digitized by Google

hinüber und das Schiffsvolk fing ernſtlich an, nach der Mündung der Bucht zuzurudern. Während dieſer Bewegung ſaß ein junger Neger auf dem Vordertheil der Periagua mit in's Waſſer hängenden Beinen, und gab kein übles Schnitzbild zu dem Schiff ab. Er ſetzte ein Muſchelhorn an den Mund und mit den zwei Pausbacken, ſtrotzend wie die des Aeolus, und mit den glänzenden dunkeln Augen, die ſein Entzücken über die der Muſchel entlockten Töne ausdrückten, fuhr er fort, das Signal zur Abfahrt zu geben.

„Pack ein mit deiner Muſchel, Schreihals!“ rief der Alderman, indem er dem jungen Kerl im Vorbeigehn mit ſeinem Rohr einen Hieb über den bloßen Kopf gab, womit ſich auch ein minder auf's Brüllen eingerichteter Muſiker hätte beſchwichtigen laſſen. „Tauſend langathmige Trompeter werden ſtumm vor ſo einer Lunge. He, Meiſter Schiffmann, iſt das eure Pünktlichkeit, eher abzuſtoßen, als eure Paſſagiere da ſind?“

Der Schiffmann zeigte ganz ruhig und ohne die Pfeife aus dem Mund zu nehmen, auf die Waſſerblaſen, die ſchon außen ſchwammen, als das beſtimmte Zeichen, daß die Ebbe eingetreten ſey.

„Ich ſchere mich den Henker um euer innen und außen, eure Ebbe und Fluth,“ erwiederte der Alderman zornig. „Es gibt keine beſſere Uhr als Bein und Auge eines pünktlichen Mannes. Es iſt nicht lächerlicher, zu gehen, ehe man fertig, als zu warten, wenn die Arbeit gethan iſt. Hört einmal, Meiſter Schiffmann, ihr ſeyd nicht der einzige in der Bai, und euer Schiff iſt auch nicht das ſchnellſte, das noch vom Land geſtoßen iſt.

Digitized by Google

Nehmt euch in Acht! Ich bin von Natur ein guter Mann, aber ich vermag auch eine Opposition zu wecken, wenn das öffentliche Wohl meine Hülfe ernstlich begehrt."

Ueber den Angriff an sich war der Schiffer gleichgültig wie ein Stoiker, aber die Verdächtigung der guten Eigenschaften seiner Periagua war ein Vorwurf für einen Mann, dem es am Ende nur auf seine Beredsamkeit zur Rache ankam. Jetzt nahm er die Pfeife aus dem Mund und wandte sich gegen den Alderman mit jener eigenthümlichen Freimüthigkeit, von welcher die Holländer nie gegen Beleidiger, sie seyen von welchem Stand oder von welchen Eigenschaften sie wollen, Gebrauch zu machen verabsäumen.

„Windgalle nnd Aldermänner!" murrte er im Dialect seines Landes; „ich möchte doch das Boot in York sehen, das dem „Milch-Mädchen" sein Hintertheil zeigen könnte! Der Mayor und die Rathsherrn sollen lieber verordnen, wie die Ebbe und Fluth zu laufen haben, und damit sich's jeder bestellen kann, wie er will, so mögen sie uns die Strömungen in Vorrath in den Hafen geben."

Als der Schiffer sich auf diese Weise seiner Gefühle entledigt hatte, steckte er wieder die Pfeife in den Mund wie ein Mann, der sich bewußt ist, die Palme des Siegs verdient zu haben, hatte er sie nun erhalten oder nicht.

„Es ist umsonst, mit einem halsstarrigen Menschen zu disputiren," murrte der Alderman, indem er seinen Weg durch die Gemüsekörbe, Butterkübel und alles andere Zeug nahm, das ein Marktschiff verziert, um zu dem Platz zu kommen, wo seine Nichte unter den Bogen des Hin-

Digitized by Google

tertheils saß. „Guten, guten Morgen, lieb' Alidchen; früh aufstehen zaubert dir einen Blumengarten auf die Wangen, aber die frische Luft von Lust in Rust soll deinen natürlichen Rosen eine noch höhere Färbung geben."

Der wieder mild gewordene Bürger begrüßte die Wange, deren Blüthen durch seine Bemerkung höher geröthet wurden, mit einer Wärme, welche zeigte, daß es ihm an natürlicher Zärtlichkeit nicht fehlte, griff an den Hut, um für den tiefen Bückling eines weißen Dieners in einer reinlichen doch alten Livrey zu danken und nickte einer jungen Negerin zu, deren abgetragener Putz hinlänglich zeigte, daß sie das Kammermädchen der Erbin war.

Ein zweiter Blick auf Alida de Barberie war kaum vonnöthen, um ihre gemischte Abkunft zu entdecken. Von ihrem normannischen Vater, einem Hugenotten der petite noblesse, hatte sie das Rabenhaar, die großen feurigen kohlschwarzen Augen, worin Wildheit eigen durch Sanftheit gemildert war, ein classisches tadelloses Profil, und eine Gestalt, die sowohl schlanker und biegsamer war, als gewöhnlich das Loos der holländischen Damen ist. Von ihrer Mutter hatte la belle Barbérie, wie das Mädchen oft scherzhaft genannt wurde, einen Teint geerbt, fein und makellos wie die Blüthe Frankreichs, und eine Frische, die mit den reichen Tinten des Abendhimmels in ihrem Vaterlande wetteiferte. Von dem Embonpoint, wofür die Schwester des Alderman ein wenig bekannt war, hatte auch die schönere Tochter eine kleine Erbschaft bekommen. In Alida jedoch überschritt diese Eigenthümlichkeit nicht die Fülle, die ihren Jahren

Digitized by Google

zukam, indem sie ihre Figur rundete, ohne ihre Leichtigkeit und Grazie zu beeinträchtigen. Diese persönlichen Vortheile waren durch einen netten, doch bescheidnen Reiseanzug, ein Castorhütchen, das von einem Büschel wallender Federn überschattet war, und eine Miene gehoben, die in der Verlegenheit ihrer Lage das glücklichste Mittel zwischen Schüchternheit und vollkommnem Selbstbewußtseyn bildete.

Wie Alderman van Beverout diesem lieblichen Geschöpf sich näherte, an dessen künftigem Glück er mit vollem Recht den tiefen Antheil nahm, den er in einer der ersten Scenen dieses Buches verrieth, fand er sie in einer artigen Unterhaltung mit dem jungen Mann begriffen, den man unter ihren vielen Anbetern allgemein als denjenigen ansah, der am wahrscheinlichsten den Sieg davon tragen würde. Ohne jede andere Ursache wäre dieses hinreichend gewesen, seine gute Laune wiederherzustellen, und während er sich Platz machte, indem er ganz ruhig François, den Bedienten seiner Nichte, aus dem Besitz seines Platzes setzte, suchte der beharrliche Bürger ein Zusammentreffen zu befeuern, das, wie er zu glauben gute Ursache hatte, mit dem von Beiden bedachten und gewünschten Resultate enden sollte.

Die gegenwärtige Bemühung des Alderman schlug jedoch fehl. Es gibt ein Gefühl, das sich allgemein der Bewohner des platten Landes bemächtigt, wenn sie zum ersten Mal auf ein Element gerathen, das ihnen fremd ist, nämlich, daß dieses ihnen in der Regel den Mund verschließt und sie nachdenklich macht. Bei den älteren und mehr beobachtenden Reisenden ist es Aufmerken und

Digitized by Google

Vergleichen, bei den jüngeren und empfänglicheren nimmt es gewöhnlich die Farbe des Gefühls an. Ohne uns dabei aufzuhalten, die Quellen oder Folgen in dem Fall des Patrons und der belle Barbérie zu unterſuchen, wird die Bemerkung genügen, daß, trotz aller Anſtrengung des würdigen Bürgers, der den trägen Canal ſchon zu oft befahren hatte, um davon irgend einer Gemüthsbewegung unterworfen zu ſeyn, ſeine jungen Reiſegefährten allmählich ſtill und gedankenvoll wurden. Obgleich Hageſtolz für ſeine eigene Perſon, hatte Myndert nicht erſt zu lernen, daß der kleine Gott oft eben ſo viel Unglück durch Stille anrichtet, als auf andere Weiſe. Er wurde daher auch ſtumm und ſah auf die langſame Bewegung der Periagua mit ſo vieler Aufmerkſamkeit, als ob er ſein Bild auf dem Waſſer ſähe.

Eine Viertelſtunde dieſer charakteriſtiſchen und wie zu vermuthen ſtand, auch angenehmen Fahrt, brachte das Boot an die Mündung der Bucht. Hier zwang es ein mächtiger Trieb in den Weg der Strömung und man hätte nun ſagen können, es bewege ſich weiter. Aber indem das ſchwarze Schiffsvolk die Segel aufwickelte und die andern nöthigen Rüſtungen zur Abfahrt machte, rief ſie eine Stimme von der Küſte an, eher mit dem Befehl als mit der Bitte, daß ſie einhalten ſollten.

„Holla, Periagua!“ ſchrie es, „werft das Vorderſegel über und laßt den Steuergriff in den Schooß des behaglichen alten Herrn dort fahren. Nun, macht Anſtalt, ihr Brummer! oder gleich wird Euer Racepferd von Schiff in's Gebiß ſchäumen und mit Euch davon laufen!“

Digitized by Google

Dieſe Aufforderung hatte eine Pauſe in den Bewegungen des Schiffsvolks zur Folge. Sie ſahen einander mit Erſtaunen und Verwunderung an, warfen dann das Vorderſegel über, und richteten das Steuerruder nach der Küſte, ohne jedoch den Schooß des Alderman zu treffen, und das Boot blieb auf ein Paar Ruthen vom Lande ſtille ſtehen. Während der neue Paſſagier in einem Nachen herankam, hatten die, welche auf ihn aufmerkſam wurden, Zeit, ſeine Erſcheinung zu beobachten und verſchiedne Vermuthungen über ſeinen Stand und Charakter aufzuſtellen.

Es iſt kaum nöthig, zu bemerken, daß der Fremdling ein Sohn des Oceans war. Er war von feſtem Gewebe und rüſtiger Geſtalt, ſechs Fuß hoch ſtand er in ſeinen Socken. Die eckigen Schultern waren gedrungen, der Bruſtkaſten hoch und voll, die Glieder rund, musculös und gut gebaut, das Ganze deutete auf einen Körper, an welchem ſich Stärke und Thätigkeit mit gutem Ebenmaß verbanden; ein kleiner kugelrunder Kopf ſaß feſt auf den breiten Schultern und hatte einen dichten braunen, etwas in's grauliche ſchimmernden Haarwuchs. Das Geſicht war das eines Dreißigers und der Geſtalt entſprechend, nämlich männlich, kühn, entſchloſſen und faſt ſchön, wiewohl es wenig mehr als feſten Muth, kalte Ueberlegung, etwas Hartnäckigkeit und einen Grad von Stolz gegen ſeine Nebenmenſchen zeigte, den ſein Eigner zu verbergen ſich nicht immer die Mühe gab. Die Geſichtsfarbe war ſtark roth, wie Anſtrengung in freier Luft ſie Menſchen von lebendiger und friſcher Natur gibt.

Digitized by Google

Der Anzug des Fremden konnte eben so merkwürdig genannt werden, wie seine Person. Er trug ein kurzes Pee-Jäckchen, knapp und sauber gearbeitet, eine kleine, niedre und leichte Kappe und weite lange Hosen, alles von schneeweißer Schifferleinwand, ein Stoff, der sich zu der Jahrszeit und dem Klima gut paßte. Ersteres war ohne Knöpfe und entschuldigte daher den Gebrauch eines reichen indischen Shawls, der seinen Leib umgab und das Kleid dicht angelegt hielt. Blendend weißes Linnenzeug schimmerte durch die obere Oeffnung und eine Binde von demselben Stoff fiel über die leichte Bandanna, die in eine einzige sorglose Schleife um den Hals geschlungen war. Das letztere war ein damals in Europa wenig bekannter Manufactur-Artikel, und fast nur bei den Seemännern auf langen Reisen im Gebrauch. Das eine Ende flog im Winde, das andre war mit Sorgfalt über die Brust gezogen, wo es mit der Klinge eines kleinen Messers von elfenbeinernem Griff auf das Linnen angeheftet war, eine Art Brustnadel, die bis heute bei den Seefahrern häufig im Gebrauch ist. Wenn wir noch hinzufügen, daß leichte Pantoffeln von Stramin, die Reihen mit Ankern von Wollengarn bestickt, seine Füße bedeckten, so haben wir die ganze Beschreibung von seinem Anzug gegeben.

Die Erscheinung eines Mannes von dem Aussehen und der Kleidung des Beschriebenen erregte starke Bewunderung auf Seiten der Schwarzen, welche die Stufen und das Pflaster fegten. Es begleiteten ihn dicht bis an den Ort, wo er die Periagua anrief, vier bis fünf Tagdiebe, die seine Art und Bewegung mit dem Er-

Digitized by Google

ſtaunen ſtudirten, welche Menſchen ihrer Klaſſe ſelten Solchen verſagen, die Spuren eines Lebens von Abenteuern und vielleicht von Gefahren und Wagſtücken an ſich tragen. Der Held des indiſchen Shawls winkte einem dieſer Müßiggänger, ihm zu folgen, und beſtieg einen leeren Kahn, machte den Strick los und fuhr die leichte Schüſſel gegen das Boot, das ſeine Ankunft erwartete. Es lag etwas in der freien Art, in der Entſchiedenheit und in den männlichen Stellungen eines ſo ſchönen Seemanns, was ſelbſt die Aufmerkſamkeit derer anzog, die ſich mehr in der Welt umgeſehen hatten, als das Häuflein von Bewunderern, das er hinter ſich ließ. Mit leichter Bewegung des Handgelenks und Ellenbogens ließ er die Barke dahingleiten wie ein phlegmaſches Seethier, das durch ſein Element rudert, und wie er ſo daſtand, feſt wie eine aufgeſtellte Statue, die Füße auf beiden Seitenborden, erweckte er ein Vertrauen auf ſeine Sicherheit, wie bei dem Anblick wiederholter glücklicher Experimente eines geſchickten Seiltänzers. Als der Nachen die Seite der Periagua erreichte, drückte er dem Neger eine kleine ſpaniſche Münze in die offene Hand und ſprang hinauf, mit einer Muskelkraft, welche das Schiffchen, das er verließ, halbwegs zur Küſte zurückſandte, dem erſchrockenen Schwarzen es überlaſſend, wie er ſich in dem ſchauckelnden Kahn ohne unterzugehen halten konnte.

Der Tritt und die Stellung des Fremden, als er das Halbverdeck der Periagua erreichte, hatte einen ſchönen ſeemänniſchen Anſtand und einen Ausdruck von Selbſtvertrauen bis zur Verwegenheit. Er ſchien den

Digitized by Google

halb-seemännischen Charakter des Schiffsvolks und der Passagiere mit Einem Blick zu mustern und diejenige Ueberlegenheit über seine Gefährten zu fühlen, die Leute von seinem Gewerbe damals ein bischen zu viel gegen die zu nähren gewohnt waren, deren Ehrgeiz sich auf's feste Land beschränkte. Er richtete die Augen empor zu der einfachen Spitze und den bescheidnen Segeln der Periagua, während sich die Oberlippe in den kunstverständigen Zug eines Kritikers aufzog. Nun stieß er von dem Vordersegel die Klammer los, und ließ es sich füllen, stieg dann von einem Butterkübel zum andern, machte gelegentlich aus dem Schooß eines Landmanns eine Stufe und kam im Hintertheil mitten in der Gesellschaft des Alderman van Beverout mit der Leichtigkeit eines befiederten Merkurs an. Mit einer Kaltblütigkeit, die von seinen gebietenden Eigenschaften zeugte, entsetzte er sogleich den erstaunten Schiffmann von seinem Platz am Steuerruder, nahm den Griff in die Hand, und zeigte dabei so viele Ruhe, als ob dieß sein tägliches Geschäft sey. Als er sah, daß das Boot sich durch die Fluth bewegte, gönnte er sich Muße, einige Bemerkungen über die Mitreisenden zu machen. Der erste, den sein kühnes freies Auge traf, war François, der Bediente Alida's.

„Wenn's rechte Windstöße gibt, Commodore," bemerkte der Eindränger mit einem Ernst, der den gespannten Franzmann halb irre machte, während jener auf den Beutel deutete, in dem dieser sein Haar trug: „dann wird's schwer werden, Euer breites Wimpel da zu erhalten. Aber so ein erfahrener Officier geht nicht zur

See, ohne seinen Sturm-Zopf für schlechtes Wetter schon in Bereitschaft zu haben."

Der Bediente verstand oder schien nicht zu verstehen, worauf der Fremde anspielte und behielt eine Miene würdiger doch stiller Ueberlegenheit.

„Der Herr ist in fremden Diensten und versteht einen englischen Seemann nicht! Das schlimmste, was am Ende kommen kann, ist, daß man, was am Mastkorb Ueberfluß ist, abschneidet und mit der Fluth treiben läßt. Darf ich so dreist seyn, Sie zu fragen, Richter, ob die Gerichtshöfe letztlich etwas gegen die Seeräuber der Inseln gethan haben?"

„Ich habe nicht die Ehre, in Diensten Ihro Majestät zu stehen," erwiederte kalt van Staats von Kinderhook, an den diese Frage mit Raschheit gerichtet war.

„Der beste Schiffer kommt zuweilen durch dunstige Beobachtung in Verwirrung und mancher alte Seemann hielt schon einen Nebelstreifen für soliden Grund. Daß Ihr nicht bei den Gerichten sitzt, dazu wünsch' ich Euch Glück, denn da zu kreuzen, heißt zwischen Sandbänken herumstechen, sey es nun Richter oder Sollicitant. Man ist nie genug verwahrt und landumschlossen in Gesellschaft eines Advocaten, und es kann der Teufel selbst diesen Meerwölfen nicht genug offene See geben. Ein schönes Stück Wasser ist diese Bai von York, Freund, und so heimlich als zerrissene Ankertaue und schlechter Wind es nur wünschen lassen!"

„Ihr seyd ein Seemann von langem Athem," erwiederte der Patron, der Alida gern glauben machen wollte, daß er dem Fremden im Beispiel des Witzes gleichkomme.

Digitized by Google

„Lang oder kurz, Calcutta oder Capo Cod, blinde Rechnung, Augenmaß oder Sterngucken, das ist für den wahren Delphin alleins. Die Gestalt der Küste zwischen Fundy und Horn ist meinem Blick so bekannt, wie ein Anbeter diesem schönen jungen Fräulein, und was die andere Küste betrifft, so habe ich sie öfter befahren, als der Commodore hier je sein Wimpel bei starkem oder gelindem Winde aufgesetzt hat. Eine Fahrt wie diese ist ein Sonntag in meinem Schifferleben, während ihr, wie ich wohl nicht mit Unrecht annehme, Abschied nahmt von Weib und Kind, sie segnetet, Euern letzten Willen hervorholtet und erst zum Geistlichen schicktet, daß er für eine glückliche Reise beten möge."

„Wurde diese Vorsicht beobachtet, so ist die Gefahr dadurch nicht größer geworden," sagte der junge Patron, der einen verstohlenen Blick auf die schöne Barberie warf, indeß seine Schüchternheit ihn den verkehrten Weg zu sehen zwang. „Man ist der Gefahr darum in Wirklichkeit nie näher, wenn man darauf gerüstet ist."

„Wahr; wir müssen alle sterben, wenn die Rechnung aus ist. Gehängt oder ersäuft — Galgen oder Kugel säubert die Welt von einer guten Menge Kehricht, oder das Verdeck wäre so vollgestopft, daß man nicht darauf arbeiten könnte. Die letzte Kreuzfahrt ist die längste von allen, und ehrliche Schiffspapiere mit einem guten Quarantainepaß mögen dem Mann in den Hafen helfen, wenn's mit ihm auf der offenen See nichts mehr ist. Nun, Schiffmann, was gibts für Lügen heut an den Docken, wann kam der letzte von Albany in seinem

Digitized by Google

Kübel den Fluß herunter, oder wessen Wallach ist in der Hexenhatze zu Tod gejagt worden?"

„Die Teufelsbuben!" murmelte der Alderman; „'s ist wahrlich kein Mangel an solchen Canaillen, die das unschuldige Vieh quälen!"

„Haben die Bukanier sich auf's Bitten gelegt, oder gedeiht ihr Gewerbe bei diesem Kriegsfuß?" fuhr der Seemann mit dem indischen Shawl fort, ohne auf die Klage des Bürgers zu achten. „Die Zeiten werden schlimm für martialische Leute, das kann man aus der Art sehen, wie jenem Kreuzer das Takelwerk verfault, statt daß er in die offene See sticht. So wahr ich Spatzen schießen kann, ich möchte das Boot hinaus in die frische Luft führen, noch vor morgen, wenn die Königin die Gnade hätte, Euerm unterthänigen Diener das Commando dieses Schiffs anzuvertrauen! Der Mann liegt dort vor Anker; als hätte er eine gute Fracht echten Holländer im Kielraum und warte auf einige Ballen Biberfelle zum Austausch seines guten Branntweins."

Wie der Fremde so ganz kaltblütig seine Meinung über Ihrer Majestät Schiff Coquette aussprach, musterte er mit einem Blick die Personen seiner Reisegesellschaft und ruhte einen Augenblick mit geheimer Bedeutsamkeit auf dem festen Auge des Bürgers.

„Schön" — fuhr er fort, „die Schaluppe entspricht wenigstens einer schwimmenden Wetterfahne, welche zeigt, wie die Strömung geht, wenn sie nichts besseres zu thun hat, und das muß ein großer Trost seyn, Fährmann, bei einer Schiffahrt, wo man einen so schönen Blick auf

Digitized by Google

die Umdrehung unſeaer Erde thut, wie ein Mann von Eurer Scharfſichtigkeit.“

„Wenn die Neuigkeiten in der Bucht ſich beſtätigen,“ verſetzte der ruhige Eigner der Periagua, „ſo gibt es, ehe wenige Tage ins Land kommen, für den Capitain Ludlow und die Coquette etwas anderes zu thun!“

„Aha! der Mann ſieht die Schiffsvorräthe aufgezehrt, und will ſein Fahrzeug neu verproviantiren! Es wäre Jammer und Schade, wenn ein ſo thätiger Offizier mitten im Strich der Ebbe und Fluth verhungern ſollte. Nun, und ſind die Kroppen wieder gefüllt und das Mahl verſchlungen, was ſolls dann weiter geben?“

„Es geht unter den Bootsmännern der South-Bai die Rede, daß ſich geſtern Nacht von Long-Islands hinaus etwas gezeigt hätte!“

„Die Wahrheit davon kann ich beſtätigen, denn wie ich mit der Abendfluth kam, ſah ich es ſelbſt.“

„Der Duyvel's Luck! und für was hieltet Ihr's?“

„Für das atlantiſche Meer;“ wenn Ihr an meiner Verſicherung zweifelt, ſo appellire ich an dieſen wohlballaſteten alten Herrn da, der auch als Schulmeiſter Länge und Breite ganz nach der Wahrheit angeben kann.

„Ich bin der Aldermann van Beverout,“ brummte der Gegenſtand des neuen Angriffs zwiſchen den Zähnen, obgleich er augenſcheinlich nur halb geſtimmt war, auf einen Menſchen zu achten, der ſeinen Mund ſo luſtig ſpazieren gehen ließ.

„Bitte tauſendmal um Vergebung!“ verſetzte der fremde Seemann mit tiefer Verbeugung. „Die Solidität von Ew. Gnaden Antlitz betrog mich. Es mag

Digitized by Google

zwar unvernünftig seyn, bei einem Alderman Kenntniß von der Lage des atlantischen Meeres vorauszusetzen! Und doch, mein Herr, versichre ich Sie auf Ehre eines Mannes, der schon viel Salzwasser in seinem Leben gesehen hat, daß der Ocean, von dem ich rede, wirklich dort fließt. Ob da nun etwas ist, drauf oder drin, was nicht so in Ordnung ist, das wird uns dieser würdige Befehlshaber der Periagua erklären."

„Ein Holzboot von den Inlets sagt aus, der Tummler der Meere sey unlängst an der Küste gesehen worden," versetzte der Fährmann in einem Tone, der die große Wichtigkeit des Gesagten andeuten sollte.

„Euer echter Seehund da, der die Einfahrten aus und einpassirt, ist ein Mährchen-Schmidt!" erwiederte kalt der Fremde. „Sie kennen die Farbe des Meeres bei Nacht und steuern immer dem Wind in die Augen, um zu Abentheuern zu kommen. Mich wundert, daß ihrer nicht mehrere sind, die Kalender machen! In dem letzten, den ich kaufte, fand sich ein Irrthum über einen Orkan, und das aus purer Unwissenheit. Aber sagt mir doch, Freund, wer ist denn der Tummler der Meere, der hinter seiner Nadel herlaufen soll, wie ein Schneider, der in seines Nachbarn Rock ein Loch gefunden hat?"

„Die Nixen mögen das sagen! ich weiß nur soviel, daß es einen solchen Umherstreicher gibt, der heute hier, morgen dort ist. Einige sagen, es wäre nur ein Nebelschiff, das auf den Spitzen des Meeres dahin gaukelt, wie ein wippernder Seevogel, Andere halten es für ein Gespensterschiff, von einem unglücklichen Fahrzeug, das Kidd im indischen Meere geplündert und angesteckt, und

Digitized by Google

das nun nach dem Gold und den Erschlagenen umgeht. Ich sah den Tummler selbst einmal, aber die Entfernung war zu groß und seine Manoeuvres so unnatürlich, daß ich schwer eine richtige Beschreibung von Rumpf oder Spitze werde geben können."

„So was wird freilich nicht jede Nachtwache in's Loggbuch eingetragen! Wo, und in welchem Meere sahtt Ihr denn das Ding?"

„Außer dem Branch draußen. Wir fischten bei trübem Wetter und als der Nebel sich etwas verzog, sahen wir nach der Küste zu ein Schiff, das wie ein Racepferd davon rannte; doch als wir flott wurden, war's schon eine Meile weit auf der andern Seite in offener See!"

„Ein sicherer Beweis — entweder von ihrer oder von Eurer Geschwindigkeit! Aber wie sah denn Euer Hast-du-nicht-gesehen eigentlich aus?"

„Nicht daß man ihn beschreiben könnte. Der eine hielt's für ein wohlbemastetes Schiff mit vollen Segeln, der andere für einen Bermudischen Scuder, mir aber kam's wie zwanzig Periaguas in Ein Schiff zusammengebaut vor. Dabei ist es doch gar wohl bekannt, daß ein Westindienfahrer in der Nacht hinaus in See ging und man hat, obwohl seitdem drei Jahre verstrichen sind, nicht ein Wörtchen von ihm oder seiner Mannschaft in York mehr gehört. Ich bin seit jener Zeit an den Ufern nicht mehr fischen gegangen, bei trübem Wetter."

„Da thatet Ihr wohl dran," bemerkte der Fremde. „Ich habe selbst manche wunderbare Erscheinung auf dem rollenden Ocean gehabt, und ein Mann, dessen Geschäft es wie das Eure ist, mein Freund, zwischen Wind und

Digitized by Google

Waſſer zu liegen, der ſollte ſich nie in die Nähe einer ſolchen Teufels-Schwalbe wagen. Ich könnte Euch die Geſchichte eines Ereigniſſes in den ſtillen Breiten der ſengenden Sonne erzählen, die eine Lection für alle Wagehälſe abgäbe! Auf Execution und Abenteuer auszugehen, iſt nichts für Euch, Küchenkriecher.“

„Wir haben Zeit genug, Euch zuzuhören,“ bemerkte der Patron, deſſen Aufmerkſamkeit durch die Rede geweckt war und der in den dunklen Augen Alida's las, daß ſie der Erzählung gern zuhören würde.

Aber das Geſicht des Fremden wurde plötzlich ernſt. Er ſchüttelte den Kopf, als habe er hinlängliche Urſache zum Schweigen, verließ das Steuerruder und zwang ganz kaltblütig einen mitten im Boot mit offenem Maul daſitzenden Bauer, ihm ſeinen Platz abzutreten, auf den ſich die athletiſche Geſtalt in ganzer Länge ausſtreckte, während er die Arme über die Bruſt kreuzte und die Augen ſchloß. In weniger denn fünf Minuten hatten Alle, die in der Nähe ſaßen, die volle Ueberzeugung, daß dieſer ſeltſame Sohn des Oceans in recht geſunden Schlaf geſunken ſey.

Viertes Kapitel.

„Sey ruhig, denn der Lohn, zu dem ich führe,
Verſchleiert dieſen Unſtern — “
Sturm.

Das Aeußere, die Kühnheit und Sprachweiſe des fremden Seemanns hatte unter den Paſſagieren der

Digitized by Google

Periagua eine sehr merkliche Sensation gemacht. Es war klar in den schelmischen kohlschwarzen Augen der belle Barbérie geschrieben, daß seine Spöttereien sie unterhielten, doch hatte die Keckheit seiner Manieren ihr den Rückhalt geboten, der ihrem Geschlecht und Stande nothwendig erscheint. Der Patron studirte die Züge seiner Herrin, und obgleich halb beleidigt von der ungenirten Art des Eindrängers, hielt er es doch für das Klügste, seine Freiheiten als natürliche Excesse eines erst jüngst von der Einförmigkeit des Seelebens erlösten Geistes zu dulden. Die Ruhe, die auf dem Gesicht des Aldermans zu thronen pflegte, zeigte sich ein wenig getrübt, aber es glückte ihm, seinen Aerger über jene ungezogenen Bemerkungen zu unterdrücken. Als nun der Hauptheld der vorhergehenden Scene den Moment wahrnahm, sich zurückzuziehen, war die vorige Ruhe wiederhergestellt und die Anwesenheit desselben schien vergessen.

Die Ebbe und ein kühles Lüftchen führte die Periagua rasch an den kleineren Inseln der Bai vorüber und brachte den Kreuzer Coquette in deutlichere Nähe. Dieses Fahrzeug, ein Schiff von zwanzig Kanonen, lag in der Richtung des Weilers an der Küste von Staten-Island, welches der Bestimmungsort des Fährbootes war. Hier war der gewöhnliche Ankerplatz der von auswärts kommenden Schiffe, die einen günstigen Wind abwarten wollten, und hier war es denn auch, wo man damals wie noch jetzt, sich jenen Untersuchungen und Verzögerungen unterwerfen mußte, die lediglich für die Sicherheit der Stadtbewohner geschehen. Die Coquette lag jedoch allein vor Anker, denn die Ankunft eines

Digitized by Google

Kauffahrers aus einem entfernten Hafen war zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts ein seltnes Ereigniß.

Die Periagua kam in ihrem Laufe nur fünfzig Fuß von der Kriegsschaluppe vorbei. Als sie sich näherte, gab es unter dem Schiffsvolk der letzteren eine Bewegung von Neugier und Antheil.

„Haltet Euer Milch-Mädchen besser draußen," murrte der Alderman, als er bemerkte, daß der Schiffmann seine Passagiere damit vergnügen wollte, sie so nahe als möglich an den schwarzen Seiten des Kreuzers hinfahren zu lassen. „Potz See und Weltmeere! ist die Yorks-Bai nicht weit genug, daß ihr dem faulen Schiff da den Staub aus den Schießlöchern kehren müßt? Wenn die Königin wüßte, wie ihr Geld hier verspeist und vertrunken wird, von den Müßiggängern da, würde sie sie gewiß hinter die Seeräuber unter den Inseln auf die Jagd schicken. Schau auf's Land, Alida, Kind, damit du dich vom Schrecken erholst, den der Maulaffe da dir einjagen muß, der nur seine Geschicklichkeit im Steuern zeigen will."

Aber an der Nichte zeigte sich durchaus nichts von dem Schrecken, den der Onkel ihrer Schüchternheit zuschreiben wollte. Statt bleich zu werden, färbten sich ihre Wangen röther, als die Periagua an der Seite des Kreuzers dahintanzte, und wenn ihr Athem schneller ging als gewöhnlich, so kam dieses schwerlich von Unruhe über den Lärm. Die schlanken Maste und die Labyrinthe von Tauen, die fast über ihren Köpfen hingen, verhinderte jedoch, daß dieser Wechsel bemerkt wurde. Hundert neugierige Augen waren auf die Reisegesellschaft der

Digitized by Google

Periagua gerichtet, durch die Stückpforten, über die Basteien des Schiffes, als plötzlich ein Officier, der die gewöhnliche Uniform eines Seecapitains jener Zeit trug, in das mittlere Takelwerk des Kreuzers sprang und die Gesellschaft rasch mit Schwenken des Hutes grüßte, als ob er durch ihr Erkennen sehr angenehm überrascht wäre.

„Heitern Himmel und freundliche Lüfte Jedem und Allen!“ rief er mit der herzlichen Art eines Seemanns. „Der schönen Alida meinen Handkuß; der Alderman empfange die besten Wünsche eines Schiffers. Herr van Staats, ich grüße Sie!“

„Ja,“ brummte der Bürger, „Ihr Müßiggänger habt auch nichts zu thun, als Worte zu machen, für Thaten; lässige Kriegführung und ein ferner Feind machen euch Seemänner zu Herrn des Landes, Capitain Ludlow.“

Alida erröthete stärker, zögerte und schwang dann mit halb unwillkührlicher Bewegung das Schnupftuch. Der junge Patron stand auf und erwiederte den Gruß mit einer höflichen Verbeugung. Unterdessen hatte das Boot fast das Schiff verlassen und der Aerger das Gesicht des Alderman, als auf einmal der Seemann mit dem indischen Shawl dicht zu ihm heransprang und auf diese Art wieder mitten in der Gesellschaft stand.

„Ein flottes Schiff und gut aufgetakelt!“ sagte er, als sein Kennerauge das Tauwerk des königlichen Kreuzers durchlief; zugleich nahm er wieder das Steuerruder mit der früheren Gleichgültigkeit aus den Händen des Schiffmanns. „Ihre Majestät mag sich guten Diensts von so einem Renner versehen, und ohne Zweifel ist der junge Mann dort im Takelwerk Einer, der aus seinem

Digitized by Google

Schiff möglichst was zu machen weiß. Wir wollen noch was hinübersagen. Zieh' das Vordersegel weg, Junge.

Der Fremde hatte das Steuerruder gedreht, indeß er sprach; während er den Befehl gab, hatte das schnell arbeitende Fährboot schon seine Wendung gemacht, und in der nächsten Minute sprützte es wieder an der Seite des Kriegsschiffes hin. Gegen diese kecke Aenderung des pflichtmäßigen Laufes wollte eben der Alderman und der Schiffer Klage im Namen Aller erheben, als der Shawlträger die Mütze abzog und den Officier im Takelwerk mit aller Selbstgenügsamkeit anredete, die er in den Gesprächen mit seiner nähern Umgebung gezeigt hatte.

„Können Ihre Majestät einen Mann in ihrem Dienst brauchen, der in seinem Leben mehr blaues Wasser als festes Land gesehen hat, oder ist in einem so flotten Kreuzer kein Schwenk-Platz mehr für einen, der nirgends als im Seedienst leben kann?"

Der Abkömmling der Königshasser Ludlow, wie Lord Cornbury das Geschlecht des Commandanten der Coquette bezeichnet hatte, war eben so sehr erstaunt über den Anblick des Fragenden als über die Gleichgültigkeit, womit ein Seemann von gewöhnlichem Schlage einen Officier anzureden wagte, der einen so hohen Rang bekleidete. Er hatte jedoch Zeit genug, um sich, bevor er antwortete, zu erinnern, wem er gegenüberstand, denn der Fremdling hatte wieder das Steuerruder einwärts gesetzt und das Vordersegel zurückwerfen lassen, wodurch die Periagua in Stillstand kam.

„Die Königin wird immer einen kühnen Seemann gern in ihren Sold nehmen, wenn er gereift ist, mit

Digitized by Google

Gewandtheit und Treue zu dienen," ſagte er; „zu dieſem Beweiſe werfe man ein Tau nach der Periagua; wir werden unter Ihro Majeſtät Wimpeln bequemer unterhandeln. Es ſoll mich freuen, mittlerweile Alderman van Beverout zu unterhalten und ein Kutter ſteht jeden Augenblick zu ſeinen Dienſten, ſobald er uns verlaſſen will."

„Die landgewohnten Aldermänner da finden ihren Weg von einem königlichen Kreuzer zur Küſte beſſer als ein Seemann von zwanzigjähriger Erfahrung," erwiederte der andre, ohne dem Bürger Zeit zu gönnen, für das artige Anerbieten des Capitains ſeinen Dank auszudrücken. „Sie haben ohne Zweifel die Meerenge von Gibraltar paſſirt, edler Capitain, da Sie jetzt ein ſo ſchönes Boot zu befehligen haben?"

„Der Dienſt führte mich mehr denn einmal in die italieniſchen Meere," erwiederte Ludlow, der dieſe Vertraulichkeit gern gerügt hätte, wenn es ihm nicht ein Anliegen geweſen wäre, die Periagua in der Nähe zu behalten, weßhalb er mit dem zu zanken anſtand, der ihm offenbar das unerwartete Vergnügen verſchaffte.

„Dann wißt Ihr auch, daß zwar eine Dame ein Schiff durch die Meerenge nach Oſten fächeln kann, jedoch ein kräftiger Wind aus der Levante dazu gehört, um es wieder heraus zu führen. Ihre Majeſtät Wimpel ſind lang, und wenn ſie um die Glieder eines echten Seehunds her faul werden, ſo hilft alle ſeine Kunſt nichts, wieder loszukommen. Es iſt ſehr merkwürdig, daß, je beſſer der Seemann, deſto ſchwerer, den Knoten zu löſen!"

„Wenn die Wimpel ſo lang ſind, mögen ſie leicht

weiter reichen, als Euch lieb ist! — Aber ein kühner Volontair hat keine Presse zu fürchten."

„Ich besorge, der Platz, den ich gern möchte, ist schon besetzt," erwiederte der andre, indem er die Lippen zusammenzog. „Mach das Vordersegel auf, Junge; wir wollen fort und vor dem Wimpel unter Wind gehen. Adieu, wackrer Capitain, wenn Ihr einen rechten wilden Hetzer braucht, wenn Ihr von scharfer Jagd und nassen Segeln träumt, so denkt an den, der Euer Schiff am schläfrigen Ankerplatz besuchte."

Ludlow biß sich in die Lippe, und obgleich sein feines Antlitz sich bis zu den Wangen röthete, so traf er doch auf den schlauen Blick Alida's und lachte. Aber er, der so keck der Rache eines Mannes von dem Ansehen des Befehlshabers eines königlichen Kreuzers in einer brittischen Colonie getrotzt hatte, schien das Gefährliche seiner Lage zu ahnen. Die Periagua drehte sich auf dem Topf herum und in der nächsten Minute ging sie im Winde und strich durch die schwachen Wellen der Küste zu; drei Böte verließen den Kreuzer in demselben Augenblick. Das eine, das augenscheinlich seinen Capitain am Bord hatte, nahte mit der gewöhnlichen langsamen Bewegung einer Barke, die einen Officier von Rang an's Land setzt, aber die beiden andern eilten mit allem Eifer einer anzustellenden Parforce-Jagd vom Schiffe weg.

„Wenn Ihr Lust tragt, der Königin zu dienen, so habt Ihr Unrecht, mein Freund, einem ihrer Commandeurs unter seinen Kanonen zu trotzen," bemerkte der Patron alsbald, wie die Lage des gegenwärtigen Falls

Digitized by Google

zu sichtlich wurde, um an den Absichten der Mannschaft des Kriegsschiffs zu zweifeln.

„Daß Capitain Ludlow gern eins von uns aus diesem Boot nehmen möchte, sey es mit Güte oder mit Gewalt, das ist so klar, wie ein heller Stern in heitrer Nacht, und da ich des Seemanns Pflicht gegen seine Oberen wohl kenne, werde ich dies Mitglied seiner Wahl überlassen."

„In diesem Fall werdet Ihr bald Ihro Majestät Brod essen," erwiederte der Alderman kräftig.

„Es ist unschmackhaft, ich mag es nicht — und doch kommt da ein Boot, dessen Mannschaft entschlossen scheint, jemanden zu einer noch schlechtern Kost zu führen."

Der unbekannte Seemann hörte auf zu sprechen, denn die Lage der Periagua war in der That etwas kritisch geworden. Wenigstens kam es den weniger erfahrenen Landbewohnern, welche Zeuge des unerwarteten Schauspiels waren, so vor. Als das Fährschiff nach der Insel eingelenkt hatte, zog der Wind mehr durch den Paß, der mit der äußern Bai communicirt und es mußte zweimal gewendet werden, um wieder zu dem gewöhnlichen Landungsplatz zu kommen. Das erste dieser Manoeuvers war geschehen, und da es nothwendig den Lauf änderte, so sahen die Passagiere, daß der Kutter von dem der Fremde sprach, vor ihnen die Küste erreichen konnte, oder näher als sie zu dem Kai kam, wo sie selber landen mußten. Statt sich zum Nachsetzen verleiten zu lassen, was leicht vergeblich werden konnte, gönnte der Befehlshaber des Bootes seinen Leuten, nach dem Ausschiffungspunkt zu rudern. Auf der andern Seite setzte ein zwei-

Digitized by Google

ter Kutter, der in die Linie des Laufes der Periagua gekommen war, die Ruder bei, und erwartete ihr Nahen. Der unbekannte Seemann bezeigte kein Verlangen, das Zusammentreffen zu vermeiden. Er hielt noch immer das Steuerruder und befehligte das Schiff mit so viel Festigkeit, als ob er ein Recht dazu hätte. Die Kühnheit und Entschiedenheit seines Wesens und Benehmens, verbunden mit der gewandten Führung des Bootes, hätte allein diese momentane Gewaltübung gutgeheißen, wäre nicht schon die allgemeine Stimmung gegen die Presse zu seinen Gunsten gewesen.

„Bei des Teufels Klauen," murrte der Schiffmann, „wenn Ihr das Milchmädchen weiter führt, verlieren wir zu viel an der Entfernung, doch denk' ich, die Seesoldaten sollen sich in Acht nehmen, sie mit fliegenden Segeln wegzufangen!

„Die Königin hat durch den Herrn eine Botschaft geschickt," fing der Seemann wieder an; „es wäre unhöflich, sie nicht anzuhören."

„Halt an, Periagua!" schrie der junge Offizier im Kutter. „Im Namen Ihrer Majestät befehle ich, zu gehorchen."

„Gott segne die königliche Frau!" versetzte der mit den verdächtigen Ankern und dem schönen Shawl, während das hurtige Fährschiff eiligst fort steuerte. „Wir schulden ihr den gehörigen Respect und freuen uns, einen so feinen Herrn von ihrer Seite kommen zu sehen."

Unterdessen waren die Böte nur noch fünfzig Fuß auseinander. Kaum zeigte sich die Gelegenheit, so flog die Periagua herum und begann aufs Neue ihren Lauf

Digitized by Google

gegen die Küste zu. Es mußte jedoch eine Ruderlänge dem Kutter genaht werden, oder sie durften weiter gehen, wozu aber der, welcher ihre Bewegungen leitete, sich nicht verstehen zu wollen schien. Der Offizier erhob sich, und wie die Periagua näher kam, sah man, daß seine Hand eine Pistole hielt, die er jedoch zu verbergen bemüht war. Der fremde Seemann trat auf die Seite, damit alle Zusammenstehende unterschieden werden konnten, und bemerkte sarkastisch: —

„Nehmt Euern Gegenstand aufs Korn, Herr; bei einer solchen Partie mag der Mann von Bildung den Vorzug haben.“

Der junge Mann erröthete eben so sehr aus Schaam über den unwürdigen Auftrag, den er übernommen hatte, als aus Aerger über das Fehlschlagen desselben. Doch gewann er die Fassung wieder und zog vor der belle Barbérie den Hut, während die Periagua im Triumph vorbeizog. Indessen war der Haupt-Kutter der Küste genaht, wo er bald ankam, indem die Mannschaft am Ende des Kai's die Ruder beisetzte und augenscheinlich die Ankunft des Fährbootes erwartete. Bei diesem Anblick schüttelte der Schiffmann den Kopf und blickte seinem Passagier ins Gesicht, als ob er sagen wollte, er setze wenig Vertrauen auf den Ausgang der Sache. Aber der schlanke Matrose behielt seine Ruhe und begann lustige Bemerkungen über die Seeleute, denen er mit so viel Keckheit getrotzt hatte, und denen entrinnen zu können ihm Niemand verbürgen wollte. Durch die bisherigen Manoeuvers hatte die Periagua eine Richtung vom Kai ab bekommen, und nun steuerte sie grade in den

Digitized by Google

Wind nach der Küste. Gegen die Folgen dieser Hartnäckigkeit jedoch sah sich der Schiffmann zu protestiren genöthigt.

„Schiffbruch und Felsengründe!“ schrie der geängstete Fährmann. „Eine holländer Galliote selber ginge in Stücke, wenn Ihr sie zwischen die Stufen da jagtet, mit vollem Winde! Kein ehrlicher Bootsmann freilich wird sich freuen, wenn einen ein Kreuzer in die Klemme kriegt, wie einen Dieb im Loch, aber muß das Milchmädchen das Nasenbein zerbrechen, dann ist's doch zu viel vom Besitzer verlangt, still zusehen zu sollen.“

„Nicht ein Fäserchen ihres schönen Gesichts soll ihr verletzt werden,“ antwortete der kalte Passagier. „Herunter nun mit den Segeln, wir fahren zur Küste, dort an den Kai. Es wär' eine Schmach, die flotte Milchdirn mit so wenig Anstand zu behandeln, nachdem sie einen so netten Fuß und so behende Bewegungen zu unsern Gunsten gezeigt. Die beste Tänzerin auf der Insel hätte ihre Rolle nicht so gut gespielt, und wäre ihr von einer dreisaitigen Fiedel noch so lustig aufgespielt worden.“

Unterdessen waren die Segel eingezogen und die Periagua glitt zum Landungsplatz hin, immer noch in der Entfernung von einigen und fünfzig Fuß von der Küste.

„Jedes Schiff hat seine gemessene Zeit, wie ein Sterblicher,“ fuhr der räthselhafte Matrose mit dem indischen Shawl fort. „Soll es einen jähen Tod finden, so stürzt es mit Baum und Schwanz in's Grab, ohne Leichengepränge und Pfarrersegen; an der Wassersucht

Digitized by Google

endet das lecke Schiff; als Gicht und Rheumatismen tödten es, gebrochne Wand und riſſige Fugen; Unverdaulichkeit iſt geſchobene Ladung mit treibendem Geſchütz; Galgen iſt Bodmerei-Haft mit Advocaten Gebühren; Feuer, Erſäufen, Tod aus frommer Melancholie und Selbſtmord, ſind ein ſorgloſer Stückmeiſter, lauernde Klippen, falſche Leuchten, und ein fauler Capitain."

Ehe ſich Jemand ſeiner Abſicht verſah, ſprang das ſonderbare Weſen aus dem Boot auf die Spitze einer kleinen Klippe, über welches die Wellen hinleckten; von da ſchwang er ſich von Stein zu Stein, mit kräftigen Sprüngen, bis er glücklich das Land erreichte. Die nächſte Minute brachte ihn aus ihrem Geſichtskreis, indem er zwiſchen den Häuſern des Weilers verſchwand.

Die Ankunft der Periagua am Kai gleich darauf, der Aerger der Mannſchaft des Kutters und die Rückkehr beider zur Jagd abgeſandten Böte zu ihrem Schiff, waren Dinge, die nun erfolgten.

Fünftes Kapitel.

Oliv. „Schrieb' er dieſes!"
Clo. „Ja, Madam."
Was Ihr wollt.

Wenn wir ſagen, daß Alida de Barberie keinen Blick zurückwarf, als die Geſellſchaft den Kai verließ, nur um zu ſehen, ob das Boot, das den Commandanten des Kreuzers an Bord hatte, dem Beiſpiel der Andern gefolgt ſey: ſo deuten wir an, daß dieſe Jungfrau wohl minder

Digitized by Google

dem Einfluß der Coquetterie unterworfen schien, als es die Wahrheit rechtfertigen wird. Zum großen Mißvergnügen des Alderman fuhr — von welcher Art nun auch die Empfindung seiner Nichte gewesen seyn mochte — jene Barke dem Ufer zu, auf eine Weise, die genugsam andeutete, daß dem jungen Seehelden der Erfolg seiner Jagd nicht sehr am Herzen lag.

Die Anhöhen von Staaten-Island waren vor hundert Jahren noch mehr als gegenwärtig mit verkrüppelten Bäumen besetzt. Pfade führten zu dieser mageren Vegetation in verschiedenen Richtungen hinauf, und da der Weiler auf Quarantaine-Grund der Punkt war, wo diese Fußsteige auseinander gingen, so erforderte es einen geübten Führer, sich durch ihre Windungen zu finden, ohne Zeit und Nähe zu opfern. Es schien jedoch, als sey der würdige Bürger diesem Geschäft ganz gewachsen, denn er bewegte sich jetzt mit mehr als gewöhnlicher Leichtigkeit, führte seine Gefährten in den Wald und verwirrte durch öfteres Aendern des Laufs ihren Ortssinn so sehr, daß sich schwerlich eins von ihnen aus dem Labyrinth wieder herausgefunden hätte.

„Wolken und schattige Lauben!“ rief Myndert, wie er zu seiner eignen Zufriedenheit dieses Entweichen aus der Verfolgung, die er dadurch vereiteln wollte, beendigt hatte; „kleine Eichen und grüne Tannen sind erquicklich an einem Morgen im Juni. Ihr sollt Gebirgsluft und Seelüftchen haben, Patron, um den Appetit auf Lust in Rust zu schärfen. Wenn Alida reden will, kann sie es versichern, daß ein Mundvoll dieses Elixirs besser ist für rosige Wangen, als alles Gebräu und Waschwasser, das

Digitized by Google

je ausgedacht worden, um den Männern Herzweh zu bereiten.“

„Wenn sich der Ort so sehr verändert hat, wie der Weg, der hinauf führt,“ versetzte die belle Barbérie, indeß ihr schwarzes Auge vergeblich die Richtung der verlassenen Bai suchte, „so möchte ich kaum eine Meinung auszusprechen wagen, da ich völlige Unwissenheit bekennen müßte.“

„Ach, die Weiber sind doch aus Eitelkeit zusammengesetzt! Sehen und gesehen werden, ist das Glück des Geschlechts. Wenn uns auch hier in diesem Wald tausendmal wohler ist, als am Ufer hin, so verlieren doch die Seemeven und Schnepfen den Vortheil unserer Gesellschaft! Salziges Wasser, und alles was darauf lebt, muß ein weiser Mann meiden, Herr van Staats, außer wenn beide dazu dienen, Fracht zu ringern und schwunghaften Handel zu geben. Du wirst mir für diese Sorge noch danken, Nichtchen hold, wenn du den Hof erreichst, kühl wie ein Ballen Pelze, worin keine Motten, und frisch blühend wie eine holländische Tulpe, die bethaut ist.“

„Um der letztern zu gleichen, mag man sich wohl bescheiden, blinde Kuh geführt zu werden, bester Onkel. François, fais moi le plaisir de porter ce petit livre; malgré la fraîcheur de la forêt, j'ai besoin de m'évanter.“

Der Lakai nahm das Buch, mit einem Eifer, der die langsamere Höflichkeit des Patrons aus dem Felde schlug, und als er aus dem unruhigen Auge und der höher gerötheten Wange seiner jungen Herrin schloß, daß sie mehr durch innere als durch äußere Hitze bedrängt sey, flüsterte er theilnehmend: —

Digitized by Google

„Que ma chère Mademoiselle Alide ne se fâche pas! Elle ne manquerait jamais d'admirateurs, dans un desert. Ah! si Mam'selle irait voir la patrie de ses ancêtres! — “

„Merci bien, mon chèr; gardez les feuilles, fortement fermées. Il y a des pap ers entr'elles.“

„Monsieur François,“ sagte der Alderman, indem er seine Nichte mit wenig Ceremonie von ihrem fast väterlichen Begleiter durch Dazwischenschieben seiner eignen kernhaften Person trennte und die Gesellschaft bewog, vorauszugehen, „ein Wort zu ihm im Vertrauen. Ich habe im Laufe eines emsigen und wie ich hoffe ergiebigen Lebens die Wichtigkeit eines treuen Dieners als ehrlichen Rathgebers kennen gelernt. Nächst Holland und England, den großen Handelsnationen, und den Indien, welche für diese Colonieen nothwendig sind, und einer natürlichen Vorliebe für den Erdstrich, auf dem ich geboren bin, habe ich immer die Meinung gehegt, daß Frankreich eine recht gute Sorte Land ist. Ich glaube, Herr François, ein Widerwille gegen das Meer hat Ihn allein abgehalten, dorthin zurückzukehren, seit mein Schwager seliger gestorben ist.“

„Mit Gefall' an Mam'sell Alide, Monsieur, avec votre permission!“

„Seine Anhänglichkeit an meine Nichte, ehrlicher François zieht Niemand in Zweifel. Sie ist so sicher wie die Zahlung einer guten Tratte, von Crommeline, van Stopper und van Gelt zu Amsterdam. O, alter Diener! sie ist frisch wie eine Rose, und ist ein Mädchen von herrlichen Eigenschaften! 'S ist ein Jammer nur,

Digitized by Google

daß sie ein bischen starrsinnig ist, ein Fehler, den sie sonder Zweifel von ihren normannischen Ahnen hat, da alle von meiner Familie sich stets dadurch auszeichneten, daß sie der Vernunft Gehör gaben. Die Normannen waren eine eigensinnige Race, das beweis't die Belagerung von Rochelle, durch welchen Bock die liegenden Güter der Stadt viel an Werth verloren haben mögen!"

„Mille excuses, Monsieur Biber' — —; schöner dann Rosen und nit opinâtre du tout. Mon dieu! pour sa qualité, c'est une famille tres ancienne."

„Das war eine schwache Seite meines Bruders Barberie, und am Ende verbesserte es die Summe seiner Erbschafts-Masse doch nicht um eine Ziffer. Das beste Blut, Herr François ist das, welches am mastigsten geworden ist. Der Stammbaum selbst der Hugo Capete wäre ohne den Fleischer nichts, und die Fleischer würden nichts nützen, wenn es keine Kunden gäbe, die bezahlen können. François, du bist ein Mann, der den Werth eines festen Fußes in der Welt richtig zu schätzen weiß; wäre es nicht ewig Schade, daß so ein Mädchen wie Alida sich an einen wegwerfen sollte, dessen bester Fuß auf der Welt ein wackelndes Schiff ist?"

„Certainement, Monsieur, Mam'sell sin' su gut, su wackeln in die Schiff."

„Gezwungen, einem Mann überall hin zu folgen: unter die Spitzbuben und Galgenstricke vom Commerz und eignem Gewerb; bei Unwettern und Sonnenschein; in der Kälte, in der Hitze; im Nassen, im Trocknen, in Grundsuppe und Salzwasser, mit Krämpfen und Erbrechen; Salzjunke und keine Junke, Stürme und Wind-

Digitized by Google

ſtillen, und alles das für eine übereilte Entſcheidung in feuriger Jugend.“

Das Geſicht des Dieners war allen Aufzählungen gefolgt, die der Alderman von den Uebeln eines unüberlegten Schrittes ſeiner Nichte machte; es geſchah ſo maleriſch, als ob jede Muskel ein Spiegel geweſen wäre, der die Qualen eines an der Seekrankheit Leidenden wiedergeben müſſe.

„Parbleu, c'est horrible cette mer!“ ſeufzte er, als der Andere zu Ende war. „Sie is groſſer Malheur; die Waſſer müßten ſeyn nur ſu drink, und for die propreté, benebs die fosse, ſu alten die Karp' rund um die Schloß. Mais, Mam'sell ſin nit überheilte Entſcheidung, un ſollen aben mari uf terre solide.“

„Es wäre ſicher beſſer, mein kluger François, man behielte das Vermögen meines Schwagers immer vor Augen, als daß es auf der hohen See triebe.“

„Der waren Seeleut' dans la famille de Barbérie niemalen.“

„Scheine und Bilanzen! wenn die Sparbüchſe eines, den ich nennen kann, mäßiger François, in klingender Münze dazu käme, machte die Snmme ein gewöhnliches Schiff ſinken. Er weiß, daß meine Abſicht iſt, Alida zu bedenken, wenn ich meine Rechnung mit der Erde ſchließe.“

„Wann Monsieur de Barbérie noch leben, Monſieur Alderman, ſie würden ſaken choses convenables; mais, malheureusement, mon cher maitre est mort, un, mein Err, ick ſeyn ſtolz ſu dank pour lui et pour toute sa famille.“

Digitized by Google

„Die Weiber ſind verdreht, und manchmal haben ſie eine Freude dran, grade die Dinge zu thun, die ſie nicht thun ſollen.“

„Ma foi, oui!“

„Geſcheute Männer ſollten ſie zu behandeln verſtehen, mit ſanften Worten und reichen Geſchenken; damit werden ſie ſo lenkſam wie ein Geſpann tüchtiger Wallachen.“

„Monſieur wiß,“ ſagte der alte Diener, indem er ſich die Hände rieb und mit der unterdrückten Miene eines wohlgezogenen Bedienten lachte, obwohl er einen ſpaßhaften Zug nicht unterdrücken konnte; „pourtant il est garçon! Le cadeau ſin gut for die Mamſell, un beſſehr als for de dames.“

„Eheſtand und Blinzer! das müſſen wir gassons, wie Ihr uns nennt, beſſer wiſſen; die hennenumgakelten Ehemänner haben nicht die Zeit, allgemeine Betrachtungen unter dem Geſchlecht anzuſtellen, um den rechten Werth des Artikels zu taxiren. Da iſt nun van Staats von Kinderhook, treuer François; was denkt Er von ſo einem jungen Herrn zum Mann für Alida?“

„Pourtant, Mam'selle gefallen die vivacité; Monsieur le Patron ſin niemalen ſu vif!“

„Ei deſto beſſer — ſt! ich höre Tritte Es folgt uns Jemand — macht wohl Jagd auf uns, könnte ich in der Sprache dieſes Seevolks ſagen. Nun iſt aber die Gelegenheit da, dieſem Capitain Ludlow zu zeigen, wie ein Franzoſe ihn um den Finger wickeln kann auf dem platten Lande. Laure auf im Hinterhalt und führ' unſern Seemann eine falſche Straße. Wenn er in den

Nebel hineingerathen ist, dann komm eilig zur Eiche an der freien Aussicht. Dort warten wir auf dich."

Durch das Vertrauen geschmeichelt und wirklich überzeugt, er fördere das Glück seiner Herrin, nickte der alte Diener zum Wink und Hätscheln des Alderman und verzögerte sogleich den Schritt. Der erstere eilte so schnell er konnte, und in einer Minute war er mit denen, die ihm folgten, durch eine kurze Wendung links aus dem Gesicht.

Obgleich der alte Diener treue und selbst zärtliche Anhänglichkeit gegen Alida bewies, so hatte er doch manche Eigenschaften eines europäischen Bedienten. In allen Listen seines Dienstes geübt, war er von der Schule, die da glaubt, die Civilisation sey durch schlaue Kunstgriffe bedingt und der Erfolg verliere etwas von seinem Werthe, wenn er durch die gewöhnliche Maschinerie der Wahrheit und des gesunden Menschenverstandes in Bewegung gesetzt werde. Kein Wunder also, daß der dienstbare Geist in die Ansichten des Aldermans, mit mehr als gewöhnlichem Behagen an dieser Diensterfüllung, auf der Stelle einging. Er hörte die dürren Zweige knacken unter den Fußtritten eines, der ihm folgte, und damit ihm das gewünschte Zusammentreffen nicht entgehe, summte er ein französisches Lied vor sich hin, so vernehmlich, daß er gewiß war, es werde das nahe Ohr erreichen. Die Zweige knackten rascher, die Fußtritte schienen näher, und nun sprang der Held des indischen Shawls an die Seite des erwartungsvollen François.

Die getäuschte Hoffnung schien eine gegenseitige und brachte den Bedienten aus dem Concept aller seiner vorbedachten Pläne, den Commandanten der Coquette irre

Digitized by Google

zu leiten. Nicht ſo der verwegene Seemann. Weit entfernt, ſein Selbſtvertrauen zu trüben, wären ſelbſt verwickeltere Lagen als eine von denen, die den Leſern bereits bekannt geworden ſind, nicht im Stande geweſen, ſeine Kühnheit zu zügeln.

„Wie geht's, auf der Wald-Kreuzerei, Monſieur Breit-Wimpel?“ ſagte er mit großer Ruhe, nachdem ſein ſcharfer Blick erſpäht hatte, daß ſie allein ſeyen. „Das iſt eine beſſere Schifffahrt für einen Officier von deiner Waſſertiefe, als in einer Periagua in den Baien herumzulaufen. Unter welchem Längegrad mögen wir wohl ſeyn und wo verließt Ihr Eure Compagnie?“

„Mein Err, ik gehn in die Wald for die plaisir un ik gehn auf der Bai for die — parbleu, non! um ſu folgen mein jeune maitresse, gehn ik auf der Bai, und mein Err, ik wünſch, die ſo lieben der Bai und der Meer, kommen nit in der Wald, du tout.“

„Gut geſagt, und recht geiſtreich geſagt; — was, und auch ein Studioſus! in einem Wald ſoll man mit ſeinen Gaben nicht karg ſeyn. Iſt es die Kunſt, einen Kapital-Zopf aufzubinden, die in dieſem hübſchen Buch gelehrt wird?“

Wie der Seemann dieſe Frage that, nahm er ſehr vorbedächtig François das Buch ab, der ſtatt über die Freiheit böſe zu ſeyn, es ihm gern und triumphirend hingab.

Nein, mein Err, es is nit for ſu binden der queue, ſonder for ſu rühr der Seel, nit der Kuns, ſu verſteh der Ruh, ſonder — oui, c'est plein de connoissance et d'esprit! Ah! Ja! Ihr kennen der Cid! le grand homme!

Digitized by Google

l'homme de génie. Wann Ihr leſen, Monsieur Marin, werden Ihr finden, la vraie poésie! Nit dicker Buch un nit einſelen Reimen — mein Err, ik wünſchen nit ſu ſagen, was is pénible, mais es is nit einer Buch ohne Reimen; es war nit keſchrieb auf der Meer. Le diable! que le vrai génie et les nobles sentiments se trouvent dans ce livre la!"

„Ha, ich ſehe, es iſt ein Loggbuch, wo jedermann ſeine Gedanken aufzeichnet. Ich überlaſſe Euch Meiſter Eid und ſeine ſchönen sentiments in den Kauf. So groß ſein Genie war, glaube ich doch nicht, daß er alles geſchrieben hat, was zwiſchen dieſen Blättern liegt."

„Er ſchrieben ihm nit alles! Ja, mein Err, er ſollen ſchreiben ſix mal mehr dann all, wenn la france a besoin. Que l'envie de ces Anglais se découvre, quand on parle des beaux génies de la France!"

„Ich wollte nur ſagen, wenn der Ehrenmann alles geſchrieben hat, was in dem Buch zu finden iſt, und es ſo ſchön iſt, als Ihr einen ſchlichten Seefahrer nur immer glauben machen wollt; daß er dann unrecht that, es nicht drucken zu laſſen."

„Drucken?" wiederholte François, indem er die Augen aufriß, ſowie das Buch in gleicher Haſt. „Imprimer! ha! da is Papier vun Mam'selle Alide, assurément."

„So hebt es beſſer auf," unterbrach ihn der Seemann mit dem Shawl. „Was Euern Eid betrifft, ſo iſt er mir ein nutzloſes Buch, weil er weder die Größe einer Sandbank, noch die Geſtalt einer Küſte angibt."

„Mein Err, er lehren die Moral, die Fels der passion un les grands mouvements de l'ame! Oui, mein

Digitized by Google

Err ; er lehren alles, was ein Monsieur wünsch su wiß. Tout le monde leſen ihm in la France; en province, comme en ville. Wann Sa Majesté le Grand Louis wären nit ſo mal avisé, ſu chasser Messieurs les Huguenots von ſein Königreik, würden ik gehn auf Paris, ſu hör le Cid, moi-meme!"

„Wünſch gute Reiſe, Monſieur Zopf. Wir treffen uns vielleicht noch auf dem Weg, bis dahin, wo ich abreiſe. Es kann einmal ein Tag kommen, wo wir uns über die wogende See hinüber unterhalten. Bis dahin guten Muth'"

„Adieu Monsieur," verſetzte François, indem er ſich mit einem Bückling verbeugte, der ihm zu gewohnt war, als daß er ihn hätte vergeſſen können. „Wann wir nit komm ſuſamen, als in die Meer, wir nit komm ſuſamm niemalen. Ah, ha, ha! Monsieur le Marin n'aime pas à entendre parler de la gloire de la France! Je voudrais bien savoir lire ce ſ-e Shak-e-ſpear, pour voir, combien l'immortel Corneille en est le supérieur. Ma foi, oui; Monsieur Pierre Corneille est vraiment un homme illustre!"

Der treue, eitle alte Diener verfolgte nun ſeinen Weg hinauf zu der großen Eiche bei der freien Ausſicht, denn als er zu ſchwatzen aufhörte, hatte ſich der Seemann mit der modiſchen Leibbinde ſchon in's Gehölz verloren. Stolz über die Art und Weiſe, wie er der Kühnheit des Fremdlings getrotzt hatte, noch ſtolzer über den Ruf des Schriftſtellers, deſſen Name in Frankreich lange vor ſeiner eignen Abreiſe aus Europa erklungen war, und nicht wenig getröſtet durch die Gedanken, daß

Digitized by Google

er sein Theil dazu beigetragen, die Ehre seines entfernten und geliebten Vaterlandes aufrecht zu halten, drückte der ehrliche François das Buch unterm Arm zärtlich an sich, und eilte, zu seiner Herrin zu kommen.

Obgleich die Lage von Staaten-Island und der sie umgebenden Baien den Manhattanesen bekannt genug ist, wird doch eine Erklärung der Localitäten jenen Lesern angenehm seyn, die von dem Schauplatz der Erzählung entfernt wohnen.

Es ist bereits bemerkt worden, daß die Hauptverbindung zwischen den Baien Rariton und York die Narrows genannt wird. An der Mündung dieses Durchgangs steigt das Land von Staaten-Island in einer Kuppe übers Wassers hinan, nicht unähnlich dem mährchenreichen Vorgebirg von Misenum. Von diesem Höhepunkt hat das Auge einen Spielraum nicht allein über beide Seebuchten und die Stadt, sondern es schweift auch weit über den Punkt des Sandy-Hook in das hohe Meer hinaus. Hier werden noch in unsern Tagen Schiffe zuerst in der Ferne bemerkt, und die Ankunft derselben den erwartenden Kaufleuten durch den Telegraphen mitgetheilt. In der ersten Zeit des letzten Jahrhunderts waren solche Ankunften zu selten, als daß diese Einrichtung sich hätte verlohnen sollen. Die freie Höhe war daher wenig besucht, außer von vorüberziehenden Bewunderern der Gegend, oder von Landleuten, welche ihr Betrieb von Zeit zu Zeit hier vorbei führte. Früh schon war die Waldung um sie her ausgerodet, und die erwähnte Eiche war der einzige Baum, der auf einer Strecke von etwa einem Dutzend Acres gefunden wurde.

Digitized by Google

Wir haben gehört, daß Alderman van Beverout dieſe einſame Eiche als den Ort des Zuſammentreffens mit François bezeichnete. Dahin nahm er denn ſeinen Weg, indem er den Diener verließ, und an dieſe Stelle müſſen wir nun die Scene hinverlegen. Ein ländlicher Sitz ging um die Wurzel des Baums, und dort kam die Geſellſchaft, mit Ausnahme des zurückgebliebenen Bedienten, bald zu Sitz. Eine Minute darauf jedoch erſchien der frohlockende François, und erzählte das neue Zuſammentreffen mit dem Fremdling.

„Ein gutes Gewiſſen, nebſt theuern Freunden und einer guten Bilanz des Hauptbuchs hält auch in dieſem Himmelsſtriche einen Mann im Januar warm," ſagte der Alderman, in der Abſicht, dem Geſpräch eine andere Wendung zu geben, „doch mit den rebelliſchen Schwarzen, dem theuren Pflaſter und den Pelzdiebereien überſteigt es menſchliche Kraft, kühl zu bleiben in der vollgepropften, ſich auffreſſenden Stadt. Du ſiehſt Patron, den weißen Fleck auf der Jenſeite der Bai. — Zephir und fächelnde Lüftchen! das iſt Luſt in Ruſt, wo der Mund ſich behaglicher öffnet bei jedem Athemzuge, und wo ein Mann Raum genug hat, um den Total-Belauf ſeiner Gedanken in jeder von den vierundzwanzig Stunden ruhig zu überſchlagen."

„Es ſcheint, wir ſind eben ſo gut allein auf dieſer Anhöhe, noch mit dem Vortheil, eine Stadt vor uns zu haben," bemerkte Alida mit einem Nachdruck, welcher andeutete, daß ſie mehr verſchwieg, als ſagte.

„Wir ſind unter uns, lieb Nichtchen," erwiederte der Alderman, indem er die Hände rieb, als ob er ſich heim-

Digitized by Google

lich Glück wünsche, daß dem so sey. „Das kann nun einmal nicht geläugnet werden, und eine saubere Gesellschaft sind wir, wiewohl das von einem gesagt wird, der keine Ziffer in der Partie ausmacht. Bescheidenheit ist eines armen Mannes Reichthum, da wir aber wohlhabend in der Welt werden, Patron, so kann man so gut die Wahrheit von sich als von seinem Nachbar zu reden anfangen."

„In diesem Fall werden wir wenig, aber Gutes aus dem Munde des Alderman. van Beverout hören," sagte Ludlow, der plötzlich an dem Fuß des Baums hervortrat, daß er dem Bürger völlig den Mund schloß. „Mein Wunsch, Ihrer Gesellschaft mein Schiff zur Disposition zu stellen, hat mich zu diesem unbescheidnen Besuch bewogen, wofür ich daher auch Vergebung zu erhalten hoffe."

„Die Macht zu vergeben ist eine Prärogative des Gouverneurs," erwiederte der Alderman trocken. „Wenn Ihre Majestät so wenig Beschäftigung für ihre Kriegsschiffe hat, daß ihre Capitaine zum Besten alter Männer und junger Mädchen über sie disponiren können, — nun, so ist das Zeitalter zu preisen, und der Handel wird ja in blühender Lage seyn!"

„Wenn beide Pflichten sich mit einander vertragen, so ist dieß um so mehr Grund für einen Commandeur, sich Glück zu wünschen, daß er Vielen dienen kann. Sie gehen nach den Hochlanden von Jersey, Herr van Beverout?"

„Ich reise nach einem sehr angenehmen und ganz privaten Besitzthum, welches Lust in Rust heißt, Capitain Cornelius van Cuyler Ludlow."

Digitized by Google

Der junge Mann biß sich in die Lippe und seine gesunde doch braune Wange färbte sich mit höherem Roth als gewöhnlich, ohne daß er jedoch aus der Fassung kam.

„Und ich gehe in See," sagte er gleich darauf. „Der Wind wird frisch und Ihr Boot, das, wie ich merke, nach den Inseln in Bereitschaft steht, wird es schwierig finden, gegen die Gewalt des Elements anzukämpfen. Der Anker der Coquette wird in zwanzig Minuten gelichtet und ich werde zwei Stunden Ebbe und ein Bramsegel-Lüftchen gehörig wahrnehmen: eine leider nur zu kurze Zeit für das Vergnügen, solche Gäste bei sich zu sehen. Ich bin gewiß, die Besorgnisse der Belle werden meine Wünsche krönen, was sie selbst immer für Wünsche nähren möge."

„Sie stimmen mit denen ihres Oheims überein," erwiederte Alida schnell. „Ich verstehe so wenig von der Schifffahrt, daß Klugheit, nicht Verzagtheit mich lehrt, der Erfahrung älterer Köpfe zu vertrauen."

„Aelter darf ich mich freilich nicht nennen," sagte Ludlow erröthend; „aber Herr van Beverout wird es nicht anmaßend finden, wenn ich mich für eine so gute Quelle der Belehrung über Wind und Strömung halte, als er selbst seyn kann."

„Sie haben den Ruf, Ihro Majestät Kriegsschaluppe mit Geschicklichkeit zu commandiren, Capitain Ludlow, und es gereicht der Colonie zur Ehre, das Vaterland eines so guten Officiers zu seyn, obschon, wenn ich mich nicht irre, Ihr Großvater erst bei der Restauration Königs Carls II. in die Provinz kam?"

„Wir können uns keiner Abstammung aus den ver-

Digitized by Google

einigten Provinzen rühmen, Aldermann van Beverout, wenigstens von väterlicher Seite, aber wie auch die politischen Ansichten meines Großvaters beschaffen waren, die Gesinnung seines Enkels ist nie in Zweifel gezogen worden. Lassen Sie mich die schöne Alida bitten, die Besorgniß um Rath zu fragen, von der sie ohne Zweifel ergriffen ist, und ihren Onkel zu überreden, daß die Coquette ein sichreres Fahrzeug seyn wird als seine Periagua."

„Man sagt, es sey leichter Ihr Schiff zu betreten, als es zu verlassen," bemerkte lachend Alida. „Nach gewissen Symptomen zu urtheilen, die unsere Ueberfahrt nach der Insel begleiteten, ist ihre Coquette, gleich anderen, auf Eroberungen erpicht. Man ist nicht sicher unter so schädlichen Einflüssen."

„Diesen bösen Namen machen uns nur unsere Feinde. Ich hatte von der belle Barbérie eine andere Antwort erwartet."

Der Schluß dieser Worte hatte einen Nachdruck, welcher der Jungfrau das Blut in den Pulsen klopfen machte. Es war ein Glück, daß keiner ihrer Gefährten Beobachtungsgabe genug besaß, sonst hätte sich der Argwohn einstellen müssen, daß ein besseres Einverständniß zwischen dem jungen Seemann und der Erbin statt fand, als Jene für nothwendig hielten.

„Ich hatte von der belle Barbérie eine andere Antwort erwartet," wiederholte Ludlow, mit leiserer Stimme, aber mit größerem Nachdruck als vorher.

Es war offenbar jetzt ein Kampf in der Seele Alida's. — Sie überwältigte jedoch die Bewegung; ehe man

Digitized by Google

ihre Verwirrung bemerken konnte, wandte ſie ſich zu dem Bedienten und ſagte, mit der einem Frauenzimmer von edler Erziehung zukommenden Faſſung und Anmuth:

„Rends moi le livre, François.“

„Le voici — ah! ma chère Mam'selle Alide, que ce Monsieur Marin se fâchait à cause de la gloire et des beaux vers de notre illustre M. Pierre Corneille!“

„Hier iſt ein engliſcher Seemann, der gewiß nicht die Verdienſte eines bewunderten Autors verkleinern wird, ſelbſt wenn er von einer Nation iſt, die man gewöhnlich für feindſelig hält, François,“ erwiederte ſeine Herrin. „Capitain Ludlow es iſt ſchon ein Monat, daß ich Ihr Schuldner bin, indem ich Ihnen einen Band von Corneille verſprach und ihn nun erſt abliefere. Wenn Sie den Inhalt dieſes Buches geleſen, mit der Aufmerkſamkeit, die er verdient, ſo bitte ich —“

„Um eine baldige Aeußerung über den Werth deſſelben.“

„Ich wollte ſagen, daß Sie mir das Buch zurückgeben wollen, weil es ein Vermächtniß meines Vaters iſt,“ erwiederte Alida unmittelbar darauf.

„Vermächtniſſe und fremde Zungen!“ brummte der Alderman; „die einen mögen gut ſeyn, aber was die anderen betrifft, ſo braucht auch der Weiſeſte keine andere Sprachen als Engliſch und Holländiſch zu verſtehen. Ich konnte nie in einer anderen Sprache eine Gewinn- oder Verluſtrechnung verſtehen, Patron, und ſelbſt eine gute Bilanz erſcheint nur in ihrer vollen Größe, wenn in einer oder der andern dieſer beiden vernünftigen Sprachen

Digitized by Google

abgefaßt. Capitain Ludlow, wir danken Ihnen für Ihre Höflichkeit, aber hier ist einer meiner Leute, der mir sagt, daß meine eigene Periagua angekommen ist; ich wünsche Ihnen nun eine glückliche und lange Kreuzfahrt, wie wir vom Leben reden, und sage Ihnen Lebewohl."

Der junge Seemann erwiederte das Abschiednehmen der Gesellschaft mit freierem Anstand, als sein Anliegen, sie zur Annahme seines Schiffes zu bewegen, erwarten ließ. Er sah ihnen sogar, wie sie die Anhöhe nach der äußeren Bai hinabgestiegen, mit vollkommner Fassung nach, und erst als sie in ein Dickicht traten, daß sie seinen Blicken entzog, ließ er seinen Gefühlen freien Lauf.

Jetzt nahm er das Buch aus der Tasche und durchlief die Blätter mit einer Ungeduld, die er nicht länger hatte bemeistern können. Es schien als ob er in den Blättern mehr zu lesen hoffte, als der Autor hatte hineinsetzen lassen; als aber sein Auge auf ein versiegeltes Billet traf, fiel das Vermächtniß des Herrn von Barberie zu seinen Füßen, und er riß das Papier mit einer Hast auseinander, als solle auf ihm das Urtheil seines Lebens oder Todes verzeichnet stehen.

Erstaunen war offenbar das erste Gefühl des jungen Seemanns. Er las und las wieder, fuhr mit der Hand über die Stirn; sah sich um auf Land und Meer, durchlief wieder das Geschriebene, untersuchte die Adresse, die nur einfach „an Capitain Ludlow von Ihro Majestät Schiff Coquette" lautete; lächelte, murmelte zwischen den Zähnen, schien ärgerlich und doch entzückt, las das Geschriebene wieder Wort für Wort, und steckte es endlich

Digitized by Google

in die Tasche, mit einer Miene, die in dem Inhalt sowohl Grund zur Trauer als zur Zufriedenheit muthmaßen ließ.

Sechstes Kapitel.

„Erschien das Ding wohl wiederum zu Nacht?"
Hamlet.

„Das Gesicht des Menschen ist das Loggbuch seiner Gedanken, und Capitain Ludlow scheint angenehm bewegt," bemerkte eine Stimme nicht weit von dem Commandanten der Coquette, während dieser noch die Pantomime spielte, die zu Ende des vorigen Kapitels beschrieben wurde.

„Wer spricht von Gedanken und Loggbüchern, oder wer wagt es, sich in meine Bewegungen einzudrängen!" fragte stolz der junge Seemann.

„Einer, der sich mit den ersten schon zu oft herumgetrieben und in die letzteren zu oft gekritzelt hat, um nicht zu wissen, wie man einem Sturm entgegengeht, stehe er nun in den Wolken oder nur auf eines Menschen Stirn geschrieben. Was den Blick in Eure Bewegungen betrifft, Capitain Ludlow, so habe ich in meinem Leben schon zu vielen stolzen Schiffen zugeschaut, als daß mich jeder leichte Kreuzer, der mir in den Weg kommt, schrecken sollte. Ich hoffe, Herr, Sie haben darauf eine Antwort; denn jeder Gruß hat ein Recht auf eine höfliche Erwiederung."

Digitized by Google

Ludlow traute kaum seinen Sinnen, als er sich nach dem unbescheidnen Frager umsah und dem kühnen Blick und der ruhigen Miene des Matrosen begegnete, der an diesem Morgen schon einmal seinem Unwillen getrotzt hatte. Der junge Mann bezwang dieses Gefühl jedoch und suchte sich der Kälte gleichzustellen, die ungeachtet des geringeren Standes des Anderen, seinen Mienen etwas Imponirendes, wenn nicht Befehlendes gab. Vielleicht half die Sonderbarkeit des Abenteurers bei einer Lage, in die der erstere sich schwer fand, da er so viele Ehrerbietung von den meisten, die aus der See ihre Heimath machen, zu empfangen gewohnt war. Er unterdrückte den Unwillen und antwortete so:

„Wer seinen Feinden mit Muth entgegentritt, kann kühn genannt werden, wer aber auf die Nachsicht seiner Freunde zu sündigen wagt, ist tollkühn."

„Und wer beides nicht thut, ist weiser als beide," versetzte der furchtlose Held der Schärpe. „Capitain Ludlow, wir sind jetzt einander gleich und das Gespräch kann daher mit einiger Freiheit geführt werden."

„Gleichheit ist ein Wort, das sich übel schickt für Männer von so verschiedenem Stande."

„Von unserm Stand und Dienst brauchen wir jetzt nicht zu sprechen. Ich hoffe, wenn die rechte Zeit kommt, daß wir beide die ersten beim Angriffe und die letzten im Kampfe sind. Aber Capitain Ludlow mit den vollen Lagen der Coquette und den Kriegsalven seiner Matrosen ist nicht Capitain Ludlow allein, auf einer Seeaussicht, mit einer Krücke, die nicht besser ist als sein Arm, und mit einem stolzen Sinn gewaffnet. Als ersterer gleicht

Digitized by Google

er dem Mast mit guten Stangen und Tauen, als letzterer dem Mast, der sich durch die Güte und Festigkeit seines Holzes aufrecht hält. Ihr habt das Ansehen eines Mannes, der allein stehen kann, selbst wenn der Wind stärker geht als jetzt, wenn man aus den geschwollenen Segeln jenes Bootes in der Bai auf die Stärke des jetzigen Windes schließen darf."

„Jenes Boot spürt wahrlich den Wind!" sagte Ludlow, indem er schnell alle Aufmerksamkeit auf die Periagua richtete, die Alida und ihre Freunde trug und jetzt gerade unter der umfassenden Deckung der Kuppe in die Breite der Rariton Bai hervorschoß. „Was haltet Ihr vom Wetter, Freund? Ein Mann von Euern Jahren wird davon mit Kenntniß urtheilen."

„Weiber und Winde werden nur erforscht, wenn sie in bester Bewegung sind," erwiederte der mit der Schärpe; „nun würde aber jeder Sterbliche, der Ruhe lieb hat, die Ueberfahrt in Ihrer Majestät Schiff Coquette der in jener tanzenden Periagua vorgezogen haben, und doch sagt uns die flatternde Seide, die wir in dem Boot gewahr werden, daß dort Jemand fährt, der anders dachte."

„Ihr seyd ein Mann von sonderbarer Wissenschaft," rief Ludlow, indem er wieder den Unbescheidenen in's Auge faßte, „und von sonderbarer — "

„Unverschämtheit," ergänzte der Andere, als er den Capitain zögern hörte. „Der graduirte Mann der Königin rede frei; ich bin nicht mehr, als der Matrose im Mastkorb oder höchstens der Schiemann."

„Ich wollte nichts Schlimmes sagen, aber ich finde Euer Wissen um mein Anerbieten, die Dame und ihre

Digitized by Google

Freunde nach dem Landsitz des Aldermann van Beverout zu bringen, etwas wunderbar."

„Aber ich finde nichts Wunderbares in Euerm Anerbieten, die Dame irgendwohin zu bringen, obgleich die Liberalität ihrer Freunde keine Sache von so leichter Erklärung ist. Wenn junge Männer von der Leber weg reden, sprechen sie nicht flüsternd."

„Dieses würde so viel heißen, als Ihr behorchtet unser Gespräch. Ich glaube es, denn dort ist ein Schirm, der Euch deckte. Es mag seyn, daß Ihr so gute Ohren als Augen habt."

„Ich gestehe, Euer Gesicht gesehen zu haben, wie es beim Lesen eines Billets wechselte, gleich einem Parlamentsgliede, das bei dem Signal des Ministers ein neues Blatt in seinem Gewissen umschlägt."

„Den Inhalt des Billets konntet Ihr nicht erfahren!"

„Den Inhalt des Billets hielt ich für einen geheimen Befehl einer Dame, die selbst zu viel von einer Coquette hat, als daß sie Euer Anerbieten annehmen konnte, in einem Schiff, das denselben Beinamen trägt, unter Segel zu gehn."

„Beim Himmel, der Kerl hat in seiner unbegreiflichen Unverschämtheit Recht," murmelte Ludlow, indem er im Schatten eines Baumes auf und ab ging. „Die Sprache und die Handlungen des Mädchens sind im Widerspruch mit einander, und ich bin ein Thor, daß ich mich darüber beunruhige, wie ein Schiffscadett, der sich erst vom Schürzenband der Mutter losgerissen hat. Hört einmal, Meister — e — e, Ihr habt doch einen Namen, denke ich, wie jeder andere Vagabund auf dem Ocean."

Digitized by Google

„O ja. Wenn der Zuruf laut genug ist, um gehört zu werden, antworte ich auf den Namen Thomas Tiller.“

„Nun denn, Meister Tiller, so ein tüchtiger Matrose wie Ihr, sollte mit Freuden in Dienste der Königin treten.“

„Wäre es nicht um Pflichten gegen einen, dessen Ansprüche von früher datiren, so könnte nichts angenehmer seyn, als einer Dame im Unglück die helfende Hand zu bieten.“

„Und wer ist der, welcher Ansprüche auf Eure Dienste hat, die mit der Majestät dieser Reiche in Bewerbung treten,“ fragte Ludlow mit etwas von jener Anmaßung, die sich in dem Benehmen von Leuten kundgibt, welche dem Königsthum mit Eifer zu dienen gewohnt sind, wenn sie von ihren Privilegien reden.“

„Ich selbst. Wenn unsre Geschäfte uns denselben Weg führen, so kann niemand mehr bereit seyn als ich, Ihrer Majestät zu Diensten zu seyn, doch —“

„Dieß geht zu weit, mit ernsten Dingen Scherz zu treiben,“ unterbrach ihn Ludlow. „Ihr wißt doch, Bursche, daß ich das Recht habe, über Eure Dienste zu verfügen, ohne über dieselben zu accordiren; die vielleicht, trotz Eurer modischen Erscheinung, die Mühe gar nicht einmal werth sind.“

„Braucht zwischen uns beiden, Capitain Ludlow, gar nicht zum Aeußersten zu kommen,“ knüpfte der Fremde wieder an, der einen Augenblick nachzudenken schien. „Wenn ich Eurer Verfolgung entronnen bin, so geschah es vielleicht nur, um mir das ungeschmälerte Verdienst zu bereiten, frei auf Euer Schiff zu gehen. Wir sind

Digitized by Google

hier allein und Ew. Gnaden werden es nicht für ruhmredig auslegen, wenn ich sage, daß ein Mann, wohlgestaltet und thätig, der sechs Fuß zwischen Brett und Deck steht, nicht leicht wider seinen Willen am Schlepptau geführt wird, wie ein Boot an dem Hintertheil eines Vierundvierzigers. Ich bin ein Seemann, Herr; und obgleich der Ocean meine Heimath ist, so wage ich mich doch nie ohne sichern Fuß auf ihn. Blickt Euch um von der Höhe, und sagt mir, ob Ihr außer dem Kreuzer der Königin ein Schiff sehet, das den Geschmack eines Matrosen von weiten Reisen befriedigen könnte."

„Ihr gebet mir damit zu verstehen, daß Ihr hierher gekommen seyd, um Dienste zu suchen?"

„Nichts weniger; und wenn auch die Meinung eines Manns vom Vordermaste von geringem Werth seyn mag, so wird es auch kein Mißvergnügen machen, zu hören, daß ich mich noch weiter umsehen könnte, ohne ein netteres Meeresboot oder ein schnelleres zu finden, als das, welches unter Euern eigenen Befehlen segelt. Ein Seemann von Eurem Stande, Capitain Ludlow, braucht nicht erst jetzt zu lernen, daß ein Mann verschieden spricht, wenn sein Name sein eigen ist und wenn er ihn der Krone gegeben, und daher denke ich auch, man wird sich meiner jetzigen Freiheit nicht lange erinnern."

„Ich habe, mein Freund, Leute von Eurem Humor schon getroffen, und ich brauche nicht erst jetzt zu lernen, daß der ächte Matrose von einem Kriegsschiff eben so unverschämt an der Küste, als gehorsam auf der See ist — was ist das da draußen, ein Segel oder die Schwinge eines Seevogels, die im Sonnenstrahl schimmert?"

Digitized by Google

„Vielleicht beides," bemerkte der kühne Matrose, indem er das Auge geruhig nach dem offenen Meere wandte, „denn wir haben einen schönen freien Blick hinaus auf dieser windigen Kuppe. Hier sind Mewen, die über's Wasser jagen und ihre Federn im Sonnenglanz bewegen."

„Seht mehr seewärts hinaus. Dieser Punkt dort von blendendem Weiß könnte wohl die Leinwand eines Schiffes seyn, das in der Entfernung sich umhertreibt!"

„Nichts ist wahrscheinlicher, bei so leichtem Lüftchen. Ihr Küstenfahrer seyd drin und draus, wie Wasserratten auf einem Kai, jede der vierundzwanzig Stunden — mir aber scheint es der Kamm einer Brandung."

„Eine schneeweiße Ente, wie die hurtigen Seeräuber sie auf den luftigeren Stangen haben."

„Eine Ente, die davon geflogen ist," versetzte der Fremde trocken, „denn sie ist verschwunden. Diese Hast-du-nicht-gesehen, Capitain Ludlow, machen uns Matrosen manche schlaflose Nacht und vergebliche Jagden. Ich schiffte einst die Küste Italiens entlang, zwischen der Insel Corsika und dem Festlande, als eins dieser Trugbilder die Mannschaft beherte, auf eine Art, daß ich seitdem auf Augen wenig Vertrauen setze, wenn sie nicht einen klaren Horizont und einen kühlen Kopf hinter sich haben."

„Ich höre gern das Nähere," sagte Ludlow, indem er den starren Blick von dem Ocean abwandte, als zweifle er nicht, daß seine Sinne sich getäuscht hätten. „Was war das für ein Wunderding in den italischen Meeren."

Digitized by Google

„Ein wahres Wunderding, wie Ew. Gnaden bekennen werden, wenn ich Euch die Mähr leſe, faſt ganz wörtlich, wie ich ſie aus dem Munde aller Anweſenden aufgeloggt habe. Es war die letzte Stunde der zweiten Hundswache, am Oſterſonntag, mit dem Winde Südoſt, oſtwärts. Ein leichtes Lüftchen ſchwellte das obere Segel und machte uns Meiſter des Schiffs. Die Berge von Corſika, nebſt Monte Chriſto und Elba waren alle ſeit einigen Stunden hinuntergeſunken, und wir waren an den Rahen, wegen einer Recognoscirung der römiſchen Küſte. Eine niedere dicke Nebelbank lag auf dem Meere hingeſtreckt, zwiſchen dem Ufer und uns, die wir alle für die Dünſte des Landes hielten und darauf weiter nicht Acht hatten. Niemand wollte da hinein, denn das iſt eine Küſte, wo böſe Dünſte aufſteigen und wohin die Mewen und Landvögel nicht fliegen wollen. Nun, da lagen wir denn, das Hauptſegel in den Schlagleinen, die oberſten Segel ſtießen an die Maſtſpitzen, wie ein Mädchen, das ſich mit dem Fächer kühlt, wenn ſie ihren Liebſten ſieht, und nichts im vollen Bogen, außer die obere Ente, und die Sonne tief unterm Waſſer im weſtlichen Bord. Ich war damals jung und hatte ein ſcharfes Auge, behende Füße und war darum einer der erſten, der es ſah!“

„Nun was ſaht Ihr?“ — ſagte Ludlow, der jetzt, trotz ſeiner angenommenen Gleichgültigkeit, Intereſſe zeigte.

„Nun, da war grade über der Bank von böſen Dünſten, die immer an dieſer Küſte lagern, ein Gegenſtand, der ſich wie Rippen von ſtrahlendem Licht ausnahm,

Digitized by Google

als ob tausend Sterne ihre Stellen am Himmel verlassen hätten, um uns mit übernatürlichem Leuchten vor dem Land zu warnen. Das Gesicht war an sich ganz ohne Gleichen und staunenswerth. Wie die Nacht tiefer wurde, wuchs sein Glanz und sein Glühen, als wär' es im Ernst gemeint, uns von der Küste abzuhalten. Aber wie man sich daran machte, die Fernröhre zu gebrauchen, wurde man ein glitzerndes Kreuz in der Höhe gewahr, weit über den Stangen, an denen irdische Schiffe ihre gewöhnlichen Signale tragen." —

„Das war freilich außerordentlich! und was thatet Ihr, um dem Geheimniß des himmlischen Zeichens auf die Spur zu kommen?"

„Wir machten uns von der Küste weg und überließen das Ding kühneren Seeleuten. Wie freute ich mich, als ich bei der nächsten Morgensonne die beschneiten Höhen von Corsika wieder gewahr wurde!"

„Und die Erscheinung jenes Dings wurde nie aufgeklärt?"

„Und wird es nie werden. Ich habe seitdem mit den Seeleuten jenes Meeres über das Gesicht gesprochen und konnte nie einen finden, der es gesehen haben wollte. Zwar war einer kühn genug zu sagen, es stehe eine Kirche, weit im Lande drin, von hinlänglicher Höhe und Größe, daß man sie einige Seemeilen weit sehen könne, und wir hätten durch unsern Standpunkt und die Nebel über den Niederungen begünstigt, die oberen Theile derselben, die zu irgend einer feierlichen Gelegenheit illuminirt worden, über den Dunstwolken erscheinen sehen; aber wir alle waren im Seedienst zu alt geworden,

Digitized by Google

um an eine so wunderliche Erklärung zu glauben. Ich weiß wohl, daß eine Kirche so gut wie Hügel oder Schiffe zur See erscheinen kann, aber wer glauben machen will, daß Menschenhände auf diese Weise Steine in die Wolken aufthürmen können, sollte sich erst nach Leichtgläubigen umsehen, ehe er das Mährchen so weit ausführt."

„Eure Erzählung ist wunderbar und die Erscheinung hätte näher in's Auge gefaßt werden sollen. Es konnte gar wohl eine Kirche seyn, denn es ist ein Bauwerk zu Rom, mit Thürmen dreimal so hoch als der Mast eines Kreuzers."

„Da ich mich überhaupt selten um Kirchen bekümmert habe, so weiß ich nicht, warum mich hier eine Kirche etwas kümmern soll," sagte der Matrose mit der Schärpe, indem er der See den Rücken kehrte, als sey ihm nicht gelegen, länger in die Wasserwüste hinauszuschauen. „Es sind nun zwölf Jahre, seit dieses Gesicht erschien, und obgleich ich ein gedienter Matrose bin, so haben meine Augen seitdem die römische Küste nicht wieder zu sehen bekommen. Wollen Ew. Gnaden den Weg von dieser Kuppe herab mir voran nehmen, wie es Ihrem Rang ziemt?"

„Eure Erzählung von dem brennenden Kreuz und der schwebenden Kirche, Meister Tiller, hat mich vergessen lassen, auf die Bewegungen der Periagua dort zu achten," versetzte Ludlow, der noch immer die Bai im Auge hatte. „Der eigensinnige alte Holländer — ich meine den Herrn Alderman van Beverout — hat größeres Vertrauen auf jene Art Schiffe als ich. Mir gefällt jene Wolke nicht, die sich an der Mündung des Raritan

Digitized by Google

erhebt, und hier über der See haben wir einen düstern Horizont; bei'm Himmel, da draußen treibt sich ein Segel um, oder mein Auge hat Sehkraft und Maß verloren."

„Ew. Gnaden sehen wieder die Schwinge der jagenden Mewe; sie hätte fast auch mein Gesicht getäuscht, das doch den Vortheil von zehn, auch fünfzehn Jahren längeren Seedienstes hat. Da erinnere ich mich, unter den Inseln der chinesischen Meere mit den Passatwinden da von Südost —"

„Genug von Euern Wundern, mein Freund; die Kirche ist grade so viel, als ich in einem Morgen verschlucken kann — es mag eine Mewe gewesen seyn! denn das Ding war klein; doch hatte es ganz die stete Bewegung und die Größe eines fernen Schiffes. Es ist einige Ursache vorhanden, ein solches an unsrer Küste zu erwarten, worauf der Seemann ein scharfes Auge haben muß."

„Das würde mich denn in den Stand setzen, zu wählen," bemerkte Tiller. „Ich danke Ew. Gnaden für diese Eröffnung, bevor ich mich an die Königin vergeben, eine Dame, welche mehr gemacht ist, Vortheile dieser Art anzunehmen, als zu ertheilen."

„Wenn Euer Respect draußen im Meere irgend Eurer Kühnheit am Strande gleicht, so mögt Ihr für ein Muster von Höflichkeit gelten! Doch ein Seemann von Euern Ansprüchen sollte einige Rücksicht auf den Charakter des Schiffes nehmen, worauf er in Dienste tritt."

„Das, wovon Ew. Gnaden sprachen, ist wohl ein Boucanier?"

Digitized by Google

„Wenn auch kein Boucanier, doch nicht viel besser. Ein gesetzloser Handelsmann im günstigsten Fall, und es gibt Leute, welche annehmen, daß der, welcher schon so weit gegangen, nicht weit mehr von jenem Ende sey. Aber der berüchtigte „Tummler der Meere" sollte doch wohl einem Manne bekannt seyn, der so lange wie Ihr auf dem Ocean herumschifft."

„Ihr werdet die Neugier eines Seefahrers in Sachen seines Gewerbes nicht übel deuten," erwiederte der Matrose von der Schärpe, mit dem Ausdrucke lebhaften Antheils. „Ich komme erst jüngst aus fernem Ocean und es sind mir zwar viele Geschichten von den Boucaniers der Inseln zu Ohren gekommen, doch erinnere ich mich nicht, von jenem Räuber eher, als da unten gehört zu haben, von dem Schiffmann des Fährbootes zwischen dem Landungsplatze hier und der Stadt. Ich bin nicht völlig, was ich scheine, Capitain Ludlow, und wenn nähere Bekanntschaft und strenger Dienst mich mehr vor meinem Befehlshaber gezeigt haben, wird er es wohl nicht bereuen, einen gemachten Seemann auf sein Schiff genommen zu haben, dem er, als derselbe noch sein eigner Herr war, etwas Nachsicht und gute Laune schenkte. Ew. Gnaden werden meine Kühnheit verzeihen, wenn ich etwas Näheres von diesem unrechtmäßigen Industriemann zu hören wünsche."

Ludlow's Augen wurzelten auf den unveränderten ehrenhaften Zügen seines Gefährten. Es lag ein unbestimmter Argwohn in dem Blick, doch er verschwand, als die geübten Organe sich in der Festigkeit des kühnen Seemanns gefielen. Ergötzt eher als beleidigt durch die

Digitized by Google

Freiheit der Frage, drehte er sich auf dem Absatz herum und wie sie die Anhöhe zum Landungsplatz hinabstiegen, fuhr er in der Unterredung also fort:

„Ihr müßt wirklich aus fernen Meeren kommen," sagte der junge Capitain der Coquette, lächelnd, als wolle er sich wegen der vermeintlichen Herablassung entschuldigen, wenn die Thaten der Brigantine, die unter dem Namen der „Wassernixe" bekannt ist und dessen, der sie unter der passenden Benennung des „Tummlers der Meere" *) befehligt, Euer Ohr noch nicht erreicht haben. Es sind nun fünf Sommer, seit in den Colonieen an die Kreuzer Befehle ergangen sind, auf den Pikaroon Jagd zu machen, und man sagt sogar, der kecke Schmuggler habe schon oft den Wimpeln in den Engpässen getrotzt. Es trüge wohl ein Avancement, wenn nicht das Ritterthum dem glücklichen Officier, der den Schurken finge."

„Er muß ein geldmachendes Gewerbe treiben, daß er solche Gefahr läuft und den Anstrengungen so vieler tüchtigen Männer Trotz bietet. Darf ich der Dreistigkeit, die Ew. Gnaden wohl schon zu stark finden, wenn ich von dem Ausdruck des Auges muthmaßen darf, noch etwas zusetzen, indem ich frage, ob das Gerücht

*) Die Uebersetzung „Tummler der Meere" entspricht nicht recht dem Ausdruck des Originals *Skimmer of the Seas*. Das Wort *Skim* heißt, wie die Schwalbe über die Fluth wippen, aber Wipper könnte nicht gut gebraucht werden, weil damit ein anderer Begriff (im Münzwesen) verbunden wird. Wir wählten daher den dem Delphin, dem der Führer sich auch vergleicht, verwandten Namen Tummler.

Digitized by Google

auch das Gesicht und die anderen Besonderheiten der Person dieses — Freihändlers, wie man ihn nennen müßte, beschreibt — obgleich Freibeuter ein besseres Wort wäre."

„Was kümmern Euch die persönlichen Details von einem Schurken," sagte Capitain Ludlow, dem es vielleicht einfiel, daß die Freimüthigkeit des Gespräches grade so weit gegangen, als es gerechtfertigt werden konnte.

„Was sie mich kümmern? nun, ich fragte, weil die Beschreibung ein wenig mit der von einem Manne übereinstimmt, den ich einst kannte, in den Seen von Indien, und der schon lange verschwunden ist, obwohl Niemand sagen kann, wohin er sich gemacht hat. Aber dieser Tummler der Meere ist ein Spanier vom festen Lande, oder vielleicht ein Holländer, der aus einer Gegend kommt, die ein Sumpf ist, und festes Land kennen lernen will?"

„Spanier von der Südküste führten noch kein so kühnes Segel in diesen Meeren, auch ist noch nie ein so leichtsinniger Holländer gefunden worden. Der Kerl, sagt man, lache dem hurtigsten Kreuzer aus Altengland in's Gesicht! Von seinem Aeußeren habe ich wenig Gutes gehört. Es soll ein versauerter Officier aus besserer Zeit seyn, der den Umgang mit ehrlichen Leuten gemieden, weil die Schurkerei so deutlich auf seinen Zügen geschrieben steht, daß er sie vergeblich zu verbergen bemüht ist."

„Der Meinige war ein schmucker Mann und brauchte sich nicht zu schämen, sein Gesicht unter seines Gleichen sehen zu lassen," sagte der mit der Schärpe. „Das kann nicht derselbe seyn, wenn wirklich so einer an der

Digitized by Google

Küste existirt. Ist es gewiß, Ew. Gnaden, daß hier so einer existirt?"

„So geht die Sage; doch haben mich schon so viele ungegründete Gerüchte verführt, den Schmuggler zu suchen, wo er nicht war, daß ich dem Gerede nur wenig Glauben schenke. — Die Periagua hat jetzt den Wind westlicher und die Wolke in der Mündung des Rariton fängt an zu zerstieben. Der Alderman wird davon gute Folge haben."

„Und die Mewen sind mehr seewärts gegangen, ein sicheres Zeichen von gutem Wetter," versetzte der Andre, indem er einen schnellen, aber scharfen Blick in die Ferne nach dem Horizont des Meeres warf. „Ich glaube, unser Räuber mit seiner schlüpfenden Ente hat sich unter sie geflüchtet."

„So wollen wir denn auf seine Verfolgung ausgehen. Mein Schiff liegt segelklar, und es ist Zeit, Meister Tiller, daß ich erfahre, in welchem Rang Ihr der Königin zu dienen wünscht."

„Gott segne Ihre Majestät! Anna ist eine königliche Dame und sie hat einen Lord Ober-Admiral zum Gemahl. Was den Rang betrifft, so möchte wohl Jeder Capitain seyn, selbst wenn er seine Rationen in der Nachbarschaft der Grundsuppe verzehren muß. Die Stelle als erster Lieutenant wird wohl schon zu Eurer Zufriedenheit besetzt seyn.

„Ha, Bursche, das ist komisch; einer von Euern Jahren und Erfahrungen sollte sich doch nicht erst sagen lassen, daß solche Stellen erst durch den Dienst erworben werden."

Digitized by Google

„Mit Verlaub — ich bekenne den Irrthum — Capitain Ludlow, Sie sind ein Mann von Ehre und werden einen Seemann nicht betrügen, der Vertrauen auf Ihr Wort setzt.“

„Seemann oder Landbewohner, nur der ist sicher, der das Pfand hat.“

„Nun denn, Herr, ich fordere es. Laßt mich auf Euer Schiff, damit ich meine künftigen Tischgenossen kennen lerne und von ihrer Lage urtheilen kann, um zu sehen, ob das Schiff mir zusagt, und es verlasse, wenn mir's so gefällt.“

„Bursche,“ sagte Ludlow, „diese Unverschämtheit geht über die Geduld.“

„Das Verlangen ist vernünftig, wie bewiesen werden kann,“ erwiederte ernst der unbekannte Matrose. „Capitain Ludlow möchte auch gern, sey es gut oder übel, zu einer schönen Dame kommen, die kürzlich auf's Wasser gegangen ist, und doch gibt es Tausende, die er mit minderer Schwierigkeit haben könnte.“

„Immer ärger in der Keckheit — und was soll das?“

„Herr, ein Schiff ist eines Seemanns Gebieterin — ja, wenn die Flagge aufgezogen, wenn der Krieg erklärt ist, mag es heißen, er sey mit ihr verheirathet, sey es nun gesetzlich oder nicht. Er wird „Bein von ihrem Bein und Fleisch von ihrem Fleisch, bis der Tod sie trennt.“ Zu so einem langen Bund sollte man freie Zeit haben. Hat nicht der Seemann auch seinen Geschmack, wie der Liebhaber? Rumpf und Vordertheil sind Leib und Schultern, die Taue Locken, Schnitt und Güte der Segel die Kleidung nach der oder der Mode; die Kanonen

Digitized by Google

heißen immer die Zähne und der Anstrich ist die Röthe, der gesunde Teint! Dabei findet allerdings Wahl statt, Herr, und wenn die mir nicht gestattet wird, muß ich Ew. Gnaden glückliche Fahrt und Ihrer Majestät einen besseren Diener wünschen."

„He, Meister Tiller," rief Ludlow lachend, „Ihr verlaßt Euch zu viel auf diese verkrüppelten Eichen, wenn Ihr denkt, daß es außer meiner Macht liege, Euch nach Gefallen aus ihrem Dickicht zu jagen. Aber ich nehme Euch bei'm Wort. Die Coquette soll Euch unter diesen Bedingungen aufnehmen, und mit dem Vertrauen, wie eine erste Stadtschönheit einen ländlichen Ballsaal betritt."

„Ich folge Ew. Gnaden Fahrwasser, ohne weitere Worte," versetzte der mit dem Gürtel, indem er zum ersten Male seine Segeltuchkappe vor dem jungen Commandanten abzog. „Obwohl noch nicht wirklich verheirathet, betrachtet mich wie einen verlobten Mann."

Es ist nicht nöthig, das Gespräch weiter zu verfolgen, das zwischen den beiden Seeleuten ferner stattfand. Es dauerte mit gehöriger Freimüthigkeit auf Seiten des Untergeordneten fort, bis sie die Küste erreichten und die Flagge der Königin vor sich hatten; hier hielt sich sein Benehmen, mit dem Tact eines alten Kriegsmatrosen, in der respectvollen Entfernung, welche der Unterschied des Ranges im Allgemeinen fordert.

Eine halbe Stunde später trieb die Coquette an einem einzelnen Anker, wie die Windstöße von den Höhen herab ihre drei Spitzsegel trafen, und kurz nachher sah man sie mit einem guten Südwestwind durch den Eng-

Digitized by Google

paß oder die Narrows steuern. In allen diesen Bewegungen lag nichts, was die Aufmerksamkeit anzog. Ungeachtet der sarcastischen Anspielungen des Alderman van Beverout war der Kreuzer weit entfernt, ein Müßiggänger zu seyn, und sein Gang in's Freie war ein so gewöhnlicher Umstand, daß es keine Bemerkung bei den Seeleuten in der Bai und den Küstenbewohnern erweckte, die allein Zeugen seiner Abfahrt waren.

Siebentes Kapitel.

„Ich bin kein Steuermann, doch wärst du weit,
Wie jene Küst', umspült vom fernsten Meer,
Ich wagte mich um solchen Preis hinüber."
Romeo und Julie.

Eine glückliche Mischung von Land und Wasser, im hellen Mondschein und unterm Himmel des vierzigsten Breitegrades gesehen, wird immer ein anziehendes Gemälde abgeben. So war die Landschaft beschaffen, die der Leser nunmehr seiner Phantasie einzuprägen versuchen muß.

Der weite Einschnitt des Rariton ist durch ein langes, niederes und schmales Cap vor den Winden und Wogen der hohen See gesichert; es ist dieß vielmehr eine bloße Spitze, welche vermöge der Vermischung des Holländischen mit dem Englischen, die man in den alten Territorien der vereinigten Provinzen von Holland häufig findet, unter dem Namen Sandy-Hook bekannt ist. Diese Landzunge scheint durch das unablässige feindliche

Digitized by Google

Andrängen der Wogen auf der einen und durch die Strömungen der verschiednen Flüsse bei ihrer Ausmündung in die Bai auf der andern Seite gebildet zu seyn. Gewöhnlich ist dieses Vorgebirg mit der niederen Küste von New-Jersey gen Süden verbunden, aber es gibt Perioden, oft viele Jahre hinter einander, wo ein Durchzug des Meeres stattfindet, zwischen dem füglich so zu nennenden inneren Ende des Caps und dem Festlande. In dieser Periode bildet demnach Sandy-Hook eine Insel. Dieß war gerade in der Zeit der Fall, von welcher unsere Erzählung handelt.

Die äußere oder Meeresseite dieser niederen schmalgestreckten Sandbank ist ein ebener gleichmäßiger Strand, wie die meisten Küstenstriche von Jersey, doch die innere ist eingezahnt, so daß sie mehrere gute Ankerplätze bietet, für Schiffe, die gegen die Ostwinde Schutz suchen. Einer der letzteren ist ein schöner runder Einschluß, wo Schiffe von kleiner Ladung trefflich eingebuchtet liegen und sicher vor allen Winden, die blasen mögen, am Ankertau ruhen. Der Hafen, oder wie er immer genannt wird, der Cove, liegt an dem Punkt, wo das Cap an's Festland stößt und der schon genannte Durchzug communicirt direct mit seinen Gewässern, wenn die Passage offen ist. Der Shrewsbury, ein Fluß vierter oder fünfter Klasse, oder mit andern Worten, ein Strom von wenigen hundert Fuß Breite und keiner großen Länge, kommt von Süden, läuft fast parallel mit der Küste fort und wird bei einem Punkt in der Nähe des Cove der Bai gleichfalls zinsbar. Zwischen dem Shrewsbury und dem Meere gleicht das Land dem des Caps,

Digitized by Google

indem es flach und sandig ist, obwohl nicht ganz unfruchtbar. Ein mäßiger Anwuchs von Tannen und Eichen bedeckt es, wo der Fleiß des Menschen es nicht in Ackerfeld verwandelt, oder wo die Natur nicht Wiesen hingebreitet hat. Das westliche Ufer des Flusses dagegen ist eine abgerissene hohe Hügelung, die sich bis zu Bergeshöhe erhebt. Nahe am Fuß dieser letzteren hatte Alderman van Beverout, aus Gründen, die im Laufe der Erzählung noch deutlicher entwickelt werden, seine Villa zu erbauen für gut befunden, die er, einem Gebrauche Hollands angemessen, „Lust in Rust" nannte, ein Name, den der Kaufmann, der in seiner Kindheit ein Paar Classiker gelesen hatte, stets mit den Worten des Alterthums: Otium cum dignitate — würdige Zurückgezogenheit — zu erklären für gut fand.

Wenn Liebe zur Zurückgezogenheit und zu frischer Luft ihren Einfluß auf die Wahl des Bürgers von Manhattan übte, so konnte er allerdings keine bessere Wahl treffen. Die angrenzenden Ländereien waren früh im vorigen Jahrhundert von einer würdigen Familie, Namens Hartshorne angebaut worden, die noch bis auf diese Stunde die hier gewählten Sitze einnimmt. Die Ausdehnung ihrer Besitzungen diente in damaliger Zeit, andre Ansiedeler fern zu halten. Wenn man zu diesem Umstande die äußere und innere Beschaffenheit des Bodens hinzufügt, der in so früher Zeit für den Ackerbau nicht besonders lockend war, so wird man erkennen, daß eben so wenig Ursache als Gelegenheit für Eindränger, sich anzusiedeln, vorhanden seyn konnte. Was die Luft betraf, so ward sie erfrischt durch die Winde des Meeres,

Digitized by Google

welches kaum eine Meile entfernt lag, während der Ort selbst nichts Ungesundes oder Unreines enthielt. Nach dieser allgemeinen Physiognomie unserer Landschaft, wo so viele Dinge unserer Erzählung sich ereigneten, kommen wir zu der Beschreibung der Wohnung des Alderman, die etwas detaillirter ausfallen wird.

Die Villa Lust in Rust war ein niederes unregelmäßiges Gebäude aus Backsteinen, weißgepinselt bis zur Helle des gefallenen Schnees und ganz in holländischem Geschmack aufgeführt. Sie hatte viele Dächer und Wetterhähne, und ein Dutzend kleine verbundene Schornsteine mit unzähligen Gelegenheiten zum Anbau für die Störche. Diese luftigen Sitze waren jedoch leer, zum großen Erstaunen des ehrlichen Architecten, der, gleich so Vielen, die auf diese Halbkugel Gewohnheiten und Ansichten der anderen übertragen, welche sich für diese besser eignen, nicht aufhören konnte, sich zu wundern, obgleich die Neger der ganzen Nachbarschaft ihm versicherten, daß es keine solche Vögel in Amerika gebe. An der Vorderseite des Hauses war ein enges, doch ausnehmend nettes Plätzchen, mit Ziersträuchern umgeben, und zwei alte Ulmen, welche Zeitgenossen des Berges zu seyn schienen, wuchsen in dem üppigen Boden, aus welchem der Fuß dieses letzteren bestand. An Schatten fehlte es von keiner Seite der natürlichen Terrasse, welche die Gebäude einnahmen. Sie war dicht besetzt mit Obstbäumen und da und dort stand eine Tanne oder eine Eiche von der Natur gepflanzt. Vorn aber ging es etwas abschüssig zur Mündung des Flusses hinab. Es war, alles in Allem genommen, ein bequemes, doch schlichtes

Digitized by Google

Landhaus, an welchem keine häusliche Schicklichkeit vergessen war, während es sich dessen von Seiten des Baumeisters wenig zu rühmen hatte, es wären denn die verbundenen Schornsteine und die rostigen Wetterfahnen gewesen. Ein Paar Nebengebäude, zur Unterkunft der Neger, standen in der Nähe, und dichter am Fluß sah man Scheunen und Ställe von weit vorzüglicherem Bau und Stand, als der Anschein des urbaren Landes und der Werth des kleinen Meierhofes für nothwendig angab. Die Periagua, in welcher der Besitzer die Fahrt durch die äußere Bai gemacht hatte, lag an einem kleinen hölzernen Kai unmittelbar darunter.

In den ersten Abendstunden hatte das Leuchten der Kerzen und eine allgemeine geräuschvolle Bewegung unter den Schwarzen die Anwesenheit des Eigners der Villa kundgegeben. Diese Lebendigkeit ließ allmählig nach, und ehe noch die Glocke Neun schlug, zeigte die Vertheilung der Lichter und die herrschende Stille, daß die Gesellschaft, wahrscheinlich von der Reise ermüdet, sich bereits zur Nachtruhe begeben hatte. Das Geschrei der Neger war vorüber und die Ruhe des ersten Schlafes herrschte auch über ihren niederen Dächern.

An der Vorderseite der Villa, die, wie man sich erinnern wird, an den Berg stieß, zog sich östlich oder nach dem Laufe des Flusses und Meeres, ein kleiner Flügel, noch dichter von Gebüsch und niedrigen Bäumen umgeben, als die übrigen Theile des Landhauses, und in einem ganz andern Styl gebaut. Es war ein Pavillon, den man zur besonderen Bequemlichkeit und auf Kosten der belle Barbérie aufgeführt hatte. Hier war

Digitized by Google

die Erbin zweier Vermögen gewohnt, während der Wochen, wo sie den Landaufenthalt genoß, ihre eigne kleine Haushaltung zu führen, und hier vertrieb sie sich mit den edlen weiblichen Beschäftigungen die Zeit, die ihren Jahren und ihrem Geschmack zusagten. Um der Schönheit und dem Ursprung der Bewohnerin zu schmeicheln, hatte der galante François diesen besonderen Theil der Villa „la Cour des Fées“ getauft, ein Name, der allgemein in Uebung kam, obgleich in etwas corrupten Klängen.

An diesem Abend waren die Vorhänge des Hauptzimmers dieses Pavillons noch spät offen und man sah die Herrin an einem der Fenster stehen. Alida war in einem Alter, wo ihr Geschlecht lieblichen Eindrücken am offensten ist, und sie blickte hinaus auf die reizende Landschaft nnd labte sich an der milden Ruhe der Nacht, mit allem Genuß, den solche jugendliche Seelen aus der Betrachtung der Natur zu ziehen pflegen.

Der Mond war aufgegangen und das Firmament glänzte von Myriaden Sternen. Das Licht war sanft über die Wasserfläche gegossen, nur hier und da blitzte das Meer in seinen Strahlen auf. Eine fast unmerkbare, doch was die Seeleute eine dicke Luft nennen, kam von der See herüber und verursachte die erquickende Kühle der Stunde. Die Fläche der weiten Wasserwüste war vollkommen ruhig, sowohl inwendig, als außerhalb des Bollwerks von Sande, welches das gestreckte Cap bildet, doch der Leib des Elementes regte sich mit trägem Schwellen und Sinken, wie das Schlafathmen eines Wesens von riesenhafter Gestalt. Das Rauschen der Brandung, die in langen weißen Schaumwogen auf den

Digitized by Google

Sand rollte, war der einzige hörbare Ton; er war schwer und wiederkehrend, bald höher gehoben durch den Luftstrom, hohl und drohend, bald für's Ohr dahinschwindend in dumpfem entfernten Gemurmel. Es lag ein Zauber in diesem wechselnden Ton und in der feierlichen Stille der Nacht, der Aliden auf ihren kleinen Balkon lockte, und sie lehnte sich hinaus über den Schatten der Hagebutten-Rosen, um nach einem Theile der Bai zu sehen, der nicht sichtbar war, obwohl er ihren Fenstern gerade gegenüber lag.

Die belle Barbérie lächelte, als sie die dunkeln Maste und den schwärzlichen Rumpf eines Schiffes gewahr wurde, das nahe dem Ende des Caps und von ihm geschützt vor Anker lag. Der Ausdruck weiblichen Stolzes lag in ihrem schwarzen Auge, und vielleicht einiges Bewußtseyn weiblicher Macht in dem Schluß der blühenden Lippe, während ihr zarter Finger das Geländer des Balkons rasch und ohne der Bewegung bewußt zu werden berührte.

„Der ritterliche Capitain Ludlow hat sein Kreuzen schnell beendigt," sagte das Mädchen mit lauter Stimme, denn sie sprach aus Eingebung eines triumphirenden Gefühls, das zu natürlich war, um unterdrückt zu werden. „Ich werde mich zu meines Onkels Meinung bekehren lassen und annehmen, daß die Königin schlecht bedient sey."

„Wer Einer Herrin treu dient, hat keine leichte Aufgabe," erwiederte eine Stimme aus dem Gebüsch, das am Fenster empor wuchs und es fast vergitterte, „aber wer Zweien dienstbar ist, mag wohl des Erfolges bei beiden verzweifeln!"

Digitized by Google

Alida fuhr zurück, und in dem nächsten Augenblicke sah sie ihren Platz von dem Commandanten der Coquette eingenommen. Ehe er es wagte, die niedere Schutzwehr zu übersteigen, die ihn noch von dem kleinen Wohnzimmer trennte, suchte der junge Mann in den Augen der Bewohnerin zu lesen, und dann, deutete er nun den Ausdruck fälschlich sich zu Gunsten., oder machten ihn Jahre und Hoffnung kühn, betrat er das Zimmer.

Wiewohl sicher nicht gewohnt, ihr Zimmer mit so wenig Umständen ersteigen zu sehen, lag doch weder Angst, noch Verwunderung in den Zügen der schönen Tochter des Hugenotten. Das Blut färbte ihre Wangen höher, und das Auge, dessen Ausdruck nie matt war, glänzte stärker, während ihre schöne Gestalt fest und gebietend dastand.

„Ich hörte, daß Capitain Ludlow so viel Ruhm durch Tapferkeit beim Entern gewann," sagte sie mit einer Stimme, deren Ton kein Mißverstehen zuließ, „aber ich glaubte auch, sein Ehrgeiz sey mit den Lorbeern zufrieden, die er so schön den Feinden seines Landes abgetrotzt."

„Verzeihung, ich bitte tausendmal, reizende Alida!" unterbrach sie der Jüngling. „Sie kennen die Hindernisse, welche die eifersüchtige Wachsamkeit Ihres Oheims meinem Verlangen, Sie zu sprechen, entgegensetzt."

„Diese sind denn umsonst gewesen, denn Alderman van Beverout war schwach genug, zu glauben, daß Geschlecht und Stand seines Mündels vor solchen coups-de-main schützen würden."

„Nein, Alida; dieß hieße hartnäckiger seyn als die

Winde! Sie wissen zu gut, wie meine Huldigungen Ihrem Hüter mißfallen, um eine leise Abweichung von der kalten Regel quäleriſch zum Gegenstand ernſthafter Beſchwerde zu machen. Ich hatte gehofft — ich darf vielleicht ſagen, zu ſchließen gewagt, aus dem Inhalt Ihres Briefes, für den ich tauſend Dank ſage — aber zerſtören Sie nicht grauſam Hoffnungen, die ſo ſpät aufkeimen durften, jenſeits einer Grenze vielleicht, welche die Vernunft rechtfertigen kann."

Die Wange der belle Barbérie, die wieder eine ſanftere Färbung hatte, überflog von Neuem tiefere Röthe, und es ſchien auf einen Moment, als habe ihr hohes Selbſtvertrauen ein wenig gelitten. Nach einem Augenblick des Nachdenkens aber antwortete ſie mit beſtimmtem, wiewohl etwas bewegtem Tone:

„Die Vernunft, Capitain Ludlow, hat weibliche Sitte in enge Schranken gewieſen. Indem ich Ihren Brief beantwortete, habe ich mich mehr mit der Gutmüthigkeit als mit der Klugheit berathen, und ich finde, daß Sie nicht wenig dazu thun, mich meinen Fehler bereuen zu laſſen."

„Ich möchte nie etwas thun, was Sie Ihr Vertrauen zu mir bereuen ließe, holde Alida; möge Ungnade für mein Thun und Laſſen, und das Mißtrauen des ganzen Geſchlechts meine Strafe ſeyn! Allein habe ich nicht ein Recht, über dieſen Wankelmuth von Ihrer Seite zu klagen? Habe ich eine ſo ſtrenge Zurechtweiſung verdient — ſtrenge, weil ſie kalt und ſpöttiſch war — für eine Beleidigung, verzeihlich, gleich dem Wunſche, meine Dankbarkeit auszudrücken?"

Digitized by Google

„Dankbarkeit!“ wiederholte Alida, und diesesmal war ihr Verwundern keine Verstellung. „Das Wort ist stark, mein Herr, und es drückt mehr aus als eine so kleine Gefälligkeit, Jemanden einen Band Volksgedichte geliehen zu haben, erwarten kann.“

„Ich habe denn den Inhalt des Briefes sonderbar mißverstanden, oder das ist ein Tag voll Narrheit!“ sagte Ludlow, bemüht, sein Mißvergnügen zu unterdrücken. „Doch nein, ich habe Ihre eigenen Worte, um diesen abgewandten kalten Blick zu widerlegen, und bei dem Eid eines Seemanns, Alida, ich muß Ihren wohlüberlegten durchdachten Worten statt diesen eigensinnigen Grillen glauben, die Ihrer Natur so unwürdig sind. Hier sind die Schriftzüge selbst; ich lasse nicht so gutwillig die schmeichelnde Hoffnung fahren, die sie erwecken!“

La belle Barbérie sah nun den jungen Mann mit völligem Erstaunen an. Ihre Farbe wechselte; denn sie wußte zwar, daß sie nicht ohne Schuld war, indem sie ihm geschrieben, jedoch daß sie etwas geschrieben, was diese Dreistigkeit rechtfertigen könne, war sie sich nicht bewußt. Die Sitten des Zeitalters und die Stunde veranlaßten sie, ihm fest in's Auge zu blicken, ob der Mann in aller Ehrbarkeit einer guten Sache vor ihr stehe. Allein Ludlow genoß den Ruf, frei von einem Laster zu seyn, das dazumal unter den Seeleuten nur allzu gewöhnlich war, und es lag nichts in seinen kräftigen und wahrhaft schönen Zügen, was Mißtrauen über seine Ankunft hätte geben können. Sie zog eine Klingel und ließ ihren Gefährten sich setzen.

„François,“ sagte das Fräulein, als der alte Bediente,

Digitized by Google

halb im Schlafe, in's Zimmer trat, „fais moi le plaisir de m'apporter de cette eau de la fontaine du bosquet, et du vin — le Capitaine Ludlow a soif; et rapelle-toi, bon François, il ne faut pas déranger mon oncle à cette heure; il doit être bien fatigué de son voyage."

Als der respectvolle und ehrwürdige Diener seinen Auftrag empfangen und hinausgegangen, nahm Alida selber Platz, in der Zuversicht, dem Besuche Ludlow's seinen heimlichen Charakter genommen, und zugleich dem Diener eine Botschaft gegeben zu haben, die ihr hinlängliche Muße verschaffte, das unerklärliche Betragen ihres Gastes zu erforschen.

„Sie haben mein Wort, Capitain Ludlow, daß dieser unzeitige Besuch im Pavillon unanständig ist, um ihn nicht grausam zu nennen," bemerkte sie, sobald beide wieder allein waren; „daß Sie aber auf irgend eine Weise im Stande sind, Ihre Unklugheit zu rechtfertigen, muß ich fortwährend bezweifeln, es sey denn, daß Sie mir Beweise bringen."

„Ich hoffte hiervon einen ganz anderen Gebrauch zu machen," versetzte Ludlow, indem er einen Brief — wir dulden es mit einigem Widerstreben bei einem so einfachen und soldatischen Charakter — aus dem Busen zog; „und selbst jetzt schäme ich mich, ihn hervor zu bringen, obgleich es auf Ihren Befehl geschieht."

„Irgend ein Zauber hat ein Blendwerk daraus gemacht, denn das Gekritzel ist nicht von dieser Bedeutung," bemerkte Alida, indem sie ein Billet nahm, welches je geschrieben zu haben sie jetzt zu bereuen anfing.

Digitized by Google

„Die Sprache der Höflichkeit und weiblicher Zucht müssen seltsame Verdrehungen zulassen, oder nicht alle, die lesen können, eignen sich zu Auslegern.“

La belle Barbérie hörte zu reden auf, denn sowie ihre Augen auf das Papier fielen, verwischte ihre gespannte Aufmerksamkeit das Beste ihres Unwillens. Wir geben den Inhalt des Briefes, ganz mit den Worten, die bei der Lesenden so viel Erstaunen und möglicher Weise auch einige Unheimlichkeit erweckte.

„Das Leben eines Seemanns,“ sagte das Papier, von einer zarten und schönen Hand beschrieben, „ist ein Leben voll Gefahren und Wagnisse. Es flößt dem Weibe Vertrauen ein durch die Freiheit, die es erzeugt, und es erweckt Theilnahme durch seine Entbehrungen. Die, welche diese Zeilen schreibt, ist nicht unempfindlich für das Verdienst von Männern dieses kühnen Berufs. Bewunderung für das Schauspiel des Meeres und für die, welche darauf leben, war, so lange sie lebte, eine Schwachheit von ihr, und ihr Blick in die Zukunft, wie ihre Erinnerungen von der Vergangenheit sind nicht ganz frei von einer wohlgefälligen Betrachtung dieser Freuden. Die Sitten verschiedener Nationen — Ruhm der Waffen — Wechsel der Scenen — mit der Beständigkeit der Neigungen, alles das durch Ueberfluß versüßt, sind zu starke Versuchungen für eine weibliche Phantasie, und diese sollten nicht ohne Einfluß auf das Urtheil des Mannes bleiben. Adieu.“

Alida las dieses Billet, las es wieder, las es noch einmal, ehe sie ihre Augen zu dem erwartenden Blick des jungen Mannes zu erheben versuchte.

„Und dieses unzarte, unweibliche Bruchstück hat Ca-

Digitized by Google

pitain Ludlow passend gefunden, mir zuzuschreiben!" sagte sie, indem ihre Stimme vor Stolz und Kränkung zitterte.

„Wem sonst kann ich es zuschreiben? Kein anderes Weib, herrliche Alida, konnte so bezaubernd, in so schönen Worten sich aussprechen."

Die langgezogenen Brauen der Jungfrau spielten mit Raschheit über den dunkeln Augen und dann sagte sie, indem sie Gefühle bekämpfte, die mit einander in starkem Widerspruch standen, mit Würde, indem sie sich nach einem kleinen Schreibzeug von Ebenholz neben ihrer Toilette wandte:

„Meine Correspondenz ist weder sehr wichtig, noch sehr groß, aber so wie sie beschaffen ist, zum Glück für den Ruf des guten Geschmacks, wenn nicht für die gesunde Vernunft der Schreiberin, kann ich wohl noch die Kleinigkeit vorweisen, die ich für anständig hielt als Antwort auf Ihren Brief an Sie zu richten. „Hier ist eine Abschrift," bemerkte sie, indem sie öffnete, was in der That ein Concept war und was sie laut so vorlas:

„Ich danke Capitain Ludlow für seine Aufmerksamkeit, daß er mir Gelegenheit verschaffte, eine Erzählung von den grausamen Thaten der Boucaniers zu lesen. Zu den gewöhnlichen Gefühlen der Menschlichkeit kommt, daß man tief bedauert, so hartherzige Menschen in einer Laufbahn anzutreffen, die man sonst für edel und zum Mitgefühl für den Schwachen stimmend annimmt. Wir wollen jedoch hoffen, daß die wahrhaft Schlechten und Elenden unter den Seeleuten nur als Folien existiren, um die Eigenschaften der wahrhaft Hochstrebenden und Ritterlichen stärker hervortreten zu lassen. Niemand kann

Digitized by Google

von dieser Wahrheit lebhafter überzeugt seyn, als die Freunde des Capitains Ludlow;" die Stimme Alida's wurde etwas leiser, als sie an diese Stelle kam, „welcher nicht erst den Ruf des Edelmuths zu erringen braucht. Ich sende als Erwiederung ein Exemplar des Cid, den der ehrliche François für das erste aller Gedichte erklärt, auch Homer nicht ausgenommen — ein Buch, an dessen Verkleinerung er nach meiner Ansicht unschuldig ist, da er seinen Inhalt nicht kennt. Nochmals danke ich Capitain Ludlow für diesen Beweis seiner vorzüglichen Aufmerksamkeit, und bitte ihn, das Buch zu behalten, bis er von seiner vorhabenden Kreuzfahrt zurückkehrt."

„Dieses Billet ist die genaue Abschrift dessen, das Sie besitzen oder besitzen sollten," sagte die Nichte des Alderman, als sie ihr glühendes Gesicht von dem Papier erhob, „obwohl es nicht wie jenes mit dem Namen Alida de Barberie unterzeichnet ist."

Nach dieser Erklärung blickten Beide einander mit stummem Erstaunen an. Alida bemerkte oder glaubte doch zu bemerken, daß ungeachtet der vorherigen Bekenntnisse ihres Anbeters, der junge Mann inne werde, er sey betrogen worden. Achtung für Zartheit und Rückhalt des anderen Geschlechtes ist etwas so allgemeines und natürliches bei den Männern, daß die, denen es am meisten glückt, ihre Schranken niederzuwerfen, selten ihren Triumph ohne Reue genießen und wer wahrhaft liebt, nie lange irgend eine Verletzung dieser schönen Eigenschaften des Gegenstandes seiner Zärtlichkeit freudig genießen kann, wenn auch die Einräumung aus Liebe für ihn geschieht. Unter dem Einfluß dieses edlen und

Digitized by Google

gesunden Gefühls empfand Ludlow, obgleich einigermaßen gekränkt über die Wendung, welche die Sache genommen hatte, sich doch wesentlich erleichtert von einer Zweifelslast über die außerordentliche Sprache des Briefes, den er für das Werk der Geliebten gehalten hatte. Seine Gefährtin las den Zustand seiner Gedanken in einem Antlitz, das so offen war, wie das Gesicht eines Seemanns nur seyn kann, und war sie nun gleich erfreut, wieder die vorige Stelle in seiner Achtung einzunehmen, so war sie doch auch verwundet darüber, daß er jemals in ihre weibliche Schamhaftigkeit Zweifel gesetzt. Immer noch hielt sie das unerklärliche Billet in Händen und ihre Augen prüften die Zeilen. Plötzlich schien ihr ein Gedanke zu leuchten; sie gab das Papier zurück und sagte kalt: —

„Capitain Ludlow sollte die Correspondentin besser kennen; ich müßte mich sehr irren, wenn dieses ihre erste Mittheilung wäre."

Der junge Mann wurde über und über roth und verbarg auf einen Augenblick sein Gesicht in die hohle Hand.

„Sie geben die Wahrheit meines Verdachtes zu," fuhr la belle Barbérie fort, „und können die gerechte Empfindung nicht mißbilligen, wenn ich fortan — "

„Hören Sie mich, Alida," rief der Jüngling, halb athemlos, eine gefürchtete Entscheidung zu erhalten; „hören Sie mich und so wahr der Himmel mein Zeuge ist, Sie sollen die reine Wahrheit hören. Ich gestehe es, dieß ist nicht der erste Brief von derselben Hand — ich sollte vielleicht sagen in demselben Geiste — aber auf's

Digitized by Google

Wort eines unbescholtenen Officiers versichere ich, daß, bis Umstände mich verleiteten, mich so glücklich — so — sehr glücklich —"

„Ich verstehe Sie, mein Herr, das Werk war anonym erschienen und Sie hielten dann für gut, mich als den Verfasser zu bezeichnen. Ludlow! Ludlow! wie niedrig dachten Sie von dem Weibe, das Sie zu lieben vorgeben!"

„So etwas war unmöglich! Ich verkehre wenig mit Leuten, welche die Feinheiten des Lebens studiren, und da ich mein edles Gewerbe liebe, Alida, war es da so unnatürlich zu glauben, daß es Jemand anderes mit denselben Augen ansehe? Aber seit Sie den Brief nicht anerkennen — oder Ihre Nichtanerkennung überflüssig ist — so sehe ich ein, daß mich die Eitelkeit in dem Schreiben getäuscht hat — aber da nun die Enttäuschung vollendet ist, gestehe ich freudig, daß sie mich glücklich macht."

La. belle Barbérie lächelte und ihr Antlitz strahlte höher. Sie freute sich des Triumphes, daß sie in den Augen ihres Anbeters volle Achtung behaupte, es war ein Sieg nach frisch geschlagenen Wunden der Kränkung. Es folgte eine Pause von über einer Minute. Die Verlegenheit des Schweigens wurde zum Glück durch François Rückkunft unterbrochen.

„Mam'selle Alide, voici de l'eau de la fontaine," sagte der Bediente, „mais Monsieur votre oncle s'est couchè, et il a mis la clèf de la cave au vin dessous son oreiller. Ma foi, ce n'est pas facile d'avoir du bon vin du tout, en Amérique, mais après que

Digitized by Google

Monsieur le maire s'est couché, c'est toujours impossible; voila!"

„N'importe, mon cher; le capitaine va partir, et il n'a plus soif."

„Branntwie der is kenuk," fuhr der Bediente fort, der die Verlegenheit des Capitains bemerkte, „mais Monsieur Loudle aben du gout, un sie n'aime pas su drink so scharf liqueur."

„Sie haben schon mehr verschluckt, als für einmal nöthig war," sagte Alida, die gegen ihren Anbeter lächelte, in einer Art, daß er nicht wußte, ob er darüber ärgerlich oder heiter seyn sollte. „Ich danke dir, guter François; dein letztes Geschäft für diesen Abend sey, dem Capitain zur Thüre zu leuchten."

Mit einer Verbeugung gegen den jungen Commandanten, die keine Zurückweisung erlaubte, entließ jetzt la belle Barbérie ihren Anbeter und den Diener zusammen.

„Er hat einen schönen Dienst, Monsieur François," sagte der Erstere, als ihm Jener nach der Hausthür des Pavillons leuchtete; „mancher stattliche Herr möchte Ihn darum beneiden."

„Oui, mein Err. Es ist grosser plaisir su dien Mam'selle Alide. Je porte der Fächer, der Buk, mais quant au vin, Monsieur le Capitaine, parole d'honneur, c'est toujours impossible après que l'Aldermain s'est couché."

„Ja — das Buch — ich denke, Ihr versaht heute den angenehmen Dienst, der belle das Buch zu tragen?"

„Vraiment, oui! Is kewees ein ouvrage de Mon-

sieur Pierre Corneille. On prétend, que Monsieur Schak-a-Speer en a emprunté d'assez beaux sentiments!“

„Und das Papier zwischen den Blättern; Ihr wart auch mit diesem Billet beauftragt, guter François?“

Der Diener schwieg, zuckte die Achseln und legte einen seiner langen gelben Finger an seine ungeheure krumme Nase, indeß er nachzudenken schien. Dann bewegte er den Kopf einigemal senkrecht, ging wieder vor dem Capitain her und murmelte wie vorher halb französisch halb englisch:

„For le papier, ik wissen rien du tout; c'est bien possible, parceque, voyez vous, Monsieur le Capitaine, Mam'selle Alide aben kesakt, prenez-y-garde; aber ik aben ihr nit mehr sehn, depuis. Je suppose, es war beaux compliments écrits auf der vers de Monsieur Pierre Corneille. Quel génie que celui de cet homme là — n'est ce pas Monsieur?“

„Es hat nichts weiter zu sagen, guter François,“ sagte Ludlow, indem er dem Diener eine Guinee in die Hand drückte. „Wenn Ihr jedoch erfahren könnt, was aus dem Papier geworden ist, so werdet Ihr mich durch Mittheilung davon verpflichten. Gute Nacht; mes devoirs à la belle!“

„Bon soir, Monsieur le Capitaine; c'est un brave Monsieur que celui-la, et de très bonne famille. Il n'a pas de si grandes terres, que Monsieur le Patteroon, pourtant, on dit, qu'il doit avoir de jolies maisons et assez de rentes publiques. J'aime à servir un si généreux et loyal maître, mais malheureuse-

Digitized by Google

ment, il est marin! Monsieur de Barbérie n'avait pas trop d'amitié pour les gens de cette profession là.“

Achtes Kapitel.

„— Nun Jessika, hinein;
Vielleicht komm' ich gleich wieder;
Thu, wie ich dir gesagt,
Schließ hinter dir die Thür: fest zu, gibt Ruh!
Ein Sprichwort, das nicht alt wird bei Gescheuten.“
Kaufmann von Venedig.

Die Raschheit, womit la Demoiselle Barbérie ihren Anbeter entlassen, geschah aus den beiden Gründen, weil sie über die sonderbare Natur der stattgehabten Ereignisse nachzudenken wünschte und die Unschicklichkeit dieses Besuches zu der späten Stunde und auf eine so zweideutige Weise sie lebhaft drängte. Aber wie Andere, die aus fieberhaften Anregungen handeln, wenn sie allein sind, bereute das Mädchen die Eile, und sie bedachte sich auf fünfzig Fragen, welche die Sache des Geheimnisses entkleidet haben würden und die sie nun gern noch gethan hätte. Es war jedoch zu spät, denn schon hörte sie den Capitain Ludlow die Abschieds-Worte sagen und vernahm mit athemlosen Lauschen, wie sein Fußtritt durch das kleine Gebüsch des Plätzchens sich verlor. François kam noch einmal an die Thüre, um seine Wünsche für Ruhe und Glück zu wiederholen, und dann hielt sie sich endlich allein für diese Nacht, indem Damen jenes Zeitalters und Landes sich bei dem gewöhnlichen Aus-

Digitized by Google

und Ankleiden wenig mit Hülfleistungen ihrer Dienerinnen befaßten.

Es war noch früh und das lebhaft gegenwärtige Gespräch hatte Aliden alle Schläfrigkeit genommen. Sie setzte die Lichter in eine entfernte Ecke des Zimmers und trat an ein Fenster. Der Mond hatte seine Stelle geändert, so daß er das Licht anders auf das Wasser warf. Das hohle Wiederkehren der Brandung, die dumpfe, schwere Luft von dem Meere her, und die milden Schatten der Bäume waren fast dieselben. Die Coquette lag wie vorher nahe bei dem Cap vor Anker und der Shrewsbury glitzerte im Süden, bis wo seine Fläche von einer vorragenden hohen und fast senkrechten Hügelkuppe verdeckt wurde.

Es herrschte tiefe Stille, denn mit Ausnahme des Familiengebäudes, welches der Villa zunächst stand, fand sich kein anderes Haus in dem Umkreise mehrerer Meilen. Noch war ihre Einsamkeit nicht gestört durch Furcht vor Gefahr oder Nachrichten von Gewaltthaten roher und verbrecherischer Menschen. Der friedliche Charakter der Colonisten, die im Innern des Landes wohnten, galt schon als Sprichwort, und ihre Sitten waren schlicht und einfach, während der Ocean nie von jenen Barbaren betreten wurde, die damals einige Meere der anderen Halbkugel so gefürchtet machten, als sie schön erschienen.

Ungeachtet dieses bekannten und gewohnten ruhigen Charakters der Gegend und der späten Abendstunde, stand Alida nicht lange auf dem Balcon, als sie das Geräusch von Rudern vernahm. Die Bewegung ging im Tact und kam aus der Ferne; es war ein zu bekann-

Digitized by Google

ter Ton, als daß sie sich irren konnte. Sie wunderte sich über die Eile Ludlow's, der nicht gewohnt war, solche Hast zu zeigen, wenn er von ihr ging. Sie lehnte sich über das Geländer, um sein abgehendes Boot zu sehen. Jeden Augenblick glaubte sie die kleine Barke unter dem Schatten des Landes hervorkommen zu sehen, in den Glanzstreifen, der sich in der Nähe des Kreuzers über die Fläche zog. Sie blickte lange und vergeblich hinüber, denn keine Barke erschien und schon verhallte der Ton. Ein Licht hing noch an der Spitze der Coquette, als Zeichen, daß der Commandant außer seinem Schiff war.

Der Anblick eines schönen Schiffes, im Mondlicht gesehen, mit seinen regelmäßigen Masten und dem feinen Takelwerk, und mit den großartigen Bewegungen des Rumpfes auf den trägen Wogen eines ruhigen Meeres, ist immer ein erfreuliches, wahrhaft imposantes Schauspiel. Alida wußte, daß über hundert menschliche Wesen in dem schwärzlichen stillen Körper schliefen, und ihre Gedanken schweiften unmerklich über zu dem Gewerbe ihres waghalsigen Lebens, ihrem beschränkten Wohnort bei unsteter Existenz, zu den freien und tapfern Eigenschaften, der Treue für die Sache derer, die das Land besitzen, zu ihrer kurzen und abgerissenen Verbindung mit dem übrigen Menschengeschlechte, und endlich zu den geschwächten häuslichen Banden und zu dem Rufe der Unbeständigkeit, die eine natürliche Folge von allem dem sind. Sie seufzte und ihr Blick irrte vom Schiff zum Ocean, auf dem es zu wohnen geschaffen war. Von der fernen, niederen und kaum bemerkbaren Küste der Insel

Digitized by Google

Nassau bis zur Küste von New-Jersey war eine breite ununterbrochene Wasserwüste. Selbst der Seevogel ruhte die müden Schwingen aus und schlief ruhig auf dem Gewässer. Der breite Raum erschien wie eine große stille Einöde oder vielmehr wie ein dichteres und körperlicheres Widerspiel des Firmamentes, das sich als Baldachin über ihm wölbte.

Es wurde bereits bemerkt, daß ein verkrüppelter Anwuchs von Eichen und Tannen viel von dem sandigen Rücken bedeckte, der das Cap bildete. Dieselbe Bewachsung gab dem Gewässer des Cove einen schwärzlichen Abstich. Ueber diesem Umriß von Wald, welcher den Rand des Meeres begränzte, meinte Alida nun einen Gegenstand sich bewegen zu sehen. Zuerst glaubte sie, ein entlaubter nackter Baum, deren die Küste viele hat, täusche ihren Blick und werfe die Striche auf den Hintergrund des Wassers, so daß er die Form und Art eines leichtaufgetakelten Schiffes annehme. Wie sich aber die dunkeln und gleichförmigen Maste deutlicher zeigten, wie sie über entfernte feste Gegenstände dahinglitten, konnte sie nicht länger zweifelhaft seyn. Das Mädchen wunderte sich und ihre Verwunderung war nicht ohne alle Besorgniß. Es schien, als nahte sich jetzt der Fremde — denn ein solcher mußte das Schiff seyn — furchtlos einer Brandung, die in ihrem ruhigsten Andrang für ein solches Gebäude gefahrdrohend war, und steuere, als kenne er die Gefahr nicht, geradezu auf's Land los. Selbst die Bewegung war geheimnißvoll und ungewöhnlich. Segel hatte es nicht, und doch verbargen sich die leichten und luftigen Maste bald hinter ein Dickicht, das eine kleine

Digitized by Google

Erhöhung am Rande der See bedeckte. Alida glaubte in jedem Augenblick den Ruf schiffbrüchiger Seeleute zu hören, und als dann die Minuten vorbeizogen und kein solcher schrecklicher Ton die Stille der Nacht unterbrach, fielen ihr die schrecklichen Räuber ein, die unter den caraibischen Inseln in Menge hauf'ten und die sich, wie es hieß, sogar in den kleineren, verborgneren Buchten und Canälen des amerikanischen Festlandes sehen ließen. Die Erzählungen, verbunden mit den Thaten, dem Charakter und Schicksal des berüchtigten Kidd, waren noch zu neu, und so sehr vergrößert und ausgeschmückt sie durch die Volksgerüchte, die es mit solchen Geschichten gewöhnlich so machen, auch waren, so blieb doch für den besser Unterrichteten noch genug Wahres, um Leben und Tod dieses Mannes zum Gegenstand mancher wunderlichen und geheimnißvollen Gerüchte zu machen. In diesem Augenblick hätte Alida gern den jungen Commandanten der Coquette zurückgerufen, um ihm den nahen Feind anzugeben, dann aber schämte sie sich ihrer Furcht, die sie gern mehr ihrer weiblichen Schwäche, als der Wirklichkeit zuschrieb, und suchte die Erscheinung für die gewöhnliche Bewegung eines Küstenfahrers zu erklären, der, mit seiner Lage vertraut, nicht wohl ohne Hülfe, noch ein Gegenstand der Angst seyn konnte. Gerade als dieser natürliche, tröstende Gedanke ihr den Kopf erhellte, hörte sie vernehmliche Tritte in ihrem Pavillon. Sie schienen der Thür ihres Zimmers zu nahen. Athemlos, mehr von der Aufregung ihrer Einbildungskraft, als von irgend wirklicher Furcht aus dieser neuen Ursache von Besorgniß, verließ das Mädchen den Balcon und stand

Digitized by Google

regungslos, um zu horchen. Die Thüre öffnete sich, es geschah mit besonderer Vorsicht, und einen Augenblick sah Alida nichts als einen verworrenen Raum, in dessen Mitte die drohende Gestalt eines gierigen Freibeuters erschien.

„Potz Nordlicht und Mondschein!“ knurrte der Alderman van Beverout, denn es war kein Anderer als der Onkel der Erbin, dessen außergewöhnlich später, unerwarteter Besuch ihr so viel Schrecken eingejagt hatte. „Dieß Aufbleiben unter freiem Himmel und Verkehren der Nacht in Tag wird deine Schönheit zerstören, Nichte, und dann wollen wir sehen, wie dick noch die Patrone zur Auswahl des Gemahls sitzen! Ein feuriges Auge und eine blühende Wange sind dein Waarenlager, Kind, und die vergeudet beides, welche noch nicht zu Bett ist, wenn die Glocke Zehn geschlagen hat.“

„Ihre strenge Disciplin würde manche Schönheit der Mittel berauben, ihre Macht zu zeigen,“ erwiederte la Demoiselle, lächelnd über die Thorheit ihrer Furcht und aus Liebe zu dem, der sie ausschalt. „Man hat mir gesagt, zehn Uhr sey die Zauberstunde der Nacht, für die Hexenkünste der Damen in Europa.“

„Hexen oder keine! Das Wort erinnert einen an die verwünschten Yankees, eine Race, die den Teufel selber auslernt, wenn man ihnen im Kauf die Bedingungen überläßt. Hier ist der Patron, der will eine Familie von diesen Schurken unter die ehrlichen Holländer auf seinen Hof lassen und wir haben gerade erst einen Streit darüber zu Ende gebracht, indem wir die Sache auf dem Wege der Ehre ausfochten.“

Digitized by Google

„Ich will doch hoffen, Onkel, daß es nicht zum Blutvergießen kam?“

„Friede und Oelzweige, nein! Der Patron von Kinderhook ist der letzte Mann in Amerika, der in Gefahr kommt, von Myndert van Beverout angegriffen zu werden. Ich forderte den Jungen heraus, einen schönen Aal zu halten, den die Schwarzen aus dem Fluß gezogen hatten, unser morgendes Frühstück damit auszustatten, um zu sehen, ob er mit dem schlüpfrigen Burschen fertig werde. Bei dem Verdienst des friedfertigen heil. Nikolaus! der Sohn des alten Hendrick van Staats hatte eine saure Arbeit. Der Junge griff nach dem Fisch, wie die alte Tradition sagt, daß dein Onkel den holländischen Gulden faßte, wie mein Vater ihn zwischen meine Finger that, um zu sehen, ob der wahre Segen für die nächste Generation in der Familie bleibe. Ich verlor schon den Muth auf einen Augenblick, denn der junge Oloff hat eine Faust wie ein Schraubstock, und ich sah schon die trefflichen Namen der Harmans, Rips, Cornelius und Dirks in dem Zinsbuch der Güter durch die Gemeinschaft eines Increasen oder Peleg befleckt, aber wie der Patron just meinte, er habe die Wasserviper am Kragen, schnalzte der Fisch unversehens und schlüpfte ihm mit dem Schwanz durch die Finger. Potz Risse und Schlupflöcher! das Experiment ist eben so sinnreich als witzig!“

„Und mir kommt es vor, als wäre es, nachdem die Vorsehung alle Colonieen unter einen Hut gebracht hat, besser diese Vorurtheile würden vergessen. Wir sind Ein Volk aus vielen Nationen entsprungen, und unsere

Digitized by Google

Anstrengung sollte darauf gerichtet seyn, die Liberalität und Intelligenz zu behaupten, während wir die Schwächen Aller vergessen."

„Brav gesprochen, für das Kind eines Hugenotten! Auch ich hasse den Mann, der mir Vorurtheile vor der Thür ablädt. Ich liebe einen muntern Verkehr und eine hurtige Rechnung. Laß mich den Mann in ganz Neu-England sehen, der die Farbe eines Blattes im Creditbuch rascher angibt, als einer, der genannt werden kann, und ich will gern auf dem Bücherriemen reiten und wieder in die Schule gehen. Ich liebe den Mann, je mehr er auf seinen Vortheil sieht; doch lehrt uns die gewöhnliche Geradheit, daß die Menschen darüber eine Vereinbarung treffen sollten, welche Grenzen ein Mann von Reputation und Charakter nicht überschreiten dürfte."

„Diese Vereinbarung müßte von Jedermann dahin abgeschlossen werden, daß er seinen eignen Fähigkeiten die Grenzen setzen solle, wodurch der Träge dem Raschen gleichkäme. Ich meine, Onkel, man sollte den Aal an jeder Küste fangen, wohin Käufer kommen."

„Vorurtheile und Grillen wirken auf ein schläfriges Haupt; 's ist Zeit, Kind, daß du in die Federn kommst, und morgen früh wollen wir sehen, ob der junge Oloff mit den Gütern besseren Erfolg in deiner Gunst hat, als mit dem Bild der Jonathans. Da, lösch diese flackernden Lichter aus und nimm die bescheidene Lampe, um damit zu Bett zu gehen. Helle Fenster so nahe um Mitternacht geben einem Haus in der Nachbarschaft einen bösen Namen."

„Unser Ruf der Nüchternheit könnte in den Augen

Digitized by Google

der Aale leiden," versetzte Alida lachend, „hier sind wenig Andere, denke ich, die uns Wohlleben vorwerfen möchten."

„Das kann man nicht wissen —" flüsterte der Alderman, indem er die beiden großen Lichter seiner Nichte auslöschte und seine kleine Handlampe dafür hinsetzte. „So ein großes Licht erhält einen wach, während der dünne Docht da so gut ist wie ein Schlaftrunk. Küsse mich, kleiner Eigensinn, und mache die Läden zu, denn die Neger stehen jetzt bald auf, um die Periagua zu laden, damit sie noch mit der Fluth nach der Stadt kommen. Der Spektakel der schnatternden Spitzbuben könnte dich im Schlummer stören!"

„Warlich, es sieht nicht aus, als wäre hier der Ort zu so lebhafter Schifffahrt," erwiederte Alida, indem sie die Wange des Onkels nach seinem Befehle küßte. „Die Liebe zum Handel muß stark seyn, wenn sie die Artikel in einer Wildniß wie diese zusammenbringt."

„Du hast den rechten Punkt getroffen, Kind. Dein Vater, Monsieur de Barbérie, hatte seine eignen Ansichten von der Sache, und ohne Zweifel hat er etwas davon auf seinen Sprößling vererbt. Und doch, als der Hugenotte von seinem Schloß und lehmigen Boden vertrieben war, empfand er keinen Ekel gegen den Conto-Corrent, sobald nur die Bilanz zu seinem Vortheil stand. O Nationen und Charaktere! Ich finde doch wenig Unterschied im Handel, werde er nun mit einem Mohawk um seine Pelzpäcke oder mit einem Seigneur getrieben, den man von seinen Gütern weggejagt hat. Jeder ist bemüht, den Verlust von sich ab auf seinen Nachbar zu

Digitized by Google

wälzen und den Gewinn allein zu ziehen. Nun schlafe wohl, Töchterchen, und bedenke wohl, daß die Ehe nicht mehr ist als eine Capital-Anlage. von deren Succeß die Totalsumme der weiblichen Wohlhabenheit abhängt — so zum letzten Mal denn gute Nacht."

La belle Barbérie begleitete ihren Onkel achtungsvoll bis zur Thür ihres Pavillons, die sie hinter ihm verriegelte, und als sie ihr kleines Zimmer düster fand von der matten Lampe, die er ihr gelassen, brachte sie das Flämmchen in Berührung mit den Dochten der beiden Kerzen, die er so eben ausgelöscht hatte. Sie setzte die drei neben einander auf einen Tisch und ging wieder an's Fenster. Die unerwartete Unterredung mit dem Alderman hatte einige Minuten gedauert und Alida war jetzt begierig von den unerklärlichen Bewegungen des geheimnißvollen Schiffs mehr zu erspähen.

Dieselbe tiefe Stille herrschte um die Villa und der schlafende Ocean wogte so schwer wie zuvor auf und ab. Alida sah noch einmal nach dem Boot Ludlow's aus, und ihr Auge schweifte umsonst über die ganze Ausdehnung des breiten Glanzstreifens zwischen ihr und dem Kreuzer. Die Falten des Wassers spielten leicht in dem Mondlicht, aber kein dunkler Fleck, wie eine Barke, glitt hinüber. Die Laterne war noch immer oben an dem Kreuzer aufgehängt. Nun meinte sie wieder den Ton von Rudern, aber näher zu vernehmen, doch war keine Anstrengung ihres umherspähenden Falkenauges das Boot in irgend einer Richtung zu erkennen im Stande. Zu allen diesen Zweifeln kam eine Angst, die aus einer andern, ganz verschiedenen Quelle entsprang.

Digitized by Google

Die Existenz des Canals, der das Meer mit den Gewässern des Cove verband, war nur den Wenigen bekannt, deren Beruf an die Stelle oder Umgebung gefesselt war. Der Paß war weit mehr als die halben Zeiten verschlossen, und sein wechselnder Charakter und der beschränkte Gebrauch, der unter allen Umständen von dem Canal gemacht werden konnte, ließ es nicht zu, daß der Platz den Küstenfahrern im Allgemeinen von Bedeutung ward. Selbst wenn vom Meere geöffnet, war die Tiefe des Wassers ungewiß, da zwar eine oder zwei Wochen Windstille oder Westwinde den Fluthan Kraft geben konnte, die Canäle fahrbar zu machen, aber ein einziger östlicher Sturm hinreichte, um den ganzen Paß mit Sand zu füllen. Kein Wunder daher, daß Alida von einem Staunen ergriffen ward, das nicht ganz frei von abergläubischer Furcht war, als sie in dieser stillen späten Stunde der Nacht ein Schiff ohne Segel aus dem Dickicht, das die Meeresseite des Cove begränzte, in den Mittelpunkt desselben treten sah.

Das seltsame und geheimnißvolle Schiff war eine Brigantine von jener gemischten Bauart, die auch in den ältesten und classischsten Meeren der andern Hemisphäre im Gebrauch ist und die Vortheile eines eckigen, vorn wie hinten aufgetakelten Schiffes gewährt, ohne daß es dieselbe Schönheit der Gestalt, Symmetrie der Ausrüstung entfaltete, wie die, welche an den Küsten der vereinigten Staaten gefunden werden. Der erste und kleinere Mast hatte die ganze complicirte Einrichtung eines ordentlichen Schiffes, mit allen den kleinen und großen Stangen, ihren weiter reichenden, doch leichten und gut zu hanha-

Digitized by Google

benden Raaen, und den verschiedenen Tauen, von einer Beschaffenheit und Ausrüstung, um alle Bedrängnisse und Hartnäckigkeiten der Winde zu bekämpfen, während der zweite oder größere der beiden Masten gleich einem kerzengeraden Tannenbaum vom Rumpf aufstieg, ganz einfach in seinen Tauen und mit einem einzigen Stück Segeltuch, das allein genügend war, die Maschine mit großer Geschwindigkeit durch's Gewässer zu tragen. Der Rumpf war niedrig, von schönen Umrissen, schwarz wie Rabenschwingen, und so leicht gearbeitet, daß er auf dem Element hinstrich, wie eine Seemewe, die nur über die Wogen hinwippt. Es waren auch feinere, dünnere Linien unter den Stangen zu erkennen, die dazu bestimmt waren, breitere Segeltücher in den leichten Wind zu stellen, wenn's noth war, aber diese Zuthaten, die der Maschine so viel Schönheit bei Tag gaben, waren nun, bei den matteren und verrätherischen Strahlen des Mondes kaum mehr zu bemerken. Kurz, als das Schiff den Cove mit der Fluth betrat und sich so wunderbar graziös und feenhaft bewegte, wollte Alida anfänglich kaum ihren Sinnen glauben und es nur für eine Täuschung ihrer Phantasie halten. Wie die Meisten war sie unbekannt mit dem geöffneten Canal, und unter diesen Umständen war es kein Wunder, daß sie einer so nahe liegenden Vorstellung augenblicklich den Vorzug gab.

Aber die Täuschung ging schnell vorüber. Die Brigantine wandte sich und glitt in den Theil des Cove, wo die Krümmung der Küsten am meisten Schutz gab gegen Winde und Wellen, vielleicht auch gegen neugierige Blicke; hier aber hörte ihre Bewegung auf. Einen

Digitized by Google

schweren Schlag in's Wasser vernahm man bis zur Villa und Alida schloß daraus, daß ein Anker in den Grund der Bucht gesenkt worden sey.

Obgleich die Küste von Nordamerika wenig Spielraum für Seeräuberei bot und im Allgemeinen für sicher galt, so drängte sich doch die Möglichkeit, daß wilde Begierde durch die einsame Lage der Villa ihres Onkels gereizt werden könnte, der Seele der jungen Erbin auf. Sowohl sie als ihr Vormund galten für reich; getäuschte Hoffnung auf der offnen See konnte desperate Menschen wohl zur Begehung eines Verbrechens treiben, das sich in glücklicheren Stunden ihnen nicht aufgedrängt hätte. Freibeuter sollten früher schon die Küste der benachbarten Insel besucht haben, und die Leute fingen gerade damals die Nachgrabungen nach verborgenen Schätzen und bei Seite geschaffter Beute an, die zu verschiedenen Zeiten bis auf die jetzigen Tage fortgesetzt wurden.

Es gibt Lagen in denen die Seele unmerklich sich Eindrücken überläßt, welche die Vernunft gewöhnlich mißbilligt. Die gegenwärtige war eine solche, wo sich Alida de Barberie, obgleich sie einen entschlossenen und selbst männlichen Verstand hatte, geneigt fühlte, den Mährchen, die sie sonst nur hörte, um sie zu verlachen, Glauben beizumessen. Immer wurzelte ihr Blick auf dem bewegungslosen Schiff, sie zog sich hinter's Fenster zurück und wickelte den Vorhang um sich, unentschieden, ob sie die Familie aufwecken solle oder nicht, dabei fühlte sie eine unbestimmte Angst, ihre Gestalt möchte, obgleich entfernt, bemerkt werden können. Kaum hatte sie sich so versteckt, als das Gesträuch heftig bewegt wurde und

Digitized by Google

ein Fußtritt über das Plätzchen rauschte grade unter ihr Fenster; und jetzt sprang Jemand so leichten Fußes auf den Balcon und vom Balcon mitten in's Zimmer, daß diese rasche Bewegung dem Fluge eines übernatürlichen Wesens zu gleichen schien.

Neuntes Kapitel.

„— Was schaut Ihr, und warum so starr!
Freund möcht' ich seyn, um Eure Liebe werben."
Shylock.

Das erste Gefühl, welches Alida bei dieser zweiten Ersteigung ihres Pavillons ergriff, war sicher: die Flucht. Doch war Furchtsamkeit ihre Schwäche nicht; da vielmehr natürliche Festigkeit ihr Zeit gab, die Person zu beobachten, die so ohne alle Umstände in ihr Zimmer getreten war, so ließ sie sich von der Neugier weiter bestimmen, da zu bleiben. Vielleicht hatte auch die unbestimmte, jedoch sehr natürliche Erwartung, daß sie den Befehlshaber der Coquette noch einmal fortzuschicken habe, Einfluß auf diese Entscheidung. Damit der Leser urtheilen möge, in wie weit diese Kühnheit entschuldbar war, wollen wir die Person des Eindrängers näher beschreiben.

Der Fremde stand in der wahren Blüthe der Jugend und kräftiger Männlichkeit. Sein Alter konnte nicht über zweiundzwanzig seyn, und man würde ihn wahrscheinlich nicht für so alt gehalten haben, wären

Digitized by Google

nicht seine Züge von einer starken braunen Farbe verdüstert gewesen, die Folie einer natürlichen Gesichtsfarbe, die zwar nicht schön, doch klar und blühend war. Ein buschiger, pechschwarzer, doch weicher Backenbart, der in seltsamem Contrast stand mit Augenwimpern und Brauen von fast weiblicher Schönheit und Sanftheit, diente, einen entschiednen Ausdruck einem Gesicht zu geben, welchem es etwas an dem Charakter gebrach, den man bei dem Manne sonst für wesentlich hält. Die Stirn war zart und niedrig, die Nase hervorragend, von kühnem Schnitt im Profil, doch von ausnehmender Zartheit im Detail, Mund und Lippen voll, etwas gewölbt, während sie einen Anflug von Schwermuth zu haben schienen, die Zähne waren regelmäßig und schön weiß. Das Kinn klein, rund mit einem Grübchen und so sorgfältig des unterscheidenden Merkmahls des Geschlechts beraubt, daß man denken konnte, die Natur habe diese ganze Zierde auf die benachbarten Wangen und Schläfe verwandt. Fügt man zu diesen Zügen ein volles, feuriges, kohlschwarzes Auge, das in seinem Ausdruck nach des Eigners Willen zu wechseln verstand, so wird der Leser sogleich sehen, daß das Zimmer Alida's von einem Mann beschritten wurde, dessen persönliche Anziehungskraft unter andern Umständen vielleicht der Einbildungskraft eines Weibes, dessen Geschmack sich einigermaßen nach dem Maßstabe ihrer eigenen Schönheit richtete, gefährlich hätte werden können.

Der Anzug des Fremden war so merkwürdig, wie seine Persönlichkeit. Der Schnitt der Kleider glich einem schon beschriebenen, nämlich dem des Mannes, der sich

Digitized by Google

Master Tiller genannt hatte, aber die Stoffe waren reicher, und, vom Aeußeren zu schließen, Dessen würdiger, der sie trug.

Der leichte Frack aus dicker Purpurseide von indischer Arbeit war mit großer Nettigkeit so ausgeschnitten, daß er die schönen Umrisse eines Körpers zeigte, der eher rund als eckig, eher nur lebhaft als athletisch war. Die weiten Hosen waren feiner weißer Jean, die Mütze aus scharlachrothem Sammt, mit Gold ausgeziert, und um die Hüften schlangen sich breite Gürtelschnüre von scharlachner Seide, in Art eines Kabeltaues verschlungen. An den Enden derselben hingen kleine Anker in Gold gearbeitet als ein netter Schmuck.

Im Gegensatz mit diesen kleinlichen und ungewöhnlichen Zierrathen stacken ein Paar kleine reich geschaftete Pistolen in dem Gürtel des Fremden, und das Heft eines seltsam geschnitzten asiatischen Dolchs stand etwas prahlerisch aus den Falten des Oberkleides.

„Wie steht's? Wie steht's?" schrie eine Stimme, die mehr mit der Kleidung, als mit dem rauhen seemännischen Gruß harmonirte, indeß die fremde Figur in der Mitte des Salons anlandete.

„Komm heraus, Compagnon in Biberfellen, denn der da angelangt ist, bringt reichliches Gold für deine Koffer. Na! nun nachdem das Trio von Lichtern seine Schuldigkeit gethan, mag es verlöschen, damit es nicht Andere in den verbotnen Hafen leitet!"

„Um Vergebung, mein Herr," sagte die Herrin des Salons, die mit kaltblütiger Miene hinter dem Vorhang hervortrat, aber ihre Furcht fast in den heftigen

Digitized by Google

Bewegungen der Pulse verrathen hätte, „da ich so unerwartet einen Gast bekomme, mögen die sonst überflüssigen Lichter ganz am Ort seyn.“

Das Erschrecken, Zurückfahren und die sichtbare Verwirrung des ungebetenen Gastes gab Alida etwas mehr Zuversicht, denn der Muth scheint eine Eigenschaft, die in dem Grade gewinnt, als der bedrohte Gegenstand davon einbüßt. Doch, als die eine Hand an die Pistole fuhr, war das Mädchen wieder im Begriff zu fliehen; ihr Entschluß, zu bleiben, wurde erst mit dem sanften fesselnden Blick des Eindrängers erkauft, als dieser die Waffe ruhen ließ und mit so milder einschmeichelnder Gebehrde sich ihr näherte, daß jetzt Neugier an die Stelle des Entsetzens trat.

„Obgleich Alderman van Beverout nicht pünktlich in seiner Bestellung ist,“ sagte der aufgeputzte junge Fremdling, „so hat er mich für sein Ausbleiben doch durch den gesendeten Stellvertreter mehr als entschädigt. Ich hoffe, Sie kommen mit Vollmacht, die sich über das Ganze unserer Verhandlungen erstreckt?“

„Ich dränge mich nicht gern zum Hören oder Dictiren von Geschäften, die nicht meine eignen Angelegenheiten sind. Mein äußeres Verlangen beschränkt sich darauf, zu bitten, daß dieser Pavillon nicht zu Verhandlungen gebraucht werde, die mich eben so wenig interessiren, als ich damit bekannt bin.“

„Aber warum alsdann dieses Signal?“ fragte der Fremde, indem er mit Ernsthaftigkeit auf die noch neben einander brennenden Lichter dem offenen Fenster gegen-

Digitized by Google

über deutete. Es ist sehr ärgerlich, falsch geleitet zu werden in Dingen von so delicater Natur!"

„Ihre Anspielung, mein Herr, verstehe ich nicht. Diese Lichter sind nichts anderes, als was man gewöhnlich um diese Stunde in meinem Zimmer sieht — mit — ja, nur mit Hinzufügung der Lampe, die mein Onkel Alderman van Beverout mir daließ."

„Ihr Onkel!" rief der Andre, indem er sich Alida so näherte, daß sie einen Schritt zurücktreten mußte, während sein Gesicht lebhaftes, neugewecktes Interesse aussprach. — „Ihr Onkel! — Dieses wäre also die weltberühmte und mit Recht gepriesene Schönheit la belle Barbérie!" setzte er hinzu, indem er höflich sein Käppchen abnahm, als entdecke er jetzt erst den Stand und die hohen Reize seiner Gefährtin.

Es lag nicht in Alida's Natur, empfindlich zu werden. Alle ihre eingebildeten Schrecken waren vergessen, denn, außer der Unwahrscheinlichkeit und Ungewißheit derselben hatte der Fremde ihr ja deutlich zu verstehen gegeben, daß ihr Onkel ihn bestellt habe. Fügen wir hinzu, daß die eigen interessanten und milden Züge seines Gesichts und die einnehmende Stimme ihre Angst vollends beschwichtigten, so thun wir damit weder der Wirklichkeit, noch einem ziemlich natürlichen Gefühle überhaupt Gewalt an. Völlig unbekannt mit den Wegen des Handels, und gewohnt, die Geheimnisse desselben als eine Uebung der freiesten und besten Fähigkeiten des Menschen rühmen zu hören, sah sie nichts Außerordentliches bei solchen, die thätig mit der Verfolgung dieser Pläne beschäftigt waren, indem diese Leute die besten

Digitized by Google

Gründe haben mußten, ihre Bewegungen und Schritte der Eifersucht und Mitbewerbung zu entziehen. Wie die Meisten ihres Geschlechts stand sie in großer Abhänglichkeit von der Gesinnung derer, die sie liebte, und obgleich Natur, Erziehung und Gewohnheit einen auffallenden Unterschied zwischen dem Vormund und seinem Mündel gemacht hatten, so war doch ihr gutes Vernehmen mit einander nie durch irgend einen Mangel an Liebe unterbrochen worden.

„Dieß ist also la belle Barbérie!" wiederholte der junge Seemann, denn für das erklärte ihn sein Anzug; er studirte ihre Züge mit einem Ausdruck, worin Freude mit augenscheinlicher, rührender Melancholie gemischt war. „Der Ruf hat nicht gelogen, denn hier ist ja alles vereinigt, was Männer zur Thorheit oder zum Wahnsinn treibt!"

„Eine wirklich sehr vertrauliche Unterredung mit einer ganz fremden Person," versetzte Alida erröthend, wiewohl das lebendige dunkle Auge, das alle ihre Gedanken zu entziffern schien, bemerken konnte, daß sie dieß nicht im Aerger sprach. „Ich läugne nicht, daß die Parteilichkeit meiner Freunde, verbunden mit meiner Herkunft, mir den Beinamen verschafft haben, der aber gewiß mehr im Scherz als in ernsthafter Meinung gegeben wird — doch da es schon spät in der Nacht und dieser Besuch mindestens ungewöhnlich ist, so erlauben Sie mir, nach meinem Onkel zu gehen."

„O bleiben Sie," unterbrach sie der Fremde — „es ist so lang — ja so lang, daß ich kein so besänftigendes, mildes Glück genossen! Dieses Leben ist voller Geheim-

Digitized by Google

nisse, reizende Alida, obschon seine Begebenheiten gemein und alltäglich erscheinen. Geheimniß liegt in seinem Beginn und in seiner Endschaft, in seinen Triebfedern, in seinen Sympathieen und in allen dissonirenden Leidenschaften. Nein, verlassen Sie mich nicht. Ich komme von der hohen See, wo rohe und gemeinfühlende Menschen so lange meine einzige Gesellschaft gewesen sind: deine Gegenwart ist Balsam für ein verwundetes, zerrissenes Herz."

Mehr angezogen, wenn es möglich war, durch die rührenden melancholischen Töne des Sprechenden, als durch seine ungewöhnliche Rede, zögerte Alida. Ihre Vernunft sagte ihr, daß Schicklichkeit und selbst Klugheit von ihr heischten, den Onkel von der Ankunft des Fremden zu unterrichten, aber Schicklichkeit und Klugheit verlieren an Gewicht, wenn weibliche Neugier noch von geheimer und mächtiger Sympathie gehoben wird. Ihr eignes sprechendes Auge traf den offenen bittenden Blick, der mit fabelhafter Zauberkraft gewaffnet schien, und während ihr gesundes Urtheil ihr sagte, daß Gefahr vorhanden sey, verwandten sich ihre Sinne laut für den schönen Seemann.

„Ein Gast, den mein Onkel erwartet, mag wohl so viel Zeit haben, daß er sich nach den Entbehrungen und Gefahren einer ermüdenden Reise ausruht," sagte sie. „Dieß ist ein Haus, dessen Thüre den Rechten der Gastfreundschaft nie verschlossen ist."

„Liegt etwas in meinem Benehmen oder in meinem Anzuge, was Sie beunruhigen könnte," versetzte der Fremde ernsthaft, „reden Sie, damit ich es von mir

Digitized by Google

werfe. — Diese Waffen, diese thörichten Waffen dienen hier zu nichts," fügte er hinzu, und warf die Pistolen und den Dolch durch ein Fenster in's Gesträuch; „ach, wenn Sie wüßten, wie ungern ich einen Menschen verwunde — und noch gar ein Weib — Sie würden mich nicht fürchten!"

„Ich fürchte Sie nicht," versetzte la belle mit Festigkeit; „ich fürchte nur die falschen Zungen der Welt."

„Welche Welt ist hier, uns in unserm Glück zu stören! Du lebst in diesem Pavillon, reizende Alida, entfernt von der Stadt und dem Neide, als ein begünstigtes, reichbegabtes Wesen, über dessen glückliches bezauberndes Daseyn ein gütiger Genius wacht. Sieh hier alle die reizenden Dinge, womit dein Geschlecht sich reine und harmlose Vergnügungen schafft. Du berührst diese Laute, wenn Melancholie dich gedankenvoll macht; hier sind Farben, um die Schönheiten der Natur, der Felder und Berge, der Blumen und Bäume nachzuahmen oder auszuwischen; und aus diesen Blättern quellen Gedanken, rein und voll Phantasie, wie deine Seele makellos und dein Wesen voll Lieblichkeit ist!"

Alida horchte erstaunt auf, denn indem der junge Seemann sprach, berührte er die verschiedenen genannten Gegenstände mit melancholischer Innigkeit, welche zu sagen schien, wie tief er das Geschick beklage, das ihn in eine Laufbahn geworfen, wo diese Dinge nicht hingehören.

„Es ist bei Seeleuten nicht gewöhnlich, daß sie sich für die Kleinigkeiten interessiren, welche das Spielzeug

Digitized by Google

eines Weibes ausmachen," ſagte ſie, gegen ihre beſſere Abſicht verweilend.

„Der Geiſt unſeres rauhen und ſtürmiſchen Gewerbes iſt Ihnen bekannt?"

„Es iſt nicht wohl möglich für die Verwandte eines Kaufmanns, der ſo weit und breit bekannt iſt wie mein Onkel, mit den Seeleuten ganz unbekannt zu bleiben."

„Hier iſt eine Probe davon," verſetzte der Fremde, indem er ſo raſch ſprach, daß er wieder verrieth, wie empfindlich das Gewebe ſeiner Seele ſey. „Die Geſchichte der amerikaniſchen Boucaniere iſt ein merkwürdiges Buch in der Bibliothek eines Frauenzimmers! Welches Vergnügen kann ein Weſen wie la belle Barbérie an dieſen Erzählungen blutiger Thaten finden?"

„Welches Vergnügen freilich!" erwiederte Alida, halb verſucht durch das wilde aufgeregte Auge des Gaſtes, ihn ungeachtet aller Dinge, die dagegen ſprachen, für einen ſolchen Räuber zu halten. „Ich erhielt das Buch von einem braven Seemann geliehen, der ſich in Bereitſchaft hält, ihren Unthaten zu ſteuern, und indem ich von ſo viel Schlechtigkeit leſe, ſuche ich mir die Treue derer zu vergegenwärtigen, die ihr Leben wagen, um den Schwachen und Unſchuldigen zu ſchützen. — Mein Onkel würde mir zürnen, wenn ich länger ſäumte, ihn von Ihrer Gegenwart zu unterrichten."

„Nur einen Augenblick! Es iſt lange — ſo lange, daß ich kein Heiligthum wie dieſes betreten habe! Hier liegt Muſik! und hier der feſtliche Stickrahmen — dieſe Fenſter gehen auf eine Gegend, ſanft wie deine eigne Natur, und jener Ocean läßt ſich bewundern, ohne vor

Digitized by Google

seiner schreckenden Macht zu zittern oder vor schlimmeren Scenen zusammenzuschaudern. Du solltest hier glücklich seyn!"

Der Fremde drehte sich um und bemerkte, daß er allein war. Verdruß malte sich auf seinen schönen Zügen, aber ehe er wieder einen Gedanken fassen konnte, ließ sich eine andere Stimme brummend an der Thüre des Salons vernehmen.

„Potz Abreden und Tractate! Was in aller Treu hat dich hierher geführt! Ist das der Weg, über unsere Verhandlungen einen Mantel zu hängen; oder meinst du vielleicht, die Königin werde mich dafür zum Ritter schlagen, daß ich als dein Correspondent bekannt werde?"

Potz Lampen und Irrlichter!" versetzte der Andere, indem er die Stimme des verdrießlichen Bürgers nachahmte und auf die Lichter hinwies, die noch wie oben beschrieben dastunden. „Kann man denn in den Hafen, wenn man nicht auf die Signale und Leuchtthürme achtet?"

„Das sind die Früchte von Mondlicht und Empfindsamkeit! Wenn das Mädchen im Schlaf liegen sollte, ist sie auf, betrachtet die Sterne und macht einem Bürger einen Strich durch seine Speculationen. — Aber fürchte dich nicht, Meister Seadrift; meine Nichte ist verschwiegen, und wenn wir auch kein besseres Pfand für ihr Schweigen hätten, als die Nothwendigkeit; sie hat hier keinen Vertrauten, als ihren alten normannischen Bedienten und den Patron von Kinderhook, beide träumen von anderen Dingen als von einem bischen Profit im Handel."

„Fürchte dich nicht, Alderman," versetzte der Andere,

Digitized by Google

noch immer im nachäffenden Ton. „Wir haben das Unterpfand des Standes, wenn kein anderes, denn der Onkel kann seine Reputation nicht verlieren, ohne daß die Nichte nicht den Verlust theilt.“

„Welche Sünde ist es denn, den Handel einen Schritt weiter als das Gesetz zu fördern. Diese Engländer sind ein Volk von Monopolisten, und machen sich kein Gewissen daraus, uns Leute in den Colonieen Hände und Füße, Herzen und Seelen mit ihren Parlamentsacten zu binden, indem sie rufen: „mit uns sollst du handeln, oder gar nicht.“ In dem Charakter des besten Bürgermeisters von Amsterdam, und derer die zur Provinz gelangten, ist keine solche Ehrlichkeit, krumm zu liegen und zu gehorchen.“

„Hieraus denn ergibt sich viel Trost für einen Kaufmann in Contrebande. Gut geurtheilt, mein würdiger Alderman. Deine Logik macht auf jeden Fall ein sanftes Ruhekissen, besonders wenn das Abenteuer Gewinn abwirft. Und nun, nachdem wir so erbaulich über die Moral unserer Industrie gesprochen, laßt uns zum rechtlichen, wenn nicht gesetzlichen Schluß kommen. Hier,“ fuhr er fort, indem er einen kleinen Beutel aus einer inwendigen Tasche seines Fracks zog und ihn nachlässig auf den Tisch warf; „hier ist dein Gold. Achtzig breite Johannes ist kein schlechter Ertrag für ein Paar Päcke Pelz, und selbst der Geiz wird zugestehen, daß sechs Monate kein langer Ansatz für solchen Wucher sind?“

„Dein Boot, mein allerliebster Seadrift, ist ein lustig schwirrender Seekolibri,“ erwiederte Myndert mit vergnügtem Zittern der Stimme, welches seine völlige

Digitized by Google

Zufriedenheit kund gab. „Du sagtest runde achtzig? Nun spare dir die Mühe, nach der Notiz zu sehen, ich will das Geld selbst zählen, um dich der Arbeit zu überheben. Wahrhaftig, das Ding ging nicht schlecht. Ein Paar Fäßchen Jamaika, ein bischen Pulver und ein Paar wollne Decken, mit da und dort etwas Nürnberger Tand für einen Häuptling, das ist, ey! so kundig und schnell in gelbes Metall verwandelt, durch deine gute Hülfe — dieser Handel geschah an der französischen Küste?"

„Mehr nördlich, wo der Frost die Waare gesuchter macht. Deine Biber und Marder, ehrlicher Bürger, werden in den nächsten Festtagen vor dem Kaiser prangen. Was siehst du denn so scharf nach dem Gesicht des Braganza?"

„Die Münze scheint nicht die schwerste — zum Glück habe ich meine Goldwage in der Nähe —"

„Halt," sagte der Fremde, und legte seine Hand, die nach der Mode des Tages in einem feinen parfümirten Handschuh ruhte, leicht auf den Arm des Andern. „Keine Wage zwischen mir und dir, Herr! Das ward eingenommen für dein Abenteuer; schwer oder leicht, es muß mitgehn. Wir theilen im Vertrauen auf einander; dieser Argwohn beleidigt mich. Noch einmal das, und wir sind geschiedene Leute,"

„Ein Jammer, den ich zu beklagen hätte, so gut oder noch mehr als du," versetzte Myndert mit erzwungenem Lachen, und dabei ließ er den verdächtigen Dublon wieder in den Beutel rutschen, damit der Gegenstand des Streites aus den Augen käme. „Ein wenig Genauig-

Digitized by Google

keit in der Bilanz dient zur Stärkung der Freundschaft. Aber so eine Kleinigkeit soll uns nicht die edle Zeit vertragen. — Bringst du Güter, mit denen in den Colonieen etwas zu machen ist?"

„Eine Menge."

„Und gut assortirt? Potz Colonieen und Monopole! — Eine zweifache Satisfaction liegt in dem heimlichen Handelsverkehr! Ich bekomme nie Nachricht von deiner Ankunft, Meister Seadrift, daß mir nicht das Herz im Leibe lachte und hüpfte! Es liegt eine doppelte Lust in dem Umgehen der Gesetze der grundgescheuten Londoner!"

„Und die erste ist — ?"

„Eine gute Capitalanlage, gewiß. — Ich will nicht die Wirksamkeit der natürlichen Ursachen in Abrede stellen; aber glaube mir, es liegt eine Art Gewerbsruhm in diesem Schnippchen, das wir der Selbstsucht unserer Herrscher schlagen. Was? sind wir darum vom Weibe geboren, damit wir als Werkzeuge zu ihrem Glück mißbraucht werden? Gebt uns gleiche Gesetzgebung, ein Recht über die Weisheit ihrer Resolutionen mit zu entscheiden, so wollen wir, als rechtliche und gehorsame Unterthanen — "

„Nach wie vor nach Herzenslust schmuggeln!"

„Nun gut, gut; eitle Worte wechseln ist nicht Gold wechseln. Kann die Liste der eingeführten Artikel eingesehen werden?"

„Sie ist hier und liegt zur Prüfung offen. Aber Alderman van Beverout, da überläuft mich eine Grille, die, wie andre meiner Eigenheiten, ihren ungeschmälerten

Digitized by Google

Lauf behält. Wir müssen einen Zeugen bei unserem Handel haben."

„Ei was, Richter und Jury's! Du vergißt wohl, daß eine plumpe Galliote durch die festeste Clausel dieser widerrechtlichen Verträge segeln kann. Die Gerichte nehmen die Beweise von dieser Art Händel auf, wie die Gruft die Todten; alles wird verschluckt und ruht im Grabe der Vergessenheit."

„Was scheren mich die Gerichte; ich habe nie hinein verlangt. Aber die Gegenwart der belle Barbérie soll alle Mißverständnisse beseitigen, die unsere Verbindung zu einer frühzeitigen Endschaft bringen könnten. Laß sie kommen."

„Das Mädchen versteht dir von Geschäften gar nichts und es könnten ihr Gedanken in den Kopf kommen, als ob ihres Onkels Credit nicht fest stehe. Wenn ein Mann seinen Credit nicht in seinen vier Pfählen aufrecht zu halten weiß, wie soll er ihn dann auf der Straße halten!"

„Viele haben auf der Landstraße Credit, die keinen zu Hause haben. Doch du kennst meine Launen; ohne Nichte kein Handel."

„Alida ist ein frommes gutes Kind und ich möchte ihr nicht gern schlaflose Nacht machen. Hier ist aber der Patron von Kinderhook, ein Mann, der die englischen Gesetze so wenig liebt wie ich selbst — der wird sich nicht sträuben, einen ehrlichen Schilling in Gold verwandelt zu sehen. Ich will ihn aufwecken. Es hat noch Niemanden verdrossen, zu einem profitabeln Geschäft geweckt zu werden."

Digitized by Google

„Laß den nur ſchlafen. Ich theile nicht mit euern Manſchettenbauern und Pfandgläubigern. Bring mir das Mädchen her, denn es ſind lauter Dinge für ihr Urtheil!“

„I was, Gewiſſen und zehn Gebote! Ihr hattet nie die Sorge für ein Kind auf Euch, Meiſter Seadrift, und wißt nicht, was Verantwortung heißt —“

„Ohne Nichte kein Handel,“ unterbrach ihn der eigenſinnige Compagnon im Schmuggelgeſchäft, indem er das Waarenverzeichniß wieder in die Taſche ſchob und vom Tiſch aufſtehen wollte, an welchem er bereits ſaß — die Dame weiß von meinem Hierſeyn und es wäre für uns beide beſſer, wenn ſie tiefer in unſer Geheimniß eingeweiht wäre.“

„Du biſt ſo despotiſch wie die engliſche Schifffahrtsacte! Ich höre den Fuß des Kindes noch in ihrem Zimmer gehen, und ſie ſoll kommen. Aber es braucht keine Erläuterungen, die auf unſeren alten Verkehr Bezug haben. — Die Sache kann für ein gelegentliches Geſchäftchen gelten. — Ein Intermezzo in dem großen Verkehr des Lebens.“

„Wie du das willſt. Ich markte weniger mit Worten, als mit Waaren. Bewahre deine eignen Geheimniſſe nur ſelbſt, Bürger, und ſie ſind ſicher. Nur muß ich das Fräulein jetzt dabei haben, denn es ſchwant mir, als ob unſere Verbindung in Gefahr ſchwebe.“

„Ich liebe das Wort ſchwanen nicht,“ murrte der Alderman, indem er ein Licht nahm und es mit Bedächtigkeit putzte; „man darf nur einen einzigen Brief fallen laſſen, da träumt unſereiner ſchon von Strafen und

Digitized by Google

Pönitenzen der Schatzkammer. — Bedenke, daß du ein Handelsmann bist, der sich verbirgt, um desto wirksamer zu speculiren!“

„Das ist mein Beruf, auf den Buchstaben getroffen. Wäre alles andere so wirksam, dann wäre der Handel bald am Ende. — Geh, bringe das Fräulein!“

Der Alderman, der wahrscheinlich einsah, daß er seiner Nichte einige Aufklärungen geben müsse, und wie es schien, die entschiedene Art seines Compagnons sehr gut kannte, zauderte nicht länger, doch erst warf er noch einen argwöhnischen Blick durch das geöffnete Fenster in's Freie und verließ dann das Zimmer.

Zehntes Kapitel.

„— Weh mir, welch große Sünde wohnt in mir,
Die Schande, meines Vaters Kind zu seyn!
Doch, bin ich gleich dem Blut nach seine Tochter,
Bin ich's nicht von Gesinnung —“

Kaufmann von Venedig.

Sowie der Fremde wieder allein war, veränderte sich der ganze Ausdruck seiner Züge. Das sorglose und kühne Wesen wich aus seinem Blick, der jetzt wieder sanfter, wenn nicht tiefsinnig wurde, als er auf den verschiedenen eleganten Gegenständen verweilte, welche die Muße der belle Barbérie beschäftigten. Er stand auf und berührte die Saiten einer Laute und dann, wie die Furcht selbst, fuhr er zurück, als erschrecke er vor dem geweckten Ton. Die Erinnerung des Gegenstandes sei-

Digitized by Google

nes Kommens war offenbar verdrängt durch ein neues, lebhafteres Interesse, und wäre Jemand zugegen gewesen, der seine Bewegungen bewacht hätte, so wäre das letzte Motiv für den einzig wahren Grund seiner Anwesenheit gehalten worden. Es lag so wenig von dem gemeinen, rohen Charakter, der gewöhnlich bei Männern seines Gewerbes gefunden wird, in dem sanften und unterdrückten Wesen der feinen Züge, daß man hätte denken sollen, die Natur habe ihn so sonderbar gebildet, um hier List und Täuschung vollkommen siegen zu lassen. Wenn sein Betragen geringe Gesinnung kund gab, so schien dies eher erkünstelt, als frei, und selbst wo er im besten Zuge war, zügellose Verachtung gegen die gewöhnliche Ordnung der Dinge in seinen Gesprächen mit dem Alderman auszudrücken, geschah dies mit einem Rückhalt, der mit seinem Humor sehr im Contrast stand.

Auf der andern Seite braucht nicht angedeutet zu werden, daß Alida de Barberie keinen so strengen Verdacht über den Charakter des Gasts ihres Oheims nährte. Die verderbliche Richtung, die sich nothwendiger Weise bei einer Niemanden verantwortlichen Macht einstellt, verbunden mit der natürlichen Gleichgültigkeit, womit der Obere den Unteren ansieht, hatte das englische Ministerium veranlaßt, zu viele einträgliche und Ehren-Stellen in den Colonieen mit armseligen, zerrütteten Leuten von Rang oder von hohen Connexionen zu Hause zu besetzen. Die Provinz New-York war in dieser Beziehung besonders unglücklich gewesen. Die Schenkung Carls an seinen Bruder und Nachfolger hatte es ohne den Schutz solcher Freiheitsacten und Privilegien

gelaſſen, die den meiſten Regierungen Amerika's gewährt wurden. Die Verbindung mit der Krone war eine unmittelbare, und lange Zeit hindurch betrachtete man die Mehrheit der Bewohner als eine verſchiedene, als eine geringere Race wie die Eroberer. So geſchah es durch die leere Moral der Zeiten in Hinſicht der Ungerechtigkeiten gegen die Bewohner dieſer Hemiſphäre, daß die räuberiſchen Expeditionen eines Drake und Anderer keine Flecken auf ihren Wappenſchildern zurückließen und die Königin Eliſabeth ihre Ehren- und Gunſtbezeugungen auch auf Männer ausdehnte, die man jetzt für Freibeuter erklären würde. Kurz das Syſtem von Gewalt und ſcheinbarer Moralität, welches mit den Schenkungen Ferdinands und Iſabellens, und mit den Bullen der Päbſte begann, dauerte mit mehr oder minderen Modificationen fort, bis die Abkömmlinge jener ſchlichten und thatkräftigen Männer, welche die Union bevölkerten, die Regierungsgewalt in ihre eigne Hände nahmen und eine politiſche Sittlichkeit frei bekannten, welche damals eben ſo wenig verſtanden als geübt wurde.

Alida wußte, daß ſowohl der Graf Bellamont und der unlautere Edelmann, der in den erſten Blättern dieſer Erzählung eingeführt wurde, dem Verdacht nicht entgangen waren, daß ſie in ſtärkere Gewaltthaten zur See gewilligt, als irgend ſolche ungeſetzliche Handelſchaften waren, und es wird daher nicht ſehr auffallen, daß ſie die Unrechtmäßigkeit einiger Speculationen ihres Onkels mit minderem Schmerz betrachtete, als irgend eine ihres Geſchlechts und ihrer Geſinnung zur gegenwärtigen Stunde. Ihr Verdacht erreichte aber bei weitem die

Digitized by Google

ganze Wahrheit der Sache nicht, denn es wär kaum möglich, sich einen Seemann zu denken, der weniger Attribute seines rohen Berufs an sich hatte, als der, mit dem sie so unerwartet zusammentraf.

Vielleicht auch übte der mächtige Reiz, der in der Stimme und Gesichtsbildung eines von der Natur so seltsam begabten Menschen lag, seinen Einfluß, um Alida zum Wiedererscheinen zu bestimmen. Auf jeden Fall sah man sie bald in's Zimmer treten, mit einer Miene, die mehr Neugier und Erstaunen, als Mißfallen ausdrückte.

„Meine Nichte hat gehört, daß du aus den alten Ländern kommst, Meister Seadrift," sagte der schlaue Alderman, indem er Alida voranging, „und sie ist darüber sehr erfreut. Es würde dir nie vergeben werden, wenn das Auge irgend eines Mädchens in Manhattan deine feinen Waaren zu sehen bekäme, ehe sie selbst nicht ihr Gutachten darüber abgegeben."

„Ich kann mir keinen unpartheiischeren oder schöneren Richter wünschen," erwiederte der Andere, indem er seine Mütze mit der nachlässigen Galanterie seines Standes abnahm. „Hier sind die Seidenzeuge von den Webstühlen Toscana's, und Lyoner Spitzen, die den Neid der lombardischen oder französischen Damen erregen würden. Bänder und Borten von jeder Gestalt und Färbung, und Spitzen, welche die Zierrathen der reichsten Euerer holländischen Dome nachzuahmen scheinen!"

„Du bist deiner Tage viel gereis't, Meister Seadrift, und sprichst von Ländern und Gebräuchen mit Verstand," sagte der Alderman. „Aber wie stehen diese kostbaren Sachen im Preis? Du weißt, wie lange der Krieg

dauert und wie lange er noch dauern kann; dieſe deutſche Thronfolge und die Erdbeben im Lande haben die Preiſe ſehr wankend gemacht und gebieten uns nachdenklichen Bürgern, im Handel und Wandel vorſichtig zu ſeyn. — Haſt du dich erkundigt, wie die Wallachen ſtehen, als du in Holland warſt?“

„Die Thiere werden um Bettelpreiſe losgeſchlagen! — Was den Werth meiner Waaren anbelangt, ſo weißt du, daß ſie ihre fixen Preiſe haben; ich laſſe zwiſchen Freunden kein Accordiren gelten.“

„Deine Hartnäckigkeit iſt Unrecht, Meiſter Seadrift. Ein weiſer Kaufmann ſieht immer auf die Marktpreiſe, und ein ſo geübter Mann ſollte wiſſen, daß ein hurtiger Sixpence ſich ſchneller vervielfacht, als ein träger Schilling. Nur durch fortwährendes Umrollen wird das Schneeflöckchen zur Maſſe! Güter, die leicht kommen, ſollten nicht ſchwer gewogem werden und wer ſchnell handelt, wird ſchnell einig. Du weißt, daß unſer York ſagt, „die erſten Gebote die beſten.“

„Wem die Waare gefällt, der mag ſie kaufen; wer ſein Gold den feinen Spitzen, reichen Seidenſtoffen und dem ſchweren Brokat vorzieht, mag mit ſeinen Geldſäcken unter'm Kiſſen fortſchlafen. Es warten Leute genug mit Ungeduld auf meine Artikel, und ich habe nicht das atlantiſche Meer durchfahren mit einer Ladung, die kaum der Brigantine den Ballaſt gibt, um die Koſtbarkeiten an den Mindeſtbietenden zu verſchleudern.“

„Ja, Onkel,“ ſagte Alida etwas zitternd, „wir können von der Güte der Artikel des Meiſter Seadrift nicht nach Hörenſagen urtheilen. Gewiß iſt er nicht an's

Digitized by Google

Land gegangen, ohne Proben von seinen Waaren mitzubringen.“

„O Kundschaft und Freundschaft!“ murmelte Myndert, „zu was nützen nun Handelsverbindungen, wenn sie um ein bischen mehr Wohlfeilheit abgebrochen werden sollen. Aber krame nur deine Waaren aus, Herr Satzungsmann; ich wette, die Moden sind schon veraltet oder die Farben haben wieder durch liederliches Packen deiner eigensinnigen Matrosen gelitten. Wir wollen dir wenigstens die Ehre anthun, deine Effekten anzusehen.“

„Wie Euch beliebt,“ versetzte der andere. „Die Ballen sind an dem gewöhnlichen Platz auf dem Kai, unter Aufsicht des redlichen Meister Tiller — aber wenn sie so schlecht sind, so wird es sich kaum der Mühe verlohnen, hinunter zu gehen.“

„Ich gehe, ich gehe,“ sagte der Alderman, indem er die Perücke zurecht rückte und die Brille abnahm. Es wäre nicht recht, wenn man bei einem alten Handelsfreund nicht die Waaren besähe — du wirst mitgehen, Meister Seadrift, und so will ich dir das Vergnügen machen, die Waaren zu betrachten — obgleich der lange Krieg, die Ueberladung des Markts mit Pelzen, die übermäßige Ergiebigkeit der vorjährigen Ernten und die vollkommene Stille in den Bergwerksdistricten, allen Handel platt auf den Rücken gelegt haben. Doch gehe ich, damit du nicht sagen kannst, du seyst mit Nachlässigkeit behandelt worden. Dein Meister Tiller ist ein unbescheidner kecker Geschäftsführer; er jagte mir heute einen Schrecken ein, wie ich keinen seit dem Fallimeñt von van Halt, Balance und Diddle gehabt —“

Digitized by Google

Die Stimme des Myndert verlor sich in die Entfernung, denn in der Hast, die Interessen seines Gastes nicht zu vernachläßigen, hatte der zähe Kaufmann schon das Zimmer verlassen und die halbe Schlußrede fiel in's Vorzimmer des Pavillons.

„Es wird sich nicht für mein Geschlecht eignen, mit Seemännern und anderen Leuten zu verkehren, die ohne Zweifel um die Ballen stehen," sagte Alida, in deren Gesicht sich ein eigne Mischung von Zögern und Neugier malte.

„Dies ist auch nicht nöthig!" versetzte ihr Gast. „Ich habe Proben von Allem, was Sie zu sehen wünschen bei der Hand. Doch wozu diese Hast? Wir sind noch im Beginn der Nacht und der Alderman wird lange zu thun haben, bis er zu dem Entschluß kommt, die Preise zu bezahlen, die meine Leute sicher von ihm begehren. Ich komme erst jüngst vom Meere, schöne Alida, und du kannst dir das Glück wohl denken, welches ich nur in der Nähe schon eines weiblichen Wesens empfinde."

La belle Barbérie trat einen oder zwei Schritte, sie wußte nicht warum, zurück, und ihre Hand berührte die Schnur der Klingel, ehe sie noch die Art gewahr wurde, wie sie ihre Furcht verrieth.

„Mich däucht, ich wäre keine so schreckliche Person, daß du meine Gegenwart fürchten solltest," fuhr der geputzte Seemann fort mit einem Lächeln, das eben so viel geheime Ironie ausdrückte, als von jener Schwermuth, die wieder von seinem Gesicht Besitz nahm; „aber schelle, und laß deine Leute kommen, um dich von deiner Furcht zu befreien, die deinem Geschlecht so natürlich und

Digitized by Google

darum so verführerisch für das meinige ist. Soll ich die Klingel ziehen, denn diese schöne Hand zittert zu sehr, als daß sie den Dienst thun könnte."

„Ich glaube, es würde niemand erscheinen, denn die Stunde des Dienens ist vorbei; — es ist besser, ich gehe, die Ballen zu besehen."

Das fremde und sonderbar gekleidete Wesen, welches Alida so viel Unruhe verursachte, sah sie einen Augenblick mit schwermüthiger Bekümmerniß an.

„So sind sie alle, bis zu viel Umgang mit einer kalten und verdorbenen Welt sie verwandelt!" lispelte er mehr, als er sprach. „Daß doch Alle so blieben! Du bist eine seltsame Mischung der Schwäche deines Geschlechts und eines männlich entschlossenen Wesens, belle Barbérie; aber vertraue mir" hier legte er die Hand mit einem Ernst auf's Herz, der für seine Wahrhaftigkeit Zeugniß gab: ehe ein Wort oder eine That der Ungebühr von irgend einem ausginge, der meinem Willen gehorcht, müßte die Natur selbst sich verwandeln. Bleiben Sie, denn ich will jemanden rufen, der die Muster bringt, die Sie zu sehen wünschen."

Er setzte eine kleine silberne Pfeife an den Mund und that einen tiefen Signalpfiff, indem er Alida bat, das Resultat ohne Zagen abzuwarten. In einer halben Minute hörte man im Laube rascheln, nur ein Augenblick erwartungsvoller Pause und ein dunkles Ding hob sich in's Fenster und rollte schwer in die Mitte des Zimmers.

„Hier sind unsere Modesachen, und vertrauen Sie

Digitized by Google

mir, auf den Preis soll es zwischen uns nicht ankommen," hob Meister Seadrift wieder an, indem er von dem kleinen Ballen, der, wie es schien, ohne Hülfe von Händen in den Salon gekommen war, die Bänder losmachte. „Diese Güter sind so viele Pfänder der Neutralität zwischen uns; treten Sie näher und besehen Sie sie ohne Furcht. Sie werden einige darunter finden, die das Wagniß werth sind."

Der Ballen war nun geöffnet, und da sein Eigenthümer besonders erfahren schien, dem weiblichen Geschmack zu schmeicheln, war es für Alida unmöglich, länger zu widerstehen. Sie verlor allmählich ihre Schüchternheit, indem sie die Dinge betrachtete, und ehe noch der Eigner der Schätze an den dritten Pack kam, waren die Hände der Erbin schon beschäftigt, den Inhalt zu entfalten, wie seine eignen.

„Dieses ist ein Stoff aus der Lombardei," sagte der Waarenverkäufer, erfreut über das Vertrauen, welches er zwischen der schönen Käuferin und sich herzustellen so glücklich war. „Du siehst, es ist reich, blumig und mannichfaltig wie das Land, woher es kömmt. Man könnte sich denken, die Reben und die ganze Vegetation dieses tiefen Bodens schössen aus dieser Arbeit des Webstuhles hervor — warlich, dieser Stoff reichte zu jeder Toilette hin, wäre sie auch noch so verschwenderisch; sieh, er ist endlos wie die Ebenen, die das kleine Thier aufzogen, welches das Gewebe liefert. Ich habe von dieser Fabrik an viele Damen in England verkauft, die es nicht entwürdigend fanden, mit einem Manne zu handeln, der für sie so viel wagt."

Digitized by Google

„Ich fürchte, es finden gar viele Behagen an diesen Stoffen, hauptsächlich aus dem Grunde, weil dieselben verboten sind.“

Das wäre nicht gegen die Natur! Sieh; dieses Kästchen enthält nette Sächelchen aus Elfenbein, von einem geschickten Künstler in den fernen Ländern des Ostens geschnitzt; sie würden den Putztisch einer Dame nicht verunzieren, auch tragen sie eine Moral in sich, denn sie kommen aus einem Lande, wo das Geschlecht minder glücklich als in der Heimath ist. Ah! hier ist ein Schatz von Mecheln, ganz nach meiner eignen Angabe gemacht.“

„Das ist schön erfunden! und würde einem Maler von Beruf keine Unehre machen.“

„Ich beschäftigte mich in meiner Jugend viel mit solchen Zeichnungen,“ versetzte der Kaufmann, indem er die reiche und schöne Spitze auseinander wickelte, auf eine Art, daß man sah, er habe noch immer ein Wohlgefallen daran, Gewebe und Feinheit der Arbeit zu betrachten. „Ich hatte von dem Fabrikanten ausbedungen, es solle so viel geben, daß es von dem hohen Kirchthurme seiner Stadt bis auf's Straßenpflaster herabreiche, und nun sieh, wie wenig mir geblieben ist! Die Londoner Damen fanden Geschmack daran, und es hat mich Mühe gekostet, die Kleinigkeit in die Colonieen mitzubringen.“

„Ihr wähltet ein eignes Maß für einen Artikel, der so viele verschiedene Länder ohne die Förmlichkeiten der Gesetze passiren sollte!“

„Wir dachten Aufsehen zu machen mit der Kirche, welche selten auf die sauer sieht, die ihre Privilegien

Digitized by Google

respectiren. Unter der Sanction einer solchen Autorität will ich den ganzen Rest bei Seite legen; er wird dir zum Gebrauch ganz willkommen seyn?"

„Ein so seltner Artikel mag nicht wenig kosten!"

La belle Barbérie redete zögernd, und als sie den Blick erhob, traf sie auf die dunkeln Augen ihres Gefährten, die mit einem Ausdruck sprachen, als ob er sich des Wachsens ihrer Gunst wohl bewußt sey. Betroffen über, sie wußte nicht was, fügte das Fräulein hinzu —

„Es mag sich für eine Hofdame besser eignen, als für eine Tochter der Colonieen."

„Für Niemanden, der es bisher getragen, so gut; — ich lege es dahin, als Zugabe zu meinem Handel mit dem Alderman. — Das ist Atlas von Toskana, ein Land, wo die Natur sich in ihren Extremen zeigt und wo die Kaufleute Fürsten waren. Der Florentiner war fein in seinen Fabrikaten und glücklich in seinen Dessins, sowohl was Zeichnung, als was Färbung betrifft, ein Vorzug, den er dem Reichthum seines eignen Klima's dankt. Sieh dort die Färbung der glänzenden Fläche ist kaum so zart, wie ich das Rosenlicht Abends an den Seiten der Apenninen spielen sah."

„Ihr habt also die Länder besucht, aus deren Fabriken Ihr diese Dinge bezieht?" sagte Alida, indem sie die Artikel aus der Hand fallen ließ, bei dem stärkeren Interesse, welches sie für den Eigenthümer zu fühlen begann.

„Das ist meine Art zu leben. Hier haben wir eine Kette aus der Inselstadt. Die Hand der Venetianer allein konnte diese feeinn und fast unmerkbaren Glieder

Digitized by Google

formen. Ich wies eine Schnur makelloser Perlen für dieses goldne Gewebe zurück.“

„Das war nicht klug, für einen, der mit so viel Gefahr Handel treibt.“

„Ich behielt das Spielzeug zu meinem Spaß! — Die Marotten sind manchmal mächtiger, als der Durst nach Reichthümern, und diese Kette lasse ich nicht, bis ich die Dame meines Herzens finde.“

„Wer so emsig beschäftigt ist, kann kaum Zeit finden, sich einen würdigen Gegenstand für die Gabe zu suchen.“

„Ist Würdigkeit und Lieblichkeit bei dem Geschlecht so selten? La belle Barbérie spricht mit der Sicherheit mancher gemachten Eroberung, oder sie würde nicht so leichthin urtheilen in einer Materie, die den meisten Frauenzimmern ein so ernsthafter Gegenstand ist.“

„Unter andern müßt Ihr wohl mit Euerm Schiff ein Zauberland besucht haben; sonst würdet Ihr nicht Dinge zu wissen behaupten, die ihrer Natur nach Fremden verborgen bleiben. — Wie hoch kommen diese schönen Straußfedern?“

„Sie sind aus dem schwarzen Afrika, obgleich selber so weiß. Das Büschel habe ich durch heimlichen Handel von einem Mohren, der sie um ein Paar Schläuche Lacrymä Christi tauschte, die er mit zugedrückten Augen trank. Ich machte mit dem Kerl nur aus Mitleid wegen seines Durstes den Handel und lege keinen hohen Werth auf den Putz. Er soll zur Bestärkung der Freundschaft mit deinem Onkel ebenfalls dreingehn.“

Alida konnte sich dieser Freigebigkeit nicht widersetzen, obgleich sie die geheime Bemerkung machte, daß

Digitized by Google

diese Gaben keine sehr delicaten Geschenke für sie selber seyen. Die Wirkung dieser Empfindung war zwiefach, sie machte das Mädchen zurückhaltender in der Aeußerung ihres Geschmackes, schwächte jedoch keineswegs ihr Vertrauen und ihre Bewunderung für den ungezogenen und seltsamen Handelsmann.

„Mein Onkel wird Ursache haben, Eure Großmuth zu loben," sagte die Erbin; indem sie den Kopf bei dieser wiederholt erklärten Absicht ihres Gastes ein wenig kalt herabsenkte; „doch ist wohl im Handel Gerechtigkeit so wünschenswerth als Großmuth — dieß scheint eine wunderliche Arbeit mit der Nadel?"

„Es ist das Werk vieler Tage, von den Händen einer Nonne. Ich kaufte es einer solchen in Frankreich ab; sie bringen Jahre mühsam über der Arbeit zu, die von mehr Werth ist, als der Stoff. Die demüthige Tochter der Einsamkeit weinte, als sie von dem Werk ihrer Hände Abschied nahm, denn in ihren Augen hatte es die Anziehungskraft der täglichen Gewohnheit. Einer, die in den Zerstreuungen der Welt lebt, könnte der Verlust einer Freundin keinen stärkeren Kummer machen, als der stillen Bewohnerin des Klosters das Scheiden von dem Product ihrer Nadel."

„Und ist es Euerem Geschlechte erlaubt, diese Oerter frommer Zurückgezogenheit zu besuchen?" fragte Alida. „Ich stamme von einer Familie, die wenig auf das klösterliche Leben gibt, denn wir sind Réfugié's des strengen Ludwig, doch hörte ich nie meinen Vater diese Wesen einer solchen Verletzung ihrer Sitte beschuldigen."

Digitized by Google

„Die Sache wurde mir so erzählt, denn ganz richtig ist es meinem Geschlechte nicht erlaubt, mit den zurückgezogenen Schwestern unmittelbar zu verkehren;“ (ein Lächeln, das Alida fast für unverschämt hielt, spielte um den schönen Mund des Sprechenden) „es wurde mir so berichtet. Was denkt Ihr von den Verdiensten der Weiber, die auf solche Weise in klösterlichen Orden den Sorgen und vielleicht auch den Sünden der Welt entfliehen.“

„Die Frage geht wahrlich über meinen Horizont. In diesem Lande werden keine Weiber eingemauert, und jene Sitten machen uns in Amerika keine großen Gedanken.“

„Die Sitte hat ihre Mißbräuche,“ fuhr der Kaufmann in Contrebande fort, indem er gedankenvoll wurde, „aber sie ist nicht ohne ihr Gutes. Es gibt viele Schwache und Eitle, die glücklicher in Klöstern lebten, als daß sie den Verführungen und Thorheiten der Welt überlassen werden, — ah, hier ist ein Werk englischer Hände. Ich weiß gar nicht, wie die Artikel unter die Producte fremder Webstühle gerathen sind. Meine Ballen enthalten in der Regel wenig, was das Gesetz zum Gemeingut macht. Reden Sie aufrichtig, belle Alide, und sagen Sie, ob Sie die Vorurtheile gegen unsern Stand der Freihändler theilen.“

„Ich maße mir nicht an, von Verhältnissen zu urtheilen, welche über die Kenntnisse und Erfahrungen meines Geschlechtes hinausgehen,“ erwiederte das Mädchen mit lobenswerthem Rückhalt. „Es gibt Leute, welche den Mißbrauch der Gewalt für eine Rechtfertigung des Widerstandes halten, indeß Andere einen Gesetzbruch einen Gewissensbruch nennen.“

Digitized by Google

„Das Letztere ist eine Lehre eurer beeidigten Sensale und gemachten Leute. Sie haben ihren Gewinn hinter anerkannten Barrièren verschanzt und predigen die Heiligkeit der Sache, weil sie ihren Egoismus begünstigt. Wir Tummler der Meere —" Alida erschrack so zusehends, daß ihr Gast zu sprechen aufhörte.

„Sind meine Worte so schrecklich, daß Sie von ihrem Ton erbleichen?"

„Ich hoffe, es war nur der Zufall, der sie so stempelte, nicht Absicht. Ich würde es nicht gesagt haben — nein! es ist bloß ein Ungefähr, aus Eurem ähnlichen Beruf. Ein Mann wie ihr kann nie ein solcher Mann werden, dessen Name als Sprichwort gilt."

„Ein Mann wie ich, schöne Alida, ist so viel als das Schicksal will. Von welchem Mann oder Namen sprichst du?"

„Es ist nichts," versetzte la belle Barbérie, indem sie unwillkührlich und länger als Mädchen gewohnt sind, auf den glatten und anmuthigen Zügen des Fremden verweilte. „Fahrt in Euern Erläuterungen fort — da ist kostbarer Sammt!"

„Er kommt auch von Venedig; aber mit dem Handel geht es wie mit der Glücksgunst bei'm Reichen, und die Königin des adriatischen Meeres ist schon nahe an ihrem Fall. Was das Gedeihen des Landmannes macht, verursacht das Sinken der Städte. Die Lagunen füllen sich mit fettem Boden und der Kiel des Kaufmanns wird seltner als ehemals. Nach manchen Zeitaltern mag der Pflug Furchen ziehen, wo der Bucentaur geflattert hatte. Die Straße um's Vorgebirg der Hoffnung hat den Weg des Glücks geändert, der immer in der weitesten und

Digitized by Google

neueſten Spur läuft. Nationen könnten Moral lernen, wenn ſie die trägen Canäle und belehrende Pracht dieſer geſunkenen Stadt ſtudirten; aber der Stolz macht ſich am Ende mit ſeinen eignen trägen Erinnerungen fett. — Was ich ſagen wollte: wir Räuber haben wenig mit den verſchimmelten Maximen gemein, welche die Großen und Glücklichen daheim machen und über Land und Meer austrompeten, damit der Schwache und Unglückliche deſto enger in ihren Feſſeln eingenietet liege."

„Mich däucht, ihr treibt den Grundſatz weiter als nöthig, denn Euer größtes Vergehen gegen die hergebrachte Sitte iſt ein kleiner waghalſiger Handel. Dieß ſind Anſichten, welche die Welt in Unruhe bringen."

„Vielmehr in Ruhe, indem ſie alles der Richtſchnur des Rechts unterwerfen. Wenn Regierungen ihre Grundgeſetze auf dem natürlichen Recht beruhen laſſen, wenn es ihr Zweck iſt, die Verſuchungen zu Vergehen hinwegzuſchaffen, ſtatt ſie erſt neu zu ſchaffen, und wenn Geſammtheiten von Menſchen Verantwortlichkeit der Einzelnen anerkennen — wahrlich, dann könnte ſelbſt die Waſſernixe ein zahlungeintreibender Kutter und ihr Eigner ein Zollofficiant werden!"

Der belle Barbérie fiel der Sammt aus den Händen; beſtürzt ſtand ſie vom Stuhl auf.

„Sprecht deutlich," ſagte Alida mit ihrer gewohnten Feſtigkeit. „Wer iſt's, mit dem ich handle?"

„Der Auswurf der Menſchheit — der in den Augen der Welt Gebrandmarkte — der Vogelfreie — der berüchtigte Vagabund des Oceans — der verbrecheriſche Tummler der Meere!" rief eine Stimme am offenen Fenſter.

Digitized by Google

Eine Minute, und Ludlow stand im Zimmer. Alida stieß einen Schrei aus, verhüllte das Gesicht im Gewand und stürzte aus dem Zimmer.

Eilftes Kapitel.

„ — Die Wahrheit kommt an's Licht;
Mord bleibt nicht lang geheim; wie man's auch treibt,
Am Ende bricht die Wahrheit durch — "
Launcelot.

Der Officier der Königin sprang mit dem erhitzten Gesicht und der Hast eines aufgereizten Menschen in's Zimmer. Die Ausrufungen und die Flucht der belle Barbérie nahmen für den ersten Augenblick seine ganze Aufmerksamkeit hin. Dann aber kehrte er sich rasch, um nicht zu sagen trotzig, gegen ihren Gast. Wir brauchen die Person des Fremden nicht wieder zu beschreiben, um die plötzliche Veränderung in den Zügen Ludlow's dem Leser verständlich zu machen. Sein Blick schien zuerst nach Jemand anderem im Zimmer zu suchen; als er sich mit Mühe überzeugt, daß sonst Niemand da sey, nachdem er das ganze Zimmer durchsucht hatte, kehrte er zu dem Gesicht und der Gestalt des Schmugglers zurück, mit einem Ausdruck, welcher zugleich Ungläubigkeit und Verwunderung kund gab.

„Hier waltet irgend ein Mißverständniß!" rief der Commandant der Coquette, nachdem er das Zimmer untersucht hatte.

„Euer artiges Hereintreten," versetzte der Fremde, dessen Gesicht eine Röthe überflog, die eben sowohl von

Digitized by Google

Verdruß als Erstaunen herrühren konnte, „hat das Fräulein aus dem Zimmer gescheucht. Doch da Ihr die Uniform der Königin tragt, so habt Ihr wahrscheinlich ein Recht, die Wohnung eines Unterthans mit Gewalt zu betreten.“

„Ich hatte geglaubt — vielmehr ich mußte die triftige Vermuthung fassen, daß hier Jemand weile, den jeder gute Unterthan verflucht,“ stotterte der noch immer verwirrte Ludlow. „Doch hier kann unmöglich Betrug walten, denn ich hörte deutlich die Rede meines Besiegers — und doch ist er hier nicht!“

„Ich danke Euch für die Hochachtung, die ihr mir damit bezeugt.“

Mehr der Ton als die Worte des Sprechenden machten, daß Ludlow einen zweiten forschenden Blick auf ihn warf. Es lag eine Mischung von Zweifel, Verwunderung, Aerger, wenn nicht Eifersucht in dem Auge, das sich langsam alle Linien und Umrisse einprägte; der Ausdruck des Zweifels behielt anscheinend die Oberhand.

„Wir haben uns nie zuvor getroffen!“ rief Ludlow, als sein Blick von der Länge und Starrheit dunkelte.

„Der Ocean hat viele Pfade und die Menschen können lange darauf herumreisen, ohne einander zu begegnen.“

„Du hast der Königin gedient, in welcher zweideutigen Stellung du dich auch jetzt befindest.“

„Niemals; ich bin keiner der sich an die Knechtschaft irgend eines Weibes auf Erden bindet,“ versetzte der Freihändler mit einem höhnischen Ausdruck um den Mund, „und wenn dies Weib tausend Diademe trüge!

Digitized by Google

Keine Stunde gehörte ich Anna, keine Regung meines Herzens gehörte ihr je!"

„Das ist eine kecke Rede, Herr, für das Ohr eines ihrer Officiere. Die Ankunft einer unbekannten Brigantine, gewisse Dinge, die mir selbst diese Nacht begegnet sind, der Ballen mit verbotenen Waaren, regen Verdacht auf, der genügende Auflösung erfordert. Wer seyd Ihr?"

„Der berüchtigte Vagabund des Oceans — der Auswurf der Menschheit — der in den Augen der Welt Gebrandmarkte — der verbrecherische Tummler der Meere!"

„Das ist nicht möglich! die Zungen der Menschen malen diesen Vagabunden als ein körperliches Scheusal, wie er ein moralisches vor den Gesetzen ist. Ihr betrügt mich."

„Irren die Menschen doch so vielfältig in sichtbaren und gleichgültigen Dingen," versetzte der Andere stolz, „sollte man nicht bei Gegenständen von größerem Gewicht an ihrer Zuverlässigkeit zweifeln? Ich bin sicher, was ich scheine, bin ich auch nicht, was ich sage."

„Ich will diesem unwahrscheinlichen Gerede nicht glauben; — gebt mir einen Beweis, daß das, was ich höre, die Wahrheit ist."

„Seht dort die Brigantine, deren feines Stangenwerk sich fast mit dem Hintergrund der Bäume vermischt," sagte der Andere, indem er an's Fenster trat und die Aufmerksamkeit seines Gefährten auf den Cove lenkte! „Dieß ist die Barke, die so oft die Anstrengungen aller Eurer Kreuzer zu nichte gemacht hat, und mich mit meinen Reichthümern trägt, wohin ich will, frei von den

Digitized by Google

Fesseln willkührlicher Gesetze und von den unverschämten Fragen bestechlicher Miethlinge. Der Schauer, der über's Meer hinfährt, ist nicht freier als das Schiff und schwerlich schneller. Mit Recht heißt es daher die Wassernixe! denn ihre Leistungen scheinen alle natürliche Mittel zu überbieten. Der Schaum des Meeres tanzt nicht leichter auf den Wellen, als jenes zierliche Kunstwerk, wenn der Seewind es treibt. Es ist ein Ding, das man lieben muß, Ludlow; glaube mir, ich habe noch kein Weib mit solcher Inbrunst geliebt, wie ich für diese treue und schöne Barke fühle!"

„Das ist fast mehr, als irgend ein Seemann zum Preise des Schiffes, das er bewundert, sagen kann."

„Wollt Ihr es sagen, Herr, zu Gunsten jener schwerfälligen Kriegsschaluppe der Königin Anna? Eure Coquette ist keine der schönsten, und es liegt mehr Anmaßung als Wahrheit in ihrem Taufnamen."

„Beim Titel meiner königlichen Herrin, junger Ohnebart, es liegt eine Unverschämtheit in dieser Rede, welche dem gleicht, den Ihr so gerne vorstellen möchtet! Mein Schiff, sey es schwer oder leicht zu Fuße, hat die Bestimmung, jenen falschen Kauffahrer zu Urtheil und Recht zu bringen."

„Bei der Verschlagenheit und Güte der Wassernixe! diese Sprache gleicht der, die ein freier Mann führt, der nach Gefallen handeln kann," entgegnete der Fremde, indem er mit nachäffendem Tone den Aerger des Sprechenden malte. „Ich will Euch den Beweis meiner Identität geben, hört. Es ist ein Jemand, der seine Macht rühmt, und vergißt, daß er der Gimpel meines

Digitized by Google

Agenten ward und gerade in dem Augenblicke, wo er so voller Keckheit spricht, mein Gefangener ist!"

Die braune Wange Ludlow's röthete sich und er drehte sich gegen die leichtere und weit weniger kräftige Gestalt seines Gefährten, als wolle er ihn eben niederschmettern, da öffnete sich eine Thür und Alida trat in den Salon.

Das Zusammentreffen des Commandanten der Coquette und seiner Dame war nicht ohne Verlegenheit. Der Zorn des Ersteren und die Verwirrung der Letzteren geboten beiden auf einen Augenblick Schweigen; da aber la belle Barbérie nicht ohne Anlaß zurückgekommen war, so faßte sie sich schnell.

„Ich weiß nicht, ob ich die Kühnheit gutheißen oder mißbilligen soll, womit Capitain Ludlow in dieser ungewöhnlichen Stunde und mit so wenig Umständen meinen Pavillon betreten hat," bemerkte sie; „ich weiß noch immer nicht, aus welchem Grunde es geschehen ist. Wenn er mir den Gefallen erzeigt, denselben hören zu lassen, werde ich von dem Gewicht seiner Entschuldigung besser zu urtheilen im Stande seyn."

„Recht, wir wollen seine Vertheidigung hören," bevor wir ihn verurtheilen," setzte der Fremde hinzu, indem er Alida einen Stuhl anbot, den sie kalt ablehnte. „Ohne Zweifel hat der Herr doch einen Grund."

Wenn Blicke vernichten könnten, so wäre der Sprecher unwiederbringlich verloren gewesen. Da jedoch das Fräulein über die letzte Bemerkung gleichgültig schien, so schickte sich Ludlow zu seiner Rechtfertigung an.

„Ich will nicht zu verbergen streben, daß hier eine

Digitized by Google

List gespielt wurde," sagte er, „die von Folgen begleitet ist, welche ich ärgerlich finde. Das Aussehen und die Art des Seemanns, von dessen keckem Benehmen Sie im Boote Zeuge waren, verführte mich, ihm mehr als klug war, zu trauen, und ich bin dafür durch Betrug bestraft worden."

„Mit andern Worten, Capitain Ludlow ist der schlaue Mann nicht, für den er sich hielt," sagte eine höhnische Stimme an seiner Seite.

„Was trage ich für eine Schuld, oder warum muß ich in meiner Ruhe gestört werden, wenn ein unsteter Seemann den Commandanten der Coquette getäuscht hat?" hob Alida wieder an. „Nicht allein jener kühne Matrose, sondern auch diese — — diese Person," fügte sie mit dem Gebrauch eines in der Volkssprache eingeführten Wortes hinzu, „ist mir fremd. Es besteht keine andere Bekanntschaft, als die Sie sehen."

„Es braucht nicht gesagt zu werdeu, warum ich an's Land ging," fuhr Ludlow fort, „aber ich war schwach genug, dem unbekannten Matrosen zu erlauben, mit mir das Schiff zu verlassen, und als ich zurückkehren wollte, fand er Mittel, meine Leute zu entwaffnen und mich gefangen zu nehmen."

„Und doch bist du für einen Gefangenen noch erträglich frei!" fügte eine ironische Stimme hinzu.

„Was nützt mir diese Freiheit, ohne mich ihrer bedienen zu können. Die See trennt mich von meinem Schiff und meine treuen Bootsleute sind in Fesseln. Ich selbst werde nicht streng bewacht; ich habe aber, obwohl mir gewisse Stellen zu betreten verboten wurden, genug

Digitized by Google

gesehen, um nicht länger über den Charakter derer zu zweifeln, die Alderman van Beverout gastlich aufnimmt."

„Und seine Nichte, möchtest du auch sagen, Ludlow?"

„Ich möchte nichts sagen, was gegen Alida de Barberie hart oder unehrerbietig wäre. Ich will es nicht läugnen, daß mich ein nagender Gedanke quälte — aber ich sehe meinen Fehler ein und bereue es, so voreilig gewesen zu seyn."

„So wollen wir uns denn in unserm Handel nicht stören lassen," sagte der Kaufmann, indem er sich ruhig vor den offenen Ballen setzte, während Ludlow und das Fräulein einander mit stummem Erstaunen ansahen. „Es ist spaßhaft, diese verbotenen Schätze vor einem Officier der Königin auszukramen! Es mag die Art zeigen, wie man den königlichen Schutz gewinnt. Wir blieben bei den Sammtstoffen und waren zuletzt in den Lagunen von Venedig. Hier ist ein Stück von Farbe und Qualität, wie der Doge sich als Bräutigam des Meeres bei der bekannten Trauung trägt! Wir Leute vom Weltmeer erblicken in dieser Feierlichkeit eine Bürgschaft, daß Hymen uns nicht vergessen wird, obgleich wir vor seinen Altären fliehen. Thue ich der Treue am Gewerbe Gerechtigkeit, Capitain Ludlow? — oder seyd Ihr ein geschworner Diener Neptuns und allein mit Seufzern zur Göttin Venus zufrieden, wenn Ihr auf dem Meere seyd? Mag's drum seyn, daß die Feuchtigkeit und salzige Luft des Meeres die goldne Kette rosten macht; es ist die Sünde der grausamen Natur! — Ah! hier ist —"

Der durchdringende Ruf eines Pfeifchens schallte aus dem Gebüsch und der Sprechende wurde stumm. Er

Digitized by Google

warf die Gewänder nachläſſig auf den Ballen, ſtand auf und ſchien zu zaudern. In der Unterredung mit Ludlow war das Ausſehen des Freihändlers ſanft, zuweilen ſchalkhaft, und nicht ein einziges Mal ſchien er die Aergerlichkeit zu erwiedern, die der Andere ſo deutlich an den Tag legte. Nun wurde er beſtürzt und ſein Mienenſpiel gab zu vermuthen, daß er in ſeinen Gedanken hin und her ſchwanke. Der Ton der Pfeife ließ ſich zum zweiten Mal hören.

„Gut, gut, Meiſter Tom," murrte der Schmuggler. „Deine Muſik iſt laut genug, aber warum die Eile! Schöne Alida, dieſer ſchrille Ton ſagt mir, daß die Zeit zur Abreiſe gekommen ſey."

„Wir trafen uns mit weniger Vorbereitung," erwiederte la belle Barbérie, welche unter den eiferſüchtigen Augen ihres Anbeters die ganze Zurückgezogenheit ihres Geſchlechtes beobachtete.

„Wir trafen uns ohne Meldung, aber ſoll unſer Scheiden ohne ein Merkmal ſeyn? Soll ich mit allen dieſen Koſtbarkeiten auf die Brigantine zurückgehen, oder kann ich dafür den gewohnten Tribut in Gold erhalten?"

„Ich weiß nicht, ob ich in Gegenwart eines Dieners der Königin einen Handel ſchließen darf, den das Geſetz nicht erlaubt," erwiederte Alida lächelnd. „Ich will nicht läugnen, daß Euere Artikel die Begierde eines Weibes ſehr erregen, doch unſere königliche Gebieterin könnte ihr Geſchlecht vergeſſen und wenig Mitleid zeigen, wenn ſie von meiner Schwäche hörte."

„Darüber ſeyn Sie unbeſorgt, mein Fräulein. Es ſind gerade Die, welche ſich am ſtrengſten zeigen, dieſe

Digitized by Google

harten Gesetze zu geben, die sie am leichtesten brechen. Bei den Verdiensten des ehrlichen Leadenhall, ich möchte einmal die Königin Anna in ihrem Closet mit einem solchen Assortissement von schönen Spitzen und schwerem Brocat in Versuchung führen!"

„Das wäre wohl gewagter als weise!"

„Ich weiß es nicht. Sie sitzt zwar auf dem Thron, ist aber nur ein Weib. Verkleide die Natur wie du willst, sie ist ein allmächtiger Tyrann und beherrscht Alle gleichmäßig. Das Haupt, das eine Krone trägt, träumt von Eroberungen des Geschlechtes mehr als von Staatseroberungen; die Hand, die den Scepter hält, will gern ihre Fähigkeiten mit dem Pinsel, mit der Nadel zeigen, und klingen auch Worte und Gedanken smit dem Pomp des Königthums in die Welt hinaus, o ist doch der Ton immer weiblich."

„Ohne über die Verdienste unserer jetzigen königlichen Herrin absprechen zu wollen," sagte Alida, etwas erpicht, die Rechte ihres Geschlechtes in Schutz zu nehmen, „so genügt es an dem Beispiel der glorreichen Elisabeth, diesen Vorwurf abzuweisen."

„Ja, wir sahen unsere Cleopatra's auf der See in Gefechten, und die Furcht zeigte sich stärker als die Liebe. Das Meer hat seine Ungeheuer, so mag's auch auf dem Lande seyn. Er, der die Erde geschaffen, gab ihr Gesetze, die man nicht brechen soll. Wir Männer sind eifersüchtig auf unsere Eigenschaften, und haben wenig Gefallen daran, sie usurpirt zu sehen, und, verlassen Sie sich auf mich, Fräulein, welches Weib die Mittel vergißt, die ihr die Natur verliehen, mag über den ver-

Digitized by Google

hängnißvollen Fehltritt sich in Trauer abhärmen; — doch, wollen wir einen Handel in Sammt machen, oder neigt Ihr Geschmack mehr zu diesem Brocat?"

Alida und Ludlow hörten mit Verwunderung dem eigensinnigen und phantasiereichen Gerede des räthselhaften Fremden zu, und beiden war es schlechterdings unmöglich, an diesen Charakter einen Maßstab zu legen. Die zweideutige Art ward im Allgemeinen gut durchgeführt, doch hatte der Commandant der Coquette einen Ernst und ein Gefühl in dem Benehmen des Fremden entdeckt, wenn er sich unmittelbarer an die belle Barbérie wandte; daß er sich etwas unbehaglich fühlte, was er indessen sich selber zu gestehen sich schämte; daß das Mädchen diese Verschiedenheit bemerkte, konnte aus der höheren Röthe geschlossen werden, die sich allemal über ihre Züge verbreitete, doch ist kaum anzunehmen, daß sie sich der Wirkung selbst bewußt war. Ehe sie um Entscheidung wegen der Waaren gefragt wurde, sah sie Ludlow wieder zweifelnd an; dann antwortete sie in lachendem Tone:

„Ich muß gestehen, daß Ihr das weibliche Geschlecht nicht vergeblich studirt habt. Doch, ehe ich mich entscheide, laßt mich mit denen berathen, die mehr in den Gesetzen bewandert sind, und daher auch bessere Richter über die Eigenschaften der Käufe abgeben."

„Wäre diese Bitte nicht verständig an sich, so würde es doch wenig Rücksicht gegen Schönheit und Stand der Käuferin verrathen, mein Fräulein, dieselbe abzuschlagen. Ich lasse den Ballen unter Ihrer Obhut, und ehe die morgende Sonne geschieden ist, kommt Jemand, der auf

Digitized by Google

Antwort wartet. Capitain Ludlow, gehen wir als Freunde, oder schreibt Euere Pflicht gegen die Königin das Wort vor?"

„Wenn Ihr wirklich seyd, was Ihr scheint," sagte Ludlow, „so seyd Ihr ein unerklärliches Wesen! Ist es aber eine Maskerade, wie ich halb und halb vermuthe, so ist sie wenigstens gut durchgeführt, wenn sie auch keine Ehre bringt!"

„Ihr seyd nicht der erste, der seinen Sinnen mißtraut, in Sachen, worin die Wassernixe und ihr Befehlshaber ihr Spiel trieben. — Still, ehrlicher Tom — deine Pfeife wird die Mutter Zeit nicht übereilen! Freund oder nicht, Capitain Ludlow bedarf keiner Erinnerung, daß er mein Gefangener ist."

„Daß ich in die Gewalt eines Schurken gefallen bin —"

„St! — wenn dir Gesundheit und gerade Glieder lieb sind, Meister Thomas Tiller ist ein Mann von rauhen Sitten und verträgt so wenig Beleidigungen wie Andere. Auch gehorchte der ehrliche Matrose nur meinen Befehlen und seine Aufführung unterliegt einer höheren Verantwortung."

„Deinen Befehlen!" wiederholte Ludlow, mit einem Ausdruck in Blick und Mund, welche einen Heftigeren als der, mit dem er redete, beleidigt haben würde. „Der Kerl, der in seiner List so glücklich war, scheint mehr zum Befehlen als zum Gehorchen gemacht zu seyn. Wenn hier einer der Tummler der Meere ist, so ist er es."

„Wir sind Alle nicht mehr, als treibende Zweige, welche schwimmen, wohin der Wind sie jagt. Aber worin

Digitized by Google

hat der Mann gefehlt, daß er so wenig Gunst bei dem Capitain der Königin findet? Er hatte doch nicht die Keckheit, einem so treuen Diener einen heimlichen Handel anzubieten?"

„Wohl das nicht, mein Herr; Ihr wählt eine günstige Gelegenheit für solche Spötterei. Ich ging an's Land, um dieser Dame meine Verehrung zu bekennen, und es ist mir einerlei, ob die Welt die Absicht des Besuches weiß. Es war keine dumme List, die mich hierher verleitete."

„Das war mit der Freimüthigkeit eines Seemanns gesprochen," sagte der räthselhafte Schmuggler, wobei aber seine Farbe etwas abnahm und seine Stimme zu stocken schien. „Ich bewundere diese Ritterlichkeit des Mannes gegen das Weib, denn da die Sitten beiden für den Ausdruck ihrer Gefühle so starke Fesseln angelegt haben, so ist es recht von uns, so wenig als möglich Zweifel an unserer Gesinnung zu lassen. Schwerlich kann la belle Barbérie etwas weiseres thun, als so viel ritterliche Huldigung zu belohnen!"

Der Fremde warf, indem er sprach, einen Blick, aus welchem Alida Kummer zu entrathen glaubte, auf die Jungfrau und schien eine Antwort von ihr zu erwarten.

„Wenn die Zeit zu einer Entscheidung kommt," versetzte der halb glückliche, halb beleidigte Gegenstand ihrer Anspielung, „so wird es nöthig seyn, sich an sehr verschiedne Räthe um Gutachten zu wenden. Ich höre den Tritt meines Onkels. — Capitain Ludlow, ich über-

Digitized by Google

lasse es Ihrer Discretion, ob Sie ihn sehen wollen oder nicht."

Der schwere Fußtritt näherte sich durch die äußeren Zimmer des Pavillons. Ludlow zögerte einen Augenblick, warf einen vorwurfsvollen Blick auf seine Geliebte und verließ das Zimmer durch dieselbe Oeffnung, durch die er es betreten hatte. Ein Geräusch im Laube bewies hinlänglich, daß man auf sein Zurückkommen gewartet hatte und ihn streng bewachte.

„Noah's Arche und unsere Großmütter!" rief Myndert, der mit einem rothen Gesicht von der Anstrengung an der Thür erschien. „Ihr habt uns lauter Putz von unsern Vorfahren mitgebracht, Meister Seadrift. Das sind Stoffe aus vergangenen Zeiten, und sollen für Gold verhandelt werden, das sauren Schweiß gekostet hat."

„Nun, nun!" versetzte der Freihändler, dessen Ton und Manieren nach Willkühr mit den Personen, die er anredete, wechseln zu können schienen. „Nun, starrköpfiger Bürger, was machst du mir die Waaren schlecht, die noch zu gut sind für dieses Ende der Welt. Wie viele englische Herzoginnen wären glücklich, nur den zehnten Theil von den schönen Stoffen zu besitzen, die ich deiner Nichte anbiete; und meiner Treu, der englischen Herzoginnen sind wenige, denen sie so gut stünden!"

„Das Mädchen ist hübsch, und Euer Sammt und Brocat passabel, aber die schweren Artikel kann ich keinem Mohawk Sachem anbieten. Die Preise müssen billiger gestellt werden oder die Factur geht nicht durch."

„Thut mir leid. Sollen wir segeln, so wollen wir segeln! Die Brigantine kennt den Weg über den Nan-

Digitized by Google

tucket-Sand, und, mein Leben zum Pfande, die Yankees werden noch andere Käufer finden, als die Mohawks."

„Du bist so rasch in deiner Art, Meister Seadrift, wie dein Schiff. Wer sagte denn, daß alles aus sey, wenn man sich nicht sogleich vereinigt. Laß die dummen Gulden fahren, nenne die Summe in runden Tausenden, und unser Handel ist für dießmal gemacht!"

„Ich lasse keinen Stüber nach. Frisch, zähle mir die Braganza-Gesichter zurück; wirf von den dünnen Ducaten dazu, um die Summe voll zu machen, und laß deine Sclaven die Artikel auf guten Grund schaffen, bevor das Morgenlicht kommt, die Geschichte zu erzählen. Es war hier Jemand unter uns, der Unglück bringen kann, wenn er will; obgleich ich nicht weiß, in wie weit er mit dem Hauptgeheimniß bekannt ist."

Alderman van Beverout starrte wild umher, rückte die Perücke zurecht, wie einer, der von der Macht der Erscheinungen in dieser Welt einen vollen Begriff hat, und zog dann vorsichtig die Vorhänge über die Fenster.

„Ich weiß von Niemanden sonst, außer meiner Nichte," sagte er, nachdem er diese Vorsichtsmaßregel beobachtet. „Freilich ist der Patron von Kinderhook noch im Hause, doch da der Mann schläft, so ist er ein Zeuge für uns. Wir haben seine Gegenwart zur Bürgschaft, während seine Zunge still ist."

„Gut; mag dem so seyn," versetzte der Freihändler, der in den Augen Alida's die Bitte las, nichts weiter zu sagen. „Ich wußte es aus Instinct, daß Jemand da sey, der nicht her gehörte, konnte aber nicht wissen,

Digitized by Google

ob er schlafe. Es gibt Handelsleute an der Küste, die zu mehrerer Bürgschaft seinen Namen mit auf die Abrechnung setzen würden."

„Sag' nichts weiter, würdiger Meister Seadrift, und nimm das Gold. Um die Wahrheit zu reden, die Waaren sind in der Periagua und aus dem Fluß draußen. Ich wußte schon, daß wir einig würden und die Zeit ist kostbar, da ein Kreuzer der Königin so nahe ist. Die Spitzbuben fahren gewiß wie unschuldiges Marktvolk an der Flagge vorbei, und ich will einen flämischen Wallachen gegen einen virginischen Klepper verwetten wenn sie nicht den Capitain fragen, ob er kein Kraut in die Suppe braucht? Ah! ha — ha — ha! — der Ludlow ist ein Esel, Nichtchen mein, und ein Gelbschnabel, der es nicht mit Männern von unseren Jahren aufnehmen soll. Du wirst einst besser von seinen Eigenschaften urtheilen lernen und ihm wie einen ungestümen Gläubiger den Abschied geben."

„Ich will hoffen, Onkel, daß die Vorgänge da sich vor den Gesetzen rechtfertigen lassen?"

„Rechtfertigen lassen? Glück rechtfertigt alles. So heißt's im Handel wie im Krieg. Guter Ausgang gibt das Ansehen und die Beute da wie dort. Der reiche Kaufmann ist auch der rechtschaffene. Potz Pflanzungen und Rathsbeschlüsse! Wie führen sich denn die hohen Herren zu Hause auf, die um ein bischen Contrebande so viel Spektakel machen? Die Schufte lärmen über Schlechtigkeit und Bestechung, und mehr als die Hälfte von ihnen gelangen zu ihren Parlamentssitzen eben so heimlich — ja eben so unrechtlicher Weise, wie du zu

Digitized by Google

den schönen Brabanter Spitzen hier. Sieht die Königin sauer über unsern Handel, Meister Seadrift, so bringt mir noch eine oder zwei solche Frachten wie die letzte, und ich gehe als Passagier mit nach London, auf die Börse, kaufe mir einen Sitz im Parlament und gebe zum königlichen Mißvergnügen von meinem Platz Rede und Antwort, wie sie es nennen. Beim Eid der Generalstaaten! ich hoffe in solchem Fall als Sir Myndert zurückzukehren, und die Manhattanesen würden vielleicht dann von einer Lady van Beverout zu hören bekommen, die dein Erbtheil, gute Alida, gewaltig verringern könnte! — jetzt geh' aber zu Bette, Kind, und träume von prächtigen Spitzen und köstlichem Sammt, und von den Pflichten gegen alte Onkels und von der Verschwiegenheit und von allen möglichen angenehmen Dingen — küß mich, schlechte Person, und nun in die Federn!"

Alida gehorchte und wollte eben das Zimmer verlassen, als der Freihändler sich ihr auf eine Art präsentirte, die so galant und respectvoll zugleich war, daß sie kaum darüber zürnen konnte.

„Es wäre undankbar," sagte er, „sollte ich von einem so großmüthigen Kunden ohne Dank für seine Artigkeit scheiden. Die Hoffnung des Wiedersehens wird meine Rückkehr beflügeln."

„Ich wüßte nicht, wie Ihr mir diesen Dank schuldetet," erwiederte Alida, obwohl sie bemerkte, wie der Alderman den Inhalt des Ballens sorgfältig zusammenmachte, und drei oder vier der versuchendsten Artikel auf ihre Toilette legte. „Wir können nicht sagen, daß wir mit einander gehandelt hätten."

Digitized by Google

„Ich habe mehr verloren, als gewöhnliche Augen sehen können," versetzte der Fremde mit einem Ernst und einer Dämpfung der Stimme, welche die Hörerin erschreckten. „Ob ich für diese Gabe oder vielmehr für diesen Verlust entschädigt werde — wird die Zeit, werden meine Sterne zeigen!"

Darauf faßte er ihre Hand, hob sie zu seinen Lippen mit so feinem und graziösem Anstande, daß die Jungfrau erst, nachdem es geschehen war, unruhig wurde. La belle Barbérie erröthete über und über, schien die Kühnheit zu verdammen, ward böse, lächelte und zog sich verwirrt mit einer Verbeugung zurück.

Einige Minuten vergingen in tiefem Schweigen, nachdem Alida das Zimmer verlassen hatte. Der Fremde war ernst und nachsinnend, obgleich sein lebhaftes Auge wie von freudigen Gedanken strahlte; er schritt im Zimmer auf und ab, ohne auf die Gegenwart des Alderman zu achten. Dieser nahm jedoch bald Gelegenheit, seinen Gefährten an sein Daseyn zu erinnern.

„Macht Euch keine Gedanken über das Geschwätz des Mädchens," rief der Alderman, als er mit seiner Arbeit fertig war. „Sie ist eine treffliche, folgsame Nichte, und hier ist ja, wie Ihr seht, ein Gewicht in ihrer Wagschale, das den Mund der Frau des ersten Herrn der Schatzkammer schließen würde. Es ist mir eigentlich gar nicht recht, daß Ihr das Kind so in's Geschäft eingeweiht habt, denn seht, ich glaube nicht, daß Monsieur Barberie oder meine selige Schwester es gutgeheißen hätte, daß sie so jung sich mit dem Commerz zu thun mache — doch, was geschehen ist, ist geschehen,

Digitized by Google

und der Normanne selbst würde nicht läugnen, daß ich da ganz saubere Sächelchen für seine Tochter eingehandelt. Wann willst du denn nun unter Segel gehen, Meister Seadrift?"

„Mit der Morgenfluth; ich mag nicht da bei den verdammten Guarda-Costas hängen bleiben."

„Gut entschieden! Klugheit ist eine Cardinaltugend bei einem verstohlenen Handelsmann, und das ist nun einmal eine Eigenschaft, die ich an meinem Mosjeh Tummler, nächst seiner Pünctlichkeit, am meisten verehre. Potz Datum und Verbindlichkeiten! Ich wollte nur die Hälfte der Handlungsfirma's, oder nur drei bis vier Namen, ohne die Co's zu rechnen, so sicher wissen. Meinst du nicht, daß es besser wäre, den gekommenen Eingang unterm Schutz der Dunkelheit zu passiren?"

„Das ist nicht möglich. Die Fluth reißt da herein, wie Wasser durch einen Damm bricht, und wir haben den Wind von Osten. Aber fürchtet nichts, die Brigantine hat keine gemeine Ladung; der Handel mit Euch hat uns trotzig gemacht. Die Königin und die Braganza's und die holländischen Ducaten können ihr Gesicht selbst dem königlichen Schatzmeister zeigen! An Pässen fehlt es uns nicht, und das Müllermädchen ist ein eben so guter Name, als die Wassernixe. Wir sind das ewige Fahren ein bischen müde, und hätten wohl Lust, in Euerm Jersey eine Woche die Jagd mitzumachen. Da oben in den Hochebenen wird ja jetzt, mein' ich, geschossen?"

„Bewahr' der Himmel! Bewahr' der Himmel! Meister Seadrift. — Ich habe das Hochwild seit zehn Jah-

Digitized by Google

ren zu den Fellen zusammen schießen lassen — und die Vögel sind alle davon, selbst die Tauben, seit der letzte Stamm der Wilden westlich vom Delaware gezogen ist. Du hast deine Brigantine für Besseres entladen, als um jetzt die Vogelflinten zu laden. Ich will hoffen, die Gastfreundschaft von Lust in Rust ist keine Thorheit; — was Schamröthlichkeit und Neugier! ich wünsche unter den Nachbarn ein gutes Gesicht zu haben. Weißt du gewiß, daß deine impertinenten Masten der Brigantine nicht unter den Bäumen gesehen werden, wenn der Tag anbricht? Der Capitain Ludlow da ist kein Faullenzer, wenn er seinen Dienst wahrnehmen will."

„Wir hoffen ihn ruhig zu halten. Die Figuren der Bäume und die gute Bucht decken alles zu, was seine Leute betrifft. Ich lasse den ehrenwerthen Tiller da, um reine Rechnung zwischen uns zn machen, und so, lebt wohl. He, Monsieur Alderman — noch ein Wort, ehe wir scheiden. Sitzt der Viscount Cornbury noch fest in der Provinz."

„Fest wie ein Nietnagel! Kein Handelshaus in der Colonie hat so festen Sitz."

„Wir sind mit einigen Dingen noch nicht im Reinen. — Eine kleine Belohnung würde die Verbindlichkeiten abkaufen — "

„Der Himmel nehme dich jetzt in seinen Schutz, Meister Seadrift; glückliche Reise, zurück und weiter hinaus. Was die Verantwortlichkeit des Viscounts betrifft — so mag die Königin ihm eine andere Provinz anvertrauen, aber Myndert van Beverout gibt ihm nicht

Digitized by Google

für einen Marderschwanz Credit, und damit noch einmal, Gott befohlen!"

Der Schmuggler schien sich von dem Anblick aller der kleinen Kostbarkeiten, welche das Zimmer der belle Barbérie zierten, mit Widerstreben zu trennen. Sein Abschied vom Alderman war eher stolz, denn er behielt noch immer das kalte zerstreute Wesen bei; wie aber der Andere die Formen des Anstandes ziemlich aus den Augen setzte, weil er nur seinen Gast los seyn wollte, sah er sich endlich wegzugehen gezwungen. Er verschwand hinter dem niedern Balcon, über den er den Weg hereingenommen hatte.

Als Myndert van Beverout allein war, schloß er die Fenster des Pavillons seiner Nichte und zog sich in seinen Flügel zurück. Hier beschäftigte sich der emsige Bürger zuerst mit verschiednen Ausrechnungen, mit so viel Eifer, daß man sah, wie diese Beschäftigung seine ganze Seele erfüllte. Darauf gab er dem Matrosen mit dem indischen Shawl eine kurze und heimliche Audienz, wobei viele Goldstücke klimperten. Wie dann auch dieser wegging, sah der Herr des Hauses nach den kleinen Sicherheits-Vorkehrungen, die man schon damals wie jetzt beim Verschließen eines amerikanischen Landhauses beobachtete; er trat hinaus auf das Plätzchen, als fühle er die Nothwendigkeit, ein wenig frische Luft zu schöpfen. Mehr als einen forschenden Blick warf er hinauf zu den Fenstern Oloffs van Staats, wo alles still war, dann nach der unbeweglich ruhenden Brigantine, endlich auf den mehr entfernten und immer noch nicht flotten Rumpf des Kreuzers der Krone. Rings um ihn lag alles in tiefer

Digitized by Google

mitternächtiger Stille. Selbst die Böte, die er zwischen dem Land und dem kleinen vor Anker liegenden Schiff beschäftigt wußte, waren unsichtbar, und so trat er denn wieder in's Haus mit einem Gefühl von Sicherheit, wie es nur Jemand unter ähnlichen Umständen in einer so wenig bewohnten und bewachten Gegend wie die seinige haben konnte.

Zwölftes Kapitel.

„Nerissa komm; ich hab' ein Werk zur Hand,
Wovon du noch nicht weißt —"
Kaufmann von Venedig.

Der großen Lebendigkeit ungeachtet, die in der Nacht, welche mit unserm letzten Kapitel endete, in und um die Gebäude von Lust in Rust herrschte, wurden dieser Dinge doch nur die darin Eingeweihten gewahr. Oloff van Staats war früh auf den Beinen, und als er auf dem Plätzchen erschien, um die Morgenluft zu genießen, zeigte sich kein Mensch, der zu dem Verdacht Veranlassung geben konnte, daß etwas Außerordentliches während seinem Schlaf geschehen sey. La Cour des Fées war noch geschlossen, aber der treue François zeigte sich in der Nähe, wo seine junge Herrin ruhte, mit einem der kleinen Dienste beschäftigt, die einem Mädchen von ihrem Alter und Stande wohl Freude machen konnten. Van Staats von Kinderhook war von so wenig romanhafter Complexion, als ein junger Mann von fünfundzwanzig Jahren nur seyn konnte, den man allgemein

Digitized by Google

für verliebt erklärte und der auch nicht ganz unbekannt mit der herkömmlichen Sympathie dieser Leidenschaft war. Der Mann war ein Sterblicher, und da die persönlichen Reize der belle Barbérie sehr in die Augen fielen, konnte er nicht ganz dem Schicksal entgehen, welches von der jugendlichen Phantasie unzertrennlich scheint, wenn sie mit der Schönheit in Berührung kommt. Er trat näher zum Pavillon und wußte es durch ein schlaues, wohldurchdachtes Manoeuvre so zu karten, daß ein Gespräch nicht nur natürlich, sondern fast unvermeidlich erschien.

„Ein schöner Morgen und gesunde Luft, Mosjeh Franz," begann der junge Patron, indem er den tiefen Bückling des Bedienten mit ernsthaftem Lüften seines Castorhutes erwiederte. „Das ist ein behaglicher Fleck für die warmen Monate, den man nur öfter besuchen möchte."

„Wann Monsieur le Patteron der Err von die Aus da seyn werd, aussi er werd komm, wann er werd aben la volonté," versetzte François, der wohl wußte, daß dieser Scherz seiner Herrin nichts vergäbe, während er auf jeden Fall dem, für den er gemeint war, angenehm seyn mußte. „Monsieur de van Staats est grand propriétaire sur la rivière, und einer Dag, peut-être, er werd seyn propriétaire sur la mer!"

„Ich dachte, das Beispiel des Alderman einmal nachzuahmen, ehrlicher Franz, und mir eine Villa an die Küste zu bauen; doch damit hat's noch gute Weile, bis ich mich im Leben ein bischen mehr gesetzt habe! Sein junges Fräulein ist noch nicht auf, Franz?"

„Ma foi, non — Mam'selle Alide schlaf noh! —

Digitized by Google

is gute Symptôme, Monsieur Patteron, pour les jeunes personnes, su schlaf très bien. Monsieur et toute la famille de Barbérie schlafen à merveille! Oui, c'est toujours une famille remarquable, pour le sommeil!"

„Doch sollte man vielmehr wünschen, die frische stärkende Luft zu athmen, die von der See kommt wie ein Balsam, wenn es noch früh am Tage ist."

„Sans doute, Monsieur. C'est un miracle, wie Mam'selle lieben der air! Personne lieben der air mehr, als Mam'selle Alide. Bah! — Es war grosser plaisir, su seh wie Monsieur de Barbérie, aben geliebt der air!"

Vielleicht, Mosjeh Franz, weiß sein Fräulein nicht, wie viel Uhr es ist. Es wäre wohl gut, an der Thüre zu klopfen, oder vielleicht am Fenster. Ich gestehe, ich würde mit vieler Bewunderung ihr frisches Gesicht vom Fenster herab auf die sanfte Morgenscene lächeln sehen."

Sehr wahrscheinlich hatte die Phantasie des Patrons von Kinderhook nie zuvor einen so hohen Flug gewagt, und es ließ sich aus dem unruhigen Blick, den er umher warf, schließen, daß er die Verwegenheit, womit er so unzweideutig seine Herzensschwachheit verrathen, bereits bereue. François, der nicht Willens war, einen Mann zu beleidigen, von dem er wohl wußte, daß er einhunderttausend Acres Land mit Meierei-Gerechtigkeit und daneben ein Personal von nicht minderem Belauf besaß, fühlte sich unbehaglich bei dieser Frage, erinnerte sich jedoch noch zeitig, daß die Erbin eine Entschiedenheit des Charakters besaß, die sich in ihrem Wohlbehagen nicht einreden ließ.

„Schön, ik werden sehr glücklick seyn, su klopf;

Digitized by Google

mais Monsieur sais, der Schlaf is si agréable, pour les jeunes personnes! On n'a jamais geklopf dans la famille de Monsieur de Barbérie, un je suis sur, que Mam'-selle Alide nit lieben su ör der Klopfen — pourtant, si Monsieur le Patteron le veut, werden ik seiner Rath — Voilà! Monsieur Biber, qui vient sans Geklopf à la fenêtre. J'ai l'honneur de vous laisser avec Monsieur Al'erman."

Und so bückte sich der höfliche und sehr rücksichtsvolle Bediente aus einem Dilemma heraus, das er, wie er im Weggehen vor sich hin murmelte, „tant soit peu ennuyant" fand.

Die Art und Weise des Alderman, als er sich seinem Gaste näherte, war wie der Charakter des Mannes selbst, munter, herzlich und von seinen eignen Genüssen und Gefühlen abgezogen. Er räusperte sich dreimal, bis er nahe genug kam, um zu sprechen; jede dieser drei Anstrengungen schien die Bewunderung des Patrons in Anspruch zu nehmen, über die Stärke der Lungen und die Reinheit der Luft um eine Villa, die ihn als Eigner erkannte.

„Zephyrs und Spas! nicht wahr, das ist der Ort der Gesundheit, Patron!" rief der Bürger nach jenen genügend wiederholten Ankündigungen seines körperlichen Zustandes. „Man meint, man müsse in solcher Luft einen Discours über's atlantische Meer hinüber mit seinen Freunden in Scheveningen oder Helder führen. Ein breiter voller Brustkasten, eine Luft, wie diese vom Meer, ein reines Gewissen und guter Fortgang auf den Wegen des Handels lassen die Lungen des Menschen leicht und

Digitized by Google

unmerklich spielen wie Flügel eines Colibri's. — Laß sehen; es sind wenig Vier-Schock-Männer in deinem Stamm. Der letzte Patron machte mit Sechsundsechszig die Bücher zu und sein Vater brachte es nur etwas über die Siebenzig. Mich wundert, daß es nie eine Wechselheirath zwischen Euch und den van Coortlands gab; das Blut ist so gut, wie eine Promesse auf Vier Schock und Zehn."

„Ich finde die Luft auf Eurer Villa, Herr van Beverout, so lieblich, daß man sie öfter zu athmen versucht wird," versetzte der Andere, der weit weniger von der raschen Art eines Kaufmannes hatte, als sein Freund. „Es ist ein Jammer, daß viele Menschen, die doch die Zeit dazu haben, diese Gelegenheit nicht wahrnehmen."

„Ihr spielt auf die faulen Matrosen da drüben im Schiff an! Ihro Majestät Diener eilen sich selten, und die Brigantine da im Cove scheint wie durch Hexerei hereingekommen zu seyn! Ich wollte wetten, der Kerl führt nichts Gutes im Schilde und der Schatzmeister der Königin wird durch seinen Besuch nicht reicher. Höre du, Brom," rief er einen alten Schwarzen an, der in geringer Entfernung bei'm Hause etwas zu thun hatte und das Vertrauen seines Herrn in hohem Grade genoß, „hast du vielleicht Böte zwischen der spitzbübisch aussehenden Brigantine da und dem Lande hin- und hergehen sehen?"

Der Neger schüttelte den Kopf, wie das irdene Bildniß eines Mandarins, und lachte aus vollem Halse.

„Glaub', er macht all Unglück unter die Yankee un nimmt nur Mundvoll frisch Luft," sagte der listige Sclav.

Digitized by Google

„Ei, ich wünschen von ganzer Seel, der kämen Freihändeler zu Zeiten an unser Strand her. Dat gib's Veränderung for die arm schwarz Mensch, zu mach Paar ehrliche Groschen!"

„Ihr seht, Patron, selbst die menschliche Natur lehnt sich gegen das Monopolisiren auf! Es war die Stimme des Instincts, die sich der Zunge Broms bediente, und es ist wahrlich kein Leichtes für einen Kaufmann, seine Angehörigen jenen Gesetzen gehorsam zu erhalten, die in sich selbst ewig die Versuchung tragen, sie zu umgehen. Nun, nun; wir wollen immer nur das Beste hoffen und wie getreue Unterthanen handeln. Das Boot da ist nicht uneben von Form und Masten; lassen wir es kommen, woher es will. — Meint Ihr, der Wind streiche landabwärts diesen Morgen?"

„Die Wolken deuten auf Wechsel. Man wünscht warlich, daß Alles in der frischen Luft wäre, um die prächtige Seeluft zu athmen, so lang sie dauert."

„Kommt, kommt," rief der Alderman, der einen Augenblick mit Besorgniß in den Wolken gelesen hatte, so daß er die Aufmerksamkeit seines Freundes zu erwecken fürchtete. „Wir wollen uns an's Frühstück machen. Hier ist ganz der Ort, um seine Zähne in Uebung zu setzen! Die Neger waren diese Nacht gar nicht faul, Herr van Staats — hm — hm ich sage, Herr, sie waren gar nicht faul: — wir werden von den Leckerbissen des Flusses und der Bai die Auswahl haben. — Die Wolke da über der Mündung des Rariton scheint sich zu heben und wir werden gleich Westwind haben!"

„Dort kommt ein Kahn in der Richtung von der

Digitized by Google

Stadt," bemerkte der Andere, der nur widerstrebend der Aufforderung des Aldermans folgte, in's Zimmer zu gehen, wo sie ihr Frühstück einzunehmen pflegten. „Er scheint mir mit mehr als gewöhnlicher Eile daher zu kommen."

„Sie haben derbe Arme an den Rudern. Könnte es ein Boote an den Kreuzer seyn? nein — es steuert mehr hierher zu. Diese Leute von Jersey werden oft zwischen York und ihrer Heimath von der Nacht überfallen. Nun, Patron, kommt, wir wollen Messer und Gabeln ansetzen, wie Männer, die das beste Magenmittel versucht haben."

„Und sollen wir uns allein damit vergnügen," fragte der junge Mann, der noch immerfort verstohlene Blicke nach den unbeweglich geschlossenen Fensterläden der Cour des Fées hinauf warf.

„Deine Mutter hat dich verhätschelt, guter Oloff; wenn du den Kaffee nicht aus zarten Händen bekommst, schmeckt er dir nicht mehr. Ich weiß, was du willst, und denke darum nicht schlechter von dir, denn diese Schwäche ist in deinen Jahren natürlich. Ach, Junggesellenstand und Unabhängigkeit! Ein Mann muß über Vierzig zählen, ehe er sagen kann, daß er sein eigener Herr ist. — Komm er her, Mosjeh Franz. Es ist Zeit, daß meine Nichte sich den Schlaf aus den Augen reibt und der Sonne ihr strahlendes Gesicht zeigt. Wir warten, daß sie die Honneurs bei der Tafel macht. — Ich weiß nicht, das faule Weibsbild, die Dinah ist auch mit keinem Auge zu sehen!"

„Assurement non, Monsieur," versetzte der Bediente.

Digitized by Google

„Mam'selle Dinah lieben nit grosser Activité. Mais, Monsieur Al'erman, elles sont jeunes, toutes les deux. Le sommeil est bien salutaire, pour la jeunesse."

„Das Mädchen ist nicht mehr in der Wiege, Franz, und es ist Zeit, an den Fenstern zu klappern. Dem schwarzen Thier aber, das aufstehen soll, wenn's Zeit ist, will ich noch selbst die Leviten lesen. Komm, Patron: — der gute Appetit wartet nicht auf die Trägheit eines eigensinnigen Mädchens; wir wollen zu Tisch. — Meinst du wirklich, wir bekämen den Morgen Westwind?"

So sprechend, ging der Alderman in das kleine Zimmer voran, wo ein nettes behagliches Mahl sie zum Frühstück einlud. Mit zögerndem Schritt folgte Oloff van Staats, denn der junge Mann wünschte ernstlich, daß sich die Fenster des Pavillons öffneten und das holde Angesicht Alida's inmitten der andern schönen Gegenstände der Landschaft ihm entgegen lächle. François ging, um solche Maßregeln zum Aufwecken seiner Gebieterin zu treffen, wie sie ihm mit seiner Pflicht gegen den Onkel und mit seinen eigenen Begriffen von Wohlanständigkeit bestehen zu können schienen. Nach kurzem Verzug nahm der Alderman und sein Gast am Tische Platz; der erstere protestirte dabei laut gegen die Nachsicht mit trägen Menschen nnd knüpfte moralische Bemerkungen an über die Vorzüge der Pünktlichkeit im Hauswesen, wie in Dingen des Handels."

„Die Alten theilten die Zeit," sagte der etwas halsstarrige Erklärer, „in Jahre, Monden, Wochen, Tage, Stunden, Minuten und Augenblicke, wie sie die Zahlen mit Eins, Zehn, Hundert, Tausend und Zehntausend

Digitized by Google

theilten, und beides mit Vorbedacht. Wenn wir von unten anfangen, Herr van Staats, und die Augenblicke gut anwenden, verwandeln sich die Minuten in Zehner, die Stunden in Hunderte, die Wochen und Monate in Tausende — ja, wenn der Handel gute Zeiten hat, in Zehntausende! Eine Stunde verlieren ist ungefähr wie das Uebersehen einer erheblichen Ziffer in einer zusammengesetzten Rechnung; die ganze Arbeit kann vergeblich seyn, aus Mangel an Pünktlichkeit in dem einen, wie aus Mangel an Genauigkeit in dem anderen Falle. Euer Vater, der selige Patron, war, was man sagt, ein Mann nach der Schnur. — Man sah ihn immer pünktlich, wann die Glocke geschlagen hatte auf seinem Kirchenstuhl, wie er die Rechnungen berichtigte, sobald er die Posten richtig befunden. Ach! es war eine Wonne, einen seiner Scheine zu erhalten, obgleich sie schmäler waren als Breitstücke oder Goldbarren. Ich habe sagen hören, Patron, das Gut habe eine gehörige Anzahl von Johannes und holländischen Ducaten im Hinterhalt?"

„Der Nachkomme hat nicht Ursache, seinen Ahnen vorzuwerfen, daß sie es an Vorsicht mangeln ließen."

„Klug geantwortet; — kein Wort zu viel, keins zu wenig: ein Grundsatz, womit jeder ehrliche Mann Rechenschaft gibt. Durch gehörige Verwaltung kann man so ein Gut, das Tausende einträgt, mit den besten in England und Holland um die Wette halten. Wachsthum und Mündigkeit! Patron, wir von den Colonieen müssen zeitig zur Manneskraft gelangen wie unsere Vettern zwischen den Abzugsgräben der Niederlande, oder unsere Herrscher unter den Schmieden von England. — Eras-

Digitized by Google

mus, ſchau mal nach der Wolke über dem Rariton und ſage, ob ſie ſteigt?“

Der Neger kam mit der Nachricht, daß der Dunſt noch feſt hänge und erzählte ſeinem Herrn gelegentlich, das Boot, welches ſie dem Land zurudern geſehen, habe den Kai erreicht, und einige Leute ſetzten ſich zur Anhöhe von Luſt in Ruſt in Bewegung.

„Laß ſie gaſtfrei willkommen ſeyn,“ ſagte der Alderman mit Herzlichkeit, „gewiß ſind es ehrliche Landleute aus dem Innern, die von der nächtlichen Anſtrengung Hunger bekommen haben. Geh, ſage dem Koch, daß er ſie mit dem Beſten füttert und ſie freundlich willkommen heißt. Und hör' Junge; — iſt ein manierlicher Gutsbeſitzer unter ihnen, ſo bitte ihn, hereinzutreten und ſich zu uns zu ſetzen. Hier zu Lande, Patron, iſt man nicht ſo ekel mit der Sorte Tuch, die einer auf dem Rock hat, oder ob er eine Perücke oder nur ſein eigen Haar trägt. — Was ſperrt denn der Kerl das Maul auf?“

Erasmus rieb ſich die Augen und riß den Mund in ganzer Breite auf, daß man die Doppelreihe weißer Zähne wie Perlen glänzen ſah; er gab ſeinem Herrn zu verſtehen, daß der Neger, welchen der Leſer unter dem Namen Euclid kennen gelernt und der ohne Zweifel ſein Bruder von der Halbrace oder mütterlichen Seite war, jetzt in die Villa trete. Dieſe Nachricht verurſachte ein plötzliches Stocken in dem Kau-Proceſſe des Alderman, der jedoch die Zeit nicht behielt, ſich zu verwundern, als die beiden Thüren ſich zugleich öffneten und François an der einen, das glänzende und verzagte Geſicht des Sclaven aus der Stadt dunkel an der andern erſchien. Die

Digitized by Google

Augen Myndert's rollten von dieser zu jener Seite, aber böse Ahnungen des Herzens ließen ihn bei Keinem zum Wort kommen, denn er erkannte in den verstörten Zügen Beider Vorboten böser Zeitungen. Der Leser wird durch die von uns näher zu gebende Beschreibung inne werden, daß der ahnungsvolle Bürger Grund genug hatte, außer sich zu gerathen.

Das Gesicht des Bedienten, das schon im gewöhnlichen Zustande lang und hager war, schien von noch größerer Länge zu werden; die untere Kinnlade hing herunter und war dreimal so schmal als sonst. Die blaßblauen vorstehenden Augen standen weit aufgerissen und drückten eine gewisse wirre Trostlosigkeit aus, welche durch einen Zug von innerlicher Zerrissenheit erhöht wurde. Er hatte beide Hände erhoben, die Flächen hinaus gekehrt; die Schultern des armen Kerls zogen sich so stark in die Höhe, daß das wenige Ebenmaß, welches die Natur diesem Theile seines Körpers geschenkt, dadurch ganz verloren ging.

Auf der andern Seite drückte das Gesicht des Negers Schuld, Verbissenheit und Verschmitztheit aus. Die Augen schielten von der Seite, als wollten sie sich um den Herrn herum stehlen, wie die Worte, dem nach was wir erfahren werden, sich um dessen Verständniß herumzuwinden suchten. Die Hände zerdrückten zwischen den Fingern den Deckel eines wollenen Hutes und einer seiner Füße beschrieb Halbzirkel mit der Spitze, indem der Absatz krampfhafte Bewegungen machte.

„Nun!" schrie Myndert, indem er Einen nach dem Andern ansah. — „Was bringst du Neues aus Ca-

Digitized by Google

nada? — Ist die Königin todt oder hat sie den vereinigten Provinzen die Colonie zurückgegeben?"

„Mam'selle Alide!" — jammerte oder vielmehr ächzte François.

„Das arm sprachlos Vieh!" — murmelte Euclid.

Dem Myndert und seinem Gast fielen Messer und Gabeln aus den Händen, als ob Beide gleichzeitig vom Schlag getroffen wären. Der letztere stand unwillkührlich auf, während der erstere sich erst recht fest in seinen Sitz einstämmte, als solle ein entgegenkommender harter Stoß mit aller physischen Stärke, deren er noch fähig war, empfangen werden.

— „Was gibt's mit meiner Nichte? — Was gibt's mit dem Wallachen?"

— „Er ist doch nach der Dinah gegangen?"

„Sans doute Monsieur!"

„Und du hast die Schlüssel zum Stall gut verwahrt?"

„Hab der niemalen lassen fahren!"

— „Und er sagte ihr, sie solle das Fräulein wecken?"

„Sie at nit antworten, du tout."

— „Die Thiere wurden gefüttert und getränkt, wie ich befahl?"

„D'bekamen niemalen besser Foudrag!"

— „Ging er denn nicht selbst in's Zimmer meiner Nichte, sie aufzuwecken?"

„Monsieur a raison."

Digitized by Google

— „Was zum Deurel iſt denn dem armen Vieh widerfahren?“

„Haben der Magen ganz verſchwächt, un denken groß Zeit eh Sie komm z'ruck.“

— „Mosjeh Franz, ſo ſag er doch, was des Herrn van Barberie's Tochter geſagt hat.“

„Mamselle ne répond, Monsieur, pas unesyllabe!“

— „Viehtränke und Lanzetten! man hätte der Schönheit was einſchütten und die Ader ſchlagen ſollen.“

„Dat is 'm zu ſpät, itzunder, Maſſer!“

„— Das eigenſinnige Weibsbild! — Das kommt von ihrer Hugenotten-Art, eine Race, die lieber Haus und Hof verläßt, als ihren Gottesdienſt zu verlegen.“

„La famille de Barbérie est honorable, Monsieur, mais le Grand Monarque fut un peu trop exigeant. Vraiment, la dragonade était mal avisée, pour faire des chrétiens!“

„Schlag und Verderben! warum haſt du nicht zum Viehdoctor geſchickt, um dem Kranken beizuſtehen, du ſchwarzer Hund, du!“

„Bin zum Fleiſcher gangen, Maſſer, dat Fell zu retten, dann et war geſchwind aus.“

Das Wort „aus“ brachte eine plötzliche Pauſe hervor. Der vorhergehende Dialog ging ſo raſch und Fragen und Antworten, wie nicht weniger die Gedanken des Hauptſprechers, kamen in ſolcher Confuſſion daher, daß er am Ende nicht wußte, ob la belle Barbérie oder einer ſeiner flämiſchen Wallachen der Natur den letzten Zoll bezahlt habe. Bis jetzt hatte ſowohl Beſtürzung als Verwirrung über die Ereigniſſe dem Patron Schweigen

Digitized by Google

auferlegt; er nahm jetzt die Zeit des Athemschöpfens gewahr, um sich auch drein zu legen.

„So viel ist klar, Herr van Beverout," sprach er mit zitternder Stimme, die seine eigene Angst verrieth, „daß etwas Unerwartetes geschehen ist. Vielleicht trete ich und der Neger am besten zurück, damit Ihr den Franz freier ausfragen könnt, was denn der Mademoiselle Barberie widerfahren ist?"

Der Alderman erwachte bei diesem anständigen, rücksichtsvollen Vorschlag aus tiefer Bestürzung. Er nickte Beifall und genehmigte, daß Herr van Staats das Zimmer verließ; aber als Euclid ihm folgen wollte, gab er dem Neger ein Zeichen, da zu bleiben."

„Ich werde dich gleich weiter fragen," sagte er mit einer Stimme, die fast allen Schwung und Klang, wofür sie so merkwürdig war, verloren hatte. „Steh, Bursche, und paß auf, wenn ich dich frage. Und jetzt, was gibt's, Mosjeh Franz, warum will meine Nichte nicht mit mir und meinem Gast frühstücken?"

„Mon Dien, Monsieur, es is nit möglichen d'y répondre. Les sentiments des Demoiselles sin niemal decidés!"

„So geh er und sag' er ihr, ich sey fest entschlossen, gewisse Vermächtnisse zu beschneiden, die mehr auf ihren Vortheil hinauslaufen, als die Gerechtigkeit gegen Andere meines Blutes — ja, meines Namens gutheißt!"

„Monsieur y réfléchira. Mam'selle Alide sin so jung personne!"

„Alt oder jung; meine Geduld ist am Ende; und

jetzt mach er sich eiligst nach der Cour des Fées, und sag er dem faulen Gesteck gerade das. — Du hast das unschuldige Thier geritten, du Galgenstrick, du!"

„Mais pensez-y, je vous en prie, Monsieur Mam'sell werd nimmer se sauver encore; jamais, je vous en répond."

„Was labbert der Kerl da um den Brei herum!" schrie der Alderman, dessen Mund sich fast zu der Länge herabzog, die das Gesicht des armen Bedienten zu einem Spiegel des Jammers machte. „Wo ist meine Nichte? — und was soll die Anspielung auf ihr Fortseyn?"

„La fille de Monsieur de Barbérie n'y est pas!" schrie François, dem das Herz zu voll war, mehr zu sagen. Der alte zärtliche Bediente legte die Hand auf die Brust, mit einem Ausdruck tiefen Leidens, dann aber erinnerte er sich der Anwesenheit seines Herrn, verbeugte sich mitti efer Betrübniß, kämpfte seine eigene Empfindung nieder, und war so glücklich, das Zimmer mit Würde und Haltung zu verlassen.

Es ist zur Ehre des Charakters des Alderman van Beverout zu bemerken, daß der harte Schlag, der ihn in der Nachricht von dem plötzlichen Ende seines flämischen Wallachen traf, durch das so unerwartete Ereigniß einer nicht zu erklärenden Entfernung seiner Nichte etwas an Kraft verlor. Euclid wurde mehr als einmal in den nächsten zehn Minuten gefragt, bedroht, ja verflucht, aber es gelang dem durchtriebenen Kerl so gut, seine übrigen Angehörigen von der Halbrace in die nach dem Hinausgehen des François vorgenommene Untersuchung

Digitized by Google

zu verflechten, daß sein Vergehen halb und halb vergessen wurde.

Beim Eintritt in die Cour des Fées fand man diesen Aufenthalt wirklich von Jener verlassen, deren Schönheit und Anmuth über ihn den größten Reiz verbreitete. Die äußeren, kleineren Zimmer, worin gewöhnlich François und die Negerin Dinah sich den Tag über aufhielten, in der Nacht aber sich allein die letztere befand, waren in dem gewohnten Zustande. Die Stube der Dienerin zeigte Spuren, daß ihre Besitzerin sie in Eile verlassen, obgleich es allen Anschein hatte, daß sie sich zur gewöhnlichen Stunde zu Bette gelegt. Kleidungsstücke lagen umhergestreut, und wenn auch ihre meisten Effecten verschwunden waren, so blieben deren doch noch genug zurück, um zu beweisen, daß ihr Weggehen beeilt und unvorhergesehen war.

Dagegen war der kleine Salon, sowie das Ankleide- und Schlafzimmer der belle Barbérie in dem Zustand größter Ordnung. Kein Stück Möbel stand verstellt, keine Thür, kein Fenster offen. Der Pavillon war augenscheinlich auf dem gewöhnlichen Wege verlassen und die Thür in der üblichen Weise verschlossen, doch ohne Riegel. Das Bett lag ungebraucht, denn das Weißzeug war glatt und eben. Kurz die Ordnung des Platzes war so groß, daß sich der Alderman einem natürlichen Gefühl überließ, indem er seine träge Nichte bei Namen rief, als ob sie sogleich aus irgend einem Winkel treten sollte, wohin sie sich aus Neckerei zurückgezogen. Aber dieses rührende Mittel war vergeblich. Die Stimme hallte unbeantwortet in den verlassenen Zimmern wieder, und

Digitized by Google

wie auch Alle aufhorchten, keine scherzhafte oder lachende Antwort kam.

„Alida!“ schrie der Bürger zum vierten und letzten Male, „komm heraus, mein Kind; ich vergebe dir den tollen Einfall, und alles, was ich von Enterbung gesagt, war nur Spaß. Komm heraus, Tochter meiner Schwester, und küsse deinen Onkel!“

Der Patron wandte sich auf die Seite, als er einen Mann, der so bekannt war für egoistisches Wesen, sich der Stimme der Natur hingeben sah, und der Herr von hunderttausend Acres vergaß seine eigene Unbehaglichkeit über der Gewalt des Mitgefühls.

„Laßt uns zurückgehen,“ sagte er, indem er den Bürger höflich drängte, den Ort zu verlassen. „Etwas Ueberlegung wird uns in den Stand setzen, zu entscheiden, was hier zu thun ist.“

Der Alderman gab nach. Ehe sie jedoch den Ort verließen, wurden alle Gemächer und Winkel durchsucht und die Nachforschung ließ keinen Zweifel, daß die junge Erbin wirklich davongegangen sey. Ihre Kleider, Bücher, Zeichenapparate und selbst die leichteren musikalischen Geräthschaften waren verschwunden.

Digitized by Google

Dreizehntes Kapitel.

— „Ah, dahin will's hinaus!
Nun merk' ich, daß sie zwischen den Staturen
Vergleichung angestellt — —"
Sommernachtstraum.

Der Strom des Daseyns fließt hinab und mit ihm gehen in ihrer größten Stärke dahin alle jene zärtlichen Gefühle, welche Familien und Verwandte mit einander verbinden. Wir lernen unsere Eltern in der Fülle ihrer Geistesthätigkeit und gewöhnlich in der Vollendung ihrer Körperkräfte kennen. Achtung und Ehrerbietung mischen sich in unsere Liebe, aber die Zärtlichkeit, womit wir das hülflose Kindesalter bewachen, das Interesse, welches wir an dem Gedeihen der eigenthümlichen jugendlichen Naturen unter unserer Pflege nehmen, der Stolz über die Fortschritte und die Magie der Hoffnung schaffen ein so inniges sympathetisches Band zu ihnen, daß es von Selbstliebe kaum unterschieden wird. Es liegt ein doppelter geheimnißvoller Lebenszug in der Liebe der Eltern zum Kinde. Mit dem eigenen Willen und den eignen Leidenschaften hat das Letztere die Gewalt, einen Stachel in die Brust der Ersteren zu drücken, der so tief verwundet wie ihre eigenen Schwächen oder Vergehen. Wenn aber übles Betragen des Kindes der Nachlässigkeit oder schlechten Erziehung zugeschrieben werden kann, dann mag der Schmerz eines verwundeten Gewissens noch zu den Leiden kommen, die vorangegangen sind.

Digitized by Google

Von der Art ungefähr waren die peinlichen Gefühle, zu denen Alderman van Beverout verurtheilt war, als er Zeit gewann, über den schlimmen Schritt, den la belle Barbérie gethan, reiflich nachzudenken.

„Sie war ein lieber, einschmeichelnder Wildfang, Patron," sagte der Bürger, indem er mit schnellem, schwerem Tritt durch die Stube ging und unwillkührlich von seiner Nichte sprach, als sey sie schon über das Interesse des Lebens hinaus, „dabei so eigensinnig und widerspenstig wie ein junges Füllen. — Der Teufelskerl mit seinem verwetterten Reiten! Ich werde zu dem armen verwais'ten Wallachen keinen Gleichen mehr bekommen. — Das Mädchen hatte tausend angenehme und herrliche Eigenschaften, welche die Wonne meiner alten Tage waren. Sie hat nicht weise gehandelt, den Freund und Führer ihrer Jugend, ja ihrer Kindheit zu verlassen, um Schutz bei Fremden zu suchen. Das ist eine unglückliche Welt, Herr van Staats! Alle unsere Berechnungen trügen, und die Glücksgöttin kann wie sie will unsere vernünftigsten und weisesten Pläne zunichte machen. Ein Windstoß versenkt das reichbefrachtete Schiff in den Meeresgrund, ein schnelles Sinken der Preise beraubt uns unseres Goldes, wie der Novemberwind den Eichbaum entlaubt, und Bankerotte und gesunkener Credit trüben oft die Tage der ältesten Häuser, wie Krankheiten die Kraft des Körpers zernagen: — Alida! Alida! du hast einen Mann verwundet, der dir nie etwas zu Leide gethan; du hast mein Alter elend gemacht!"

„Es ist vergeblich mit Neigungen zu streiten," versetzte der Eigenthümer des Gutes, indem er auf eine Art

Digitized by Google

seufzte, die an der Aufrichtigkeit seiner Bemerkung nicht zweifeln ließ. „Ich hätte mich glücklich geschätzt, Eure Nichte an den Platz meiner geachteten Mutter zu setzen, den sie mit so viel Würde und Credit behauptete; es ist nun zu spät —"

„Das können wir nicht wissen — können wir warlich nicht wissen," unterbrach ihn der Alderman, der noch immer an der Hoffnung hing, den ersten großen Wunsch seines Herzens zu erreichen, auf den er mit derselben Hartnäckigkeit hielt, wie wenn ein vortheilhaftes Geschäft für ihn zu machen wäre. „Wir dürfen nicht verzweifeln, Herr van Staats, so lange die Verhandlungen noch nicht geschlossen sind."

„Die Art und Weise, wie Mademoiselle Barberie ihre Wahl ausgedrückt hat, ist so sehr decidirt, daß ich keine Hoffnung sehe, das Arrangement zu vollenden."

„Pure Coquetterie, pure Coquetterie! Das Mädchen ist verschwunden, um den Werth ihrer künftigen Unterwerfung zu erhöhen. Man soll Verhandlungen nie am Ende glauben, so lange vernünftige Gründe vorhanden, daß sie für die Parteien ergiebig werden können."

„Ich fürchte, mein Herr, es liegt mehr von einer Coquette in diesem Schritt des jungen Fräuleins, als ein Mann von Ehre übersehen darf," versetzte der Patron ein wenig trocken und mit viel mehr Pointe, als man an ihm gewohnt war. „Wenn der Commandant kein glücklicher Mann ist, so hat er wenigstens keinen Grund, seiner Herrin Verschmähung vorzuwerfen!"

„Ich weiß nicht, Herr van Staats, ob ich in dem gegenwärtigen Stand unserer Stipulationen eine Ver-

Digitized by Google

muthung übersehen darf, die auf die Klugheit meiner Nichte ein Licht zu werfen scheint. Capitain Ludlow — nun Bursche, was soll die Unverschämtheit?"

„Er warten, zu seh Masser," versetzte der maulaufsperrende Erasmus, der mit der Thür in der Hand dastand und die geheime Spürkraft seines Herrn bewunderte, der ihm seine Botschaft aus dem Munde genommen.

„Wer wartet? — Was meint der Dummkopf!"

„Ich mein', e — en Herr, den Masser sagen."

„Der beglückte Mann ist hier, um uns von dem schönen Erfolg zu unterrichten," bemerkte mit Stolz van Staats von Kinderhook. „Meine Gegenwart wird bei einer Unterredung des Alderman van Beverout mit seinem Neffen nicht vonnöthen seyn."

Der Patron verbeugte sich mit der Miene gerechten Zorns gegen den ebenfalls sehr betroffenen Bürger und verließ das Zimmer mit den letzten Worten. Der Neger nahm diesen Rückzug als ein günstiges Zeichen für den, der allgemein für seinen Nebenbuhler galt, und beeilte sich, dem jungen Capitain die Nachricht zu geben, daß die Küste gesäubert sey.

Das nun folgende Zusammentreffen war gespannt und unheimlich genug. Alderman van Beverout nahm die Miene verletzter Autorität und verwundeter Empfindung an, indeß der Officier der Königin gezwungene Unterwerfung unter eine ihm unangenehme Pflicht kundgab. Die Eröffnung dieser Unterredung war daher ceremoniös und streng in den Regeln der Höflichkeit.

„Es ist meine Pflicht," fuhr Ludlow nach diesen Präliminarien fort, „meine Verwunderung über den

Digitized by Google

Umstand auszudrücken, daß ein Schiff von der ausnehmend zweideutigen Erscheinung der Brigantine, die in dem Cove vor Anker liegt, in einer Lage gefunden wird, die sehr unangenehmen Verdacht gegen die commerzielle Rechtschaffenheit eines Kaufmanns von dem bekannten Rufe des Herrn Alderman van Beverout erweckt."

„Der Credit des Myndert van Beverout steht zu fest, Capitain Cornelius Ludlow, als daß die zufällige Lage von Schiffen und Buchten ihn schmälern könnte. Ich sehe zwei Schiffe in der Nähe von Lust in Rust vor Anker, und wenn ich vor dem Rath der Königin aufgerufen werde, mein Zeugniß abzulegen, erkläre ich, daß das Schiff, welches Ihro Majestät Flagge trägt, ihren Unterthanen mehr Unrecht zugefügt hat, als der Fremde. Aber welche Beschwerden lasten auf dem letzteren?"

„Ich werde keines der Facta verhehlen, denn ich erkenne diesen Fall als einen solchen, wo ein Herr von Ihrer bürgerlichen Stellung das vollste Recht auf genügende Erklärungen hat — "

„Hm —," unterbrach ihn der Bürger, dem die Art mißfiel, wie sein Gefährte die Unterredung begonnen hatte, und dem es war, als sehe er den Anfang eines gezwungenen Vergleichs in der Wendung, welche sie nahm; — „Hm — ich lobe Ihre Mäßigung, Capitain Ludlow. Mein Herr, wir dürfen uns freuen, einen Eingebornen der Provinz auf einem so ehrenvollen Posten an der Küste zu sehen. Setzen Sie sich, junger Mann, damit wir mehr mit Bequemlichkeit conversiren können. Die Ludlow's sind eine alte und angesehene Familie in den Colonieen, und waren sie gleich keine Freunde von

Digitized by Google

König Karl — nun, wir haben Andere hier, die es auch nicht waren. Es gibt wenig Reiche in Europa, die nicht einige ihrer mißvergnügten Unterthanen hier ausfindig machen können, um desto größer die Ursache, sage ich, daß wir nicht zu hastig sein sollen, der Weisheit dieser europäischen Gesetzgebungen Glauben zu schenken. Mein Herr, ich kann nicht sagen, daß ich ein Bewunderer aller commerziellen Gesetze wäre, die aus der Weisheit der Räthe Ihrer Majestät herfließen. Gewohnte Aufrichtigkeit verbietet mir, diese Wahrheit zu läugnen, doch — was hat die Brigantine im Cove verbrochen?"

„Es ist nicht nöthig, einen Mann, der mit den Angelegenheiten des Handels so vertraut ist, mit dem Charakter eines Schiffes bekannt zu machen, welches die Wassernixe heißt, noch mit dem des verbrecherischen Befehlshabers desselben, des berüchtigten Tummlers der Meere."

„Capitain Ludlow wird doch den Alderman van Beverout nicht beschuldigen, daß er mit einem solchen Mann in Verbindung stehe?" schrie der Bürger, indem er sich fast unwillkührlich erhob und ein Paar Schritte zurückwich, als sey er in Wahrheit betroffen oder beleidigt.

„Mein Herr, ich habe nicht den Auftrag, irgend einen der Unterthanen der Königin anzuklagen. Meine Pflicht ist, ihre Interessen auf dem Wasser wahrzunehmen, ihren offenbaren Feinden das Widerpart zu halten und ihre königlichen Prärogative zu verfechten."

„Eine ehrenvolle Bestimmung, und die, wie ich nicht bezweifle, auch ehrenvoll gelöst wird. Nehmen Sie wie-

Digitized by Google

der Platz, denn ich sehe schon, die Conferenz wird sich so endigen, wie es sich zwischen dem Sohn eines Rathes des hochseligen Königs und seines Vaters Freund schickt. Sie haben also Grund zu vermuthen, daß diese Brigantine, die sich so unversehens im Cove gezeigt hat, entfernte Verbindungen mit dem Tummler der Meere hat?"

„Ich glaube vielmehr, daß das Schiff die berüchtigte Wassernixe selbst und ihr Commandant mit einem Wort der bekannte Abenteurer ist."

„Gut, mein Herr — gut — mag dem so seyn. Ich will es durchaus nicht in Abrede stellen — aber was soll so ein Schurke hier unter den Kanonen eines Kreuzers der Königin wohl zu schaffen haben?"

„Herr Alderman, meine Bewunderung für Ihre Nichte ist Ihnen nicht unbekannt."

„Ich habe sie gemuthmaßt, mein Herr," versetzte der Bürger, der nun glaubte, daß sich der Inhalt des Vergleichs mehr aufkläre, aber immer darauf wartete, den genauen Werth der Concessionen zu erfahren, die der Andere machen werde, statt den Handel in Eile zu schließen, was ihn nachher reuen konnte. — „Es war wirklich hier eben davon die Rede."

„Diese Bewunderung verleitete mich, vergangene Nacht Ihre Villa zu betreten —"

„Das ist eine bekannte Thatsache, junger Mann."

„Ich nahm von da —" Ludlow stockte, als ob ihm die Wahl der Worte schwer werde.

„Alida Barberie."

„Alida Barberie!"

„Ja, mein Herr; meine Nichte, oder vielmehr sollte

ich sagen, meine Erbin, so gut wie die Erbin des alten Etienne de Barberie. Die Kreuzfahrt war kurz, Capitain Cornelius Ludlow, aber das Prämium wird ansehnlich seyn — es müßte denn ein Anspruch auf Privilegien der neutralen Flagge zu Gunsten eines Theils der Ladung ergehen.!"

„Mein Herr, Ihr Scherzen ist unterhaltend; allein ich habe keine Zeit, mich damit zu vergnügen. Daß ich die Cour des Fées besuchte, soll nicht geläugnet werden. Ich denke, la belle Barbérie wird unter den obwaltenden Umständen sich dadurch nicht beleidigt gefunden haben."

„Wenn sie es noch ist, so hat die Person eine curiose Delicatesse nach dem, was vorgegangen ist!"

„Ich maße mir nicht an, über mehr als was meines Dienstes ist, zu urtheilen. Der Eifer dieses Dienstes hatte mich verleitet, Herr van Beverout, einen seltsam gemusterten und sich sehr keck betragenden Seemann auf der Coquette anzunehmen. Sie werden den Mann erkennen, wenn ich Ihnen sage, daß es Ihr Reisegefährte auf dem gestrigen Fährboote war."

„Richtig, ich entsinne mich dieses Matrosen von weiten Reisen, der viel Aufsehen und mir, meiner Nichte und nicht minder dem Herrn van Staats von Kinderhook Ungelegenheiten machte."

Ludlow lächelte, wie einer, der sich nicht täuschen läßt, indem er fortfuhr:

„Nun, mein Herr, diesem Mann glückte es, mich zu seinem Ausschiffen in Gesellschaft mit mir zu bewegen, unter der Verbindlichkeit eines halb erzwungenen Ver-

Digitized by Google

sprechens — wir kamen so in den Fluß und betraten zusammen Ihren Grund nnd Boden.“

Alderman van Beverout horchte nun auf, als fürchte er jede Sylbe, die er anzufangen begierig war. Als er bemerkte, daß Ludlow inne hielt und mit kaltem festem Blick seine Mienen prüfte, ermannte er sich und verstellte sein Gesicht zu bloßer Neugier, indem er fortzufahren bat.

„Ich weiß nicht, ob ich dem Alderman van Beverout etwas Neues damit erzähle,“ fuhr der junge Officier fort, „wenn ich hinzufüge, daß der Bursche mich gutwillig den Pavillon betreten ließ, dann aber mich zu einem Hinterhalt von Gaudieben brachte, nachdem er so glücklich war, meine Bootsleute gefangen zu nehmen.“

„Was Anfälle und Verhaftungen!“ rief der Bürger in seiner natürlichen heftigen und lauten Art. „Das erste, was ich höre!“

Ludlow schien erleichtert, als er aus dem unverstellten Erstaunen seines Gefährten sich überzeugte, daß er wirklich nichts von der Art seiner Festhaltung wußte.

„Es wäre nicht geschehen, mein Herr, wäre unsere Wache so aufmerksam, als Jene listig gewesen,“ fuhr er fort. „Ich war indessen schwach bewacht, und da ich keine Möglichkeit sah, mein Schiff zu erreichen, so —“

„Gut, gut, Capitain Ludlow, es ist nicht nöthig, so ausführlich zu seyn. Sie gingen zum Kai und —“

„Vielleicht, mein Herr, gehorchte ich meinen Gefühlen mehr als meiner Pflicht,“ bemerkte Ludlow mit hoher Röthe, als der Bürger innehielt, um sich zu räuspern. „Ich kehrte zu dem Pavillon zurück, wo —“

Digitized by Google

„Wo Sie eine Nichte überredeten, ihren Pflichten gegen einen Onkel und Schützer untreu zu werden.“

„Das ist eine harte und nicht zu rechtfertigende Beschuldigung, sowohl was die junge Dame, als was Sie anbelangt. Ich kann zwischen einem sehr natürlichen Verlangen, Handelsartikel zu besitzen, welche die Gesetze verbieten, und zwischen einem überlegten und einträglichen Complott gegen die Intraden des Landes recht wohl unterscheiden. Ich glaube, es gibt Wenige von den Jahren und dem Geschlecht Ihrer Nichte, die es abweisen würden, Waaren zu kaufen, wie sie vor den Augen der belle Barbérie ausgebreitet lagen, besonders wenn die größte Gefahr darin besteht, daß die Dinge confiscirt werden, weil sie schon im Lande sind.“

„Eine richtige Unterscheidung, die wahrscheinlich die Aufklärung unserer kleinen Angelegenheiten minder schwierig macht! Ich wußte doch, mein alter Freund, der Rath, werde keinen Sohn hinterlassen, dem Rechtsgrundsätze fremd wären, indem er im Begriff stand, sich einem Berufe zu widmen, auf welchem so viel Verantwortung ruht. — Und also beging meine Nichte die Unvorsichtigkeit, sich mit einem Schmuggler einzulassen?“

„Alderman van Beverout, es waren Böte auf dem Wasser in Bewegung, zwischen diesem Landungsplatz und der Brigantine in dem Cove. Eine Periagua sogar verließ, um nach der Stadt abzufahren, den Fluß in der ungewöhnlichen Stunde der Mitternacht!“

„Mein Herr, Böte setzen sich auf dem Wasser in Bewegung, wenn Menschenhände sie treiben; aber was habe ich damit zu schaffen. Wenn sich Güter ohne Licenz

Digitized by Google

in die Provinz eingeschlichen haben, so müssen sie gesucht und konfiscirt werden, und wenn sich Freihändler an der Küste zeigen, so muß man sie fest nehmen. Wäre es nicht gut, nach der Stadt zu gehen und das Factum des Erscheinens dieser fremdartigen Brigantine dem Gouverneur ohne Verzug vorzulegen?"

„Ich beabsichtige andere Dinge. Wenn, wie Sie sagen, Güter die Bai hereingekommen sind, so ist es jetzt zu spät, sie anzuhalten; doch ist es nicht zu spät, jene Brigantine wegzunehmen. Indessen wollte ich diese Pflicht auf eine Art erfüllen, welche einem ehrlichen Manne so wenig, als es mein Dienst erlaubt, zu nahe tritt."

„Mein Herr, diese Rücksicht ist sehr lobenswerth — nicht als ob sich Anzeichen ergäben, die mehr Leute als das Schiffsvolk verwickelten, sondern weil der Credit eine feine Blume ist, die man zart behandeln soll. Ich sehe nun Aussichten zu einem Arrangement — aber wir wollen den Pflichten gemäß zuerst ihre Vorschläge hören, da Sie, wie man sagen darf, im Namen der Königin reden. Ich wollte nur bevorworten, daß die Bedingungen billig ausfallen mögen, weil es zwischen Freunden ist — vielleicht sollte ich sagen, zwischen Verwandten, Capitain Ludlow."

„Ich fühle mich durch diese Benennung geehrt, mein Herr," versetzte der junge Seemann, indem er vergnügt lächelte. „Zuerst lassen Sie mich in die bezaubernde Cour des Fées treten, nur auf einen Augenblick."

„Dieß ist eine Gunst, die Ihnen schwerlich verweigert werden kann, da Sie nun eigentlich ein Recht haben,

Digitized by Google

den Pavillon nach Gefallen zu betreten," hierbei führte er ihn ohne zu zögern, durch den langen Gang nach den verlassenen Zimmern seiner Nichte und setzte die versteckten Anspielungen auf die Vorgänge der verflossenen Nacht auf dieselbe indirecte Weise fort, welche den Dialog bis dahin charakterisirte. „Ich werde Vernunft annehmen, junger Mann; hier ist der Pavillon meiner Nichte; ich wünschte hinzufügen zu können: hier ist die Eigenthümerin selbst!"

„Und wohnt la belle Barbérie nicht mehr in der Cour des Fées?" fragte Ludlow mit zu aufrichtigem Erstaunen, als daß es erkünstelt seyn konnte.

Der Alderman van Beverout sah den jungen Mann verwundert an, erwog einen Augenblick, wie weit eine Abläugnung der Kenntniß ihrer Abwesenheit dem Officier in den obschwebenden Verhandlungen von Nutzen seyn könne, und bemerkte dann trocken: „Böte passirten in der Nacht das Wasser. Wenn die Leute des Capitain Ludlow anfangs gefangen genommen wurden, so vermuthe ich, sie wurden zu rechter Zeit in Freiheit gesetzt."

„Sie wurden fortgeführt, ich weiß nicht wohin — das Boot selbst ist weg und ich bin hier allein."

„Verstehe ich Capitain Ludlow recht, so ist Alida Barberie in vergangener Nacht nicht aus meinem Haus entflohen, um auf Ihrem Schiff Schutz zu suchen!"

„Entflohen!" wiederholte der junge Mann mit Entsetzen. „Ist Alida de Barberie aus dem Hause ihres Oheims entflohen?"

Capitain Ludlow, ist dieß keine Verstellung? Auf

Digitized by Google

die Ehre eines rechtschaffenen Mannes, wissen Sie nichts von der Abwesenheit meiner Nichte?"

Der junge Commandant gab keine Antwort, er schlug sich heftig vor den Kopf und stotterte Worte, die sein Gefährte nicht verstand. Nachdem dieser augenblickliche Ausbruch vorüber war, sank er auf einen Stuhl nieder und schaute mit stierem Entsetzen um sich her. Diese ganze Pantomime war für den Alderman unerklärlich, der jedoch zu bemerken anfing, daß mehrere Bedingungen des in Händen habenden Vergleichs außer der Macht seines Gefährten lagen, was er sich schwerlich gedacht hatte. Der Knoten wurde, statt sich zu lösen, immer verwickelter, und der Alderman fürchtete sich zu sprechen, weil er mehr sagen konnte, als sich mit der Klugheit reimte. Das Schweigen dauerte daher eine ganze Minute fort, während dessen Beide mit starrer Verwunderung einander anblickten.

„Ich kann es nicht läugnen, Capitain Ludlow, daß ich glaubte, Sie hätten es über meine Nichte vermocht, an Bord der Coquette zu fliehen, denn wiewohl ich ein Mann bin, der immer seine Gefühle unter Vormundschaft hält, als die sicherste Art, seine besonderen Interessen zu handhaben, so habe ich doch nicht erst zu lernen, daß rasche Jugend sich oft zu Thorheiten verleiten läßt. Ich bin nun, gleich Ihnen, völlig verwirrt, was aus ihr geworden ist, da sie sich nicht bei Ihnen befindet."

„Halt!" unterbrach ihn Ludlow hastig. „Ein Boot verließ in früher Morgenstunde den Kai nach der Stadt. Könnte sie nicht damit fortgegangen seyn?"

Digitized by Google

„Das ist nicht möglich. Ich habe Gründe dazu — kurz, sie ist mit diesem Boot nicht gegangen."

„Dann ist das unglückliche — das liebliche — das unvorsichtige Mädchen für sich und uns auf ewig verloren!" rief der junge Seemann seufzend unter der Last seines Kummers. „Heftiger, gewinnsüchtiger Mann! zu welcher thörichten Handlung hat dieser Durst nach Gold ein so schönes — dürfte ich sagen, so reines, unschuldiges Wesen getrieben!"

Während der Schmerz des Liebenden so heftig war, daß er sich in den Ausdrücken seiner Vorwürfe wenig mäßigte, schien der Onkel der schönen Ungetreuen in tiefes Staunen verloren zu seyn. La belle Barbérie hatte die feine Sitte und die Zurückhaltung ihres Geschlechts zwar so gut beobachtet, daß sie selbst ihre Anbeter in Ungewißheit ließ, auf wen ihre Neigung zielte, indessen hatte doch der schlaue Alderman lange geargwohnt, daß der feurigere, offenere und männlichere Commandant der Coquette über einen äußerlich so kalten und im Vorrücken so vorsichtigen Gegner, wie der Patron von Kinderhook, leicht den Sieg davontragen könne. Als es sich daher auswies, daß Alida verschwunden sey, schloß er ganz natürlich, daß sie den einfachsten Weg eingeschlagen habe, alle Pläne mit Begünstigung des Letzteren auf einmal zu vereiteln, indem sie sich in die Arme des jungen Seehelden warf. Die Gesetze der Colonie boten wenig Hindernisse gegen die Vereinigung, und als Ludlow diesen Morgen erschien, glaubte der Alderman wirklich nicht anders, als er erblicke einen Mann, der sein Neffe, wo nicht schon sey, doch unvermeidlich bald werden müsse.

Digitized by Google

Aber das Leiden des getäuſchten Jünglings konnte keine Verſtellung ſeyn, der beſtürzte Alderman war, indem er jenen Argwohn fahren ließ, ganz ohne Rath, was aus ſeiner Nichte geworden ſeyn könne; Verwunderung eher als Kummer bemächtigte ſich ſeiner, er ſtützte ſein breites Kinn auf Finger und Daumen der einen Hand und verrieth die Bewegung eines Mannes, der in ſeinem Sinn alle erdenklichen Möglichkeiten einer verwirrten Frage durchläuft.

„Löcher und Ecken!“ murmelte er nach langem Schweigen, „das Teufelsmädchen wird doch mit ihren Freunden nicht Verſtecken ſpielen! Die Dirne hatte immer zu viel von der Familie Barberie und dem hohen normanniſchen Blut an ſich, wie der ſchwachköpfige alte Bediente da, um ſich zu ſolchen Kindereien herabzulaſſen. Fort iſt ſie gewiß,“ fuhr er fort, indem er wieder in den leeren Cabinettchen und Schränken ſich umſah, „und mit ihr ſind auch die Sachen von Werth fort. Die Guitarre fehlt — die ſchöne Laute, die ich über's Meer kommen ließ, die holländiſche Laute von herrlichem Ton, die hundert Gulden wie einen Stüber koſtete, die iſt auch weg — und alle die — hm — die neuangeſchafften Sachen, alles weg. Und auch die Juwelen meiner Schweſter, die ich ſie mitzunehmen bat, um damit ſicher zu ſeyn, während wir nicht zu Hauſe wären, die ſehe ich auch nicht. François, François, du langgeprüfter Diener von Etienne Barberie, was der Deuxel iſt aus deiner Gebieterin geworden?“

„Mais Monsieur,“ verſetzte der troſtloſe Bediente, deſſen ſtille Geberden unzweideutige Züge des Jammers

an ſich trugen, „ſie nit ſagen le pauvre François! En supposant, que Monsieur fragen der Capitaine, er wird probablement wiſſen.“

Der Bürger warf einen raſchen argwöhniſchen Blick auf Ludlow und ſchüttelte dann den Kopf um auszudrücken, daß der junge Mann die Wahrheit geſagt habe.

„Geh Er, ſag er Herrn van Staats von Kinderhook, er möge uns das Vergnügen ſchenken —“

„Halt,“ rief Ludlow dem weggehenden Bedienten zu. „Herr van Beverout, ein Onkel ſollte ſchonend mit den Fehltritten eines ſo theuren Weſens ſeyn, wie dieſes grauſame, unbedachte Mädchen. Sie werden ſie doch nicht einem ſo ſchrecklichen Schickſal überlaſſen!“

„Ich bin keineswegs geſonnen, mein Herr, irgend etwas aufzugeben, worauf ich einen gerechten und geſetzlichen Anſpruch habe. Aber Sie reden da in Räthſeln. Wenn Sie den Ort wiſſen, wo meine Nichte verſteckt iſt, ſo ſagen Sie es frei und offen, und laſſen Sie mich alle Mittel ergreifen, die der Fall fordert.“

Ludlow erröthete bis zur Stirn und der Kampf von Stolz und Schmerz war heftig.

„Es iſt vergebens, den Schritt verbergen zu wollen, den Alida de Barberie zu thun für gut gefunden hat,“ indem er dieſes ſagte, ſpielte ein ſo bitterer Zug auf ſeinem Geſicht, daß man ihn für den Ausdruck ſcharfen Spottes hätte halten können; „ſie hat würdiger gewählt, als einer von uns vermuthen konnte; ſie hat einen Gefährten gefunden, der ihrem Stande, Charakter und Geſchlecht angemeſſener iſt als van Staats von Kinder-

Digitized by Google

hook oder der arme Commandant eines Schiffes der Königin!"

„Kreuzer und Landgüter! Was um aller Mysterien willen sollen diese geheimnißvollen Andeutuugen sagen? Das Mädchen ist nicht hier; Sie erklären, sie befinde sich nicht an Bord der Coquette, und es bleibt also nur —"

„Die Brigantine;" jammerte der junge Seemann, indem er das Wort mit überwindender Gewalt ausstieß.

„Die Brigantine!" wiederholte der Alderman bedächtig. „Meine Nichte kann nichts an Bord eines Schmugglers zu thun haben. Das heißt so viel als, Alida Barberie ist kein Handelsmann."

„Aldermann van Beverout, wenn wir einem Schandfleck entgehen wollen, muß solche Gesellschaft gemieden werden. Es war vergangene Nacht Jemand in dem Pavillon, mit einer Miene und einem Selbstvertrauen, die einen Engel täuschen konnten. Weiber! Weiber! euer Sinn ist aus Eitelkeit zusammengesetzt und eure Einbildungskraft ist euer bitterster Feind!"

„O Weiber und Eitelkeit!" wiederholte der Bürger im vollen Erstaunen. „Meine Nichte, die Erbin des alten Etienne Marie de Barberie und der Sprosse so vieler ehrenvollen Namen und respectabeln Erinnerungen, wäre mit einem Räuber entflohen! — vorausgesetzt, daß ich Ihre Vermuthung mit der Brigantine für Wahrheit nehmen darf. Nein es ist ein Argwohn der zu unwahrscheinlich ist, um geglaubt zu werden."

„Das Auge eines Liebenden ist schärfer, als das eines Vormundes — nennen Sie es eifersüchtig, wenn Sie wollen — wollte der Himmel, mein Verdacht wäre

Digitized by Google

ungegründet! — aber wenn sie dort nicht ist, wo soll sie seyn?"

Der Glauben des Alderman schien erschüttert. Wenn la belle Barbérie nicht hingerissen war von der Bezauberung jenes schmählichen, doch verführerischen Blicks und Lächelns, jener eigenthümlichen Schönheit der Züge, und eines unwiderstehlichen Zaubers, der große persönliche Vorzüge umgibt, wenn ein Geheimniß dabei im Spiele ist, was sollte sie dann hinweggetrieben haben, wohin sollte sie entflohen seyn?

Das waren Vorstellungen, die nun eben so den Kopf des Alderman durchkreuzten, wie sie zu Dornen in Ludlow's Busen wurden. Mit ihnen drängte sich nach und nach auch die Ueberzeugung mit siegender Gewalt auf. Aber die Gewißheit tagte nicht so schnell in dem Kopfe des schlauen berechnenden Kaufmanns, wie sie mit instinctartiger Schnelligkeit sich der eifersüchtigen Natur des Liebenden bemächtigte. Er erwog jeden Umstand des Zusammentreffens des Schmugglers mit seiner Nichte' rief sich die Art und das Gespräch des ersteren in's Gedächtniß zurück, stellte einige allgemeine und unbestimmte Betrachtungen an, welchen Eindruck eine neue Erscheinung, verbunden mit romantischen Umständen, auf eine weibliche Phantasie üben könne, und verweilte lange mit Heimlichkeit auf gewissen wichtigen Thatsachen, die ihm allein bekannt waren, ehe sein Urtheil sich endlich zu derselben Ansicht bekannte, die sein Gefährte mit aller Empfindlichkeit eifersüchtiger Qual sich gebildet.

„Weiber und Thorheiten!" murmelte der Bürger, nachdem sein Studiren beendigt war. „Ihre Pläne

Digitized by Google

gingen in's Blaue wie der Ertrag einer Wallfischfahrt oder das Glück eines Jägers. Capitain Ludlow, Ihr Beistand ist in dieser Sache von Wichtigkeit, und da er wohl nicht zu spät kommt, weil schwerlich Geistliche auf diesem Schiffe sind — immer den von Ihnen behaupteten Charakter vorausgesetzt — so wird meine Nichte ihren Fehler noch einsehen nnd sich entschließen, so große Treue und Anhänglichkeit zu belohnen."

„Meine Dienste stehen immer bereit, so lange ich Aliden de Barberie nützlich seyn kann," versetzte der junge Officier mit Hast, doch etwas kalt. „Es wird Zeit genug seyn, von dem Lohn zu sprechen, wenn unser Erfolg glücklich gewesen ist."

„Je weniger Lärm man in einer kleinen häuslichen Ungelegenheit wie diese macht, desto besser ist es, und ich würde deßhalb unmaßgeblich rathen, unseren Verdacht über den Charakter des Schiffs noch geheim zu halten, bis wir besser darüber unterrichtet sind."

Der Capitain nickte dieser Bemerkung seinen Beifall zu.

„Und da wir nun in den Präliminarien einig sind, wollen wir den Patron von Kinderhook aufsuchen, der ein Recht hat, an unserem Geheimniß Theil zu nehmen."

Myndert führte nun den Rückzug aus der leeren und melancholischen Cour des Fées, mit Schritten, die ihre vorige Emsigkeit und Kraft wieder erlangt hatten, und mit einem Gesicht, das mehr Aerger und Verdrießlichkeit ausdrückte, als eigentlichen Kummer.

Digitized by Google

Vierzehntes Kapitel.

„ — Da haſt du 'nen Wind.
„ — Biſt gütig geſinnt.
„ — Von mir nimm auch einen.
„ — Alle anderen ſind die meinen."
Macbeth.

Die Wolke über der Mündung des Rariton war nicht in die Höhe gegangen. Im Gegentheil kam der Wind unveränderlich von der See her; die Brigantine im Cove und der Kreuzer der Königin lagen noch immer vor Anker, wie zwei ſchwankende Wohnungen, die ſich nicht von der Stelle bewegen wollen. Die Stunde war ſchon gekommen, wo der Charakter des Tages ſich entſchied und es war nicht mehr zu hoffen, daß ein Landwind das Schiff des Freihändlers in den Stand ſetzen werde, vor der Rückſtrömung der Fluth, welche ſchon begann, den Ausgang zu paſſiren.

Die Fenſter von Luſt in Ruſt waren offen, als wenn der Eigenthümer da wäre und die Dienſtboten zeigten ſich in und um die Villa mit ihren gewöhnlichen Arbeiten beſchäftigt; man ſah jedoch in der Art, wie ſie zuweilen innehielten, um zu plaudern, und in den häufigen Conferenzen, die in geheimen Winkeln gehalten wurden, daß ſie ſich nichts deſtoweniger über das unerklärliche Verſchwinden ihrer jungen Herrin verwunderten. In jeder anderen Hinſicht war die Villa mit ihren Umgebungen wie gewöhnlich ſtill und anſcheinend öde.

Aber es ſtand eine Gruppe Menſchen unter dem

Digitized by Google

einer Antwort hören. Beide beobachteten die Bewegung des Fahrzeugs, das ihren Botschafter enthielt, und beide schienen gleichen Antheil an dem Resultate seiner Sendung zu nehmen. Statt jedoch an dem Ort anzufahren, wo sein Herr und dessen beiden Freunde warteten, und während sie sein Boot brauchten, um wieder über den Canal hinüber zu fahren, ließ der Bursche es gerade in die Mündung des Flusses laufen, was der erwarteten Richtung direct entgegen war.

„Du eigensinniger Racker du!" brummte der erzürnte Herr. „Läßt uns der miserable Hund hier auf dem dürren Sand im Stich, wo wir von aller Communication mit dem Innern abgeschnitten sind und so ganz ohne Nachricht von dem Stand des Handels und anderer Dinge, wie Menschen in einer Wüste!"

„Hier kommt etwas, das uns hoffentlich zu einer Unterredung verhelfen wird," bemerkte Ludlow, dessen geübtes Auge ein Boot, das von der Seite der Brigantine abstieß, und die Richtung, welche es nahm, zuerst entdeckte.

Der junge Befehlshaber hatte sich nicht geirrt, denn ein leichter Kutter, der wie eine Blase auf dem Element dahinfuhr, näherte sich dem Strande, wo die drei Wartenden standen. Als er nahe genug gekommen war, um die Personen deutlich zu erkennen und ohne Mühe zu verstehen, hörte die Mannschaft zu rudern auf und ließ das Boot ruhig schwimmen. Der Matrose mit dem indischen Shawl stand in dem Hintertheil auf und recognoscirte das Dickicht hinter der Gruppe mit scharfen mißtrauischen Blicken. Nach gehöriger Untersuchung gab

Digitized by Google

er seinen Leuten das Zeichen, näher zu rudern, und sprach:

„Wer ist's, der mit einem aus der Brigantine etwas zu handeln hat?" war seine ruhige Frage, ohne den Gegenstand ihres Besuches voraus anzudeuten. „Sie hat wenig mehr, was mit Profit veräußert werden kann, es wäre denn ihre Schönheit."

„Wahrhaftig, guter Fremder," versetzte der Alderman, mit gehörigem Nachdruck auf dem letzten Wort, „es will keiner von uns einen Handel machen, der nicht den Autoritäten des Landes gefiele, wenn er bekannt würde. Wir kommen mit dem Verlangen, eine Unterredung mit dem Commandanten des Schiffes zu pflegen, in besonderen, doch nur Privat-Angelegenheiten."

„Warum kommt denn ein öffentlicher Beamter mit? Ich sehe hier einen in der Livree der Königin Anna. Wir sind keine großen Freunde von Ihro Majestät Dienern und machen nicht gern unangenehme Bekanntschaften."

Ludlow biß sich fast in die Lippen, vor unterdrücktem Aerger über die Kaltblütigkeit eines Menschen, der ihn schon mit so wenig Umständen behandelt hatte, dann aber vergaß er auf einen Augenblick seinen Zweck und unterbrach die Rede, stolz auf seinen Dienst und die süße Gewohnheit zu gebieten, können wir hinzusetzen —

„Wenn Ihr die Livree der königlichen Gewalt sehet," sagte er stolz, „so bedenkt auch, daß sie einer trägt, der darauf zu achten weiß, daß ihre Rechte respectirt werden. Ich verlange den Namen und das Gewerbe jener Brigantine zu wissen!"

„Was das Gewerbe betrifft, so ist es, wie bei jeder

Digitized by Google

andern berühmten Schönheit, etwas anrüchtig; einige gehen in ihrem Aerger sogar so weit, sie für eine zweideutige Person zu erklären. Aber wir sind lustige Matrosen, die wir sie führen, und kümmern uns wenig um tolle Gerüchte über unsere Gebieterin. Was den Namen betrifft, so antworten wir jedem Anruf, der gut gesprochen und gemeint ist. Nennt uns „Ehrlichkeit," wenn Ihr wollt, da wir wohl nicht im Register stehen."

„Es ist viel Grund zu dem Verdacht vorhanden, daß Euer Schiff gegen die Gesetze handelt, und ich verlange im Namen der Königin die Schiffspapiere, gleichwie die Ladung und Mannschaft zu untersuchen. Außerdem wäre ich gezwungen, sie unter die Kanonen des Kreuzers zu nehmen, der in nicht großer Entfernung nur auf Befehle wartet."

„Es braucht keine Gelehrten, um unsere Papiere zu lesen, Capitain Ludlow, denn sie sind mit einem leichten Kiel auf's rollende Wasser geschrieben und wer unserem Strich folgt, mag unsere Gerechtsame muthmaßen. Wenn Ihr unsere Ladung untersuchen wollt, so müßt Ihr der Gouverneursfrau auf dem nächsten Ball im Fort recht genau Aufschläge und Schürzchen, Häubchen und Halstücher besehen, oder guckt in die Segel, die auf den Reifröcken des Weibes und der Töchter Eures Admiralitäts-Richters aufgesetzt sind! Wir sind keine Käsekrämer, die einem Victualien-Aufseher unter den Kasten und Butterkübeln die Beine brechen."

„Eure Brigantine hat einen Namen, Bursche, und in Ihro Majestät Namen verlange ich ihn zu wissen."

„Der Himmel verhüte, daß Jemand das Recht

Digitized by Google

Ihro Majestät bestreite! Ihr seyd ein Seemann, Capitain Ludlow, und habt ein Auge für die Schönheiten eines Fahrzeuges, wie die einer Dame! Keine Wellenlinie des schönsten Nackens kann diesem vollen graziösen Bug gleichkommen; dieser schlanke Rumpf übertrifft an Ebenmaß und Feinheit jeden Wuchs und hier die Querbänder schwellen und runden sich gleich den Umrissen einer Venus. Ach! sie ist ein bezauberndes Wesen, und kein Wunder, daß wie sie so hinzieht auf dem Meere, man ihr den Namen —"

„Wassernixe gibt!" sagte Ludlow, als jener innehielt.

„Ihr müßt selbst von der Schwesterschaft seyn, Capitain Ludlow, weil Ihr es so schnell errathet."

„Wunder und Staunen, Patron!" rief Myndert mit fürchterlichem Räuspern. „Das ist freilich eine Entdeckung, die einem ehrlichen Kaufmann mehr Schrecken einjagt, als die üble Aufführung von fünfzig Nichten! Dieses Schiff also ist die famose Brigantine des berüchtigten Tummlers der Meere, eines Menschen, dessen Missethaten in der Handelswelt so bekannt sind, wie das Falliment eines großen Hauses! Nun, Herr Seefahrer, mißversteht unsere Absichten nicht. Wir kommen nicht als Abgeordnete irgend eines Amtes in diesem Lande, um Eure früheren Thaten zu untersuchen, von denen Ihr gar nicht Rede und Antwort geben sollt, noch weniger aber Auskunft zu irgend einem unrechtmäßigen Geldgewinn, wenn Ihr uns Dinge aufdringen möchtet, welche die Gesetze verbieten. Wir wollen nur den berühmten Freihändler und Räuber, der, wenn Eure Aussage rich-

Digitized by Google

tig ist, das Schiff commandirt, auf ein Paar Minuten in einer Sache sprechen, die für uns drei von Wichtigkeit ist. Dieser Offizier der Königin ist durch seine Pflicht gezwungen, einige Fragen an Euch zu richten, die Ihr erfüllen wollt oder nicht, wie Euch das gutdünkt, und da Ihro Majestät Kreuzer außer der Schußweite liegt, so kann nicht grade erwartet werden, daß Ihr etwas anderes thut; aber weiter als dahin geht auch seine gegenwärtige Intention nicht. — Parliren und Scharmiren! Capitän Ludlow, wir müssen dem Mann artig thun, oder er läßt uns über den Canal und zurück nach Lust in Rust segeln, wie wir mögen und mit leeren Händen dazu, wie wir gekommen sind. Denken Sie an unsere Stipulationen, sonst muß ich mich wahrhaftig von diesem Abenteuer lossagen."

Ludlow biß sich in die Lippe und schwieg. Der Matrose mit dem Shawl oder Meister Tiller, wie er schon mehr denn einmal genannt wurde, untersuchte abermals genau den Hintergrund und ließ sein Boot so nahe an's Land gehen, daß man hinten einsteigen konnte.

„Tretet herein," sagte er zu dem Capitän der Coquette, bei dem es keiner zweiten Einladung bedurfte; „tretet herein, denn eine wichtige Geißel ist eine sichere Bürgschaft bei einem Waffenstillstande. Der Tummler ist kein Feind von guter Gesellschaft, und ich habe dem Beamten der Königin schon die Ehre erwiesen, ihn mit Namen und Charakter bei ihm einzuführen."

„Bursche, daß dir deine List geglückt ist, macht dich jetzt übermüthig; aber bedenke, daß die Coquette —"

„Ein wohlconditionirtes Boot ist, dessen Eigenschaf-

ten ich kennen gelernt habe," bemerkte Tiller, indem er sehr kaltblütig dem andern die Worte aus dem Mund nahm. „Doch da Ihr mit dem Tummler nun Geschäfte habt, so wollen wir davon etwas später reden."

Der Matrose mit dem Shawl, der sein früheres keckes Benehmen wieder aufnahm, wurde jetzt ernsthaft und sprach gebieterisch mit seiner Mannschaft, die das Boot an die Seite der Brigantine hinrudern mußte.

Die Thaten, der geheimnißvolle Charakter und die Waghalsigkeit der Wassernixe und dessen, der sie führte, waren in jenen Tagen ein Gegenstand großer Besorgnisse, wie des Erstaunens und der Bewunderung. Wer am Wunderbaren Behagen fand, hörte mit Vergnügen von den Unmöglichkeiten, die von ihrer Schnelligkeit und Kühnheit erzählt wurden; die, welche sich oft vergebliche Mühe gegeben, den kecken Schmuggler gefangen zu nehmen, errötheten bei seinem Namen; Alle aber bewunderten die Energie und Einsicht, womit die Bewegungen seines Schiffes geleitet wurden. Es wird daher Niemand verwundert seyn, daß Ludlow und der Patron sich dem leichten und graziösen Bau mit einem Interesse näherten, das mit jedem Ruderschlage wuchs. Der Erstere war so ganz Seemann in der eigenthümlichen, von den Gewohnheiten und Lebensansichten des Zeitalters abweichenden Bedeutung des Worts, daß er die schönen Verhältnisse, die graziösen Umrisse des Rumpfes und die ausgezeichnete Symmetrie und Eleganz im Stangen- und Takelwerk nicht ohne ein Gefühl betrachten konnte, wie es unläugbare Ueberlegenheit selbst in der Seele eines Nebenbuhlers erweckt. Auch zeigte sich ein Geschmack in

Digitized by Google

den bloßen Verzierungen des feinen Fahrzeugs, der eben so viel Erstaunen errgen mußte, wie Rumpf und Mastenwerk.

Seeleute aller Zeitalter und Kunststufen setzten einen Ehrgeiz darein, auf ihre beweglichen Häuser einen Styl von Zierde zu übertragen, der zugleich dem Element angemessen und dem architektonischen Geschmack der Landwohnungen einigermaßen analog war. Frömmigkeit, Aberglaube und nationale Gebräuche machen, daß diese charakteristischen Verzierungen, die man noch in verschiedenen Welttheilen zu sehen bekommt, in großer Verschiedenheit und Mannichfaltigkeit getroffen werden. Bei dem einen ist der Ruderkopf mit dem Bilde eines schrecklichen Ungethüms versehen, bei dem andern grinzt eine Fratze mit schielenden Augen und heraushängender Zunge vom Krahnbalken; dieses Schiff trägt den Schutzheiligen oder die allerbarmende Jungfrau Maria in erhabener Arbeit auf dem vordern Gesims, jenes ist mit Allegorien und Emblemen des Vaterlandes und des Dienstes bedeckt. Wenige dieser alten nautischen Kunstbemühungen sind von besonderm Erfolg gewesen, doch ein besserer Geschmack scheint allmählich selbst diesen Zweig der menschlichen Industrie aus dem Wust des Barbarismus zu einem Grade der Ausbildung zu erheben, der den gesteigerten Ansprüchen des Zeitalters mehr genügt. Das Schiff jedoch, von dem wir reden, war auch für die damalige rohe Zeit so kunstgerecht ausgestattet, daß es der unsrigen keine Schande gemacht hätte.

Es wurde früher bemerkt, daß der Rumpf dieses beträchtlichen Contrebandirers niedrig, schwarz, kunstvoll

Digitized by Google

und in so wunderschönen, richtigen Verhältnissen gebaut war, daß es auf seinem Elemente wie ein Seevogel dahinwippte. In einigem Abstand vom Wasser zeigte es ein Blau von der Farbe des tiefen Oceans, indem damals der Gebrauch des Kupferbeschlags noch unbekannt war, die oberen Theile dagegen waren pechschwarz, zart mit zwei Linien von Strohfarbe eingefaßt, die mit mathematischer Genauigkeit mit dem oberen Plan parallel liefen, während sie sich unterm Vorbug ein wenig zur See herabneigten. Glänzende Mattendecken verbargen die, welche sich auf dem Verdeck befanden, während die festen Castelle dieser Brigantine das Ansehen eines Kriegsschiffes gaben. Das Auge Ludlow's suchte die ganze Länge der beiden strohfarbenen Linien hin vergeblich nach Spuren von Stückpforten. Hatte das Schiff Geschütz, so war es so geschickt verborgen, daß es seiner schärfsten Untersuchung entging. Die Art des Takelwerks wurde bereits beschrieben. Zwischen Brigg und Schooner die Mitte haltend, waren die Segel und Stangen des Vordermasts dem ersteren, die des Hintermasts dem letzteren entlehnt, weshalb Seefahrer dieser Classe von Schiffen den Namen Hermaphroditen oder Zwitter gegeben haben. Obwohl man nun aus dieser Benennung einen Mangel guter Proportion, worauf die wahre Schönheit beruhen muß, schließen könnte, so muß doch bemerkt werden, daß darin nur von conventionellen Regeln abgewichen wurde, nicht aber von jenen allgemeinen und bleibenden Gesetzen, welche in der Natürlichkeit Halt und Reiz haben. Die kleinen gläsernen Modelle, die man für Geld zeigt, um einen Begriff von den Einrichtungen eines Schiffes zu

Digitized by Google

geben, können nicht genauer und regelrechter in ihren Linien seyn, als die Taue und das Stangenwerk dieser Brigantine war. Nicht der kleinste Strick wich von der rechten Richtung ab, die Segel glichen der netten Garderobe einer verständigen Hausfrau, die Masten und Raen standen mit der saubersten Eleganz hinaus, wie es ihre Bestimmung mit sich brachte. Alles war luftig, sinnvoll und graziös, und gab dem Gebäude jenen Charakter unglaublicher Leichtheit und Behendigkeit.

Als das Boot sich der Seite der Brigantine näherte, gab ein veränderter Windzug dieser behebten Barke eine Umdrehung, gleich einer Dachfahne, und als nun die lange und gespitzte Form des Kopfes zum Vorschein kam, erblickte Ludlow unter dem Bugspriet ein Bildniß, das für eine allegorische Anspielung auf den Charakter des Schiffs erklärt werden konnte. Eine weibliche Gestalt, vom Schnitzler mit dem besten Geschick geformt, stand über die Schärfe der Wassertheilung hinaus. Die Figur ruhte leicht auf dem Ballen des einen Fußes, und hielt den andern in der Schwebe, ungefähr in der fliegenden Stellung des berühmten Merkurs von Bologna. Das Gewand war fließend, knapp und von lichter, meergrüner Farbe, als hätte es von dem Element unten die Färbung erhalten. Das Gesicht hatte dunkle Bronzfarbe, worin der Geschmack der Menschen von undenklicher Zeit her das beste Medium erblickt hat, um Bildnissen einen überirdischen Ausdruck zu geben. Die Haare waren aufgelöst, rauh und wild, das Auge blickte unheimlich, wie man es sich bei Zauberinnen denkt, und ein eignes, boshaftes Lächeln spielte um den Mund, daß der junge

Digitized by Google

Seemann erschrack, als er es ansichtig wurde, da es ihm vorkam, als sey es der Abdruck lebender Züge.

„Potz Zauberei und Schwarzkünstelei!“ brummte der Alderman, als dieses seltsame Bildniß ihm vor die Augen trat. „Das ist ein keck blickendes Weibsbild! ein solches Stück trüge wohl selbst der Königin ihren Schatz ohne Gewissensbisse weg! Eure Augen sind noch jung, Patron; was hält denn die zweideutige Person so unanständig über ihrem Kopf?“

„Es scheint ein offenes Buch mit rothen Buchstaben in den Blättern. Man braucht wohl kein Hexenmeister zu seyn, um zu sehen, daß es kein Auszug aus der heiligen Schrift ist.“

„Auch nicht aus den Statutenbüchern der Königin Anna. Ich will wetten, es ist das Hauptbuch von den Erträgnissen ihrer vielen Wanderschaften. Daß du schielen müßtest! Das kecke Gesicht der frechen Creatur wäre hinreichend, einen ehrlichen Mann aus dem Concept zu bringen.“

„Wollt Ihr den Sinnspruch der Nixe lesen?“ fragte der mit dem indischen Shawl, dessen Auge jetzt die Brigantine in ihrer ganzen Einrichtung musterte, statt auf den Gegenstand zu sehen, der die Aufmerksamkeit seiner Gefährten anzog. „Die Nachtluft hat das Tauwerk der Querstange dort geschnurrt, Kerls; sie wird bald die Nase rümpfen, wie ein ekler Hanns-guck-in-die-Welt, wenn er über's Salzwasser fährt! Seht mir darnach, und bringt die Stange in die Richtung, sonst gibt's Verweise von der Nixe, die nicht gern eins ihrer Glieder verdreht sieht. Hier, meine Herren, sind die Gesinnungen

Digitized by Google

der Dame so klar zu lesen, als die Seele des Weibes je mit dem Senkblei erforscht wird."

Während Tiller mit seinem Schiffsvolk sprach, änderte er die Richtung des Bootes, und bald stand es, der Bewegung seiner Hand gehorsam, grade unter dem wilden, bedeutungsvollen Bildniß, das wir so eben beschrieben haben. Die Worte in Roth konnten nun deutlich unterschieden werden, und wie Alderman van Beverout seine Brille auf die Nase gesetzt hatte, lasen alle drei folgenden Sinnspruch:

— Wiewohl ich weder leih' noch borge,
Um Ueberschuß zu geben oder nehmen,
Will doch ich, weil es meinem Freund zur Hülfe reift,
Die Sitte brechen. Kaufmann von Venedig.

„Das freche Stück!" rief Myndert, als er mit dem Citat aus dem unsterblichen Dichter zu Ende war. „Reift oder grünt, wer sollte der Freund eines solchen kecken Weibsbildes seyn wollen, und noch dazu einem respectabeln Handelsmann solche Dinge unterzuschieben, sey er nun ein Amsterdamer oder Venetianer. Laßt uns an Bord der Brigantine gehen, Freund Seemann, und die Bekanntschaft aufgeben, ehe böse Mäuler unseren Besuch schlechte Beweggründe unterschieben."

„Das angestrengte Schiff pflügt die See zu tief für die Eile, wir kommen einmal in besserer Jahrszeit ohne Hast in den Hafen. Wollt Ihr noch einen Blick in der dunkeln Dame Buch thun? Eines Weibes Herz entziffert sich nicht bei der ersten Antwort!"

Der Sprecher erhob das indische Rohr, das er trug, und schlug damit ein Blatt bemaltes Metall um eine

Digitized by Google

der Angeln, die so versteckt waren, daß man sie nicht bemerken konnte. Man sah eine neue Fläche, mit einem anderen Auszug beschrieben.

„Was ist's, was ist's, Patron?" fragte der Bürger, der die Verschwiegenheit der Zauberin in Zweifel zu ziehen schien! „Narrheiten und Reime! Doch das ist die Art des ganzen Geschlechts; wenn die Natur ihnen Zungen versagt hat, so erfinden sie andere Mittel, um zum Sprechen zu kommen."

„Pförtner auf dem Land und Meer
Gehen so, umher, umher,
Dreimal dein, und dreimal dein,
Wieder drei, so sind es neun."

„Baarer Unsinn!" fuhr der Bürger fort. „Das mag für Solche seyn, die ihre Waarenlager so dreifach und dreifach versehen; seht Patron, das ist ein gedeihlicher Handel, der den Werth des Drangewagten verdoppelt, und das mit ganz raisonablem Risico und nur Monaten geduldigen Auflauerns."

„Wir haben noch andere Blätter," versetzte Tiller, doch unsere Angelegenheiten geben uns nicht die Zeit! Man kann viele gute Dinge in dem Buch der Zauberin sehen, wenn man Muße hat und daran kommt. Ich nehme oft bei Windstillen die Gelegenheit wahr, in ihr Buch zu schauen, und selten findet man denselben Spruch zweimal, wie diese braven Matrosen da betheuern können."

Die Matrosen an den Rudern betheuerten seine Versicherung mit ernsten und gläubigen Gesichtern, während ihr Oberer das Boot wandte und das Bildniß der Wassernixe einsam über ihrem Elemente schweben ließ.

Digitized by Google

Die Ankunft des Kutters machte unter denen, die sich auf dem Verdeck der Brigantine befanden, weiter keine Sensation. Der Seemann mit dem Shawl hieß seine Gefährten frei und herzlich willkommen, und überließ sie auf eine Minute ihren Betrachtungen, während er im Innern des Schiffes etwas zu thun hatte. Die Momente waren nicht verloren, denn mächtige Neugier ließ die Gäste umherstarren, wie die Erscheinung eines berühmten Gegenstandes, den man lange nur dem Ruf nach kannte, verschlungen wird. Es war ersichtlich, daß selbst Alderman van Beverout weiter als je vorher in die Geheimnisse dieser schönen Brigantine eingedrungen sey. Aber Ludlow war es, der die meiste Belehrung aus dieser kurzen Ansicht schöpfte, und dessen Kennerblick rasch und ungeduldig über alles hinweglief, was einen Seemann näher interessiren kann.

Bewunderungswürdige Nettigkeit herrschte in allen Theilen. Die Planken des Verdecks glichen eher der Arbeit eines Kunsttischlers, als der rohen Zimmermannsarbeit, die man an solchen Orten findet; dieselbe Güte und Vollendung bemerkte man an dem Getäfel der leichten Castelle, des Gitterwerks und aller anderen Dinge, die an dem Bau des Schiffes auffallen mußten. Messing war mehr geschmackvoll als verschwenderisch an vielen Stellen angewandt, wo Metall gewöhnlich vorkommt, und der Anstrich des Inneren war allenthalben helle zarte Strohfarbe. Geschütz war nicht da, oder wenigstens nicht sichtbar, auch sahen die fünfzehn bis zwanzig Matrosen, die schweigend mit verschränkten Armen auf dem Schiff umherlungerten, nicht darnach aus, als ob sie

Digitized by Google

an grausamen Scenen Geschmack fänden. Sie waren, mit Ausnahme eines Einzigen, Männer von mittleren Jahren, mit verwitterten und gedankenvollen Gesichtern, und viele ließen Haupthaare sehen, die mehr durch Zeit als durch Anstrengung grau geworden waren. So viel entdeckte Ludlow in der kurzen Zeit, bis Tiller wieder zu ihnen kam. Als dieser das Verdeck betrat, offenbarte er durchaus keine Aengstlichkeit, irgend eine der trefflichen Eigenschaften seines Wohnhauses zu verhehlen.

„Die eigensinnige Nixe ist keine Knauserin, was die Bequemlichkeit ihrer Diener anbelangt," sagte der Matrose, als er bemerkte, mit welchem Interesse der Officier der Königin umherschaute „Hier seht Ihr, der Tummler hat Raum genug für einen Admiral in seinen Cajüten, und die Kameraden liegen bequem gebettet von dahinten bis über'n Vordermast — wollt Ihr die Luke hinabsteigen und Euch unten umsehen?"

Der Capitain nahm mit seinen Gefährten die Einladung an und sah zu seinem großen Erstaunen, daß mit Ausnahme einer Art von Stube, die mit großen wasserdichten Koffern, wie Schränke eingerichtet, ganz offen stand, der ganze übrige Schiffraum der Brigantine der Bequemlichkeit der Officiere und Matrosen diente.

„Die Welt gibt uns den Namen Freihändler," fuhr Tiller mit boshaftem Lächeln fort, „doch wenn der ganze Admiralitätshof hier stände, mit ihren großen Perücken und langen Stäben, Richter und Jury, so sollte es doch vergeblich seyn, uns zu überführen. Da ist Eisen, um die Dame flott zu beschuhen, und Wasser, und einige Garnituren von Jamaika, und Weine von Alt-Spanien und

Digitized by Google

den Inseln, um die Herzen der Kameraden zu erfreuen und ihren Mund zu kühlen — das alles liegt unterm Verdeck, und mehr nicht. Wir haben Vorräthe für Tisch und Winde hinter jenem Verschlag, und hier seht Ihr Schänke, die — leer sind, der offene da ist so rein wie die Schubladen eines Damenpults. Das ist kein Lagerplatz für eure holländischen Branntweine oder für die plumpen Fellkisten eurer Tabaksfabrikanten. Mein Seel! wer der Ladung der Wassernixe nachspüren will, muß euren Schönen in ihren Atlaskleidern und euren Geistlichen in Rock und Kragen folgen. Wär' viel Jammer in der Kirche und mancher Bischof seufzte schwer, erführ' er, daß das gute Handelsschiff in die Klemme gekommen!"

„Das kecke Spaßen mit dem Gesetz muß ein Ende nehmen," sagte Ludlow, „und diese Zeit wird näher seyn, als Ihr denkt."

„Ich sehe bei jedes neuen Morgens Pracht ins Buch der Herrin, denn wir haben es hier an Bord; wenn sie uns schlecht bedienen will, ist sie wenigstens so honett, uns eine Warnung zu geben. Die Motto's wechseln oft, aber ihre Worte sind immer wahr. Es ist schwer, den treibenden Nebel einzuholen, Capitän Ludlow, und wer lange in unserer Gesellschaft bleiben will, muß mit dem Wind gut in Athem bleiben."

„Viele ruhmredige Schiffer sind schon gefangen worden. Man kann nicht jeden Wind für leichte Ladung und für tiefen Kiel brauchen. Es lernt sich nicht aus, was eine feste Stange, ein weiter Baum und ein solider Rumpf ausrichten."

Digitized by Google

Die Herrin mit dem wilden Auge und bösen Lächeln schütze mich! Ich habe die Nixe fadentief im Salzwasser gesehen, das glitzernde Wasser fiel ihr von den Locken wie goldne Sterne, aber nie habe ich eine Unwahrheit in ihren Blättern gelesen. Es herrscht gutes Verständniß zwischen ihr und einigen am Bord, und glaubt mir, sie kennt die Pfade des Meeres zu gut, um je einen falschen Weg einzuschlagen. Aber wir schwatzen wie die Fraubasen vom Ufer. — Wollt Ihr den Tummler der Meere sehen?"

„Das ist der Zweck unseres Besuches," versetzte Ludlow, dem bei Nennung des gefürchteten Räubers das Herz stärker schlug. Wenn Ihr selbst nicht dieser Tummler seyd, so führt uns zu ihm hin."

„Sprecht leiser; denn wenn die Herrin unterm Bugspriet solche vermessene Reden über ihren Liebling hörte, so wollte ich für ihre Freundlichkeit nicht einstehen. Ob ich er nicht bin!" fügte der Held des indischen Shawls mit hellem Lachen hinzu. „Wahrhaftig, der Ocean ist größer als das Meer und eine Bai ist kein Golf. Ihr sollt Gelegenheit haben, zwischen uns zu urtheilen, edler Capitän, und dann überlasse ich die eigne Meinung Jedermanns Weisheit. Folgt mir."

Er verließ den Weg der Luke und führte die Gefährten nach den Schlafstellen hinten im Schiff.

Digitized by Google

Fünfzehntes Kapitel.

„Gott grüß Euch, Herr!"
„Gott grüß Euch, seyd willkommen.
„Ihr reis't, Herr, oder bleibt Ihr dahinten?"
Die bezähmte Widerbellerin.

War das Aeußere der Brigantine graziös von Gestalt und merkwürdig in der Einrichtung, so erregte das Innere mit noch größerem Recht Aufmerksamkeit. Unter dem Hauptverdeck waren zwei kleine Cajüten, auf jeder Seite eine, unmittelbar neben dem beschränkten Raum, der ihre leichte, doch kostbare Ladung bewahrte. In eine dieser Cajüten war Tiller gestiegen, als trete er ungenirt in sein eigenes Gemach; etwas drüber aber, näher am Hintertheil war eine Reihe von kleinen Zimmern, die in einem ganz anderen Styl eingerichtet waren. Die Ausstattung glich eher der einer Jacht, als der behaglichen Wohnung selbst des wohlhabendsten Contrebandiers.

Das Hauptverdeck war einige Fuß gesenkt und begann an dem hintersten Verschlag der Cajüten der unteren Officiere so, daß es die nöthige Höhe hatte, ohne das Ebenmaß des Gewichts der Brigantine zu beeinträchtigen. Die Einrichtung konnte daher nicht gesehen werden, wenn der Beobachter nicht im Schiff selber stand. Eine bis zwei Stufen jedoch führten den Besucher auf einen Vorraum und in ein Vorzimmer, das augenscheinlich für die Domestiken eingerichtet war. Eine kleine silberne Schelle stand auf dem Tisch und Tiller setzte sie

Digitized by Google

nicht gar laut in Bewegung, als sey man strenge Folgeleistung gewöhnt. Es erschien ein Junge, der nicht über zehn Jahre alt seyn konnte und dessen Anzug so sonderbar war, daß wir ihn beschreiben müssen.

Der Stoff, aus welchem die Kleidung des jungen Dieners Neptuns bestand, war von leichter rosenrother Seide und von einem Schnitt, der den ehemaligen Habits der Pagen der großen Herren gleich sah. Den Leib umgab ein goldnes Gürtelband, über Hals und Schultern breitete sich ein fein gezwirnter Spitzenkragen und die Füße waren in eine Art von Halbstiefel mit Franzen von ächten Spitzen und mit Goldquasten gekleidet. Gestalt und Züge des Knaben waren zart und der Anstand von dem rohen brüsken Wesen eines gemeinen Schiffsjungen sehr verschieden.

„Potz Ueppigkeit und Verschwendung," brummte der Alderman, als dieser seltsame kleine Diener erschien, um zu fragen, was Tiller befehle. „Da ist ja die Herrlichkeit der wohlfeilen Waaren und des ungefesselten Handels, wie man sie nur haben will! Patron, der kleine Racker da hat ja so viel brabanter Spitzen über die Schultern hängen, als nur die Königin zu einem Brustlatz brauchen kann. Mein Sir, die Waare war wohlfeil, wie dem kleinen Beest die Livree gemacht wurde!"

Das Erstaunen beschränkte sich indessen nicht auf den beobachtenden und mäßigen Bürger. Ludlow und van Staats von Kinderhook zeigten gleiche Verwunderung, obgleich sie es nicht so charakteristisch offenbarten. Der erstere wollte sich eben nur kurz erkundigen, was diese Maskerade bedeute, als er bemerkte, daß Tiller ver-

Digitized by Google

schwunden sey. Sie waren jetzt mit dem phantastisch gekleideten Knaben allein und mußten sich, wenn sie weiter wollten, dem Verständniß mit ihm überlassen.

„Wer bist du, Kind? und wer hat dich hierher gesandt?“ fragte Ludlow. Der Junge erhob eine Mütze von demselben rosenfarbenen Seidenstoff und wies auf ein weibliches Bild mit dunklem Gesicht und bösartigem Lächeln, welches mit großer Kunst auf das Stirnband gemalt war.

„Ich diene der meergrünen Gebieterin, gleich den Andern auf der Brigantine.“

„Und wer ist diese Herrin von der Farbe des seichten Wassers, und woher bist du insbesondere?“

„Dieß ist ihr Bild, — wenn Ihr mit ihr sprechen wollt, sie steht außen am Vordertheil des Schiffs und selten verweigert sie eine Antwort.“

„Das ist doch närrisch, daß ein Bildniß von Holz die Gabe hat, zu sprechen!“

„Meint Ihr denn, sie sey von Holz,“ fragte das Kind, indem es Ludlow furchtsam, doch neugierig in's Gesicht blickte. „Andre haben das auch gemeint, aber wer sie recht kennt, sagt es nicht. Sie antwortet mit keiner Zunge, aber das Buch hat immer eine Antwort in Bereitschaft.“

„Es ist doch ein schmählicher Betrug, den man mit dem Aberglauben des Jungen gespielt hat! — Ich habe in dem Buch gelesen, kann aber wenig Besonderes darin finden.“

„So lies wieder darin. Nur durch wiederholte Anstrengung siegt das Schiff, das nach der Küste verschla-

Digitized by Google

gen ist. Mein Herr hat mir gesagt, ich solle Euch hineinführen —"

„Halt — du hast zugleich einen Herrn nnd eine Herrin — von letzterer hast du uns erzählt, nun wünschen wir auch etwas von ersterem zu erfahren. Wer ist dein Herr?"

Der Junge lächelte und blickte auf die Seite, als wollte er der Antwort ausweichen.

„Nun, so antworte doch. Ich komme auf Befehl der Königin."

„Er sagt uns, die meergrüne Frau sey unsere Königin und eine andere hätten wir nicht."

„Unbesonnenheit und Aufruhr," murrte Myndert; „diese Tollkühnheit wird die schönste Brigantine, die jemals die kleinen Meere befahren hat, um den Kragen bringen, und dann werden Gerüchte genug umlaufen und Menschen unglücklich werden, bis jeder Gevatter in Amerika sich satt verläumdet und verketzert hat."

„Ein kühner Mensch, der so was zu sagen wagt!" fuhr Ludlow fort, ohne auf das Intermezzo des Alderman zu achten, „euer Herr hat doch einen Namen?"

„Wir hören ihn nie. Wenn uns Neptun unter den Wendekreisen besucht, so ruft er immer: Tummler der Meere, und dann antworten sie. Der alte Gott kennt uns recht gut, wir passiren seine Breite öfter, sagen sie, als andre Schiffe."

„Du bist also schon ein gedienter Bursche auf der Brigantine — gewiß hast du viele fremde Küsten gesehen, da du einem so schnellen Schiffe angehörst!"

„Ich — ich war nie am Land!" versetzte der Knabe

Digitized by Google

gedankenvoll. Es muß da drollig hergehen; es sey so fest, sagen sie, daß man kaum gehen könne! Ehe wir an diese enge Bucht kamen, that ich eine Frage an die meergrüne Frau; ich wollte gern wissen, wann ich einmal an's Land käme?"

„Und sie antwortete?"

„Es dauerte erst eine Weile. Zwei Wachen gingen vorüber, ehe sich ein Wort sehen ließ, aber endlich bekam ich die Verse. Ich glaube, sie hatte mich zum Besten, und ich habe es dem Herrn auch nicht gezeigt."

„Hast du die Worte da? Vielleicht können wir dir behülflich seyn, denn es sind einige unter uns, welche auf der See so ziemlich bekannt sind."

Der Junge sah sich furchtsam und argwöhnisch um, griff dann rasch in eine Tasche und brachte zwei Stückchen Papier heraus, auf denen etwas schlecht gekritzelt stand, beide Blättchen mit Spuren, daß sie viel herumgetragen und durchstudirt waren.

„Hier," sagte er mit einer Stimme, die fast nur ein Gelispel war. „Das stand auf dem ersten Blatt. Ich fürchtete mich, daß ich die Herrin böse gemacht und sah darum nicht wieder hinein, bis in der nächsten Wache, und da," er drehte das Blättchen um, „fand ich das —"

Ludlow nahm das erste Stückchen Papier und las folgenden Auszug von der Hand eines Kindes geschrieben:

„Ich bitte dich
Gedenk', ich hab' dir guten Dienst gethan,
Dich nicht belogen, nicht mißhört, gutwillig
Gedienet ohne Groll und Brummen. —"

Digitized by Google

„Ich meinte, das wäre nur Spott," fuhr der Knabe fort, als er am Blick des jungen Capitäns merkte, daß er es gelesen habe; denn es war grade das, nur mit schöneren Worten, was ich selber gesagt hatte!"

„Und wie lautet die zweite Antwort?"

„Diese fand ich in der ersten Morgenwache," versetzte das Kind, indem es den Auszug selber las:

„Du denkst
Es viel, die Fluth des salz'gen Meers zu treten
Und dich dem scharfen Nordwind auszusetzen!"

„Ich wagte seitdem keine Frage mehr. Aber was hätte ich auch davon? Sie sagen das Land sey ungleich und schwer darauf zu gehen, Erdbeben erschütterten es und machten Löcher, welche Städte verschlängen; die Menschen erschlagen sich auf den Landstraßen um's Geld, und die Häuser, die ich auf den Höhen erblickte, rücken ja nie von der Stelle. Es muß recht traurig seyn, immer nur an einem Ort zu leben, und ganz unerträglich, daß alles so fest ist!"

„Außer wenn einen gelegentlich ein Erdbeben schüttelt! Du bist besser flott, Junge; — aber dein Herr, der Tümmler der Meere —"

„— St!" lispelte der Knabe, indem er mit aufgehobenem Finger Schweigen gebot. „Er ist in die große Cajüte getreten. In einem Augenblick werden wir sein Zeichen hören, hereinzukommen."

Ein Paar leichte Accorde einer Guitarre folgten und nun spielte Jemand in dem anstoßenden Gemach ein schönes Thema rasch bis zu Ende.

Digitized by Google

„Selbst Alida hat keine solche Geläufigkeit," lispelte der Alderman, „ich hörte das Mädchen wahrlich die holländische Laute, die mich hundert holländische Gulden gekostet hat, nie besser spielen!"

Ludlow gebot Schweigen. Eine schöne männliche Stimme von Fülle und Umfang sang mit Begleitung desselben Instruments. Die Melodie war ernst und klang von dem geselligen Ton der Bewohner des Oceans verschieden, denn sie war hauptsächlich in Recitativen. Die Worte waren, soweit man sie verstehen konnte, folgende:

Mein Trost, o Brigantine!
So schön an Form, im Bau von guter Regel,
Im Gange edel, schwebend auf den Wogen,
Im Sturm hinwippend wie das Seegevögel;
Bei Wind und Wetter, bleibe mir gewogen!
Du Wasser-Königinne!

Du Herrin mein!
So leicht und schnell tritt keine auf dem Meer,
So sichern Kiels, so stetig ihren Pfad,
Wir trotzen aller Ungethüme Heer
Und lachen gen des wilden Sturms Verrath!
Denn wir sind dein!

O Brigantine,
Vertrau der stillen Macht zu fernen Zielen,
Vertrau dem Auge, spähend in die Fern',
Den Meteoren, die dich roth umspielen,
Und ohne Furcht der grünen Meerfey Stern;
Barke, du göttlich kühne!

„So singt er oft," lispelte der Knabe, als der Gesang zu Ende war, „denn sie sagen, die meergrüne Herrin

liebt die Muſik, die von dem Ocean und von ihrer Macht ſingt. — Horch! er ſagt, ich ſoll hereinkommen.“

„Er berührte nur wieder die Saiten der Guitarre, Knabe.“

„Das iſt das Zeichen bei gutem Wetter. Wenn der Wind ſauſt und die Wellen toſen, hat er ein lauteres Signal.“

Ludlow hätte gern länger zugehört, aber der Junge öffnete eine Thüre, zeigte denen, die er zu führen hatte, den Weg, und verſchwand ſchweigend hinter einem Vorhang.

Die Beſucher, beſonders der junge Commandant der Coquette, fanden bei'm Eintreten in die Haupt-Cajüte der Brigantine neue Gegenſtände des Erſtaunens und der Bewunderung. Das Zimmer war im Verhältniß des Umfangs des Schiffes geräumig und hoch. Das Tageslicht fiel durch zwei Fenſter des Hintertheils ein, und man ſah, daß zwei kleinere Zimmer zu beiden Seiten dieſen Vortheil mit ihm theilten. Der Raum zwiſchen dieſen Staatszimmern, wie ſie in der Schiffsſprache genannt werden, bildete nothwendiger Weiſe einen geräumigen Alkov, der von dem äußeren Theil der Cajüte durch einen Vorhang von karmoiſinfarbenem Damaſt getrennt werden konnte, welcher jetzt in Feſtons von einem Balken herabhing, der mit vergoldetem Karnieß ausgeziert war. Ein üppiges Pfühl von Kiſſen, mit rothem Marokko überzogen, lag in der Art eines morgenländiſchen Divans der Querſeite entlang, und an der Wand jedes Staatszimmers ſtand eine Agrippine von Mahagoni, mit demſelben Stoff überkleidet. Nette und

Digitized by Google

geschmackvolle Bücherreale hingen hier und dort, und die Guitarre, die kaum noch getönt hatte, lag auf einem kleinen Tisch von köstlichem Holz, der die Mitte des Alkovs einnahm. Andere Geräthschaften, wie sie der Muse eines gebildeten, doch vielleicht eher verweichlichten als kräftigen Geistes dienen mochten, lagen verstreut umher, einige offenbar lange vernachlässigt, andere, wie es schien, neuer im Gebrauch.

Der äußere Theil der Cajüte war auf ähnliche Weise eingerichtet, doch enthielt er weit mehr Artikel, die zu dem gewöhnlichen Hausrath gehören. Es hatte seine Agrippine, seine Divans, seine Stühle von schönem Holz, seine Büchergestelle, seine vernachlässigten Instrumente, mit Gegenständen von soliderem und bleibenderem Werth, die dazu bestimmt waren, den heftigen Bewegungen, die in einer so kleinen Barke oft unvermeidlich sind, zu begegnen. Eine kleine Draperie von karmoisinfarbenem Damast lief in dem ganzen Zimmer hin, und hier und da war ein kleiner Spiegel im Getäfel und am Balkenwerk angebracht, Alles andere war von reichem Mahagoni mit eingelegten Stücken Rosenholz, die der Cajüte ein sehr elegantes Ansehen gaben; der Fußboden war mit einer Matte von dem feinsten Gewebe und von einem Wohlgeruch bedeckt, der die Frische und den Ursprung seines Grases im warmen und üppigen Clima verrieth. Der Ort war wie das ganze Schiff, soweit Ludlow es ausspähen konnte, ohne alle Waffen, nicht einmal eine Pistole oder ein Schwert war an solchen Stellen aufgehängt, wo man Waffen dieser Art gewöhnlich sieht, ganz verschieden von den Kriegs- oder selbst von Handelsschif-

Digitized by Google

fen, wo man im Nothfall Gewalt mit Gewalt zu vertreiben gezwungen ist.

In der Mitte des Alkovs stand das jugendliche außerordentliche Wesen, das so ohne alle Ceremonien die Cour des Fées in der vergangenen Nacht besucht hatte. Seine Kleidung war ungefähr dieselbe in Stoff und Schnitt wie dort; dennoch war eine wesentliche Veränderung daran wahrzunehmen, denn auf der Brust des seidenen Fracks war die meergrüne Frau gemalt, mit ausnehmender Feinheit und mit Milderung des wilden unheimlichen Charakters der Züge. Der Inhaber dieses seltsamen Schmuckes lehnte sich leicht an den kleinen Tisch, und indem er sich mit Selbstbewußtseyn gegen seine Gäste verbeugte, belebte sich sein Gesicht mit einem Lächeln, welches nicht minder Schwermuth als Höflichkeit auszudrücken schien. Zugleich zog er seine Mütze und stand in den reichen rabenschwarzen Locken da, womit die Natur seine Stirn reich beschattet hatte.

Die Stellungen der Eintretenden waren nicht so behaglich. Die Angst, womit Ludlow und der Patron den berüchtigten Schmuggler an Bord seines Schiffes zu besuchen unternommen hatten, machte jetzt einem Erstaunen und einer Neugier Platz, welche sie fast ihre Absicht vergessen ließen, während Alderman van Beverout scheu und lauernd erschien, offenbar weniger an seine Nichte als an die Folgen einer so merkwürdigen Zusammenkunft denkend. Sie erwiederten alle drei die Begrüßung des Wirthes, warteten aber, bis er sie anredete.

„Man sagt mir, ich erhalte hier den Besuch eines Commandanten der Königin Anna, des reichen und ehren-

Digitized by Google

werthen Patrons von Kinderhook und eines sehr würdigen und respectablen Gliedes der Stadtgemeine, als Alderman van Beverout bekannt," so begann die Person, welche die Honneurs des Schiffes machte. „Nicht oft ist meine geringe Brigantine in so glücklicher Lage, und ich drücke im Namen meiner Gebieterin dafür unsern Dank aus."

Als er zu sprechen aufhörte, verbeugte er sich abermals mit dem ceremoniösen Ernst, als ob ihm alle drei gleich fremd wären, wiewohl die jungen Männer deutlich sahen, daß ein milderes Lächeln um seinen Mund spielte, dem auch sie das Lob eines eigenen interessanten Ausdruckes nicht versagen konnten.

„Da wir nur eine Gebieterin haben," sagte Ludlow, „so ist es unsere gemeinsame Pflicht, uns zu bestreben, ihr Freude zu machen."

„Ich verstehe Sie, mein Herr. Es ist jedoch kaum nöthig, zu bemerken, daß das Weib Georgs von Dänemark hier wenig zu sagen hat. Dulden Sie das, ich bitte Sie," fügte er schnell hinzu, als er bemerkte, daß Ludlow zu antworten im Begriff war. „Solches Zusammentreffen mit Dienern jener Dame ist nicht selten, und da ich weiß, daß andere Angelegenheiten Sie hierher führen, so wollen wir im Geiste voraussetzen, daß alles gesagt sey, was ein wachsamer Officier und ein treuer Unterthan gegen einen vogelfreien und muthwilligen Verhöhner der Zollgesetze vorbringen kann. Diese Meinungsverschiedenheit muß von uns beiden unter unsern Segeltüchern, entweder durch Güte unseres Laufes oder durch andere von uns erwartete Eigenschaften zu rechter Zeit

Digitized by Google

und am rechten Ort ausgeglichen werden. Wir wollen nun auf andere Gegenstände übergehen.“

„Ich denke, der Herr hat Recht, Patron. Wenn die Dinge für den Schatzmeister reif sind, so braucht man sich nicht die Lunge auszuschreien, um die Vertheidigung zusammenzufassen, wie ein bezahlter Advokat. Zwölf kluge Leute, welche ein Herz im Leibe haben für die Bedrängnisse des Handels und die es zu würdigen wissen, wie schwer es ist zu ernten und wie leicht zu säen, werden mit dieser Materie besser zu Stande kommen, als alle leeren Schwätzer in den Provinzen.“

„Wenn ich vor die zwölf unpartheiischen Daniels gestellt würde, wollte ich mich gern ihrem Richterspruch unterwerfen,“ versetzte der Andere, indem ihm das eigensinnige Lächeln um die Lippen spielte. „Sie, mein Herr, heißen, glaube ich, Herr Myndert van Beverout. — Welchem Fallen der Pelzpreise oder welchem Aufschlag anderer Preise verdanke ich diesen Besuch?“

„Es heißt, es seyen Leute von diesem Schiff so kühn gewesen, ohne mein Wissen und meinen Willen in vergangener Nacht auf meinem Grund und Boden zu landen. — Sie werden auf den Inhalt dieser unserer Unterredung wohl Acht haben, Herr van Staats, denn sie kann noch vor die Obrigkeit kommen — wie gesagt also, ohne mein Wissen und meinen Willen gelandet, und mit Artikeln gehandelt, die vor dem Gesetz Contrebande sind, sie gingen denn gereinigt und veredelt durch die Luft der europäischen Reiche Ihro Majestät der Königin in die Provinzen ein — Gott beschütze unsere Königin!

Digitized by Google

„Amen — dasjenige, was die Wassernixe ausschifft, kommt durch die Luft vieler verschiedenen Länder gereinigt hier an. Wir sind keine Schnecken, was das gilt, und die Winde von Europa hören selten auf zu wehen, daß wir nicht schon die Witterung von den frischen amerikanischen Winden haben. Aber dieß ist eher eine Sache für die Schatzkammer, vor den zwölf gnädigen Bürgern verhandelt zu werden, statt bei einem solchen Besuch zur Unterredung zu dienen."

„Ich fange nur mit den Factis an, damit es darin keinen Irrthum gibt. Aber außer dieser schlimmen Beschuldigung hat noch ein großes Unglück mich und mein Haus in dieser letzten Nacht betroffen. Die Tochter und Erbin des alten Etienne de Barberie hat ihren Wohnsitz verlassen und wir haben Grund zu vermuthen, daß sie sich so weit habe verleiten lassen, hier auf's Schiff zu gehen. Treu' und Handelsschaft! Meister Seadrift, ich denke, das geht doch über die Verantwortung selbst eines Schmugglers hinaus! Ich kann wohl bei Verstößen in einer Rechnung ein Auge zudrücken, aber Weiber werden ohne Zoll aus- und eingeführt, wann und wohin man will, und darum ist es um so weniger nothwendig, sie aus eines alten Onkels Haus auf so heimliche Weise wegzuführen."

„Eine unläugbare Sache und ein handgreiflicher Schluß! Ich erkläre, daß die Anfrage in aller Form geschehen ist, indem ich annehme, daß diese beiden Herren als Zeugen zur Bekräftigung des Acts beigezogen werden."

„Wir sind gekommen, um einen verletzten und

Digitized by Google

tief betrübten Verwandten und Vormund in den Nachforschungen um seinen verführten Mündel beizustehen," gab Ludlow zur Antwort.

Der Freihändler wandte sich gegen den Patron, welcher die Bestätigung des Gesagten durch eine stumme Verbeugung kund gab.

„Gut, meine Herren; ich nehme diese Zeugenschaft an. Aber obgleich ich allgemein für eine so würdige Person in Rechtssachen gelte, so habe ich doch seither sehr wenig directe Verbindungen mit der blinden Gottheit gehabt. Geben die Autoritäten in der Regel solchen Beschuldigungen Raum, ohne daß sich irgend eine Wahrscheinlichkeit bietet."

„Das nicht!"

„Sie sind noch immer im Besitz Ihrer gesunden Sinne, Capitain Ludlow, und auch im freien Gebrauch derselben. Allein dieß ist eine List, um von der rechten Spur abzuleiten. Es gibt noch andere Schiffe als die Brigantine, und eine eigensinnige Schöne kann sogar unter der Flagge der Königin Anna Schutz gesucht haben!"

„Dieß ist eine Vermuthung, die ich allsogleich schöpfte," bemerkte der kurzgefaßte Patron. „Es wäre besser gewesen, uns zu vergewissern, ob die, welche wir suchen, nicht einen wahrscheinlicheren Zufluchtsort als diesen gewählt, ehe wir so schnell annehmen, Eure Nichte wolle in Eile die Frau eines Fremden werden."

„Beabsichtigt Herr van Staats irgend eine Andeutung mit seinen Worten, daß er in so doppelsinnigen Ausdrücken spricht?" fragte Ludlow.

Digitized by Google

„Ein Mann, der sich auf ein gutes Gewissen stützt, bedarf keiner doppelsinnigen Ausdrücke. Ich nehme mit diesem bekannten Schmuggler an, das la belle Barbérie lieber zu Einem fliehen werde, den sie schon lange kennt, und den sie, wie ich besorge, nur allzusehr schätzt, als zu einem wildfremden Menschen, dessen Leben durch ein so dunkles Geheimniß verschleiert wird."

„Wenn die Wahrnehmung, daß das Fräulein ihre Neigung zu wenig zu verbergen wußte, dem Argwohn zur Entschuldigung gereicht, so möchte ich rathen, eine Nachsuchung auf dem Gute Kinderhook vornehmen zu lassen!"

„Potz Jawort und Glückseligkeit! die Dirne brauchte sich nicht in die Kirche zu stehlen, um die Braut Oloffs van Staats zu werden;" unterbrach ihn der Alderman. „Sie hätte meinen Segen in den Kauf gehabt und eine fette Aussteuer als Salbung dazu."

„Dieser gegenseitige Argwohn ist sehr natürlich bei Männern, die auf denselben Gegenstand erpicht sind," hob der Freihändler wieder an. „Der Officier der Königin meint, ein gütiger Blick von einer eigensinnigen Schönen bedeute Bewunderung breiter Landstriche und fetter Wiesen, und der Landgutsbesitzer verwünscht das Romantische des kriegerischen Dienstes und der Macht einer Einbildungskraft, welche sich die See zum Tummelplatz erkohr. Dabei möchte ich noch immer fragen, welche Versuchung soll eine stolze und angebetete Schönheit locken, an einem Orte wie dieser, ihr Geschlecht und ihre Freunde zu vergessen."

„Eigensinn und Eitelkeit! Weibersinn läßt sich nicht

Digitized by Google

ergründen! Hier bringen wir Artikel von großem Risico und schwerer Verantwortung aus Hinterindien, um ihrer Einbildungskraft zu schmeicheln, und sie ändern ihre Moden schneller, als der Biber seinen Rock abwirft. Ihre Einfälle schaden dem Handel unendlich und ich weiß deßhalb nicht, warum nicht diese Einfälle eigensinnige Mädchen auch zu andern Thorheiten treiben sollten."

„Dieses Raisonnement scheint für den Onkel zu sprechen. Stimmen die Herren der Richtigkeit bei?"

Der Patron von Kinderhook hatte lange und ernsthaft das Gesicht des außerordentlichen Wesens, welches diese Frage that, betrachtet. Eine Bewegung entschlüpfte ihm, die sowohl seine Ueberzeugung als seine Trauer ausdrückte, dabei aber blieb er stumm. Nicht so Ludlow. Von feurigerem Temperament, wiewohl gleich empfindlich über die Versuchung, welche Alida zu dem Fehltritt verleitet, und eben so lebhaft empfänglich für alle Folgen, die für sie wie für andre daraus entstanden, mischte sich doch eine gewisse Ritterlichkeit des Dienstes und ein Bewußtseyn des Rechts einer Untersuchung in seine Gefühle. Er hatte Zeit gehabt, die Gegenstände, welche die Cajüte enthielt, genauer zu betrachten, und als ihr sonderbarer Wirth die obige Frage that, wies er mit einem ironischen aber trübsinnigen Lächeln auf einen Schemel hin, der reich mit Blumen von natürlichen Schatten und Tinten gestickt war, daß man sie für lebendige Blumen hätte halten sollen.

„Das ist nicht das Werk der Seemanns-Nadel!" sagte der Capitain der Coquette. „Andere Schönheiten haben sich verführen lassen, eine müßige Stunde in

Digitized by Google

Eurer modischen Residenz zuzubringen, kühner Seemann; aber früher oder später wird das Gericht die leichtfüßige Barke ereilen."

„Mit dem Wind, oder ohne Wind, sie muß eines Tages zurückbleiben, wir Seeleute wissen das wohl! Capitain Ludlow, ich entschuldige etwas Rauheit in der Fügung Eurer Rede, denn es gebührt allerdings dem beauftragten Diener der Krone, sich Freiheiten herauszunehmen, gegen einen, der, wie der ausgestoßene Gefährte des fürstlichen Hal, nur zu geneigt wäre zu dem Auftrage: „Beraub mir des Königs Schatzmeister." Aber, diese Brigantine und ihr Charakter sind Ihnen wenig bekannt, mein Herr. Wir brauchen keine unbeschäftigte Damen, um in den Geschmack des Geschlechts eingeweiht zu werden, denn ein weiblicher Geist leitet alle unsere Neigungen und theilt von seiner Zartheit allen unsern Handlungen mit, selbst wenn es bei den Bürgern so Sitte ist, sie ungesetzlich zu nennen. Seht da," sagte er, indem er nachlässig einen Vorhang zurückschob und hinter demselben verschiedene Gegenstände weiblicher Kunstfertigkeit vorwies, „das sind Erzeugnisse sowohl des Pinsels als der Nadel. Die Zauberin," hier berührte er das Bild auf seiner Brust, „bleibt nicht bei uns wohnen, wenn man ihrem Geschlecht nicht einige Rücksicht widmet."

„Ich sehe schon, diese Sache muß durch einen Vergleich entschieden werden," bemerkte der Alderman. „Mit Ihrer Erlaubniß, meine Herren, will ich diesem kühnen Handelsmann Privat-Vorschläge machen, vielleicht geht er auf mein Gebot ein."

Digitized by Google

„Ach! das schmeckt mehr nach dem Geist des Handels, als nach dem der Seegottheit, der ich diene,“ schrie der Andere, indem er seine Finger leicht über die Saiten der Guitarre hinlaufen ließ. „Vergleiche und Gebote sind Klänge, die zu eines Bürgers Lippen passen. Mein artiger dienstbarer Geist, führe diese Herren zu dem kühnen Thomas Tiller, indeß ich mit dem Kaufmann rede. Der Charakter des Herrn van Beverout, Capitain Ludlow, wird uns beide vor dem Verdacht irgend einer Absicht hinsichtlich der Zölle genugsam schützen.“

Ueber seine eigene Anspielung lachend, befahl der Freihändler dem Jungen, der hinter einem Vorhang hervorgetreten war, die unglücklichen Sucher der belle Barbérie in einen andern Theil des Schiffes zu führen.

„Böse Zungen und Verläumdung! Meister Seadrift, diese unrechtliche Art um Geschäfte herum zu tändeln, nachdem die Rechnungen in Ordnung und die Posten acceptirt sind, kann noch zu anderem Verlust als dem des Charakters führen. Der Commandant der Coquette ist nicht sehr befriedigt über meine vermeintliche Unwissenheit an Euren Missethaten, was die gegenwärtige Schwärzerei betrifft, und diese Späße sind nur ein Gestocher in einem düstern Feuer bei dunkler Nacht. Es gibt Licht und macht, daß die Leute desto klarer sehen: — obgleich der Himmel mein Zeuge ist, daß Niemand weniger eine Untersuchung in seinen Geschäften zu fürchten braucht als ich! Ich fordere den besten Rechner in den Colonieen heraus, mir einen falschen Posten oder einen zweifelhaften Ansatz in einem meiner Han-

Digitized by Google

delsbücher, vom Memorandum bis zum Hauptbuch, nachzuweisen."

„Die Sprüche Sirachs sind nicht körniger und die Psalmen nur halb so poetisch, wie Eure Suada. Aber wozu diese geheime Verhandlung? — Die Brigantine kehrt eilig um."

„Kehrt eilig um! Potz Besen und van Tromp! Du hast eilig meine Nichte aus ihrem Pavillon weggekehrt, wie die Johannes aus meiner Börse. Das heißt doch, einen unschuldigen Handel in einen höchst verpönten Commerz umwandeln und ich hoffe, der Spaß geht zu Ende, ehe die Theekessel der Provinz ihr süßes Gebräu darübergießen."

„Das ist lebhafter gesprochen als klar. Ihr habt meine Spitzen und Sammtstoffe; mein Brocat und Atlas ist schon in den Händen der Manhattan-Damen und Eure Pelze und Johannes liegen sicher, wo kein visitirender Officier der Coquette —"

„Ihr braucht nicht einem Mann mit Trompeten zuzurufen, was er schon weiß, was zu seinem Schaden gereicht! Ich kann von zwei bis drei solcher Geschäftchen bankerott werden und ihr wollt zu meinem Geldverlust noch den Verlust des guten Namens! Wände haben Ohren in einem Schiff wie in einem Haus. Ich will von dem lumpigen Handel da zwischen uns nichts mehr hören. Wenn ich durch die Geschichte tausend Gulden verliere, so weiß ich mich allenfalls darüber zu trösten. Geduld und Betrübniß! Ist mir doch heute ein so fetter und hoffnungsvoller Wallach gefallen, als je einer auf dem Pflaster dahinlief, und hat mich eine Seele

Digitized by Google

darum klagen hören? Ich weiß hoffentlich, Verluste zu ertragen und somit nichts mehr von unserem unglücklichen Handel."

„Warlich, wenn's nicht um den Handel wäre, ich wüßte nicht, was die Mannschaft der Brigantine und den Alderman van Beverout mit einander verbände!"

„Desto mehr wirst du die Nothwendigkeit einsehen, diesen dummen Spaß zu beendigen und dem Alderman seine Nichte zurückzugeben. Ich weiß wahrhaftig nicht, wie die Sache mit diesen beiden jungen Hitzköpfen ausgehen soll, obgleich es mir auf ein paar Tausende mehr nicht ankommen sollte, um die Sache aus der Welt zu bringen. Wenn einmal ein weiblicher Name einen Schandfleck im Volke hat, dann ist der Artikel schlimmer geworden als ein wankendes Capital, und die jungen Gutsbesitzer und Commandanten der Kreuzer haben Mägen wie Wucherer; da hilft kein Accordiren, da heißt es, alles oder nichts! Solche Tollheit war nicht in den Tagen deines würdigen Vaters. Der ehrliche Handelsmann führte seinen Kutter mit so unschuldiger Miene in den Hafen, wie der Müller sein Boot. Wir hatten unsere Unterredungen über die Qualität seiner Waaren, und da standen seine Preise, dort mein Gold. Paar oder Unpaar! Es war nur Zufall, wer den besten Vortheil hatte. Ich machte gute Geschäfte zu jener Zeit, Meister Seadrift; aber du schindest ja die Leute, wie der leibhaftige Satanas!"

Ein verächtlicher Zug überflog die Lippen des schönen Schwärzers; aber er schwand dahin in tiefe Schwermuth.

Digitized by Google

„Du haſt mein Herz erweicht, grade damit, edler Bürger," antwortete er, „indem du meinen Vater in's Spiel brachteſt; ich habe für ſein Lob ſchon manchen Dublon bezahlt."

„Ich ſpreche ſo unintereſſirt, wie ein Pfarrer ſeinen Beichtkindern in's Gewiſſen redet. Was will ein lumpiges Stück Geld zwiſchen Freunden ſagen. Ja, es war dazumal, als dein Vater noch lebte, noch Gedeihen im Handel. Er hatte ein nettes und kurriges Schiff, einem unverſtümmelten Racepferd zu vergleichen. Es war flink genug, wenn's noth that, und doch hatte es nur das Anſehen eines ganz behaglichen Amſterdamers. Ich weiß, daß ihn ein Schatzkammer-Kreuzer anrief und den famoſen Freihändler mit ſo wenig Argwohn nach Neuigkeiten fragte, als den Lord Oberadmiral ſelbſt! Es waren da keine ſolche Narrheiten Mode, wie mit dem unanſtändigen Weibsbild unter'm Bugſpriet, das einen honetten Mann aus der Contenance bringen kann, keine Schwärmereien in Segel und Gemälden, kein Geſinge und Geklimper, es war nichts als ein vernünftiger und erſprießlicher Handel. Und dann befrachtete er ſein Schiff mit ſoliden Gegenſtänden; ich weiß, daß er einmal fünfzig Anker Wachholderbranntwein einlud, ohne einen Heller für die Fracht zu nehmen, wie wir einmal mit den feineren Artikeln im Reinen waren; er landete ſie in England für eine kleine Vergütung, wenn er überhaupt etwas dafür bekam!"

„Du darfſt ihn ſchon loben, dankbarer Alderman; aber zu was ſollen dieſe Präludien?"

„Dazu, daß wenn mehr Gold zwiſchen uns beiden

Digitized by Google

rouliren soll," fuhr der widersetzliche Myndert fort, „wir die Zeit nicht damit verschwenden, es zu zählen; der Himmel weiß, Meister Seadrift, du hast mich schon tüchtig ausgebeutelt. Es sind mir zuletzt ordentliche Verluste auf die Rippen gefallen. Ein Wallach ist hin, den auf den Bompjes in Rotterdam keine fünfzig holländische Ducaten ersetzen, von der Fracht, Ueberfahrt und allen den Spesen, die besonders hoch kommen, gar nicht zu reden —"

„Kommt zum Ziel!" unterbrach ihn der Andere, dem offenbar die Zeit zu lang wurde.

„Gib das Mädchen zurück und nimm dafür fünfundzwanzig dünne Stücke."

„Die Hälfte des Preises für den flämischen Wallachen! La Belle würde mit gerechtem Stolz erröthen, wenn sie ihren Marktpreis erführe!"

„Quälerei und Herzbrechen! Laß es denn hundert seyn, und damit sey die Sache aus!"

„Hört einmal, Herr van Beverout; daß ich manchmal den Gewinn der Königin überhüpfe, will ich nicht in Abrede stellen, am wenigsten vor Euch; mir gefällt weder diese Art, eine Nation durch Deputirte zu regieren, noch der Grundsatz, daß ein Stückchen Erde Gesetze für ein anderes macht. Ich bin nicht darauf ehrgeizig, englische Baumwolle zu tragen, wenn die florentinische mein Geschmack ist, noch Bier zu verschlucken, wenn mich der Gaumen nach den delicaten Gascognerweinen kitzelt. Außerdem weißt du, daß mich eingebildete Rechte nicht irre machen, und hätte ich fünfzig Rich-

Digitized by Google

ten von dir, so würden sie mit Säcken voll Ducaten nicht zu kaufen sein!"

Der Alderman starrte; jeder Zuschauer hätte denken können, er höre etwas Unglaubliches. Und doch sprach sein Gefährte mit einer Wärme, die ihm keine kleine Veranlassung zur Annahme gab, daß er nicht mehr spreche, als er fühle, und, so erklärlich dieß auch seyn mochte, daß er Schätze geringer anschlage als Empfindungen.

„Hartnäckigkeit und Ungereimtheit!" murrte Myndert; „was kann ein unruhiges Mädchen dir bei deiner Lebensart nützen? Entführt, wie du sie —"

„Ich habe Niemanden entführt. Die Brigantine ist kein algierisches Schiff, das mit Lösegeld wuchert."

„Dann laß sie sich einer Procedur unterwerfen, die ihr wahrscheinlich zum ersten Mal widerfährt. Wenn du meine Nichte nicht hinweggelockt hast, der Himmel weiß durch welche eitle Künste! so laß das Schiff durchsuchen. Dieß wird die Gemüther der jungen Männer beruhigen, den Vertrag zwischen uns im Gang und den Werth des im Handel bestimmten Artikels bei Kraft erhalten."

„Gut — doch höre! Wenn gewisse Ballen mit unbedeutenden Marder- und Biberfellen und mit anderen Colonial-Artikeln die Art meiner Verbindungen an den Tag brächten, so wäre ich alles Treubruchs los und ledig."

„Das ist klug. Ja, in Ballen und Päcke darf kein zudringliches Auge sehen. Nun, Meister Seadrift, ich sehe die Unmöglichkeit ein, direct zu einer Verständigung zu gelangen, und deßhalb will ich dein Schiff verlassen, denn wahrhaftig ein Kaufmann von Reputation soll keine

Digitized by Google

unnöthige Verbindung mit einem so verdächtigen Menschen haben."

Der Freihändler lächelte, aus Verachtung, mehr noch aus Aerger, und ließ die Finger wieder über die Saiten der Guitarre laufen.

„Führe den würdigen Bürger zu seinen Freunden, Zephyr," sagte er, verbeugte sich gegen den Alderman und entließ ihn auf eine Weise, die eine sonderbare Mischung von Gefühl verrieth. Ein scharfer Beobachter der menschlichen Leidenschaften würde vielleicht geschlossen haben, Trauer und selbst Bekümmerniß sey mit der natürlichen oder angenommenen Sorglosigkeit in der Art und Sprache des Schmugglers auf eine mächtige Weise verbunden.

Sechzehntes Kapitel.

„Das wird ein charmantes Königreich für mich werden; die Musik habe ich einmal unentgeltlich!"
Sturm.

Während der geheimen Conferenz in der Cajüte waren Ludlow und der Patron auf dem Verdeck im Gespräch mit dem Helden des indischen Shawls. Es war die Rede von Dingen des Gewerbes, da van Staats den alten Ruf der Schweigsamkeit behauptete. Die Erscheinung Mynderts, in Gedanken, ärgerlich und, wie sehr ersichtlich war, verwirrt, gab den Gedanken der andern eine neue Richtung. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Bürger glaubte, er habe dem Freihändler noch kein hinlänglich hohes Gebot für seine Nichte

Digitized by Google

gethan, denn aus seinem Ansehen konnte man schließen, daß er sich durchaus nicht überzeugt hielt, seine Nichte befinde sich nicht auf dem Schiffe. Doch gab er, als seine Gefährten ihn über das Resultat der Unterredung mit dem Freihändler befragten, aus Gründen, die er am besten selber verstand, gern ausweichende Antworten.

„Wenn noch ein's zur Zufriedenheit ausfällt," sagte er, „so wird diese Fatalität sich heben lassen, und Alida Barberie entfesselt und mit einem guten Namen, der so rein ist, wie der der van Stoppers in Holland, zu mir zurückkehren. Die phantasievolle Person da in der Cajüte läugnet, daß meine Nichte hier sey, und ich glaube, die Wahrheit neigt auf ihre Seite. Ich gestehe, wenn man sich in den Cajüten umschauen könnte, ohne Schränke und Ladung durchzuwühlen, würde die Sache mehr Sicherheit gewinnen, allein — hm — meine Herren, wir müssen die Versicherung auf guten Glauben hinnehmen, weil uns die gehörige Bürgschaft fehlt."

Ludlow sah nach der Wolke über der Mündung des Rariton und sein Mund verzog sich zu einem stolzen Lächeln.

„Laßt den Wind nur so von Osten fortwehen," sagte er, „und wir werden mit Schränken und Cajüten noch unsre Freude erleben."

„St —! daß der würdige Meister Tiller diese Drohung nicht hört — und, am Ende weiß ich doch nicht, ob es nicht das Gescheuteste wäre, die Brigantine reisen zu lassen."

„Herr Alderman van Beverout," versetzte der Capitain, dessen Wange jetzt glühte, „meine Pflicht kann

Digitized by Google

nicht durch Ihre Zärtlichkeit für Ihre Nichte gebunden werden. Mag nun Alida de Barberie das Land wie ein gemeiner Handelsartikel verlassen, so muß der Commandant dieses Schiffes doch erst einen Paß von Ihro Majestät Kreuzer haben, ehe er wieder in See sticht.“

„Willst das der meergrünen Frau sagen?“ fragte der Matrose mit dem Shawl, der plötzlich dicht an seiner Seite stand.

Die Frage war so unerwartet und so sonderbar, daß sie unwillkührliches Stutzen zur Folge hatte; der junge Seemann faßte sich jedoch gleich und antwortete stolz —

„Oder jedem andern Ungethüm, das du beschwören kannst!“

„Wir wollen Euch bei'm Wort halten. Es ist kein besserer Weg, das Vergangene oder Zukünftige zu erfahren, oder aus welchen Himmelsgegenden der Wind kommt, oder wann die Orkane wüthen, als wenn man eine Frage an unsere Herrin thut. Sie, die so viel von verborgenen Dingen weiß, mag uns sagen, was Ihr wissen wollt. Wir wollen sie durch die gewöhnliche Aufforderung darum bitten.“

„So sagend, verließ der Matrose mit dem Shawl ernsthaft seine Gäste und stieg in die unteren Cajüten des Schiffs hinab. Es dauerte nur einen Moment, so kamen Töne aus einer unbekannten, doch nicht entfernten Gegend der Brigantine, die bei Beiden, Ludlow und dem Patron, Staunen und Lust erregten. Ihr Gefährte hatte seine guten Ursachen, für keine dieser Empfindungen empfänglich zu seyn.

Nach einer kurzen und raschen Symphonie begann

Digitized by Google

ein Blasinſtrument ein wildes Thema, während ſich wieder eine menſchliche Stimme zu der Muſik vernehmen ließ, Worte, die ſo in die Töne verſchlungen waren, daß es unmöglich iſt, mehr davon zu ſagen, als daß der Refrain der Verſe eine Art myſteriöſer Verſchwörung einer Meeresgottheit war.

„Potz Gequieke und Flöten!“ murrte Myndert, ehe noch die letzten Töne lieblich endeten. „Das klingt gradezu heidniſch, und ein ſchlichter Handelsmann, deſſen Geſchäfte nicht an Schiffes Bord ſind, hat guten Grund, ſich in eine ehrliche Kirche zu wünſchen. Was haben wir mit Hexen vom Lande oder mit Nixen vom Waſſer zu thun, was mit Zauberei überhaupt, das wir hier noch in der Brigantine warten, während wir doch erfahren, meine Nichte ſey hier nicht an Bord, und wollten wir auch irgend ein Händelchen machen, das Schiff hat ja nichts, was ein Mann von Manhattan brauchen kann. Der tiefſte Moor deines Gutes, Patron, iſt feſterer Grund für uns, als das Verdeck eines Schiffes, das einen Ruf wie dieſes hat.“

Die Scenen, von welchen van Staats von Kinderhook Zeuge war, hatten einen mächtigen Eindruck auf ihn gemacht. Mit langſamer Einbildungskraft, doch mit mächtiger und umfänglicher Geſtalt begabt, war er nicht leicht aufzuregen, ſey es, um phantaſiereichen Bildern nachzuhängen, oder Furcht aufkommen zu laſſen. Es waren erſt wenig Jahre, ſeit Männer, die in anderen Beziehungen aufgeklärt waren, feſt an die Exiſtenz übernatürlicher Einflüſſe in Dingen dieſes Lebens glaubten, und obgleich die Neuen Niederlande dieſer Bethörung ent-

Digitized by Google

gingen, die in den religiösen Provinzen von New-England so allgemein herrschte, so nahm doch eine abergläubische Furcht vor minderer Kraft die Gemüther der gescheutesten holländischen Ansiedler und selbst ihrer Nachkommen sonst und zu unsern Zeiten in Besitz. Die Kunst des Wahrsagens war in besonders hoher Gunst, und selten ereignete sich's, daß ein unerklärliches Begebniß die Glücksumstände oder die Behaglichkeit der guten Provinzialen berührte, daß sie nicht ihre Zuflucht zu einer der berühmteren Wahrsagerinnen des Landes um Auskunft zu nehmen pflegten. Leute von langsamen Eigenschaften lieben starke Aufregung, indem minder starke Impulse spurlos bleiben würden, wie Menschen, die hart von Begriffen sind, starke geistige Getränke lieben. Der Patron war ganz von trägem Guß, und daher fand er in der gegenwärtigen Lage großes Vergnügen.

„Welche wichtige Folgen dieses Abenteuer haben kann, wissen wir nicht, Herr Alderman van Beverout," versetzte Oloff van Staats; „und ich gestehe, daß mich hier mehr zu sehen und zu hören verlangt, bevor wir landen. Dieser Tummler der Meere ist ganz verschieden von dem, den unsere Stadtgerüchte aus ihm gemacht haben, und indem wir bleiben, können wir die öffentliche Stimme über ihn mehr berichtigen. Ich hörte meine ehrwürdige selige Tante sagen —"

„Rockenmährchen und Geschichtchen! Die gute Dame war kein schlechter Kunde von diesem Völkchen, Patron, und es ist gut, daß diese nicht auf dem Weg der Gebühren mehr von deiner Erbschaft bekamen. Ihr seht das Lust in Rust gegen den Berg da liegen; nun alles, was

Digitized by Google

das Publikum sehen soll, liegt außen, und was für mein Privat-Vergnügen ist, wird innen gehalten. Aber da ist Capitain Ludlow, der hat Aufträge der Königin in Händen, und der brave Herr wird es unrecht finden, daß wir die edle Zeit mit solchen Blendwerken vergeuden."

„Ich gestehe, daß ich eben so begierig bin, das Ende zu sehen," versetzte trocken der Commandant der Coquette. „Der Stand des Windes verhütet jeden unmittelbaren Wechsel in der Stellung der beiden Schiffe, und warum sollten wir nicht noch einen Blick weiter auf die außerordentlichen Charaktere der Leute thun, die der Brigantine angehören."

„Ja, so ist es!" murmelte der Alderman. „Diese Einsichten und Aussichten führen zu aller Verwirrung im Leben. Man wird nie fertig mit diesen Phantastereien, die einem mit Geheimnissen herumziehen, wie die Fliege vom Licht gefesselt wird und rings herum flattert, bis sie die Flügel verbrennt!"

Da seine Gefährten zu verweilen entschlossen schienen, so blieb dem Bürger nichts übrig als Geduld. Obgleich Besorgniß unvorsichtiger Aussetzung ihrer Personen bei ihm die Oberhand behielt, so fühlte er sich doch nicht ganz frei von jener Schwäche, welche den Oloff van Staats verleitete, ferner zuzuhören und sich umzuschauen, was, wie gesagt, mit geheimer Scheu und großem Interesse geschah. Selbst Ludlow fühlte sich mehr durch die außerordentliche Lage afficirt, in die er versetzt wurde, als er sich gern gestehen wollte. Kein Mensch kann sich sympathetischen Einflüssen ganz verschließen, mögen sie nun ihre Gewalt üben, wie sie wollen. Dieser Wahrheit

Digitized by Google

war sich der junge Seemann noch mehr bewußt durch die Wirkung, welche das ernste Aeußere und die aufmerksame Art aller Matrosen der Brigantine auf ihn machte. Er war ein Seemann von nicht geringen Fähigkeiten und hatte unter andern Eigenschaften, welche Männer seines Berufs auszeichnen, auch die erworben, die Seeleute nach ihren Nationen durch gewisse allgemeine markirte Züge zu unterscheiden, die den Hauptunterschied bei Männern bilden, deren gemeinsame Laufbahn in so hohem Grade einen übereinstimmenden Charakter trägt. Das Wissen war in jenen Tagen bei den Söhnen des Oceans auf enge Schranken angewiesen. Selbst der Officier konnte leicht ein Mann von rohen lärmenden Sitten, von beschränkten Begriffen und stark eingewurzelten Vorurtheilen seyn. Kein Wunder also, daß der gemeine Mann in der Regel unbekannt war mit den Ansichten, welche die bürgerliche Gesellschaft allmälig aufklären. Ludlow hatte, sowie er in's Schiff trat, bemerkt, daß die Mannschaft aus Leuten von verschiedenen Ländern bestand. Ihr Alter und ihre Persönlichkeit schienen mehr, als nationale Vorzüge, bei ihrer Wahl den Ausschlag gegeben zu haben. Es war ein Finnländer unter ihnen, mit einem ovalen leichtgläubigen Gesicht, derbem doch kurzem Leib und hellen leeren Augen; und ein dunkelfarbiger Matrose aus dem mittelländischen Meer, dessen classischer, Kopf zuweilen einen Ausdruck von Unruhe zeigte, wenn er aufmerksame, forschende Blicke nach dem Horizont warf. Diese beiden Männer hatten sich in die Nähe unserer Gruppe auf's Verdeck gestellt, als der letzte Gesang ertönte; Ludlow war geneigt, dieß einer besondern Em-

Digitized by Google

pfänglichkeit für Musik zuzuschreiben, als das Kind Zephyr sich an ihre Seite stahl, auf eine Art, welche zeigte, daß in der Bewegung mehr lag, als sich in der Handlung selbst kund gab. Die Erscheinung Tillers, der die Gesellschaft bat, wieder in die Cajüte hinabzusteigen, erklärte die Bedeutung, indem er zeigte, daß diese Männer, wie sie selbst, etwas mit jenem Wesen zu thun hatten, welches, wie wenigstens vorgegeben wurde, einen so großen Einfluß auf die Schicksale der Brigantine hatte.

Die Gesellschaft, die nun in das kleine Vorzimmer trat, war von sehr verschiedenen Gefühlen beherrscht. Ludlow zeigte lebhafte, furchtlose Neugier, etwas gemischt mit dem Interesse seines Berufs, während seine Gefährten mit einer innerlichen Scheu vor der geheimnißvollen Macht der Zauberin erschienen. Die beiden Matrosen offenbarten eine dumpfe Unterwürfigkeit und der Knabe ließ auf seinen offenen, doch halb erschrockenen Zügen sehr unzweideutig den Einfluß kindischer Furcht wahrnehmen. Der Seemann mit dem Shawl war ernsthaft, still und, was an seinem Betragen ungewohnt war, voll Respect. Nach Verzug einer Minute öffnete Seadrift selbst die Thür des innern Gemachs und ließ Alle hineintreten.

Eine wesentliche Veränderung war in der Einrichtung der Hauptcajüte gemacht. Das Tageslicht vom Hintertheil des Schiffes war verschwunden und der karmoisinfarbene Vorhang am Alkov heruntergelassen. Ein Fensterchen, welches nur ein Dämmerlicht in's Innere ließ, war an der Seite geöffnet. Die Gegenstände, worauf dieses Licht am stärksten fiel, erhielten eine sanfte Färbung von dem Stoff der Vorhänge.

Digitized by Google

Der Freihändler empfing seine Gäste mit einer zurückhaltenden Miene; er verbeugte sich still und mit weniger Leichtigkeit der Haltung, als in der früheren Unterredung. Indessen glaubte Ludlow noch immer ein erzwungenes, trübes Lächeln um den schönen Mund spielen zu sehen, und der Patron sah auf die schönen Züge mit einer Bewunderung, wie man sie einem Mann weihen mag, der dem Heiligthum, das die Menge anbetet, am nächsten steht. Die Gefühle des Alderman sprachen sich nur durch ein halb unterdrücktes Gemurmel des Mißvergnügens aus, womit er sich von Zeit zu Zeit Luft machte, trotz einer Art Ehrerbietung, die allmählig über die schlecht verhehlte Unzufriedenheit siegte.

„Man sagte mir, Ihr wolltet mit unserer Herrin reden," sprach die Hauptperson des Schiffes mit gedämpfter Stimme. „Es sind noch andere, die von ihrer Weisheit Rath erwarten. Schon mehrere Monate sind verflossen, seit wir sie selbst nicht befragt haben, obgleich das Buch immer offen ist, für alle, die sich an sie wenden wollen. Habt Ihr starke Nerven, sie zu ertragen?"

„Ihro Majestät Feinde haben nie einen Zweifel der Art gegen mich gehegt," versetzte Ludlow ungläubig lächelnd. „Fahrt mit Euern Beschwörungen fort, damit wir etwas zu hören kriegen."

„Wir sind keine Nekromanten, mein Herr, sondern treue Schiffer, die ihrer Herrin zu Gefallen leben. Ich weiß, daß Ihr ein Zweifler seyd, aber es haben schon kühnere Männer bei minderen Proben ihren Irrthum bekannt. St! — wir sind nicht allein. Ich höre die Querbalken der Brigantine sich öffnen und schließen."

Digitized by Google

Der Sprecher wich zurück, fast bis zu der Linie, wo die Andern sich still und erwartungsvoll gruppirt hatten. Der Vorhang erhob sich bei einer leisen Melodie desselben Blasinstrumentes, und selbst Ludlow empfand jetzt eine mächtigere Bewegung als sein bisheriges Interesse gewesen war, wie er den Gegenstand bemerkte, der sich ihren Blicken enthüllte.

Eine weibliche Gestalt, so viel wie möglich in der Art gekleidet, wie die geschnitzte Figur am Vordertheil des Schiffes, und in derselben Stellung, nahm die Mitte des Alkovs ein. Wie bei dem Bildniß, hielt die eine Hand ein Buch, dessen Blätter gegen die Zuschauer gekehrt waren, während ein Finger der andern Hand vor sich hin wies, als zeige er der Brigantine ihren Lauf. Das meergrüne Gewand floß ihr nach, als sey es von der Luft bewegt, und das Antlitz hatte dieselbe dunkle ungewohnte Farbe mit dem merkwürdigen bösartigen Lächeln.

Wie das Entsetzen und der erste Blick des Erstaunens vorüber war, sahen der Alderman und seine Gefährten einander verwundert an. Das Lächeln in dem Blick des Freihändlers war weniger verstohlen, und nahm etwas Triumphirendes an.

„Wenn Jemand hier der Herrin unseres Schiffes etwas zu sagen Verlangen trägt, so erkläre er nun, was er will. Sie ist auf unsern Ruf weither gekommen, und hat nicht lange Rast."

„So möchte ich denn wissen," sagte Ludlow, indem er tief Athem schöpfte, als erhole er sich erst von der plötzlichen mächtigen Einwirkung, „ob die, welche ich suche, in der Brigantine ist?"

Digitized by Google

Der, welcher bei dieser außerordentlichen Ceremonie den Vermittler machte, bückte sich und trat hin zum Buche, das er mit einem Ausdruck tiefer Ehrfurcht um Rath fragte, indem er in den Blättern las oder zu lesen schien.

„Ihr werdet hier, in Antwort dessen, was Ihr fragt, selber gefragt, ob sie, die Ihr sucht, in Aufrichtigkeit von Euch gesucht wird?"

Ludlow erröthete; aber die Ritterlichkeit seines Standes überwand die natürliche Zurückhaltung des Stolzes, und er erwiederte mit Festigkeit —

„Das wird sie!"

„Aber Ihr seyd ein Seemann, die Leute, die dem Meer angehören, wenden ihre ganze Zärtlichkeit oft nur auf das Gebäude, in welchem sie wohnen. Ist die Neigung zu der, welche Ihr sucht, stärker als die Liebe zur unsteten Lebensart, zu Euerm Schiff, als Euer jugendlicher Ehrgeiz, als der Ruhm, der eines jungen Kriegers Träume belebt?"

Der Commandant der Coquette zögerte. Nach einer kurzen Pause, wie der Selbstbefragung, sagte er —

„Stark, wie es dem Manne ziemt."

Eine Wolke überflog die Stirn des Fragers, der abermals hintrat und die Blätter befragte.

„Ihr sollt Antwort geben, ob ein neuerliches Ereigniß nicht Euer Vertrauen auf die, welche Ihr sucht, vernichtet hat?"

„Getrübt wohl — aber nicht vernichtet."

Die meergrüne Dame bewegte sich, und die Blätter

Digitized by Google

ihres geheimnißvollen Buches zitterten, wie vor Ungeduld, ihre Orakel zu spenden.

„Und könnt Ihr Neugier, Stolz und alle andere Gefühle Eures Geschlechts unterdrücken, und Euch um ihre Gunst bewerben, ohne Aufklärung zu verlangen, wie vor dem neuerlichen Ereigniß?“

„Ich würde vieles thun, um einen holden Blick von Alida de Barberie zu erhalten, aber das niedrige Betragen, von dem Ihr da redet, würde mich ihrer Achtung unwürdig machen. Wenn ich sie fände, wie ich sie verlor, würde mein Leben ihrem Glück geweiht seyn, wo nicht, so würde ich trauern, daß ein so edles Wesen fiel.“

„Habt Ihr je Eifersucht empfunden?“

„Zuerst laßt mich wissen, ob ich Ursache dazu habe?“ rief der junge Mann, indem er sich einen Schritt der regungslosen Gestalt näherte, in der Absicht, ihr etwas schärfer ins Gesicht zu sehen.

Die Hand des Matrosen mit dem Shawl hielt ihn mit der Kraft eines Riesen zurück.

„Keine Ungebühr gegen unsere Gebieterin,“ bemerkte kalt der kräftige Seemann, indem er den Andern zurücktreten ließ.

Der beleidigte Officier fixirte ihn mit stolzem Blick, und seine wehrlose Lage kam ihm noch zu rechter Zeit in's Gedächtniß, um ihn von Thätlichkeiten abzuhalten.

„Habt Ihr je Eifersucht empfunden?“ fuhr der Frager fort, ohne sich irre machen zu lassen.

„Liebte denn, wer sie nicht empfände?“

Ein sanfter Athemzug wurde in der Cajüte gehört,

Digitized by Google

während eine kurze Pause folgte, doch Niemand wußte, woher er kam. Der Alderman drehte sich nach dem Patron um und sah ihn an, ob er geseufzt habe, während der erstaunte Ludlow neugierig umherblickte, ohne zu wissen, wer mit so vielem Gefühl seine Antwort anerkenne.

„Eure Antworten sind gut," begann der Freihändler wieder, nach längerer Pause als bisher. Dann wandte er sich gegen Oloff van Staats und sagte — „Wen oder was sucht Ihr?"

„Wir kommen zu einem gemeinsamen Zweck."

„Und sucht Ihr in aller Aufrichtigkeit?"

„Ich wünsche wohl zu finden."

„Ihr seyd reich an Ländereien und Häusern; ist Euch die, welche Ihr sucht, so theuer wie dieser Reichthum?"

„Ich schätze beides, weil man nicht wünschen kann, ein Weib, das man verehrt, zur Bettlerin zu machen."

Der Alderman räusperte sich so laut, daß die Cajüte dröhnte, und erschreckt von seiner eignen Unterbrechung, verbeugte er sich wie zur Entschuldigung gegen die bewegungslose Gestalt im Alkov, und gewann dann seine Fassung wieder.

„Es liegt mehr Klugheit als Feuer in Eurer Antwort. Habt Ihr je Eifersucht empfunden?"

„Das hat er!" rief Myndert ungeduldig. „Ich war Zeuge, wie der Mann wüthete, gleich einem Bären, dem man seine Jungen geraubt hat, wenn meine Nichte lächelte, zum Beispiel in der Kirche, wäre es auch nur die Erwiederung des Grußes einer alten Dame gewesen.

Digitized by Google

Philoſophie und Faſſung, Patron! Wer zum Teufel kann denn wiſſen, ob Alida nicht das Gefrage mit anhört, und dann mag ihr franzöſiſches Blut kochen, wenn ſie erfährt, daß euer Puls ſtets ſo regelmäßig wie die Stadtuhr ging."

„Könntet Ihr ſie nehmen, ohne auf vergangene Dinge zu ſehen?"

„Das wird er — das wird er," verſetzte der Alderman. „Ich verbürge mich dafür, daß Herr van Staats alle Verbindlichkeiten ſo pünktlich erfüllt, wie das beſte Haus in Amſterdam."

Das Buch zitterte wieder, aber es war eine ſchwankende und unzufriedene Bewegung.

„Was begehrſt du von unſerer Herrin?" fragte der Freihändler den Seemann mit den ſchönen Haaren.

„Ich habe mit einem von den Krämern meines Landes gewettet, wegen des Windes, der die Brigantine durch den Canal führen ſoll."

„Geh. Die Waſſernixe ſegelt, wenn's Zeit iſt; — und Ihr?"

„Ich möchte wiſſen, ob ein Paar Felle, die ich dieſe Nacht auf meine eigne Fauſt gekauft habe, mir was einbringen werden?"

„Vertraut der meergrünen Frau rückſichtlich Eures Gewinns. Wann hat ſie je einen im Handel fehl gehen laſſen. — Was führt dich hierher, Kind?"

Der Knabe zitterte und erſt nach einigem Stocken fand er Worte:

„Sie ſagen, es ſey ſo närriſch auf dem Land!"

Digitized by Google

„Ei, Bursche, du hast ja deine Antwort schon bekommen. Wenn Andre an's Land gehen, sollst du mit.“

„Sie sagen, es sey so schön, die Früchte selbst vom Baum zu pflücken —“

„Du hast deine Antwort. — Ihr Herren, unsere Gebieterin geht. Sie weiß, daß einer unter Euch ihrer Lieblings-Brigantine mit dem Zorn einer irdischen Königin gedroht hat, aber es ist unter ihrer Würde, so leeren Drohungen zu antworten. Horcht; ihre Diener empfangen sie!“

Man hörte das Blasinstrument wieder und der Vorhang fiel langsam bei diesen Tönen. Ein plötzliches heftiges Geräusch, das wie das Oeffnen und Schließen eines massiven Thors klang, folgte, und dann war alles still. Als die Zauberin verschwunden war, hatte der Freihändler wieder die vorige Leichtigkeit des Benehmens, er schien natürlicher zu reden und zu handeln. Alderman van Beverout seufzte tief, als hebe sich ihm eine Centnerlast vom Herzen, und selbst der Matrose mit dem schönen Shawl stand in einer leichteren unbefangneren Stellung da, als bei ihrer Gegenwart. Die beiden Seeleute und das Kind gingen hinweg.

„Erst Wenige, die diese Uniformen tragen, haben früher die Herrin unserer Brigantine gesehen,“ fuhr der Freihändler fort, indem er sich an Ludlow wandte, „und es ist ein Beweis, daß sie weniger Abneigung gegen Euern Kreuzer fühlt, als gegen die meisten Lang-Wimpel, die auf dem Wasser umherziehen.“

„Deine Herrin, dein Schiff und du selbst, eins ist so unterhaltend wie das andere,“ versetzte der junge

Digitized by Google

Seemann, indem er abermals ungläubig und mit einigem Dienststolz lächelte. „Es soll mich freuen, wenn Ihr diesen Scherz auf Kosten der Intraden Ihrer Majestät noch länger fortsetzt.“

„Wir vertrauen auf die Macht der Wassernixe. Sie hat unsere Brigantine zu ihrem Wohnsitz erwählt, ihr ihren Namen gegeben und führt sie mit eigner Hand. Es wäre schwach, zu zweifeln, wo man so beschützt wird.“

„Es wird vielleicht Gelegenheit geben, ihre Stärke zu erproben. Wäre sie ein Geist aus der Tiefe der Gewässer, so trüge sie ein blaues Kleid. Nichts von seichtem Fahrwasser kann der Coquette entgehen!“

„Weißt wohl noch nicht, daß die See in verschiedenen Himmelsstrichen verschiedene Färbung hat! Wir fürchten uns nicht, aber Ihr wollt Antworten auf Eure Fragen. Der ehrliche Tiller wird Euch zusammen an's Land bringen und im Vorbeifahren möcht Ihr das Buch wieder befragen. Ich zweifle nicht, daß sie noch einige Merkmale ihres Besuches geben wird.“

Der Freihändler verbeugte sich und zog sich hinter den Vorhang zurück, mit der Miene eines Herrschers, der aus einer Audienz entläßt, obgleich sein Auge neugierig glänzte, als er verschwand, als ob er die Wirkung, die seine Unterredung hervorgebracht, beobachten wolle.

Der Alderman van Beverout und seine Freunde waren wieder in dem Boot, ehe noch ein Wort zwischen ihnen gewechselt wurde. Sie waren dem Matrosen mit dem Shawl, dem Winke desselben gehorsam, gefolgt und verließen die schöne Brigantine wie Leute, die ernst bei sich erwogen, wovon sie Zeuge gewesen.

Digitized by Google

Es ist im Verlauf der Erzählung hinlänglich angedeutet worden, daß Ludlow mißtrauisch war, obgleich er nicht umhin konnte, sich über das, was er gesehen hatte, zu verwundern. Er war nicht ganz frei von Aberglauben, ein Fehler, der damals unter den Seeleuten so allgemein war, aber seine Erziehung und sein angeborner gesunder Verstand befähigten ihn, seine Einbildungskraft von jener Liebe zum Wunderbaren abzulenken, die doch mehr oder minder Allen eigenthümlich ist. Er stellte fünfzig Vermuthungen auf über das, was ihnen widerfahren war, und keine davon war richtig, jede schien seine Neugier auf einen Augenblick zu beschwichtigen und beschleunigte doch seinen Entschluß, dieses Gewebe weiter zu verfolgen. Was den Patron von Kinderhook anbelangt, so war dieser Tag ein seltner, ein unübertroffener Freudentag. Er gab ihm den vollen Genuß, den starke Erregungen bei langsamen Naturen hervorrufen, und er wünschte sich weder eine Auflösung seiner Zweifel, noch ging er auf der Spur irgend einer Nachforschung, die eine so angenehme Täuschung aufheben konnte. Seine Einbildungskraft war erfüllt von dem schwärzlichen Gesicht der Zauberin, und wenn er sich von dieser unnatürlichen Erscheinung losmachte, so sah er die schönen Züge, das zweideutige Lächeln und das reizende Wesen ihres von ihm kaum minder bewunderten Ministers vor sich.

Wie das Boot sich ein wenig von dem Schiff entfernte, stand Tiller auf und ließ den Blick selbstgefällig über den vollendeten Bau und das Takelwerk hingleiten.

„Unsere Herrin hat manche Barke auf die weite stürmische See ausgerüstet und hinausgesendet," sagte er,

Digitized by Google

„aber nie eine lieblichere als die unsrige! — Capitain Ludlow wir hatten doppelt mit einander zu thun; aber was nun kommt, wird von unsrer Gewandtheit, unserm Seedienst und von den Vorzügen der beiden Schiffe abhängen. Ihr dient der Königin Anna und ich der meergrünen Dame. Laßt uns jeder seiner Gebieterin treu seyn, und der Himmel sende dann, was wir verdienen! — Wollt ihr noch das Buch sehen, ehe wir den Tanz machen?"

Ludlow winkte zustimmend und das Boot näherte sich dem Schnitzbild am Vordertheil. Es war unmöglich, sich des Gefühls zu erwehren, daß alle drei Abenteurer, den Alderman nicht ausgenommen, nun wieder bei dem nahen Anblick des bewegungslosen Bildes empfanden. Die geheimnißvollen Züge schienen nachsinnend und das boshafte Lächeln noch ironischer als vorher.

„Ihr thatet die erste Frage und müßt daher auch die erste Antwort haben," sagte Tiller, indem er Ludlow aufforderte, das aufgeschlagene Buch anzusehen. „Unsre Herrin ertheilt ihre Antworten größtentheils in Versen, aus dem alten Autor, dessen Gedanken uns eben so allgemein klingen, wie der menschlichen Natur überhaupt."

„Was bedeutet das!" sagte Ludlow hastig. —

„Sie, Claudio, die Ihr schmäht, gibt Euch zurück;
— — — — — — — liebt sie Angelo;
Mir stand sie Beicht', ich kenne ihre Tugend."

„Das sind klare Worte, aber ich möchte lieber, ein anderer Priester nähme die, welche ich liebe, in die Beichte!"

Digitized by Google

„St! — Junges Blut ist rasch und vorschnell. Unsere Herrscherin der Barke verträgt keine scharfen Reden über ihr Orakel. — Kommt, Herr Patron, wendet das Blatt mit dem Rohr um und seht, was Euch das Glück bescheert.“

Oloff van Staats erhob seinen gewaltigen Arm mit dem Zögern und zugleich mit der Neugier eines Mädchens. Es war nicht schwer, in seinen Augen das Vergnügen zu lesen, welches seine träge Natur in der außerordentlichen Aufregung empfand, und doch war es leicht, die böse Ahnung einer verunglückten Erziehung in dem Ernst seiner übrigen Züge zu entdecken. Er las laut folgendes —

„Ich hab' ein Wort, das euer Gut betrifft,
Demnach, wollt Ihr ein willig Ohr mir leihen,
Das Mein'ge euer, mein das Eure ist —
So bring' uns zum Palast; es soll sich zeigen,
Was noch zurück, sich wird entgegen neigen.“
Gleiches mit Gleichem.

„Schön gedacht und noch schöner gesprochen! „Das Meinige euer, mein das Eure,“ ist Gleiches mit Gleichem in Wahrheit, Patron!“ rief der Alderman. „Ein billigerer Handel kann nicht geschlossen werden, wenn die Verlassenschaften von gleichem Werth sind. Hier findet sich Aufmunterung, gut und lieblich, und nun, Meister Schiffmann, wollen wir landen und nach Lust in Rust gehen, welches doch wohl der in den Versen gemeinte Palast ist. „Was noch zurück,“ das bedeutet Alida, die quälende schlechte Person, die mit uns blinde Kuh und Verstecken spielt, aus keinem andern Grunde, als um

Digitized by Google

die weibliche Eitelkeit zu befriedigen, indem sie zeigt, wie unglücklich sie drei ernste und verantwortliche Männer machen kann. Laß das Boot weiter gehen, Meister Tiller, so heißt du ja, und vielen Dank für deine Mühe."

„Es wäre sehr gefehlt, die Dame zu verlassen, ohne zu wissen, was sie alles noch zu sagen hat. Das Antworten ergeht nun an Euch, würdiger Alderman, und der Stock wird in Eurer Hand das Umwenden vollbringen, wie bei den Andern."

„Ich hasse die leidige Neugier und begnüge mich zu wissen, was Zufall und gutes Glück uns lehren," versetzte Myndert. „Es sind Leute in Manhattan, die immer ihrer Nachbarn Credit ausschnüffeln, wie Frösche die Nase aus dem Wasser recken. Es ist mir genug, den Stand meiner Bücher zu wissen und die Marktpreise ein wenig zu kennen."

„Damit ist's nicht gethan. — Das mag wohl ein ruhiges Gewissen befriedigen, wie das Eure, mein Herr, aber wir von der Brigantine wollen mit unserer Herrin nicht spaßen. Eine Berührung mit dem Stock wird Euch sagen, ob dieser Besuch bei der Wassernixe sich zu Eurem Vortheil wendet."

Myndert schwankte. Es wurde schon gesagt, daß er, wie Andere seiner Herkunft in der Colonie, einen heimlichen Glauben an's Wahrsagen hatte, und die Worte des Helden vom Shawl enthielten eine schmeichelnde Anspielung auf den Gewinnst seines geheimen Handels. Er nahm den angebotenen Stock und wie sich das Blatt umdrehte, war er eifrig genug, es zu lesen. Es fand sich bloß Eine Linie, die ebenfalls ganz passend

Digitized by Google

aus dem bekannten Luſtſpiel „Gleiches mit Gleichem“ genommen war:

„Poſaun' es, Schultheiß, in der Stadt herum.“

In ſeiner Ungeduld hatte Myndert das Orakel laut geleſen und ſank auf ſeinen Sitz zurück, indem er ſich Mühe gab, über den kindiſchen, nichtsſagenden Einfall zu lachen.

„Poſaunen, mich, was Poſaunen! Iſt es denn eine kriegeriſche Zeit, oder ſchwebt der Staat in Gefahr, daß man mit der Nachricht ſchreiend durch die Straßen laufen ſoll! Gleiches mit Gleichem, wahrhaftig! Hört, Meiſter Tiller, dieſe meergrüne Metze da iſt nicht beſſer als ihr Ruf, und wenn ſie nicht ihre Handelsweiſe beſſert, ſo wird ſich kein ehrlicher Mann gern in ihrer Geſellſchaft betreffen laſſen. Ich glaube an keine Schwarzkünſtelei — wenn ſchon ſich der Canal dort dieſes Jahr auf eine ungewöhnliche Art geöffnet hat — und deßhalb ſetze ich wenig Vertrauen auf ihre Worte; aber daß ſie etwas von mir oder dem meinigen, in der Stadt oder im Lande, in Holland oder in Amerika ausſprengen ſollte, was meinen Credit wankend machte, dazu lache ich! Indeſſen mag ich doch nicht gern dummes Zeug zu widerlegen haben, und daher ſage ich Euch zum Beſchluß, Ihr werdet am beſten thun, ihr den Mund zu verſchließen.“

„Verſchließt einen Orkan oder Tornado! Nur Wahrheit ſteht in ihrem Buch, und wer ſie lieſ't, muß ſie zu erfahren ſich gefallen laſſen. Capitain Ludlow, Ihr ſeyd wieder Herr Eurer Schritte, denn der Canal iſt nicht mehr zwiſchen Euch und Eurem Kreuzer. Hin-

Digitized by Google

ter jenem Hüglein befindet sich Boot und Mannschaft, die Ihr verloren. Die letztern warten auf Euch. Und nun, mein Herr, das Uebrige wollen wir der Führung der grünen Dame oder unserer Gewandtheit und den Winden überlassen! Lebt wohl!"

Sowie seine Gäste am Strand waren, ließ der Held des Shawls sein Boot wenden und in weniger als fünf Minuten sah man es an seinen Tauen überm Hintertheil der Brigantine schaukeln.

Siebzehntes Kapitel.

„Gleich dem Arion, reitend den Delphin,
Sah ich ihn mit den Wogen traulich thun,
So weit ich blicken konnte."

Sturm.

Es war ein neugieriger, doch halb verwirrter Beobachter von allem dem, was in und um den Cove an diesem Morgen geschah. Diese Person war Niemand anderes, als der Sclave Bonnie, der das Factotum seines Herrn und über das Gut Lust in Rust gesetzt wurde, wenn der Alderman in der Stadt anwesend seyn mußte, was in Wahrheit vier Fünftheile des Jahres der Fall war. Verantwortlichkeit und Zutrauen hatten ihren Einfluß auf diesen Neger gehabt, wie auf gebildetere Menschen. Er hatte sich in schwierigen Lagen erprobt, und die Routine hatte in ihm eine Gewohnheit von Wachsamkeit und Beobachtung erzeugt, die keine gewöhnliche Gabe bei Menschen von diesem unglücklichen Geschlecht

Digitized by Google

iſt. Es gibt auf Erden keine größere Wahrheit, als daß die Menſchen, wenn ſie einmal an dieſe Art von Gehorſam gewöhnt ſind, ihre Seele gerade wie ihren Leib der Herrſchaft Anderer unterwerfen. Daher kommt es, daß wir ganze Nationen ſo mancherlei irrige Grundſätze in Uebung halten ſehen, bloß weil ſie den Vortheil Weniger ausmachen, die daher dieſe Täuſchungen auch gerne fortpflanzen. Zum Glück aber für die Fortbildung und das Fortſchreiten der Wahrheit, iſt es nur nothwendig, einem Mann Gelegenheit zu geben, ſeine natürlichen Fähigkeiten auszubilden, um aus ihm ein nachdenkendes und in gewiſſem Betracht unabhängiges Weſen zu machen. Dieß, doch nur in minderem Grade, war auch mit dem eben erwähnten Sclaven der Fall.

Wie weit Bonnie in die Verhandlungen zwiſchen ſeinem Herrn und den Seeleuten der Brigantine eingeweiht war, iſt unnöthig zu ſagen. Es ereignete ſich wenig auf der Villa, wovon er nicht wußte, und wie einmal geweckte Neugier ihr eignes Vergnügen zur Nahrung nimmt, ſo würde ſich, wenn es ſeiner Willkühr überlaſſen geweſen wäre, wenig um ihn her von Wichtigkeit ereignet haben, ohne daß er etwas von der Natur und Wichtigkeit der Sache erfahren hätte. Während er im Garten des Alderman anſcheinend mit der Hacke beſchäftigt war, hatte er das Trio mit Erasmus über den Canal fahren ſehen, er hatte ſie beobachtet, wie ſie am Strande hin zum Schatten der Eiche gingen, und ſein Auge war ihnen nach der Brigantine gefolgt. Daß dieſer außerordentliche Beſuch an Bord eines Schiffes, das gewöhnlich in ſo großes Geheimniß gehüllt war, zu man-

Digitized by Google

chen ungewöhnlichen Betrachtungen bei dem Schwarzen Veranlassung gab, zeigte sich in der Art, wie er so oft von seiner Arbeit ruhte und sich in nachdenklicher Stellung auf dem Griff seiner Hacke lehnte. Er hatte nie seinen Herrn die gewöhnliche Klugheit so sehr überschreiten sehen, daß er die Wohnung während der gelegentlichen Besuche des Freihändlers verließ, und nun war er doch so zu sagen dem Löwen in den Rachen gelaufen, sogar von dem Commandanten eines königlichen Kreuzers begleitet. Kein Wunder daher, daß die Aufmerksamkeit des Negers immer lebhafter wurde, und daß nicht der kleinste Umstand seinen verwunderten Blicken entging. Während der ganzen Zeit, welche der Besuch wegnahm, wie er im vorigen Kapitel erzählt wurde, verstrich keine Minute, ohne daß sein fragender Blick in die Richtung der Brigantine oder der daranstoßenden Küste gefallen wäre.

Es ist kaum nöthig zu sagen, wie scharf der Sclave aufmerkte, als sein Herr mit seinen Gefährten dem Land wieder zuruderte. Sie gingen sogleich nach dem Fuß der Eiche hinauf, und dann gab es eine lange und dem Anschein nach ernste Unterredung zwischen ihnen. Während dieser Consultation fiel dem Neger die Hacke aus der Hand, er starrte und blieb wie versteinert in dieser Lage. Er getraute sich kaum zu athmen, bis die ganze Gesellschaft von dem Fleck hinweg war und sich in's Dickicht verlor, indem sie ihre Richtung nach der äußeren oder nördlichen Seite nahm, statt sich an dem Strand des Cove nach dem Canal zurückzuziehen. Nun seufzte Bonnie tief auf und fing an, sich nach den anderen Ge-

Digitized by Google

genständen, die zu den Dingen dieses Schauplatzes gehörten, umzusehen.

Die Brigantine hatte ihr Boot aufgewunden und lag, wie man sie zuerst gesehen hatte, als ein regungsloses, schönes und ausnehmend graziöses Gebäude da, ohne das geringste Zeichen, sich bewegen zu wollen, ja ohne ein Zeichen selbst des Lebens ihrer Bewohner, außer daß alles auf diesem Schiff in musterhafter Ordnung und Symmeterie gehalten war. Der königliche Kreuzer bot, obgleich größer und von weit geringerer ätherischer Gestalt und Fügung, dasselbe Bild der Ruhe. Die Entfernung beider von einander betrug ungefähr eine Seemeile, und Bonnie war vertraut genug mit der Lage des Landes und der Schiffe, daß er merken konnte, die Unthätigkeit rühre von der völligen Unwissenheit über die Nähe des Feindes auf Seiten derer her, welche die Rechte der Königin zu beschützen hatten. Das Dickicht, welches den Cove begränzte, und das Wachsthum der Eichen und Tannen, die sich längs der schmalen sandigen Landzunge bis zur Spitze hin zogen, erklärte hinlänglich diesen Umstand. Der Neger blickte einige Minuten nach den beiden unbeweglichen Schiffen hin, drehte die Augen seitwärts nach der Erde, schüttelte den Kopf und brach in ein so lautes Gelächter aus, daß er seine farbige Genossin veranlaßte, ihr dummes rundes Gesicht durch ein offenes Fenster von dem Wasserstein der Villa zu erheben, um nach der Ursache dieser Lustigkeit zu fragen, die ihrer treuen Empfindung ein wenig ungesellig vorkam.

„He! behaltst allmal lustig Ding vor dich, Bonnie, hörst!“ schrie die Zänkerin. „Freu mich, zu seh alte

Digitized by Google

Bein wie ein Hack; nimmt mich Wunder, so viel Zeit da is zu lachen, wo der Garten voller Unkraut."

„Grach!" schrie der Neger, indem er den einen Arm mit gerichtlichem Anstand hinausreckte; „was weiß schwarz Weib von Politik. Wann sie hab Zeit zu schwatzen, besser sie kocht Essen. Ihr ein Ding sagen, Phillis, un dat is dat, wenn't Schiff vun Cap'tän Ludlow nit vor Anker wär und komm zu nehmen den Schuft in 'en Cove? kann sie mir dat sagen — oder nit —? Wann nit, so laß sie Mann, der sich versteh, lachen, so viel he will. Wenig Spaß thut Königin Ann kein Schad un ermord kein Gubbernör?"

„All Arbeit thun un kein Schlaf, mach alte Bein Schmerzen, Bonnie, ja!" versetzte die Schwarze. „Zehn Uhr — zwölf Uhr — drei Uhr, un in kein Bett; ich seh die Sonn, eh so schwarz Narr steck sein Kopf aus'm Kissen! — Un dem Hack is alleins, wann er schlaf zehn Stund, Masser Myndert is kein steinern Herz, un will nit ermord sein Leut mit Arbeit; alt Phillis wär lang todt, fufzig Jahr, nächste Winter!"

„So Weibsbild sein Zung niemal still! Was, zu sagen der ganz Welt, wann Bonnie geht schlafen! Er schlaft for sich und schlaft nit for die Nachbarschaft! Ha! en Mann der kann nit denk an alles in der Minut. Da is en Bändel, is lang genug, sich d'ran zu häng — da hol' ihn, und denk, Phillis, bist ein Frau von ein Mann, der viel Sorg' hat auf sein Achsel."

Bonnie fing nun wieder an zu lachen, und seine Gefährtin, welche den Wasserstein verlassen hatte, um die Gabe in Empfang zu nehmen, die der Haut einer Strumpf-

Digitized by Google

band-Schlange glich, stimmte in thierischem Behagen mit ein. Die Wirkung der Gabe aber sollte seyn, daß der Neger allein blieb, um seine Bemerkungen im Stillen zu machen, ungestört von einer Person, die nur zu geneigt war, seine Einsamkeit zu unterbrechen.

Man sah jetzt ein Boot aus den Büschen kommen, die am Ufer hin standen, und Bonnie konnte in ihm gegen das Hintertheil seinen Herrn, Ludlow und den Patron erkennen. Er wußte von der Wegnahme der Schaluppe der Coquette und von der Gefangenschaft der Leute in vergangener Nacht. Ihr Erscheinen an diesem Ort gab ihm daher kein neues Erstaunen. Die Zeit aber, wo die Mannschaft nach dem Kriegsschiff ruderte, waren Minuten von gesteigertem Interesse. Der Schwarze verließ seine Hacke und nahm an der Seite des Berges einen Platz ein, der ihm freie Aussicht auf die ganze Bai gab. So lange die Geheimnisse von Lust in Rust auf die gewöhnlichen Combinationen eines verbotenen Handels beschränkt blieben, war er ganz der Mann, sie zu begreifen, nun aber, wo augenscheinlich eine so unnatürliche Allianz eintrat, wie zwischen seinem Herrn und dem Kreuzer der Krone, sah er sich zu doppelter Aufmersamkeit und zu größerer Anstrengung seiner Verstandeskräfte aufgefordert.

Auch ein weit gebildeterer Verstand als der des Sclaven wäre durch die Ankündigung der neuen Dinge, die sich nun darstellen sollten, gefesselt worden, besonders wenn er mit der Bedeutung der beiden Schiffe recht bekannt geworden wäre. Der Wind ging zwar noch von Osten, allein die Wolke an der Mündung des Rariton

Digitized by Google

hatte endlich angefangen sich zu erheben. Die breiten Wollstreifen von weißem Dunst, die den ganzen Morgen auf dem Festlande gelegen hatten, vereinigten sich rasch und bildeten bereits eine dunkle dichte Masse, die den Hintergrund der Seebucht einnahm und bald über ihre weiten Gewässer hinzurollen drohte. Die Luft wurde leichter und veränderlich, und während die Wogen vernehmlicher andrangen, war ihre Brandung am Strande weniger regelmäßig als in den Frühstunden dieses Tages. So stand es mit den beiden Elementen, als das Boot das Schiff berührte. In einer Minute hing es an seinem Tauwerk hoch in der Luft und verschwand in die schwarze Masse des Rumpfes.

Es überstieg weit die Unterscheidungskraft Bonnie's, jetzt zu entdecken, ob auf einem der beiden Schiffe, welche seine ganze Aufmerksamkeit fesselten, sich Zeichen von Zurüstungen ergaben. Sie schienen ihm beide ohne Bewegung wie ohne Mannschaft zu seyn. Es kamen zwar in dem Takelwerk der Coquette einige Puncte zum Vorschein, welche Menschen seyn konnten, aber die Entfernung hinderte ihn, es für gewiß zu erkennen, und wenn es auch Seeleute waren, die da oben etwas zu thun hatten, so zeigten sich doch keine Folgen ihrer Gegenwart, wenigstens für sein des Dienstes unkundiges Auge. In einer bis zwei Minuten bemerkte er auch diese einzelnen Puncte nicht mehr, obgleich der aufmerksame Schwarze zu sehen meinte, daß die Mastspitzen und das Tauwerk unter ihnen sich verdichteten, als seyen sie mit mehr als den gewöhnlichen Stricken umgeben. In diesem Augenblick der Erwartung drang aus der Wolke über dem Ra-

Digitized by Google

riton ein Blitz und das Rollen eines entfernten Donners kam längs dem Wasser her. Es schien eine Warnung für den Kreuzer zu seyn, denn als Bonnie's Blick, der den Himmel beobachtete, nach dem Schiff zurückkehrte, sah er, daß es seine drei Obersegel entfaltet und aufgestellt hatte, dem Anschein nach mit so wenig Mühe, wie ein Adler seine Schwingen ausbreitet. Das Schiff wurde nun unruhig, denn der Wind kam in Stößen daher und das Schiff schauckelte, als kämpfe es mit dem festen Halt seines Ankers und dann, grade in dem Augenblick, wo der veränderte Luftzug gefühlt wurde und von der Wolke im Westen herüberwehte, machte sich der Kreuzer von seiner gebundenen Lage los; er schien eine kurze Zeit stille zu stehen, wie ein Roß, das sich von seinen Strängen losgerissen hat, kam aber dann schwer mit dem Winde daher und hielt sich durch das Einwirken seiner Segel im Gleichgewicht. Noch eine oder zwei Minuten scheinbarer Unthätigkeit folgten, wornach die breiten Flächen der obersten Segel sich parallel stellten. Ein weißes Tuch nach dem andern entfaltete sich auf dem stolzen Gebäude und Bonnie sah, wie die Coquette, der schnellste Kreuzer der Krone in diesen Meeren, unter einem Gewölk von Segeln sich vom Lande trennte.

Diese ganze Zeit über lag die Brigantine in dem Cove ruhig vor Anker. Als der Wind sich drehte, wandte sich der leichte Rumpf mit dieser Strömung um und das Bild der meergrünen Dame ließ sich die schwärzlichen Wangen vom Wind anwehen. Aber sie allein schien über den Frieden ihrer Diener zu wachen, denn man konnte kein anderes Auge erspähen, das nach der Gefahr aus-

Digitized by Google

schaute, die sie so heftig, sowohl vom Himmel, als von einem gewisseren und sichtbareren Feinde, zu bedrohen schien.

Da der Wind kräftig, wiewohl unstet war, bewegte sich die Coquette mit einer Geschwindigkeit durch's Wasser, die ihrem Ruf Ehre machte. Zuerst schien es die Absicht des königlichen Kreuzers, das Cap zu umfahren und in die offene See zu stechen, denn das Vordertheil stand nordwärts; aber kaum hatte er die Curve der kleinen Bucht hinter sich, die von ihrer Form das Hufeisen genannt wird, als er geradezu gegen den Wind steuerte und mit graziöser leichter Bewegung, indem das Vordertheil sich nach Lust in Rust kehrte, das Schauspiel eines Schiffes in stetiger Richtung gewährte. Seine Absicht auf das berüchtigte Schmugglerschiff war nun nicht mehr zu bezweifeln.

Immer gab die Wassernixe noch keine Zeichen von Unruhe. Das bedeutsame Gesicht des Bildes schien die Bewegungen mit aller Klugheit eines verständigen Wesens zu studiren und dann und wann drehte sich die Brigantine sachte in den wechselnden Strömungen der Luft, als ob die kleine kunstvolle Maschine sich mit freiem Willen bewege. Dieses scheinbare Leben glich den schnellen und sachten Bewegungen eines Hundes, der den Kopf in seinem Höfchen in die Höhe reckt, um auf entfernte Töne zu horchen, oder um im Wind die Fährte eines wechselnden Wildes zu wittern.

Mittlerweile näherte sich das Schiff der Königin so schnell, daß der Neger den Kopf schüttelte, so bedeutsam, daß seine bisherige wichtige Miene nichts dagegen war.

Digitized by Google

Alles war dem Vorschreiten günstig, und da das Wasser des Cove während der Zeiten, wo der kleine Canal offen war, hinlängliche Tiefe hatte, um das Kriegsschiff aufzunehmen, so fing Bonnie schon an, einen schweren Schlag für die künftigen Glaubensumstände seines Herrn zu ahnen. Die einzige Hoffnung, die er hinsichtlich des Entrinnens des Schmugglers fassen konnte, war die Veränderlichkeit des Himmels.

Obgleich das drohende Gewölk nunmehr die Mündung des Rariton verlassen hatte und sich mit furchtbarer Schnelligkeit ostwärts wandte, so war es doch noch nicht auseinander gerissen. Die Luft hatte das unnatürliche und erhitzte Ansehen, welches einem Sturm vorausgeht, aber mit Ausnahme einiger dicken Tropfen, die wie es schien, vom blauen Himmel fielen, war es noch bis dahin ein sogenannter trockner Sturm. Das Wasser der Bai war dunkel, drohend und grün, und es waren Augenblicke, wo es schien, als ob schwere Luftströmungen auf die Oberfläche herabstiegen, begierig, ihre Stärke an dem Schwester-Elemente zu versuchen. Ungeachtet dieser schlimmen Anzeichen stand die Coquette im Winde, ohne die weiten Flächen ihrer Segel auch nur um einen Zoll zu mindern. Die ihre Bewegungen regierten, waren keine Männer von der lässigen Levante, noch aus den milden Gewässern des mittelländischen Meeres, die sich das Haar ausraufen und alle Heiligen anrufen, sich zwischen ihren Jammer und ihre Hülflosigkeit zu stellen, sondern Matrosen in stürmischen Meeren erzogen, gewohnt, ihr bestes Vertrauen auf ihre eigne Mannheit zu setzen, und ihrer Wachsamkeit und Gewandtheit von einem langen

Digitized by Google

Leben voll Gefahren und Bedrängniſſe das Uebrige zu danken. Hundert Augen am Bord dieſes Kreuzers beobachteten das Nahen des herangewälzten Gewölks oder achteten auf das Spielen des Lichts und Schattens, welches dem Waſſer die wechſelnde Färbung gab, aber dieſes geſchah ruhig und mit völliger Abhängigkeit von dem Urtheil des jungen Officiers, der die Bewegungen des Schiffes leitete.

Ludlow ging ſelbſt mit aller gewohnten Ruhe auf dem Verdeck hin und her, ſo weit man nach den äußerlichen Andeutungen ſchließen konnte, obgleich ſein Gemüth in Wahrheit durch Gefühle aufgeregt war, die den Pflichten ſeines Berufes fremd ſind. Auch er warf Blicke nach dem drohenden Unwetter, aber ſein Auge wurzelte weit öfter auf der ruhig liegenden Brigantine, die man nun vom Verdeck der Coquette ſehr gut vor Anker ſehen konnte. Der Ruf: „ein Fremdling im Cove!“ der einige Augenblicke zuvor von einem der Maſten herabſcholl, erregte bei dem Commandanten kein Erſtaunen, während die Mannſchaft, verwundert aber gehorchend, zum erſten Mal den Gegenſtand ihrer ſeltſamen Manoeuvres anſichtig wurde. Selbſt der Officier, der im Rang dem Capitain am nächſten ſtand, hatte keine Frage zu thun gewagt, doch nun, wo der Gegenſtand ihres Suchens vor Augen ſtand, erdreiſtete er ſich, ſeinem Rang zur Genüge eine Bemerkung zu machen.

„Das iſt ein niedliches Schiff!“ ſagte der geſetzte Lieutenant, indem er ſich einer Bewunderung hingab, die ſeinen Gewohnheiten natürlich war, „es könnte der Königin als Jacht dienen! Das iſt ſo ein Schwärzer oder

Digitized by Google

vielleicht ein Boucanier von den Inseln. Der Bursche hat keine Flagge aufgesteckt!"

„Geben Sie ihm zu verstehen, daß er es mit einem zu thun hat, der in königlichen Aufträgen segelt," versetzte Ludlow halb mechanisch, nach der Uebung des Seedienstes, ohne recht zu wissen, was er sagte. „Wir müssen diesem Räuber Achtung vor einer Flagge einflößen."

Der Donner einer Kanone brachte den Abwesenden wieder zu sich und erinnerte ihn an seinen Befehl.

„Was, schoß die Kanone hin?" fragte er, mit einem Ton, der wie Vorwurf klang.

„Schoß, doch zielte weit, Herr; nur ein ferner Wink. Wir sind keine Leute mit stummen Zeichen, in der Coquette, Capitän Ludlow."

„Ich möchte nicht, daß dem Schiff was geschähe, sollte es auch ein Boucanier seyn. Geben Sie Achtung, daß sie nicht getroffen wird, ohne meinen Befehl."

„Ja, es wäre recht, Herr, wenn wir die Schönheit lebendig fingen; wie Schade um ein so nettes Boot, gleich einem alten Rumpf auseinander gerissen zu werden. Ha! da kommt endlich das Flagentuch! Er zeigte ein weißes Feld — sollte der Bursche wohl ein Franzose seyn?"

Der Lieutenant nahm ein Fernrohr und hielt es einen Moment mit gewohnter Festigkeit vor's Auge. Dann ließ er das Instrument sinken und schien sich auf die verschiedenen Flaggen besinnen zu wollen, die ihm während der Erfahrungen mancher Jahre vorgekommen.

„Dieser Schäker kommt wahrscheinlich von einem

Digitized by Google

unbekannten Lande," sagte er. „Da hat er ein Weib auf seiner Flagge; mit einem häßlichen Gesicht, und wenn das Fernrohr mich nicht trügt — so wahr als ich lebe, der Kerl hat das Conterfei als Brustfigur am Schiff! — Wollen Sie die Damen einmal betrachten, Herr!"

Ludlow nahm das Fernrohr und hielt es nicht ohne Neugierde auf die Flagge, die der kühne Schmuggler einem Kreuzer gegenüber zu entfalten wagte. Die Schiffe waren einander unterdessen ziemlich nahe gekommen, daß er die schwärzlichen Züge und das boshafte Lächeln der meergrünen Dame, mit derselben Kunst, wie er sie an verschiedenen Theilen der Brigantine gesehen, auf die Flagge gestickt, erkennen konnte. Erstaunt über die Keckheit des Freihändlers, gab er das Glas zurück, und ging wieder ruhig auf dem Verdeck hin und her. In der Nähe der beiden Sprechenden stand ein Offizier, dessen Haupt und Gestalt die Wirkungen der Zeit anzudeuten begann, und der seiner Stellung nach Zuhörer dieser Unterredung gewesen seyn mußte. Obgleich das Auge dieser Person, welche der Segelmeister des Schiffes war, sich selten von dem drohenden Gewölk abwandte, außer um nach seinen weißen Leinwandfeldern zu sehen, so fand er doch auch eine Minute, um den Fremdling unters Glas zu nehmen.

„Eine halbaufgetakelte Brigg, der Vor-Top-Gallant-Mast hinten aufgesetzt, ein doppelter Martingal und ein stehender Gaft," bemerkte der methodische und technische Seemann wie Jemand an einem Menschen, den er beschreiben will, die eigenthümliche Gestalt oder Gesichts-

Digitized by Google

bildung würde geschildert haben. „Der Kerl braucht sich mit seiner bronzirten H — nicht so dick zu machen! Ich jagte ihn einmal sechsunddreißig Stunden in den Schlupfwinkeln der St. Georgsbai, nicht später als voriges Jahr, und der Kerl schwamm um uns her wie ein Delphin, der unterm Vorderfuß eines Schiffes spielt. Wir hatten ihn bald am Wetterbogen, bald kreuzte er unsern Weg, und einmal folgte er unserm Strich, als wär' er Mutter Careys Küchlein, das den Brosämlein nachläuft. Er scheint da gepackt genug im Cove zu liegen, wahrlich; aber ich will den Gehalt von jedem der zwölf Monate darum verwetten, er schlüpft uns durch. Capitain Ludlow, die Brigantine vor uns an der Küste da, in Spermaceti, ist der wohlbekannte Tummler der Meere!"

„Der Tummler der Meere!" wiederholten zwanzig Stimmen auf einmal, mit einem Ton, der die große Spannung bei dieser unerwarteten Aufklärung zu erkennen gab.

„Ich will seine Person vor jedem Admiralitätsrichter in England und selbst in Frankreich beschwören, hätten wir den Fall, vor einem ausländischen Gericht zu stehen — doch was brauchts da Eide, wenn wir einen geschriebenen Bericht von ihm haben, den ich selbst aufgesetzt mit diesen meinen eignen Händen, in der Hetze am hellen Mittag vor mir." — Indem der Segelmeister so sprach, zog er eine Tabaksdose aus der Tasche, schob ein rund gelegtes Schweinenschweif-Tau zurück, und gelangte zu einer Lage Schriften, die in der Farbe mit seiner Kleidung wetteiferten. „Hier, meine Herren,"

Digitized by Google

fuhr er fort, „da steht das Gebäu, als ob es der Meister Schiffszimmermann nach Ruthen ausgemessen. Nicht zu vergessen, einen Muff von Marderpelz aus Amerika für Frau Trysail zu — kauf' ihn in London und schwör' — das ist nicht das Papier — ich ließ Ihren Jungen, Meister Luff, den letzten Vorrath Tabak da für mich auf Seite packen, und der junge Hund hat mir alle meine Schriften durch einander geworfen. Gerade so werden auch die Regierungs-Berichte verlegt, wo ein Parlament fehlt, um sie durchzusehen. Doch Jugend hat nicht Tugend! Ich ließ selbst an einem Sonnabend in der Nacht, wie ich noch ein Knabe war, einen Affen in eine Kirche und er warf die Gesang- und Gebetbücher so durch einander, daß sich das ganze Kirchspiel sechs Monate lang an den Ohren hatte; und ein Streit zwischen zwei alten Weibern ist bis auf diese Stunde noch nicht ausgemacht — ach! da ist's Tummler der Meere. Vorn ganz aufgetakelt mit Vorder und Hinter-Hauptsegel, ein Gaff-Topsegel, mit großen Sparren, mit leichtem Mastkorb, nett im Gerüst, wie nur eine Schönheit seyn kann, — trägt einen weißen Geyerschwanz bei hellem Wetter; die Hauptstange wie eine Fregatten-Obersegel-Rae, mit einem Haupt-Obermast-Stand-Seegel voll und groß. Niedrig im Wasser, mit einer Weibsfigur vorn; hat Segel mehr wie ein Teufel als wie ein menschliches Wesen und legt sich bis zu fünf Puncten, wenn der Wind hart drängt. *) Das sind Merkmale, woran eine von den

*) Es ist dem Laien wohl nicht um die genaue Uebersetzung der technischen Ausdrücke zu thun, die kaum ein anderer als ein

Digitized by Google

Kammerfrauen der Königin Anna den Schuft erkennen würde, und da seht Ihr sie alle vor Euch, so klar und deutlich, als sie die menschliche Natur an einem Schiff euch nur zeigen kann."

„Der Tummler der Meere!" wiederholten die jungen Officiere, die sich um den alten Knaben drängten, um seine charakteristische Beschreibung des Freihändlers mit anzuhören.

„Tummler oder Flatterer, wir haben ihn nun, todt vor uns an der Küste, einen sandigen Strand auf drei Seiten und den Wind in den Augen!" rief der erste Lieutenant. „Ihr werdet gleich Gelegenheit haben, Meister Tryfail, euer Signalement durch Nachmessen an Bord zu berichtigen."

Der Segelmeister schüttelte den Kopf, als zweifle er daran, und dann richtete er den Blick wieder nach dem herannahenden Gewölk.

Die Coquette war unterdessen so weit gekomme, daß sie den Eingang des Cove offen vor sich hatte, und von dem Feinde trennte sie nur eine Entfernnng von ein Paar Kabeltauen. Auf Befehl Ludlow's wurden nun alle leichten Segel eingezogen und das Schiff unter die drei Bramsegel und Jib genommen. Es blieb aber noch die Frage über den Eingang, denn es war für Schiffe von der Tiefe der Coquette nicht gewöhnlich, in diesem Theil der Bai vor Anker zu gehen, und der bedrohliche Himmel machte Vorsicht doppelt nöthig. Der Lootse scheute sich vor einer Verantwortung, die nicht zu seinem eigent-

---

Seemann liefern kann. Die Wörterbücher geben bei diesem humoristischen Signalement fast gar keine Hülfe.

Digitized by Google

lichen Dienst gehörte, da die gewöhnliche Schifffahrt mit diesem engverschlossenen Platz nichts zu thun hatte, und selbst Ludlow, wie sehr ihn auch viele und mächtige Beweggründe antrieben, zögerte doch, ein Wagniß zu bestehen, das ganz über seine Instructionen hinausging. Es lag etwas so wunderliches in der anscheinenden Ruhe des Schmugglers, daß es sie sehr natürlich zu dem Glauben führte, er müsse sich durch irgend ein geheimes Hinderniß sicher wissen, und es wurde daher beschlossen, das Senkblei anzuwenden, ehe das Schiff hineingewagt wurde. Ein Vorschlag, den Freihändler mit den Böten gefangen zu nehmen, war zwar plausibel genug und vielleicht die weiseste Maßregel, allein der Commandant verwarf sie unter dem ausweichenden Vorwande, daß es von ungewissem Erfolg wäre, obwohl er in Wahrheit sich wegen der Person, die er sicher in der Brigantine glaubte, scheute, das Schiff zum Schauplatz eines so heftigen Kampfes zu machen. Es wurde daher ein kleines Boot in's Wasser gelassen, das Bramsegel des Hauptmastes an den Mast gezogen, und Ludlow stieg selbst mit dem Lootsen und dem Schiffspatron hinab, um den besten Weg zu dem Schmuggler zu sondiren. Ein Blitz und ein Donnerschlag, die an diesem Festlande schrecklicher zu seyn pflegen, als an den Küsten der alten Welt, warnte den jungen Seehelden, sich zu eilen, wenn er das Schiff noch vor dem drohenden Gewölk wieder erreichen wollte, das sich immer dicker heranzog. Das Boot schnitt hurtig in den Cove, der Patron und der Lootse sondirten auf beiden Seiten, so schnell die Taue von der Hand gerollt und wieder erlangt werden konnten.

Digitized by Google

„Es geht," sagte Ludlow, wie sie sich versichert hatten, daß sie einlaufen konnten. „Ich möchte das Schiff der Brigantine so nahe als möglich legen, denn ich traue ihrer Ruhe nicht. Wir wollen näher gehen."

„So eine bronzirte unverschämte Hexe, mit so frechen Augen und kecker Figur möchte jeden ehrlichen Matrosen zum Schmuggeln und zur Seeräuberei verführen!" sprach Trysail halblaut, vielleicht aus Furcht vor den Ohren einer Creatur, die einen Ausdruck hatte, als ob sie lebe. „Ja, das ist das Weibsbild! Ich kenne es an dem Buch und dem grünen Rock! Aber wo steckt denn die Mannschaft? Das Schiff ist so still, wie die königliche Gruft bei der Krönung, wenn der letzte König und seine Vorfahren Platz genug bei einander haben. Eine prächtige Gelegenheit, Bootsknechte auf's Verdeck zu schaffen und da die unverschämte Flagge wegzureißen, die das Bild der verhexten Dame so lustig in die Luft flattern läßt, wenn man nur —"

„Was, wenn man nur?" fragte Ludlow, dem der gute Einfall behagte.

„Ja, wenn man nur auch der Natur eines solchen Weibsbildes trauen könnte, Herr; denn um die Wahrheit zu gestehen, ich will es lieber mit einem ordentlich gebauten Franzmann aufnehmen, der einem ehrlich seine Kanonen zeigt, und einen Lärm an Bord hat, daß man auch im Dunkeln sagen kann, was er treibt. — Die Creatur sprach!"

Ludlow erwiederte nichts; ein schwerer Donnerschlag folgte dem hellen Glanz eines Blitzes, der plötzlich wie aus den schwärzlichen Linien hervorkam, so daß er die

Digitized by Google

unwillkührliche Ausrufung bei Trysail veranlaßte. Die Warnung, die aus den Wolken drang, war nicht zu übersehen. Der Wind, der so lange gewechselt hatte, ließ sich jetzt in dem Takelwerk der stillen Brigantine hören und die beiden Elemente gaben in ihren Drohungen und in ihrer charakteristischen Färbung unzweideutige Zeichen, daß der Sturm ganz nahe sey. Der junge Seemann wandte mit großer Besorgniß den Blick nach seinem Schiff. Die Raen waren an den Topmasten, die schwellende Leinwand flattert weit zum Lande hin, und zwanzig bis dreißig menschliche Gestalten auf jeder Stange zeigten, daß die fingerfertigen Topmänner zusammenrafften, was sie konnten, und die Segel, in Knäul geballt, auf eine nahe Sandbank warfen.

„Weg da, Matrosen, bei euerm Leben!“ schrie der aufgeregte Ludlow.

Ein einziger Schlag der Ruder wurde gehört und der Nachen war jetzt nur noch zwanzig Fuß von dem geheimnißvollen Bildniß entfernt. Dann folgte eine verzweifelte Anstrengung, um den Kreuzer wieder zu erreichen, bevor ihn der Sturm habhaft wurde. Das unheimliche Sausen des Windes, der durch das Tauwerk strich, hörte man noch einige Zeit vorher, ehe sie den Bord erreichten, und die Kämpfe von Schiff und Elementen waren auf Momente so augenfällig, daß der junge Commandant schon besorgte, es werde zu spät seyn.

Ludlow berührte mit seinem Fuß das Verdeck der Coquette, als grade die volle Wucht des Sturms auf ihre Segel fiel. Er dachte jetzt an nichts als an die Wichtigkeit des augenblicklichen Falls, denn ganz See-

Digitized by Google

mann, hatte er jetzt nur Sinn und Gefühl für sein Schiff.

„Laßt alles gehen, wie es will!“ rief der geistesgegenwärtige Officier, mit einer Stimme, die sich durch das Brüllen des Sturms vernehmlich machte. „Segel ab, helft! — Fort da oben, ihr Topmänner! — Legt aus! — Zieht zusammen!“

Diese Befehle kamen rasch hintereinander und ohne Trompetenstöße, denn der junge Mann konnte nöthigenfalls so laut reden wie der Sturmwind. Es folgte jetzt eine der aufregenden und schrecklichen Minuten, die dem Seemann so bekannt sind. Jeder war fest auf seinem Posten, während die Elemente umher rasten, als ob die Hände, die sie gebunden, auf immer losgelassen wären. Die Bai war ein Feld von Schaum, während das Rauschen des Sturmwindes dem Daherrollen von tausend Karren glich. Das Schiff stemmte sich dem Druck, bis das Wasser durch die Speygatten an der Uferseite herausschoß und die schlanken Masten sich nach der Fläche der Bai senkten, als ob die Enden der Raen in's Meer tippen wollten. Das war aber nicht mehr als das erste Ausweichen vor dem Anfall; der gutgeformte Bau kam wieder in sein natürliches Gleichgewicht und kämpfte sich durch sein Element, als wisse er, daß nur in der Bewegung Heil für ihn sey. Ludlow sah nach der Strandseite. Die Oeffnung des Cove war vortheilhaft und er bemerkte einen Augenblick die Stangen der Brigantine wie sie der Sturm tüchtig schüttelte. Er fragte, ob die Anker gerüstet seyen, und dann hörte man ihn wieder von seinem Platz in dem Wetter-Gehweg —

Digitized by Google

„Hart gegen's Wetter lavirt —“

Die ersten Anstrengungen des Kreuzers, seinem Steuerruder zu gehorchen, waren mühselig und langsam. Aber wie das Vordertheil herauskam, war der jagende Sturmwind kaum geschwinder als seine Bewegung. In diesem Moment öffneten sich die Schleußen der Wolken und ein heftiger Regenschauer mischte sich in den Aufruhr der Elemente und erhöhte die Verwirrung. Nichts war jetzt sichtbar als die fallenden Wassergüsse und das weiße Schaumfeld, aus dem das Schiff hervortauchte.

„Hier ist das Land, Herr!“ bellte Trysail von einem hervorragenden Pfosten, auf dem er stand, wie ein ehrwürdiger Meeresgott, triefend von seinem Elemente. „Wir reißen wie ein Renner d'ran vorbei!“

„Setzt die Anker licht!“ rief der Capitain zurück.

„Ist gescheh'n, Herr, ist gescheh'n —“

Ludlow befahl jetzt, das Schiff gegen den Wind zu bringen und als sein Lauf hinreichend eingehalten war, fielen auf ein zweites Signal zwei schwere Anker in's Wasser. Das große Gebäude wurde nicht ohne einen weiteren heftigen Kampf befestigt. Wie die Bogen den Zwang spürten, fuhr das Schiff gerade gegen den Wind und Faden auf Faden der ungeheuern Taue schlug heraus, von den Brandungen, die so heftig waren, daß der Rumpf im Innersten erzitterte. Aber der erste Lieutenant und Trysail waren keine Neulinge in ihrem Dienst und in weniger als einer Minute hatten sie das Schiff fest an den Ankern. Wie dieser wichtige Schritt geschehen war, standen Officiere und Mannschaft und sahen einander an, als wollten sie sagen, daß sie das gefahr-

Digitized by Google

volle Unternehmen wacker bestanden hätten. Die Aussicht klärte sich wieder, Gegenstände am Land wurden sichtbar, obwohl es noch stark regnete. Es war ein Wechsel wie von Nacht zu Tag. Männer, die ihr Leben lang auf der See zugebracht hatten, athmeten tief und beruhigt, mit der glücklichen Gewißheit, daß die Gefahr vorüber sey. Als sie die nächste Sorge ihrer eigenen Existenz erledigt sahen, erinnerten sie sich des Gegenstandes ihrer Verfolgung. Die Blicke Aller suchten den Schmuggler; er war verschwunden, Niemand wußte wie.

„Der Tummler der Meere!“ und „was ist aus der Brigantine geworden!“ waren Ausrufungen, welche die strenge Mannszucht des königlichen Kreuzers nicht zurückhalten konnte. Aus hundert Kehlen drang dieser Ruf, während doppelt so viele Augen nach dem schönen Fahrzeug umher späheten. Alle sahen sich vergeblich darnach um.

Die Stelle, wo die Wassernixe kaum noch gestanden hatte, war leer und keine Spur ihres Rumpfes zeigte sich an der Küste des Cove. Während der Kreuzer seine Segel zusammen machte und den Cove betrat, hatte Niemand Zeit, nach dem Fremdling sich umzusehen, und nachdem das Schiff Anker geworfen, war es bis zum jetzigen Augenblick unmöglich, irgend ein Stück von ihm zu Gesicht zu bekommen. Immer noch fiel der Regen in Strömen schräg gegen die See, aber die neugierigen und besorgten Blicke Ludlow's strebten vergeblich, in dieses Geheimniß einzudringen. Einmal, später als eine Stunde, nachdem das Ungewitter sein Schiff erreicht hatte, und als der Ocean draußen wieder hell und ruhig war,

Digitized by Google

glaubte er das feine Stangenwerk eines Schiffes, das ohne Segel zum Horizont aufstrebte, im fernen Meer gewahr zu werden. Aber ein zweiter Blick in die Ferne machte ihn wieder ungewiß.

Viele wunderbare Erzählungen gab es diese Nacht am Bord des königlichen Schiffs Coquette. Der Hochbootsmann versicherte, während er hinuntergeguckt, um nach der Cabeltaue zu sehen, habe er ein Gekreisch in der Luft gehört, als wenn tausend Teufel ihn foppten, was er dem Constabler im Vertrauen so erklärte, als sey es der Schall eines Rufes am Bord der Brigantine gewesen, welche die Gelegenheit wahrgenommen, wo andere Schiffe froh waren zu ankern, auf ihre Weise den Lauf anzutreten. Es war auch ein Vortopmann, Namens Robert Yarn, ein Kerl, der Mährchen zu erzählen wußte, wie Scheherezade, der versicherte nicht allein, sondern bekräftigte es auch mit vielen unerhörten Schwüren, wie er auf der Vortopsegelstange gelegen, um den Busen des Segels zu fassen, sey ein schwärzliches Weib ihm über'n Kopf geflattert und habe ihm ihr langes Haar in's Gesicht gepeitscht, daß er die Augen habe zudrücken müssen, worüber er einen derben Verweis von dem Aufroller bekam. Der Matrose, der nächst Yarn lag, machte den schwachen Versuch, diesen seltsamen Angriff zu erklären, indem er sich einbildete, das Haar der Meerfrau sey eine im Winde flatternde Quaste gewesen, allein sein Kamerad, der an einem der Ruder des kleinen Bootes gesessen hatte, machte ihn mit der Bemerkung still, daß sein alter Ruf der Wahrhaftigkeit von keiner solchen zweifelnden Erklärung abhänge. Selbst Trysail versuchte in

Digitized by Google

der Conſtablerkammer einige wunderſame Conjecturen über das Schickſal der Brigantine, aber als er von dem Geſchäft zurückkehrte, den kleinen Einlaß zu ſondiren, wohin ihn ſein Capitain geſchickt hatte, war er weniger mittheilend und mehr nachſinnend als gewöhnlich. Es ergab ſich aus dem Erſtaunen, welches ſich in dem Geſicht aller Officiere malte, die den Bericht des Pumpenmeiſters mit anhörten, der das Blei abgerollt hatte, was mit Ausnahme des Alderman van Beverout auf dem Schiff Niemand wußte, daß nämlich dieſer geheime Paß mehr als zwei Faden Waſſer in die Tiefe maß.

Achtzehntes Kapitel.

„Ihr Herren nehmt jetzt Platz und merkt wohl auf.“
Heinrich IV.

Am folgenden Tag hatte das Wetter einen entſchiedenen Charakter. Der Wind ging von Oſten, zwar leichte, doch nicht unſtät. Die Luft hatte das dicke nebelicht Anſehen, welches dem Herbſt dieſes Himmelsſtriches beſonders eigen iſt, das man aber auch mitten im Sommer zuweilen bemerkt, wenn ein trockener Wind vom Ocean herweht. Das Wogen der Brandung vom Ufer war regelmäßig und monoton, und die Luftſtrömung ſo ſtät, daß jede Beſorgniß eines Wechſels ſchwand. Der Moment, den die Handlung der Erzählung einnimmt, ſind die erſten Stunden des Nachmittags.

Um dieſe Zeit lag die Coquette wieder unterm Schutz des Caps vor Anker. Man ſah ein Paar kleine Segel

Digitized by Google

die Bai hinaufziehen, aber die Sonne bot, wie gewöhnlich in den damaligen Tagen, dem Auge noch nicht die bunte Abwechslung der gegenwärtigen Zeit. Die Fenster von Luft in Ruft waren wieder geöffnet und die Bewegungen der Sclaven in und um die Villa verriethen die Anwesenheit ihres Herrn.

Der Alderman war in der That in der angegebenen Zeit dort und schritt mit Oloff van Staats und dem Commandanten des Kreuzers auf dem kleinen Platz vor der Cour des Fées auf und ab. Man sah deutlich aus den Blicken, die der letztgenannte öfter auf den Pavillon richtete, daß er an die Abwesende dachte, während die beiden Andern sich entweder ergebener in die gebieterische Nothwendigkeit fügten, oder weniger von Sorge gequält waren. Wer den Charakter der Person näher kannte und von dem Vorgegangenen genaue Kenntniß hatte, schöpfte vielleicht aus der größeren Ruhe des Patrons, die mit einer Art geheimnißvoller Belebtheit von Zügen contrastirte, die in der Regel stille Zufriedenheit ausdrückten, den Argwohn, daß der junge Freier sich weniger, wie früher mit dem Erbtheil des alten Etienne, als mit dem geheimen Behagen beschäftigte, welches er unzweifelhaft an den sonderbaren Dingen fand, von denen er Zeuge gewesen war.

„Was Eigenheit und Willkühr!" versetzte der Bürger in Antwort auf eine Bemerkung der jungen Männer. — „Ich sag' es noch einmal und sag' es zum zwanzigsten Mal, daß wir Alida wieder unter uns haben werden, so schön, so unschuldig, ja, und so reich wie je vorher! — vielleicht sollte ich hinzusetzen — auch so eigen-

Digitized by Google

ſinnig. Die Kröte, wie ſie ihren alten Onkel und zwei ehrenwerthe Freier auf ſo unverantwortliche Art quälen kann! Die Umſtände, meine Herren," fuhr der ſchlaue Kaufmann fort, als er ſah, daß der Werth der Hand, über die er zu disponiren hatte, etwas im Preis gefallen ſey, „die Umſtände haben Ihnen einen Platz in meinem Herzen eingeräumt. Sollte meine Nichte am Ende den Capitain Ludlow als Lebensgefährten vorziehen, ſo wüßte ich nicht, warum dieß die Freundſchaft zwiſchen dem Sohn des alten Stephanus van Staats und Myndert van Beverout ſchwächen ſollte. Unſere Großmütter waren Baſen, und es muß Liebe bei einem und demſelben Blute herrſchen."

„Ich möchte durchaus meine Bewerbung nicht fortſetzen," bemerkte der Patron, „wenn das Fräulein einen ſo beſtimmten Fingerzeig gegeben, daß es ihr unangenehm" —

„Zeigt mir keinen Fingerzeig! Nennt Ihr dieſen Eigenſinn des Augenblicks, dieſes Spaßen mit Wind und Fluthen, wie der Capitain hier ſagen würde, einen Fingerzeig? Das Mädchen hat normanniſches Blut in den Adern, ſie will die Anbeterei nur würzen. Wenn der Handel ſchon aufhören ſoll, wo der Käufer ein bischen hartnäckig feilſcht und der Verkäufer einen beſſeren Markt abwarten will, da könnte Ihre Majeſtät eben ſo mehr ihre Zollhäuſer ganz ſchließen laſſen und ſich nach andern Quellen des Staats-Einkommens umſehen. Laßt doch dem Mädchen einmal einen tollen Einfall; ich ſetze den Profit einer Jahresabrechnung in Pelzen gegen dein Zinsbuch, wir ſehen ſie noch ihre Thorheit bereuen und

Digitized by Google

mit Freuden Vernunft annehmen. Meiner Schwester Kind ist keine Hexe, die auf dem Besenstiel eine Reise durch die Welt macht!"

„Es ist eine Sage in unserer Familie," sagte Oloff van Staats, dessen Augen sich geheimnißvoll belebten, während er sich Mühe gab, über die Wunderlichkeit der Mähr zu lachen, „und die große Poughkeepsie, die Wahrsagerin, hat es vorhergesagt, daß ein Patron von Kinderhook sich mit einer Hexe verheirathen werde. So sollte es mich gar nicht wundern, wen ich la Belle in der von Euch beschriebenen Position erblickte."

„Die Prophezeihung hat sich schon mit der Heirath deines Vaters erfüllt," brummte van Myndert, der ungeachtet der Leichtigkeit, womit er den Gegenstand dem Anschein nach behandelte, sich doch nicht ganz frei wußte vom geheimen Glauben an solche Wahrsagerinnen der Provinz, von denen einige sich in hohem Rufe erhielten, selbst bis zum Schluß des vorigen Jahrhunderts hinaus. „Sein Sohn wäre ja sonst kein so schmucker Junge geworden! Aber da seht den Capitain Ludlow, der schaut in's Meer hinaus, als ob er eben darauf warte, meine Nichte wie eine Meerfey aus dem Wasser steigen zu sehen."

Der Commandant der Coquette deutete auf den Gegenstand, der seine Aufmerksamkeit beschäftigte und seiner Erscheinung nach durchaus nicht gemacht war, den Glauben seiner beiden Gefährten an übernatürliche Einflüsse zu schwächen.

Es wurde vorhin bemerkt, daß der Wind trocken und die Luft etwas nebelhaft oder vielmehr mit einem

Digitized by Google

dünnen Flor so überzogen war, daß sich das Tageslicht in einen düstern dampfenden Schein verzog. In einem solchen Zustande der Atmosphäre ist das Auge, besonders wenn man auf einer gewissen Höhe steht, nicht im Stande den Strich zu unterscheiden, welcher der sichtbare Horizont zur See genannt wird. Die beiden Elemente vermischen sich so in einander, daß der Blick nicht bestimmen kann, wo das Wasser aufhört und die Himmelswölbung beginnt. Es ist eine Folge dieser Undeutlichkeit, daß alle Gegenstände, die man über der vermeintlichen Wassergränze erblickt, den Anschein haben, als schwebten sie in der Luft. Dem Auge eines Landbewohners wird es schwer, über die anscheinende Gränze des Meeres hinaus zu dringen, wenn die Atmosphäre diese Eigenthümlichkeit besitzt, während das geübte Auge des Seemanns oft Schiffe entdeckt, wo andere nichts sehen können, weil sie den rechten Fleck verfehlen. Die Täuschung mag daher durch eine kleine Lichtbrechung unterstützt werden.

„Hier," sagte Ludlow, indem er auf einen Körper deutete, den das Wasser auf zwei bis drei Seemeilen hinaus zeigte, „bringt einmal den Schornstein jenes niederen Gebäudes auf der Ebene da mit der abgestorbenen Eiche an der Küste zusammen, und dann erhebt den Blick sachte, so werdet ihr ein Segel sehen."

„Das Schiff fährt im Himmel!" rief Myndert. „Deine Großmutter war ein reizbares Weib, Patron; sie war die Base meines frommen Vaters, und man kann nicht wissen, was zwei ehrbare alte Frauen zu-

Digitized by Google

ihrer Zeit gesehen und gehört haben, wenn man so etwas in unsern Tagen sieht!"

„Ich bin so wenig wie ein Anderer geneigt, mich auf unglaubliche Dinge einzulassen," erwiederte ernst Oloff van Staats, „doch wenn mein Zeugniß hier begehrt wird, kann ich mich nicht entschließen zu sagen, daß jenes Schiff nicht in dem Himmel fährt!"

„Dann werdet Ihr kein Zeugniß nach der Wahrheit abgeben," sagte Ludlow. „Es ist kein ander Ding als eine halb aufgetakelte Brigantine, mit nur wenigen Segeln. Herr van Beverout, Ihro Majestät Kreuzer wird sogleich in See stechen."

Myndert hörte diese Erklärung mit sichtbarer Unzufriedenheit. Er sprach von der Trefflichkeit der Geduld und von den Vortheilen eines soliden Grundes und Bodens; als er aber sah, daß die Absicht des Dieners der Königin nicht zu erschüttern sey, so willigte er mit einigem Widerstreben in das Unternehmen eines zweiten Versuchs wie am gestrigen Tage. Demzufolge befand sich die Gesellschaft in einer halben Stunde an den Ufern des Schrewsbury, im Begriff sich in die Barke der Coquette einzuschiffen.

„Adieu, Monsieur François," sagte der Alderman, indem er dem alten Diener zunickte, der mit trostloser Miene an der Küste stand. „Geb Er auf die Mobilien in der Cour des Fées Achtung; sie werden wohl bald gebraucht werden."

„Mais, Monsieur Biber, mon devoir, et ma foi je suppose la mer seyn plus agréable; mon désir werden seyn, zu folg Mam'selle Alide. Jamais personne

de la famille Barbérie aben geliebt der See; mais Monsieur, comment faire! Ick werden sterv sur la mer de douleur; un ick werden sterv vor die Langerweil, su bleib ici, bien sûr!"

„So kommt, treuer François," sagte Ludlow. „Ihr sollt Eurer jungen Herrin folgen und vielleicht, wenn Ihr's weiter versucht, schmeckt Euch das Leben von uns Seeleuten besser, als es wohl früher schien."

Nach einem beredten Ausdruck der Züge, worin die heimlich belustigte, doch äußerlich ehrbar blickende Mannschaft des Bootes eine Ahnung von den Leiden des alten Mannes bekam, betrat der zärtliche Diener die Barke. Ludlow hatte Mitleid mit seiner Angst und ermuthigte ihn mit einer aufmunternden Miene. Die Sprache der Gütigkeit bedarf nicht immer der Worte, aber das Gewissen des Dieners quälte sich mit der Vorstellung, daß er sich doch zu stark über einen Beruf ausgedrückt habe, dem jener sein Leben und seine Hoffnungen widmete.

„La mer, Monsieur le capitain," sagte er mit ehrerbietiger Anerkennung, „est un vaste théâtre de la gloire. Voilà Messieurs de Tourville et Dougay Trouin; ce sont des hommes vraiment remarquables! mais Monsieur, quant à toute la famille de Barbérie, aben wir toujour geabt un sentiment plus favorable pour la terre."

„Ich wollte, Mosjeh Franz, sein herzhaftes Fräulein Grillenfängerin theilte sein Sentiment, „bemerkte Myndert trocken: „denn ich muß ihm sagen, das Umherkreuzen in einem verdächtigen Schiff flößt so wenig Vertrauen auf ihren gesunden Verstand ein, als —

Digitized by Google

Munter, Patron, das Mädchen setzt nur deinen Muth auf die Probe und die Seeluft wird ihrem Teint und ihrer Börse keinen Schaden thun. Ein wenig Vorliebe für's Salzwasser muß, denk' ich, Ihre Neigung zu dem Mädchen erhöhen, Capitain Ludlow."

„Wenn die Vorliebe sich nicht weiter als auf's Element erstreckt! allerdings;" war die kaustische Antwort. „Aber betrogen oder nicht, fehlend oder getäuscht, Alida Barberie darf nicht aufgegeben werden: dieses Opfer der Ränke eines Elenden. Ich liebte Ihre Nichte, Herr van Beverout und — rüstig ihr Männer, schlaft ihr an den Rudern, Bursche?"

Die plötzliche Art, wie der junge Mann sich selbst unterbrach und der tiefe Ton, in welchem er die Bootsleute anredete, machten dem Gespräch ein Ende. Es war augenscheinlich, daß er nicht mehr sagen wollte und daß er selbst die Schwäche bereute, die ihn verleitet hatte schon so viel zu sagen. Die übrige Entfernung von der Küste bis zum Schiff wurde schweigend zurückgelegt.

Als der Kreuzer der Königin Anna „nach Mittag am 6. Juni (See-Rechnung) im Jahr 17 — — Sandy Hook umfuhr, war der Wind," so heißt es in einem alten Schiffsjournal, das einer der Seekadetten führte und sich noch vorfindet, „stets südlich, bei west-halb-west." Es ergibt sich aus demselben Documente, daß „das Schiff um 7 Uhr abfuhr, die Spitze Sandy Hook mit der Richtung west-halb-süd, drei Seemeilen entfernt." Auf demselben Blatt, welches diese Notizen enthält, lies't man unter der Rubrik Bemerkungen: —

Digitized by Google

„Schiff unter Rechtseit-Steuersegeln, vorn und hinten, geht sechs Knoten. Eine verdächtige halbaufgetakelte Brigantine, im östlichen Bord liegend, unter ihrem Schönfahrsegel, mit Vortopsegel zum Mast, leichte und luftige Segel und Jib schlaff, Vordersegel in den Beschlagleinen. Ihre Rechtseit-Steuersegelstangen erscheinen ganz abgetakelt, das ganze Gerüst wie ein Streifer auf den Angriff gefaßt. Dieses Fahrzeug soll der famöse Hermaphrodit, die Wassernixe seyn, unter den Befehlen des berüchtigten Tummlers der Meere, derselbe, der uns gestern so seltsam entwitschte. Der Herr sende uns eine Kappe voll Wind und wir wollen ihm noch vor Morgen die Fersen proben! — Passagiere: Alderman van Beverout, vom zweiten Viertel der Stadt New-York in Ihro Majestät gleichnamiger Provinz; Oloff van Staats, Landedelmann, gewöhnlich genannt Patron von Kinderhook, aus derselben Colonie, und ein seekrank aussehender alter Maulaffe, in einer Art Seemanns-Jacke, der auf den Ruf „Franz" hört. Einen Schluck Rum genommen alle zusammen, obwohl sie sich mehr des Capitains Gusto zu bequemen scheinen. Anmerk. Jeder Schwall der Wogen wirkt wie Brechweinstein auf den Burschen im Seehabit."

Da eine Beschreibung, die wir geben könnten, die Stellung der beiden Schiffe zu genannter Zeit nicht genauer bezeichnen würde, als der hier mitgetheilte Auszug, so nehmen wir nun erst den Faden, und zwar zu der Tagszeit wieder auf, die der Leser, wenn er den dreiunddreißigsten Breitegrad und den Monat Juni bedenkt, für bald nach Einbruch der Nacht erkennen wird.

Digitized by Google

Der junge Bekenner Neptuns, deſſen Beobachtungen wir ſo eben niedergeſchrieben haben, hatte ſich auf ſeine Ortskenntniß verlaſſen, als er die Diſtanz und Lage des Caps, da die niedere ſandige Spitze nicht mehr ſichtbar war, vom Verdeck aus beſtimmte. Die Sonne war, vom Schiff herab geſehen, gerade in der Mündung des Rariton untergegangen und die Schatten von Naveſink oder Neverſink, wie die Anhöhen gewöhnlich genannt werden, fielen weit in die See hinaus. Jetzt breitete ſich allmählich die Nacht um das Schiff, mit allem Anſchein eines ruhigen milden Wetters, doch mit einer Dunkelheit, wie ſie auf dem Ocean ſelten vorkommt. Unter dieſen Umſtänden war es die große Aufgabe, die Spur des Wildes nicht zu verlieren, ſo lange es den Augen entzogen blieb.

Ludlow ſchritt in dem Gehweg unter'm Winde dahin, lehnte ſich mit dem Ellbogen an die freien Mattenſtücke an und ſah lange ſchweigend nach dem Gegenſtand ſeiner Jagd hinaus. Die Waſſernixe lag in der günſtigſten Richtung, um noch bemerkt zu werden. Das Zwielicht, das ſchwach am Himmel dämmerte, gab dorthinaus keine Blendung und nun ſah er die Brigantine heute zum erſten Mal in ihren wahren Proportionen. Seemänniſche Bewunderung war mit den anderen Gefühlen der jugendlichen Seele gemiſcht. Das feindliche Fahrzeug war in einer Stellung, welche den ausnehmend ſchönen Rumpf und die nachläſſige Auftakelung im günſtigſten Lichte zeigte. Das Vordertheil ſtand in den Wind gegen den Verfolger gewandt, und als der Bug durch eine der ungewöhnlich ſchweren Wellen heraufſtieg, ſah Lud-

Digitized by Google

low das geheimnißvolle Bildniß an der Wassertheilung oder glaubte es zu sehen, wie es dem Neugierigen das Buch entgegen hielt und immer mit dem Finger über die Wasserwüste hinwies. Eine Bewegung der Matten machte, daß der junge Mann den Kopf etwas drehte, und nun sah er, daß der Patron sich ihm so nahe gestellt, als es der Dienst zuließ. Ludlow hatte große Achtung vor den Eigenschaften, die dieser Subaltern unbezweifelt besaß und hegte Mitgefühl in der Betrachtung seines Schicksals, welches nicht viel gethan hatte, um die Entbehrungen und Dienste eines Semanns zu belohnen, der recht wohl sein Vater seyn konnte. Die Betrachtung dieser Umstände machte ihn immer freundlich gegen einen Mann, der außer seinem ächten Seemanns-Charakter und seiner langen Erfahrungen wenig Empfehlendes besaß.

„Wir werden wahrscheinlich dicke Nacht kriegen, Meister Trysail," sagte der junge Capitain, ohne seine Stellung zu ändern, und wir können noch am Bugspriet zu thun bekommen, bis wir jenen Unverschämten habhaft werden."

Der Patron lächelte, als wisse er mehr als er sage, und schüttelte ernsthaft den Kopf:

„Wir werden noch manchen Ruck am Bugspriet thun und ein bischen die Raen hin und her zu richten bekommen, bevor die Coquette (das Brustbild des Kriegsschiffes war auch eine weibliche Figur) dem schwärzlichen Weibsbild unter'm Bugspriet der Brigantine nahe genug ist, um ihm was in die Ohren zu sagen. Sie und ich sind ihr schon so nah gekommen, ihr das Weiße im Auge

Digitized by Google

zu ſehen und die Zähne zu zählen, in dem verſchmitzten Grinzen, und was hat uns der Beſuch genützt! Ich bin nur ein Subaltern, Capitain Ludlow, und ich kenne meine Pflicht zu gut, daß ich nicht ſchwiege, wenn ein Sturm kommt, und ich weiß wohl, daß ich nicht zu reden habe, wenn mein Commandant die Meinungen ſeiner Offiziere als Schiffsrath vernehmen will, und darum iſt die meinige gerade jetzt vielleicht verſchieden von dem, was einige Andere auf dem Schiff denken, die ich nicht nennen will und die wohl auch ganz brave Leute ſind, aber keine von den älteſten.“

„Und was iſt deine Meinung, Tryſail? — das Schiff thut ſeinen Dienſt brav und trägt ſeinen Segel mit Ehren!“

„Das Schiff hält ſich wie ein wohlerzogenes junges Weib in Gegenwart der Königin, beſcheiden und geſetzt — aber was nutzen Segel bei einer Jagd, wo Hexerei Sturmwind macht und dem einen Schiff die Segel kürzt, während ſie dem andern fliegende Drachen gibt! Wenn Ihre Majeſtät die Königin ſo dumm wäre, ſich bereden zu laſſen, dem alten Tom Tryſail ein Schiff zu geben und dieſes Schiff läge gerade auf dieſer Straße, wo die Coquette ſo munter daher läuft, nun, bei meinem Dienſt, ich müßte wohl, was ihr Commandant thäte —“

„Nun — und?“

„Dran, mit den Studding-Segeln und das Schiff in den Wind!“

„Das würde Euch nach Süden führen, ſtatt daß das Wild hier im öſtlichen Bord liegt.“

„Wer kann ſagen, wie lang es dort liegt? Sie

Digitized by Google

erzählen uns da in York, es hätte sich ein Franzmann von unserm Gewicht und Metall unter den Fischern dort tiefer hinab an der Küste herumgetummelt. Na, Herr, Niemand weiß besser als ich, daß der Krieg halb vorbei ist, denn kein Pfennig Prisengeld hat mir seit drei Jahren die Taschen gewärmt; — doch, was ich sagen wollte, wenn ein Franzmann von seinem Grund geht und sein Schiff in unruhiges Wasser jagen will, — wessen Schuld ist's als seine eigene! Schön Ding käm bei so einem Mißverstand heraus, Capitain Ludlow; denn der Brigantine dort nachzurennen, ist der Königin Leinwand umsonst zerreißen. Der Schiffsboden muß auch, nach meiner geringen Meinung, einen frischen Ueberzug haben, ehe wir sie fangen."

„Ich weiß nicht, Trysail," versetzte der Capitain, indem er in die Höhe sah, „alles ist in seinem Zug, und das Schiff ist noch nie so gut und leicht gegangen. Wir können das gar nicht wissen, wer die längste Beine hat, bis der Wettlauf geschehen ist."

„Sie mögen die Hurtigkeit des Kerls schon aus seiner Unverschämtheit abnehmen. Da liegt er und paßt uns auf, wie ein Linienschiff, das den Feind erwartet. Ich bin ein Mann von ein bischen Erfahrung, aber ich habe nie einen Lordssohn gesehen, der sein Glück so gewiß vor Augen gehabt, wie sich die Brigantine auf ihre Fersen zu verlassen schien! Wenn der alte Franzmann mit seiner Keckheit so fortmacht, so kehrt er sich sein Inneres heraus und dann kriegen wir ehrlicher Weise was zu sehen, denn die Bursche hängen nie ihren wahren Charakter über Bord wie ein rechtschaffner Engländ-

Digitized by Google

der. — Ja, Herr, wie ich sage, der Räuber da, wenn er ein Räuber ist, setzt sein Heil mehr auf seine Leinwand, als auf die Kirche. Ich zweifle gar nicht, Capitain Ludlow, daß die Brigantine durch den Paß gestrichen ist, wie wir gestern an unsern Topsegeln waren, denn ich bin keiner von denen, die gleich auf die Teufelsreutereien was geben, und dann hab' ich den Paß mit eigner Hand sondirt und weiß, daß das Ding möglich ist, wenn der Wind tüchtig in's Taffarell bläst; dennoch, Herr, Menschenkräfte sind Menschenkräfte, und was ist der älteste Seemann anders als ein Mensch! und so mache ich den Schluß, ich will lieber alle Tag einen Franzmann jagen, von dem ich weiß, wie er rennt, als daß ich wage, Läufe zu machen, achtundvierzig Stunden lang, so einem Flatterer nach, ohne die Hoffnung, nur zum Anrufen in seine Nähe zu kommen."

„Ihr vergeßt, Meister Trysail, daß ich an Bord der guten Prise war und von ihrem Bau und Charakter Kenntniß habe."

„Sie sagen so viel hier am Bord," versetzte der alte Matrose, indem er sich, von starker Neugier getrieben, an seinen Capitain herandrängte, „obgleich Niemand mit dem Näheren bekannt ist. Ich bin keiner von denen, die unverschämte Fragen thun, besonders unter'm Wimpel Ihro Majestät, denn mein schlimmster Feind kann mir nicht nachsagen, daß ich ein weibischer Kerl bin. Man sollte jedoch meinen, das Ding wäre am Bord ganz sauber beschaffen, da es in den Wasserlinien so schön geformt ist?"

Digitized by Google

„Die Brigantine ist vollkommen in ihrer Bauart und bewunderungswürdig im Mastenwerk.“

„So war mir's in den Knochen! Ihr Befehlshaber braucht aber darum nicht hochmüthig zu seyn und zu glauben, daß sie allen Klippen entgeht. Die schönste junge Frau in unserm Kirchspiel litt so zu sagen Schiffbruch an den Bänken ihres eigenen schönen Gesichts, da sie zu oft in Gesellschaft von des Squire's Sohn kreuzte. Ein schönes Weibsbild war sie, obschon sie an allen ihren alten Bekannten vorbeisegelte, wie der junge Gutsherr einmal in ihrem Strich war. Nun sie hielt sich brav genug, Herr, so lang sie ihre Drachen fliegen lassen konnte und den Wind benutzen nach Möglichkeit; aber wie das Ungewitter, das ich meinte, über sie hereinbrach, was konnte sie da besseres thun, als sich davon machen, und wie Andere, die gepackter sind in ihrer Moral, wenn sie in stürmische See geworfen werden, unter den Sturmsegeln der Religion und solcher Sachen, wie man sie in dem Katechismus zusammenklaubt, trieb sie windab von aller honetten Gesellschaft! Ja, ein sauber gebautes und flottes Weibsbild war die Dirne, und ich weiß warlich nicht, ob Frau Trysail sich jetzund die Frau eines königlichen Officiers nennen könnte, hätte Jene gewußt, wie man die Segel stellt und sich mit seinen Oberen gut hält.“

Der würdige Meister Trysail holte tief Athem, welches vielleicht ein Seemanns-Seufzer war, der aber in seiner Kraft mehr von dem Nordwind, als von dem Zephyr hatte; er nahm zu der kleinen blechernen Dose seine Zuflucht, die gewöhnlich seine Trösterin war.

Digitized by Google

„Ich hörte früher von diesem Vorfall," versetzte Ludlow, der als Seecadet auf demselben Schiff gedient hatte, wo sein jetziger Subaltern ihm vorgesetzt war. „Aber nach allem, was ich höre, habt Ihr wenig Ursache, den Wechsel zu beklagen, da ich Eure jetzige Frau sehr rühmen höre!"

„Mit Recht, Herr, mit Recht. Ich heiße Jeden im Schiff einen Lügner, der da sagt, ich verketzere Jemanden, sey es auch meine eigne Frau, mit der ich gut auszukommen eine Art gesetzliches Recht habe. Ich klage nicht, ich bin ein glücklicher Mann zur See und hoffe zu Gott, Frau Trysail weiß sich zu Haus in ihre Pflichten zu schicken. — Sie sehen gewiß, Herr, wie das Schiff dort seine Raen gezogen und sein Vortack am Bord genommen hat."

Ludlow, der kein Auge von der Brigantine verwandte, nickte bejahend; der Patron überzeugte sich durch den Augenschein, daß jedes Segel der Coquette seine Schuldigkeit thue und fuhr fort —

„Die Nacht kommt dick herein und wir werden Alle unsere Augen brauchen, den Schuft im Gesicht zu behalten, wenn er seine Figur ändert — aber, was ich sagen wollte, wenn der Commandant jener Halbgetakelten sich auf ihre Schönheit was einbildet, so kann er in seinem Stolz noch Schiffbruch leiden! Der Bursche nimmt sich desperat gut für einen Schmuggler, wiewohl ich für meinen Theil nicht sagen kann, daß ich diese Menschen so scheel ansehe, wie manche Andere es thun. Die Handelschaft scheint mir eine Art Jagd zu seyn, ein Verstand jagt den andern und der dämische Segler mag

Digitized by Google

Gott danken, sich windab fortzuhelfen. Wenn die Sache vor das Zollamt gelangt, nun so ist der, der durchkommt, der Glückliche, wer gefangen wird, die Prise. Ich kenne einen Flaggen-Officier, der den andern Weg sieht, Capitain, wenn seine Effekten zollfrei eingehen, und Ihre Admiralsfrau gar, die ist eine große Beschützerin der Contrebande. Ich läugne es nicht, Herr, daß man einen Schmuggler einfangen, und wenn man ihn hat, verurtheilen, und dann eine ordentliche Theilung unter den Fängern erlauben muß; aber was ich eigentlich sagen wollte, es gibt noch schlechtere Menschen in der Welt, als diese brittischen Schmuggler — so zum Beispiel die Franzmänner, die Holländer und die Don's."

„Das sind ketzerische Ansichten für einen Diener der Königin," sagte Ludlow, der nicht wußte, ob er lächeln oder sich ärgern sollte."

„Ich hoffe, ich verstehe meinen Dienst, daß ich so was nicht dem Schiffsvolk predige, aber ein alter Soldat kann schon auf eine philosophische Art vor seinem Capitain sagen, was er einen Seecadetten nicht merken läßt. Ich bin zwar kein Advokat, aber ich weiß, was es sagen will, Zeugniß geben für die Wahrheit und nur für die Wahrheit. Ich wollte, die Königin hörte sie einmal, Gott segne Ihre Majestät! Manche geflickte Schiffe würden dann abgedankt und bessere an die Stelle geschickt. Aber Herr, um die Sache von der religiösen Seite anzusehen, was ist wohl für ein Unterschied in dem Hereinbringen eines Koffers mit Putz, wo der Name einer Herzogin auf dem Messingbeschlag steht, und im Hereinbringen von einem Kutter voll Wachholderbranntwein?"

Digitized by Google

„Man sollte doch denken, ein Mann von Euern Jahren wüßte den Unterschied der Abgabe von einer Guinee und der von tausend Pfund besser zu schätzen.“

„Es ist eben der Unterschied von Klein- und Großhandel, und es ist kein Spaß, das meine ich, Capitain Ludlow, in einem Handelsland, besonders unter honetten Leuten. Ja, Herr, der Zoll ist des Landes Recht und darum gebe ich zu, daß ein Schmuggler ein schlechter Kerl ist, nur noch nicht so schlecht, wie die ich eben nannte, besonders die Holländer! Die Königin hat Recht, wenn sie diese Schufte ihre Flaggen abnehmen läßt in den kleinen Meeren, die ihr rechtes Eigenthum sind, weil England eine reiche Insel und Holland nichts als ein bischen Moor ist, das man trocken gelegt hat; darum ist es vernünftig, daß wir auf dem Meer das Commando führen. Nein, Herr, ob ich zwar kein Schreier bin gegen einen armen Menschen, der Unglück gehabt bei einer Jagd mit einem Revenue-Kutter, so denke ich doch zu wissen, was die natürlichen Rechte eines Engländers sagen wollen. Wir müssen hier Meister seyn, Capitain Ludlow, kutt ki kutt, und dem Handel und den Manufakturen auf die Finger sehen.“

„Ich dachte nicht, daß Ihr ein so ausgemachter Staatsmann wäret, Meister Tryfail!“

„Ich bin zwar nur eines armen Mannes Sohn, Capitain Ludlow, aber ein freier Britte und meine Erziehung ist nicht ganz vernachlässigt worden. Ich glaube etwas von unserer Verfassung zu verstehen, so gut wie meine Obern. Ehre und Gerechtigkeit ist das Motto eines Engländers, und so müssen wir wie Männer auf

Digitized by Google

die Veränderungen sehen. Wir sind keine windigen Schwätzer, sondern ein raisonnirendes Volk, und es fehlt gar nicht an tiefen Denkern auf der Insel und darum, Herr, alles in eins zusamengefaßt, England muß auf seine Rechte halten! Da ist zum Beispiel der Holländer, ein entsetzlicher Vielfraß, ein Kerl, dessen Gurgel weit genug ist, um des Großmoguls Schätze, wenn er daran käme, zu verschlingen, und dabei doch ein Vagabund, der nicht einmal einen festen Fuß auf der Erde hat, um die reine Wahrheit zu sagen! Ei, Herr, soll denn England seine Rechte einer solchen Nation von Flegeln aufopfern? Nein, lieber Herr, unsere ehrwürdige Constitution und Mutterkirche verbietet das geradezu, und daher sage ich, Gott verdamme mich, entert sie, wenn sie uns unsere natürlichen Rechte verweigern, oder sagt es nur, so wollen wir hinab zu ihrem kothigen Tummelplatz."

„Wie ein Landsmann des großen Newton gesprochen, und mit einer Beredsamkeit, die einem Cicero Ehre machte! Ich will versuchen, Eure Gedanken mit gehöriger Muße zu verarbeiten, da es zu mächtige Speise ist, um in einer Minute damit fertig zu werden. Wir wollen jetzt dem wilden Thier da aufpassen, denn ich sehe mit Hülfe meines Glases, daß es die Segel eingesetzt hat und drauf los zu steuern anfängt."

Diese Bemerkung schloß das Gespräch zwischen dem Capitain und seinem Untergebenen. Der Letztere verließ den Gehweg mit der geheimen glücklichen Empfindnng, daß er sich eines Stromes tiefer Gedanken rühmlich entledigt habe.

Digitized by Google

Es war wirklich an der Zeit, den Bewegungen der Brigantine alle Aufmerksamkeit zu schenken, denn man konnte ziemlichen Grund zu der Besorgniß schöpfen, sie werde in der Dunkelheit ihre Richtung ändern und den Feind auf diese Art täuschen. Die Nacht brach immer dunkler herein, so daß sich jeden Moment der Horizont um die Coquette verengte und die Matrosen oben nur in Zwischenräumen die Lage des feindlichen Schiffes zu erkennen im Stande waren. Als beide Schiffe sich in dieser Lage befanden, ging Ludlow zu seinen Gästen auf's Kurzdeck.

„Ein weiser Mann verläßt sich auf seine Klugheit, wo Gewalt nichts mehr ausrichtet," sagte der Alderman. „Ich mache keine Ansprüche darauf, ein Seemann zu seyn, Capitain Ludlow, obgleich ich einmal eine Woche in London war und schon siebenmal die Reise nach Holland gemacht habe. Wir thaten auf unsern Fahrten nichts, um es zu forciren. Wenn die Nächte schwarz wurden, wie jetzt, so begnügten sich die ehrlichen Schiffer, auf besser Wetter zu warten, wir waren dadurch versichert, unsern Weg nicht zu verlieren und endlich in dem bestimmten Hafen einzulaufen."

„Ihr saht, daß die Brigantine die Leinwand aufwickelte, als wir sie zuletzt erkannten, und wer von der Stelle rücken will, muß die Segel dransetzen."

„Niemand weiß, was im Himmel gebraut wird, wenn man keine Farbe an den Wolken erkennt. Ich habe wenig Begriffe von dem Tummler der Meere, außer was das Gerede von ihm sagt, aber nach dem geringen Urtheil eines Landbewohners möchten wir wohl bes-

Digitized by Google

ser thun, wenn wir an verschiedenen Stellen Laternen anzündeten, damit kein heimsegelndes Schiff wider uns rennt, und wenn wir mit weiteren Bewegungen bis zum Morgen warteten."

„Die Mühe wird uns gespart, denn, seht der Unverschämte steckt selbst eine Laterne auf, als wolle er uns einladen, ihm nachzukommen! Diese Keckheit übersteigt allen Glauben! Es zu wagen, mit einem der schnellsten Kreuzer der englischen Flotte so seinen Spott zu treiben! Seht, ob alles zieht, meine Herren, und richtet die Segel. Fragt hinauf, ob sie alles im Stande haben."

Dem Befehl folgte die Stimme des Officiers von der Wache, welcher der Anweisung gemäß fragte, ob alle Segel ausgespannt seyen; einige Taue wurden angezogen und dann folgte auf die augenblickliche Erregung allgemeine Stille.

Die Brigantine zeigte wirklich ein Licht, als ob sie über den Versuch des königlichen Kreuzers spotte. Wiewohl heimlich ärgerlich über diese offenbare Verachtung ihrer Eile sahen sich die Offiziere der Coquette jetzt von einem mißlichen und ängstlichen Dienst erlös't. Ehe diese Leuchte sie führte, mußten sie ihre Sinne auf's Aeußerste anstrengen, um dann und wann einmal die Stellung des gejagten Schiffes zu entdecken, während sie nun vertrauensvoll auf den kleinen Stern losfegelten, welcher sanft mit den Wogen stieg und sank.

„Ich meine, wir nähern uns ihm," sprach mit gedämpfter Stimme der ungeduldige Capitain; „seht Ihr nicht an den Seiten der Laterne etwas von Zeichnung.

Digitized by Google

Halt! Warlich, das ist das Gesicht des Weibes, so wahr ich lebe!"

„Die Männer von der kleinen Schaluppe sagen, der Räuber habe das Symbol an mehreren Theilen seines Schiffes; wir wissen ja, daß er gestern die Unverschämtheit hatte, es in unserer Gegenwart als Flagge aufzustecken."

„Recht — recht; nehmen Sie das Fernrohr, Herr Luff, ob nicht das Gesicht eines Weibes vor dem Licht abconterfeit ist — wir kommen ihm wirklich nahe; laßt sie recht ruhig seyn vorn und dahinten auf dem Schiff; die Kerls dort wissen gewiß nicht; wie wir stehen!"

„Ein frech blickendes Weibsbild, wie man nur eins sehen kann!" versetzte der Lieutenant. „Man sieht ihr unverschämtes Lachen mit unbewaffnetem Auge."

„Ist alles zum Entern in Bereitschaft. Ein Theil soll sich fertig machen zum Verdeck, ich will sie selbst führen."

Dieser Befehl wurde mit gedämpfter Stimme und hurtig gegeben. Schnell wurde er befolgt. Mittlerweile steuerte die Coquette rasch darauf los, die Segel schwollen von dem Thau und die schwere Luft wirkte mit doppelter Kraft auf ihre Flächen. Die Mannschaft zum Entern wurde gemustert, es kam der Befehl, daß die tiefste Stille herrschen müsse, und als das Schiff dem Licht sich noch mehr näherte, erhielten auch die Officiere den Befehl, sich nicht zu regen. Ludlow stellte sich in die Bezangänge, um das Schiff zu täuschen, und die Anweisungen wurden dem Pumpenmeister mit vernehmlichem Lispeln zugerufen.

Digitized by Google

„Die Nacht ist so schwarz, daß wir gewiß nicht gesehen werden!“ bemerkte der junge Mann zu seinem Lieutenant, der an seiner Seite stand. „Sie lassen unsere Stellung unbegreiflich außer Acht. Schaut, wie das Gesicht des Gemäldes immer deutlicher wird — man kann sogar die Locken des Haares sehen. Dran, dran, wir entern glücklich!“

„Der Narr muß es haben!“ versetzte der Lieutenant. „Selbst den Nixen muß es manchmal am Witz fehlen! Sehen Sie, welchen Weg sein Vordertheil steht?“

„Ich sehe nichts als das Licht. Es ist so dunkel, daß wir kaum unsere eigenen Segel sehen — und doch mein' ich, sind das hier seine Raen, ein bischen vor unserm Baum da, windab.“

„Das ist unsere eigene untere Stange. Ich stellte sie in Bereitschaft für die andere Wendung, falls der Kerl was merken sollte.“

„Achtung ein wenig — Achtung; sachte, oder wir zerschellen ihn!“

Nach diesem Befehl ging Ludlow eiligst vorwärts. Er fand die Enterhaken zum Ueberschlagen bereit und gab rasch seine Anweisungen. Die Leute sollten die Brigantine unter allen Umständen nehmen, doch keine Gewalt brauchen, außer wenn sie ernsthaften Widerstand leistete. Dreimal wurde ihnen eingeschärft, nicht in die Cajüten zu treten und der junge Mann drückte den edelmüthigen Wunsch aus, daß man jedenfalls das Leben des Tummlers der Meere schonen solle. Während diese Anordnungen getroffen wurden, war das Licht so nahe, daß man jeden Zug des boshaften Gesichts der meergrünen Dame

Digitized by Google

sehen konnte. Ludlow sah vergeblich nach den Stangen, um zu entdecken, in welcher Richtung das Vordertheil der Brigantine stehe; auf gut Glück sich verlassend, glaubte er, daß nun der entscheidende Augenblick gekommen sey.

„Rechte Seite und auf ihn, geentert! — Ihr Enterer voran! Die Enterhaken gehoben; hebt, Leute, mit langem Hub, nun hebt! — Gut Augenmaß mit dem Steuer — hart wider — rüstig!" so schallte es mit heller, voller und fester Stimme, die jedem Commandowort, das von des jungen Capitains Lippen flog, stärkere Wirkung gab.

Die Enterer waren guten Muths und sprangen in's Takelwerk. Die Coquette überließ sich bereits der Gewalt ihres Steuerruders. Erst nach dem Licht gewandt, dann gegen den Wind hinwischend, war sie im nächsten Augenblick dicht an dem Prisenschiff. Die Eisen wurden geworfen, die Männer schrieen wieder und alle am Bord waren in athemloser Erwartung des Stoßes der an einander fahrenden Körper. In diesem Augenblick großer Aufregung erhob sich das Gesicht des Weibes in kurzer Entfernung in die Luft, schien über den Versuch zu lachen und war mit einem Male verschwunden. Das Schiff fuhr in vollem Laufe dahin, während kein Geräusch als das Klatschen der Wogen vernehmbar war. Man hörte die Eisen zum Entern schwer in die See fallen und die Coquette war im Hui über die Stelle weg, wo sich das Licht gezeigt hatte, aber kein Stoß erfolgte. Wiewohl sich gerade die Wolken ein wenig theilten und das Auge einen Umkreis von einigen hundert Fuß umfassen konnte, so sah man doch sicher in diesem Raume nichts, als das

Digitized by Google

unruhige Element und den stattlichen Kreuzer der Königin Anna darauf hinstreichen.

Die Wirkung auf die verschiedenen Personen, welche Zeugen dieses sonderbaren Ereignisses gewesen waren, offenbarte sich zwar etwas verschieden, allein der Schreck der Täuschung war allgemein. Der Eindruck war sicher bei allen der, daß man die irdische Existenz der Brigantine in Zweifel zog; sobald aber einmal Irrthümer solcher Art von unwissenden Menschen Besitz genommen haben, sind sie nicht sobald wieder zu heben. Selbst Trysail, obwohl mit den Künsten derer wohl bekannt, welche mit den Zollgesetzen ihr Spiel treiben, neigte doch sehr zu dem Glauben, daß dieß kein gewöhnlicher Fall von Irrlichtern und falschen Leuchten sey, vielmehr daß außer den Dingen, die auf der See regelmäßig gefunden werden, sich noch andere Sachen über den Wassern begeben müßten. Wenn Capitain Ludlow verschieden hiervon dachte, so fand er doch keinen hinlänglichen Grund, in eine Erklärung darauf mit denen einzugehen, die sich der Sache still unterwarfen. Er schritt ein Paar Minuten auf dem Kurzdeck hin und her und gab dann dem nicht minder betroffenen Lieutenant seine Befehle. Die leichte Leinwand der Coquette wurde eingezogen, das Gerüst eingeschränkt und die Stangen zurückgebunden. Nun wurde das Schiff in den Wind gebracht, die niederen Segel aufgezogen und das obere Focksegel an den Mast geworfen. In dieser Stellung lag der Kreuzer und wartete auf das Morgenlicht, um seinen Bewegungen größere Sicherheit zu geben.

Digitized by Google

In demselben Verlage sind folgende

empfehlenswerthe Schriften

erschienen

und um beigesetzte Preise durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Victor Hugo's

sämmtliche Werke.

Deutsch

von

Adrian, Beurmann, G. Büchner, E. Duller, H. Fournier, F. Freiligrath, Ph. H. Külb, H. Laube, A. Lewald, W. Wagner, O. L. B. Wolff und Andern.

Nebst einleitender Biographie und Charakteristik

von

Dr. Adrian.

Mit dem Bildniß des Verfassers.

Wohlfeile Taschenausgabe in 16 Bänden. — Subscriptionspreis Rthlr. 6. fl. 9. 36 kr. Rhein. fl. 9. C. M

Die deutsche Sprache soll einen neuen Triumph feiern! Weltbezwingend, universell sind die Werke des Genies: das Vaterland hat den Stolz eines solchen Besitzthumes, aber den Gewinn der Ideen, der Kunst und das Unvergängliche theilen alle Nationen. Shakspeare, Calderon, Byron sind durch klassische Uebertragungen in Deutschland eingebürgert. Noch aber entbehren wir eines Denkmals, das aus Frankreich zu uns herüberverpflanzt, sich jenen Meisterwerken an die Seite stellen darf. Wer verdiente mehr, als Victor Hugo, in deutschen Metalllauten dem Gedächtnisse der Nachwelt überliefert zu werden? Dieser junge Titan hat den Perückenparnaß der ältern französischen Literatur erstürmt. Er hat seiner Nation gezeigt, daß nichts so schön ist, als die Natur, und nichts so erhaben, als die Leidenschaft. Schöpferisch formt er das zähe Material seiner Muttersprache in unsterbliche Gestalten, welche neu gedacht mit gleich kühne. Neuerung von ihm belebt wurden. Gothischen Domen gleichen seine Romane, Laokoonsgruppen seine Dramen, östlichen Nächten mit Sterngeflimmer, Palmenlüfteln und den tausend Zaubern der Wüste seine lyrischen Ergüsse. Nach Göthe und Byron ist Victor

Digitized by Google

Hugo der einzige jetzt lebende Dichter, der Europäische Anerkennung hat.

Schon lange unser Unternehmen im Stillen vorbereitend, treten wir jetzt damit freudig an das Licht; wir geben keine improvisirte Arbeit der Industrie, sondern das Erzeugniß heiliger Weihestunden.

Victor Hugo selbst hat unserm Unternehmen seine Theilnahme zugesagt; ein kostbarer Stahlstich bringt den Dichter physiognomisch, Adrian's Einleitung, sein Leben und den Geist seiner Schriften biographisch-kritisch zur Anschauung. Nichts ist von uns übergangen worden, um das Ganze in einem geschmackvollen Gewande erscheinen zu lassen.

Zum Schluß erwähnen wir noch, daß wir Victor Hugo's sämmtliche Werke geben, und schon deßhalb mit den in Stuttgart erscheinenden ausgewählten Schriften in keinerlei Verwechselung gerathen dürfen, da diese Ausgabe nicht nur in der äußeren Ausstattung der unsrigen nachsteht, sondern auch in den bereits ausgegebenen Bändchen sowohl einzelne Stellen, als auch ganze Seiten, ja sogar ganze Kapitel des Originals ausgelassen sind.

Bibliothek

klassischer

Schriftsteller Nordamerika's.

1 — 48 Bändchen.

James Paulding's

amerikanische Romane.

4 Theile. Rthlr. 1. 12 gr. fl. 2. 24 kr. rhein. fl. 2. C. M.

Dieselben enthalten: Wohlauf nach Westen. — Des Holländers Heerd.

In dieser neuen Sammlung, welche nur das Gediegenste der nordamerikanischen Literatur aufnimmt, zeichnet obiges Werk durch die Frische romantischer Schilderungen und durch den rein sittlichen Charakter sich vorzüglich aus.

Der Name Paulding gehört in Amerika zu den gefeierten, und mit Recht nennt man ihn den Lieblingsschriftsteller der Bewohner der neuen Welt. Seine Schöpfungen sind original und national zugleich. Mit Vorliebe schildert er das Leben der Hinterwäldler, die Gefahren und Schrecken der Wildnisse, der Wälder und Ströme, die Einsamkeit der neuen Ansiedler, ihre Kämpfe mit Rothhäuten, Tiegern und Wölfen; die großartige Natur seines Vaterlandes, das Anmuthvolle und Erhabene der Scenerien der neuen Welt u. s. w. Seine Charaktere sind stets anziehend und so mannichfaltig als das Leben sie beut.

Digitized by Google

Die Darstellung ist rasch bewegt, dramatisch, und fesselt stets die Aufmerksamkeit des Lesers. Beachtenswerth ist die moralische Tendenz, welche jedem seiner Romane zum Grunde liegt und um deren willen man seine Werke der Jugend mit Nutzen in die Hand gibt. Der sittliche Adel der Grundsätze unseres Verfassers hat viel zu dem großen Beifall beigetragen, welchen er selbst bei dem ernst-strengen Anglo-Amerikaner fand.

Wir geben die Romane Paulding's in einer geschmackvollen und treuen Bearbeitung nach der ganz neuen, zu New-York erscheinenden Original-Gesammtausgabe. Die übrigen Bände werden rasch folgen.

J. F. Cooper's
sämmtliche Werke.

111 Bändchen. Geh. Ausgabe auf Druckvelinpapier Rthlr. 21. 20 gr. fl. 33. rhein. fl. 32 45 kr. C. M. Auf Druckpapier Rthlr. 14. 8 gr. fl. 23. rhein. fl. 21. 36 kr. C. M.

Dieselben enthalten: Der Spion. — Der Letzte der Mohikaner. — Die Ansiedler. — Der Lootse. — Lionel Lincoln. — Die Steppe. — Der rothe Freibeuter. — Die Nordamerikaner. — Die Grenzwohner. — Die Wassernixe. — Der Bravo. — Die Heidenmauer. — Der Scharfrichter von Bern. — Die Monikins. — Ausflüge in die Schweiz. — Aufenthalt in Frankreich, Ausflug an den Rhein und zweiter Besuch in die Schweiz. — England und das sociale Leben der Hauptstadt. — Erinnerungen an Europa.

Washington Irving's
sämmtliche Werke.

Aus dem Englischen übersetzt.

74 Bändchen. Geheftet.

Auf Velinpapier Rthlr. 13. 2 gr. fl. 21. 24 kr. rhein. fl. 19. 38 kr. C. M. Auf Druckpapier Rthlr. 9. fl. 15. 6 kr. rhein. fl. 13. 30 kr. C. M.

Dieselben enthalten: Das Skizzenbuch. — Erzählungen eines Reisenden. — Bracebridge-Hall. — Eingemachtes. — Die Geschichte des Lebens und der Reisen Christoph's Columbus. — Die Eroberung von Granada. — Humoristische Geschichte von New-York. — Reisen der Gefährten des Columbus. — Die Alhambra, oder das neue Skizzenbuch. — Die Reise auf den Prairien. — Abbotsford und Newstead-Abtey. — Erzählungen von der Eroberung Spaniens. — Astoria. — Abentheuer des Capitain Bonneville.

Digitized by Google

Lord Byron's
sämmtliche Werke.

Herausgegeben
von
Professor Dr. **Adrian.**

Mit dem Bildnisse des Verfassers, einem Facsimile seiner Handschrift und einer Ansicht von Newstead-Abbey. 12 Bände mit 76 Stahlstichen. Auf geglättetem Velinpapier in engl. Cartonband mit Goldtitel Rthlr. 12. fl. 21. rhein. fl. 18. C. M. Auf weißem Druckp. in Congreve-Umschlag Rthlr. 9. fl. 15. 45 kr. rhein. fl. 13. 30 kr. C. M.

Ausgabe ohne Stahlstiche, auf Velinpapier Rthlr. 8. 18 gr. fl. 14. rhein. fl. 13. 8 kr. C. M. Auf Druckpapier Rthlr. 6. 18 gr. fl. 11. rhein. fl. 10. 8 kr. C. M.

Diese Ausgabe ist vollständiger, als irgend eine bis jetzt in englischer Sprache erschienene, und mit der größten Sorgfalt, mit Sachkenntniß und Geschmack von einem Vereine rühmlichst bekannter Männer ausgeführt; keinerlei Rücksicht konnte das Auslassen auch nur einer einzigen Stelle bedingen. Obgleich nun dieselbe um 15 Octavbogen stärker wurde, wird dennoch vorerst der äußerst billige Subscriptionspreis beibehalten.

Die vorzüglichsten kritischen Blätter haben sich über diese Ausgabe auf das Vortheilhafteste ausgesprochen. Eine ausführliche Beurtheilung in der Hallischen Lit. Zeitung [1832. 195] beginnt:

„Wir sehen hier ein Unternehmen vollendet, in welchem die Universalität des Geistes unserer Sprache einen ihrer glänzendsten Triumphe feiert. Wie möchte auch der Franzose oder der Italiener die kühne Kraft des englischen Dichters wiedergegeben vermögen, wie den freien Schwung seines Gesanges, die Tiefe zerreißender und versöhnender Gefühle, die verwegene Biegung der Sätze und einzelner Worte, die tausend bedeutungsvollen Nüancen, welche Byron gleichsam tändelnd, aber nie ohne Absicht und Bewußtseyn, hinwirft?"

Digitized by Google

Digitized by Google

Lord Byron's
sämmtliche Werke.

Herausgegeben
von
Professor Dr. **Adrian.**

Mit dem Bildnisse des Verfassers, einem Facsimile seiner Handschrift und einer Ansicht von Newstead-Abbey. 12 Bände mit 76 Stahlstichen. Auf geglättetem Velinpapier in engl. Cartonband mit Goldtitel Rthlr. 12. fl. 21. rhein. fl. 18. C. M. Auf weißem Druckp. in Congreve-Umschlag Rthlr. 9. fl. 15. 45 kr. rhein. fl. 13. 30 kr. C. M.

Ausgabe ohne Stahlstiche, auf Velinpapier Rthlr. 8. 18 gr. fl. 14. rhein. fl. 13. 8 kr. C. M. Auf Druckpapier Rthlr. 6. 18 gr. fl. 11. rhein. fl. 10. 8 kr. C. M.

Diese Ausgabe ist vollständiger, als irgend eine bis jetzt in englischer Sprache erschienene, und mit der größten Sorgfalt, mit Sachkenntniß und Geschmack von einem Vereine rühmlichst bekannter Männer ausgeführt; keinerlei Rücksicht konnte das Auslassen auch nur einer einzigen Stelle bedingen. Obgleich nun dieselbe um 15 Octavbogen stärker wurde, wird dennoch vorerst der äußerst billige Subscriptionspreis beibehalten.

Die vorzüglichsten kritischen Blätter haben sich über diese Ausgabe auf das Vortheilhafteste ausgesprochen. Eine ausführliche Beurtheilung in der Hallischen Lit. Zeitung [1832. 195] beginnt:

„Wir sehen hier ein Unternehmen vollendet, in welchem die Universalität des Geistes unserer Sprache einen ihrer glänzendsten Triumphe feiert. Wie möchte auch der Franzose oder der Italiener die kühne Kraft des englischen Dichters wiederzugeben vermögen, wie den freien Schwung seines Gesanges, die Tiefe zerreißender und versöhnender Gefühle, die verwegene Bildung der Sätze und einzelner Worte, die tausend bedeutungsvollen Nuancen, welche Byron gleichsam tändelnd, aber nie ohne Absicht und Bewußtseyn, hinwirft?"

Digitized by Google

Digitized by Google

Lord Byron's
sämmtliche Werke.

Herausgegeben
von
Professor **Dr. Adrian.**

Mit dem Bildnisse des Verfassers, einem Facsimile seiner Handschrift und einer Ansicht von Newstead-Abbey. 12 Bände mit 76 Stahlstichen. Auf geglättetem Velinpapier in engl. Cartonband mit Goldtitel Rthlr. 12. fl. 21. rhein. fl. 18. C. M. Auf weißem Druckp. in Congreve-Umschlag Rthlr. 9. fl. 15. 45 kr. rhein. fl. 13. 30 kr. C. M.

Ausgabe ohne Stahlstiche, auf Velinpapier Rthlr. 8. 18 gr. fl. 14. rhein. fl. 13. 8 kr. C. M. Auf Druckpapier Rthlr. 6. 18 gr. fl. 11. rhein. fl. 10. 8 kr. C. M.

Diese Ausgabe ist vollständiger, als irgend eine bis jetzt in englischer Sprache erschienene, und mit der größten Sorgfalt, mit Sachkenntniß und Geschmack von einem Vereine rühmlichst bekannter Männer ausgeführt; keinerlei Rücksicht konnte das Auslassen auch nur einer einzigen Stelle bedingen. Obgleich nun dieselbe um 15 Octavbogen stärker wurde, wird dennoch vorerst der äußerst billige Subscriptionspreis beibehalten.

Die vorzüglichsten kritischen Blätter haben sich über diese Ausgabe auf das Vortheilhafteste ausgesprochen. Eine ausführliche Beurtheilung in der Hallischen Lit. Zeitung [1832. 195] beginnt:

„Wir sehen hier ein Unternehmen vollendet, in welchem die Universalität des Geistes unserer Sprache einen ihrer glänzendsten Triumphe feiert. Wie möchte auch der Franzose oder der Italiener die kühne Kraft des englischen Dichters wiederzugeben vermögen, wie den freien Schwung seines Gesanges, die Tiefe zerreißender und versöhnender Gefühle, die verwegene Biegung der Sätze und einzelner Worte, die tausend bedeutungsvollen Nüancen, welche Byron gleichsam tändelnd, aber nie ohne Absicht und Bewußtseyn, hinwirft?"

Digitized by Google

Digitized by Google

Lord Byron's
sämmtliche Werke.

Herausgegeben
von
Professor Dr. **Adrian.**

Mit dem Bildnisse des Verfassers, einem Facsimile seiner Handschrift und einer Ansicht von Newstead-Abbey. 12 Bände mit 76 Stahlstichen. Auf geglättetem Velinpapier in engl. Cartonband mit Goldtitel Rthlr. 12. fl. 21. rhein. fl. 18. C. M. Auf weißem Druckp. in Congreve-Umschlag Rthlr. 9. fl. 15. 45 kr. rhein. fl. 13. 30 kr. C. M.

Ausgabe ohne Stahlstiche, auf Velinpapier Rthlr. 8. 18 gr. fl. 14. rhein. fl. 13. 8 kr. C. M. Auf Druckpapier Rthlr. 6. 18 gr. fl. 11. rhein. fl. 10. 8 kr. C. M.

Diese Ausgabe ist vollständiger, als irgend eine bis jetzt in englischer Sprache erschienene, und mit der größten Sorgfalt, mit Sachkenntniß und Geschmack von einem Vereine rühmlichst bekannter Männer ausgeführt; keinerlei Rücksicht konnte das Auslassen auch nur einer einzigen Stelle bedingen. Obgleich nun dieselbe um 15 Octavbogen stärker wurde, wird dennoch vorerst der äußerst billige Subscriptionspreis beibehalten.

Die vorzüglichsten kritischen Blätter haben sich über diese Ausgabe auf das Vortheilhafteste ausgesprochen. Eine ausführliche Beurtheilung in der Hallischen Lit. Zeitung [1832. 195] beginnt:

„Wir sehen hier ein Unternehmen vollendet, in welchem die Universalität des Geistes unserer Sprache einen ihrer glänzendsten Triumphe feiert. Wie möchte auch der Franzose oder der Italiener die kühne Kraft des englischen Dichters wiederzugeben vermögen, wie den freien Schwung seines Gesanges, die Tiefe zerreißender und versöhnender Gefühle, die verwegene Bildung der Sätze und einzelner Worte, die tausend bedeutungsvollen Nuancen, welche Byron gleichsam tändelnd, aber nie ohne Absicht und Bewußtseyn, hinwirft?"

Digitized by Google